

## 119. SCHULDSCHEIN ÜBER KAMEL-PACKSÄTTEL FÜR DIE DIANOME

Paris, P.Louvre AF 6846, 18  
Arsinoiton Polis

7,6 × 16 cm

7. Jh. (arab. Zeit)

*Ed. pr.:* Wessely, *Pariser Papyri* 121 [215], Nr. LXVI. – *ed. sec.:* SPP III 119 (s. VI., Arsin.). – Lit.: I. F. Fikhman, *Egipet na rubjezje dvuch epoch*, Moskau 1965, 171f. (BL VI 193). – Revision am Mikrofilm.

Papyrus. Ränder an allen Seiten erhalten. Faltungen nicht mehr deutlich erkennbar. Keine Klebung. Schrift auf dem Rekto quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Das Verso wurde bei Erstellung des Mikrofilms nicht verfilmt; vermutlich ist es leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα σοὶ τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIIf.

↓ 1 † Ἐχω ἐγὼ Παπνούθιος ἐπιστάτης σαγματοποιῶν ταύτη[ς]  
2 τῆς Ἀρσινοϊτῶν πόλεως σοὶ Ὁρίωνι πιστικῷ υἱῷ Ἀπολλῶ  
3 ἀπὸ ἐποικίου Φαναμέτ ὑπὲρ διανομῆς τῆς παρούσης  
4 τεσσαρασκαιδεκάτης ἰν(δικτίωνος) σάγματα καμήλων ἐννέα,  
5 σάγμα(τα) καμ(ή)λ(ων) θ, καὶ ἐτοίμως ἔχω ταῦτα καταβαλεῖν  
6 ὑπὲρ τῆς ὑμῶν διανομῆς. Ἐγράφη μὴ(νὶ) Παῦνι κα τῆ(ς) αὐτ(ῆς)  
7 ἰδ ἰν(δικτίωνος). † Δι' ἐμοῦ Σεργίου συμβολαιογράφου). *Paraphe*  
8 *Paraphe*

1. ταύτη[ς] | *edd.* 2. αρσινοϊτων *pap.* δωριωνι *ed. pr.*, σοὶ Ὁρίωνι *ed. sec.* 5. καμηλ( ) *edd.* 6. ὑμων *pap.* αυτ( ) *ed. pr.*, α(ὐτῆς) *ed. sec.* 7. δι εμου *ed. pr.*, (δι') ἐμοῦ *ed. sec.* εγραφ *ed. pr.*, *Paraphe ed. sec.* 8. *om. ed. pr.*

„† Ich, Papnuthios, Epistates der Packsattelmacher dieser Arsinoiton Polis, habe von dir, Horion, Pistikos, Sohn des Apollos, aus dem Weiler Phanamet für die Dianome der gegenwärtigen vierzehnten Indiktion neun Kamel-Packsättel, 9 Kamel-Packsättel, und ich erkläre mich bereit, diese abzuliefern für eure Umlage. Geschrieben am 21. Tag im Monat Pauni derselben 14. Indiktion. † Durch mich, Sergios, Symbolaiographos“.

Der Vorsteher einer städtischen Berufsvereinigung, deren Mitglieder auf die Herstellung von Packsätteln für Saumtiere spezialisiert sind, bestätigt einem Repräsentanten des Ortes Phanamet den Erhalt von neun Kamel-Packsätteln für die Dianome der 14. Indiktion und verspricht, diese Sättel im Namen der Kontribuenten an einem ungenannten Ort abzugeben. Es handelt sich somit um eine Dianome-Bescheinigung; zu dieser Textgattung sowie zur Dianome s. oben Einl. S. XXIIIIf. Eine der dort behandelten Parallelen, nämlich **204**, ist ebenfalls von einem Packsattelmacher ausgestellt und betrifft die Lieferung von Pferde-Packsätteln. Aus der Nennung des Notars Sergios ergibt sich, daß das Datum unserer Urkunde höchstwahrscheinlich mit dem 15. Juni 656 oder 671 gleichzusetzen ist (s. unten Komm. zu Z. 7).

Für das Wort σαγμαποιός existieren in der Gräzität neben **119** und **204** nur zwei weitere Belege, beide ebenfalls aus der Zeit des Übergangs von der Spätantike zum byzantinischen Zeitalter, nämlich Bas. 54, 6, 8 und CGIL II 429, 28<sup>1</sup>. Sein Gegenstück ist die ebenfalls nur für diese

<sup>1</sup> Bas. 54, 6, 8, eine Steuerbefreiung Konstantins für städtische Handwerker aus dem Jahre 337, welcher eine Liste derjenigen Berufe beigefügt ist, die unter die Regelung fallen, erscheint auch – in der lateinischen Ori-

Epoche, und zwar durch zwei Papyri aus früh-arabischer Zeit sowie ein theologisches Werk des 8.–9. Jh., nachgewiesene Berufsbezeichnung *σελλοποιός*, „Reitsattelmacher“<sup>2</sup>.

Zum Begriff *σάγμα* vgl. Lauffer, *Preisedikt* 250, zu antiken Darstellungen von Kamelsätteln G. Nachtergaele, *Le chameau, l'âne et le mulet en Égypte gréco-romaine*, Cd'É 64 (1989) 287–336, zur Requisition von Kamelsätteln in früh-arabischer Zeit P.Köln VII 318 mit Morelli, *Retribuzioni* 194 (vgl. BL XI 105), P.Lond. IV 1414, 69 und SPP X 147 mit Morelli, ZPE 138 (2002) 167, Anm. 10. Dem letztgenannten Dokument, den Resten eines Verzeichnisses über die von den Dörfern des Arsinoites zu liefernden Stückzahlen an Kamelsätteln – im Durchschnitt drei bis vier Sättel je Ortschaft –, läßt sich entnehmen, daß das im vorliegenden Fall von Phana met gelieferte Kontingent bereits als eine Kontribution beachtlichen Umfangs einzustufen ist.

1. Παπνούθιος: Pros. Ars. I 4163. Zum Namen s. Hopfner, *PN* 54: „der (Diener, Verehrer) des Gottes“.

2. Ὀρίωνι ... υἱῶ Ἀπολλῶ: Pros. Ars. I 5846 und 764.

πιστικῶ: Zu diesem in den Papyri aus der Spätantike und früh-arabischen Zeit mehrfach bezeugten Funktionär, der mit diversen Aufgaben im Bereich der Dorfverwaltung betraut war (so auch bei uns), bisweilen aber auch als Privatbediensteter eines Großgrundbesitzers in Erscheinung tritt, vgl. A. Ppathomas, CPR XXV 30, 4 Komm.

3. Φαναμέτ: Die Ortschaft ist gerade in der Spätantike und früh-arabischen Zeit gut bezeugt; vgl. Diz. V 57 (mit Suppl. II 226); Timm, *Ägypten* IV 1914.

6. Παῦνι κα: 15. Juni.

7. Σεργίου συμβολαιογράφου): Pros. Ars. I 4927. Derselbe Notar ist Aussteller einer Reihe weiterer Urkunden aus dem 7. Jh., wobei er, wie dies bei Notaren häufiger anzutreffen ist, unter verschiedenen Berufsbezeichnungen firmiert: SB I 4733, 8 mit BL VIII 314 und X 180 (νομικός); SB I 4819, 14 (ohne Titel); SB I 4823, 5 mit BL VIII 316 (νομικός); SB XVI 12945, 8 mit BL VIII 386 (συμβολαιογράφος); vgl. Byz. Not. 48f., Nr. 18.6.1–5. Keiner dieser Texte läßt sich exakt datieren; immerhin liefert die Tatsache, daß in SB I 4819 der auch anderweitig bekannte Bischof von Arsinoiton Polis Aba Petros (zu diesem s. oben Einl. S. XXXVI f.) Erwähnung findet, ein Indiz, daß Sergios in den ersten Jahrzehnten der arabischen Herrschaft gewirkt hat. Dies bedeutet wiederum, daß unser Text am ehesten im Jahre 656 oder 671 abgefaßt worden sein dürfte.

8. Eine sehr ähnliches, vielleicht sogar dasselbe Zeichen findet sich auch in den Texten des bekannten Notars Iustus; s. etwa **164, 6**.

---

ginalfassung – in den früheren Gesetzessammlungen, und zwar in C. Th. 13, 4, 2 und C. J. 10, 66, 1. Ein Vergleich der drei weitgehend identischen Listen zeigt, daß die Berufsangabe *σαγματοποιός* in den Basiliken anstelle des Wortes *carpentarii* der älteren lateinischen Fassung der Konstitution steht. In CGIL II 429, 28 wird *σαγματοποιός* mit *sagmarius* gleichgesetzt.

<sup>2</sup> Die Rede ist von CPR XIV 32, 8. 34; P.Lond. IV 1474, 147 (und öfter) sowie Theodoros Studites, *Μεγάλη Κατήχησις* (ed. A. Papadopoulos-Kerameus, St. Petersburg 1904, 1–931), S. 269, Z. 13.

## 120. QUITTUNG ÜBER GESTUNDETEN KAUFPREIS VON HEU

Paris, P.Louvre AF 7434 App. 902  
Arsinoites (?)

6,5 × 7,7 cm

7. Jh.

*Ed. pr.:* Wessely, *Pariser Papyri* 162 [256]. – *ed. sec.:* SPP III 120 (s. VI., Faijûm). – *Korr.:* P. J. Sijpesteijn, *Aegyptus* 68 (1988) 88 (BL IX 333); J. Diethart, *Tyche* 8 (1993) 223, *Korr. Tyche* 89 (BL X 261). – Revision an Mikrofilm und Photo.

Papyrus. Ränder an allen Seiten erhalten. Vermutlich drei horizontale Faltungen. Keine Klebung. Z. 7 zentriert. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp ἔσχον ἐγὼ ὁ δεῖνα παρὰ τοῦ δεῖνος (Q<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

- ↓ 1 † Ἐσχο(ν) ἐγὼ Γενναδίου σὺν θ(εῶ)  
2 ἰλλού(στριος) πα(ρὰ) Ἡλία ἀρχ( ) τὴν τιμὴν  
3 τοῦ χορταρίου τοῦ ἐμοῦ κλήρου  
4 Φανταου τοῦ ἡγόρασες παρ' ἐμοῦ  
5 νομισμά(τια) τέσσερα π[α(ρὰ)] κερ(ά)τ(ια)  
6 τέσσαρα. Φαμ(ενὼ)θ κβ ιβ ἰνδ(ικτίωνος).  
7 Δ(ι') ἐμοῦ Θεοδωρακίου χαρτ(ουλαρίου).

1. Γεννάδιος, λεων υἱος *ed. pr.*, Λεων υἱοῦ (*l. υἱός*) *ed. sec.*, Γενναδίου Sijpesteijn 2. λολου *ed. pr.*, Λολου *ed. sec.*, ἰλλού(στριος) Sijpesteijn πα( ) *ed. pr.*, π(αρά) *ed. sec.*, αρχ( ) *ed. pr.*, ἀρχ(ι . . .) *ed. sec.* 4. φαντω( ) του ηγορασθεν *ed. pr.*, Φαντω( ) τοῦ ἡγόρασεν (?) *ed. sec.*, δι(ὰ) Ἄντω( ) τοῦ ἡγορακ(ότος) Sijpesteijn Φανταου Diethart 1. ὁ ἡγόρασας παρ εμου *ed. pr.*, [π]αρ' ἐμοῦ *ed. sec.* 5. νομισμ( ) τέσσερα . . . | *ed. pr.*, νομισμ(άτια) τέσσερα π μεχ( ) *ed. sec.* π(αρά) κερ(ά)τ(ια) Sijpesteijn 6. κα ιβ ιν *ed. pr.*, κα ια ἰνδ(ικτίωνος) *ed. sec.* 7. † δ εμου *ed. pr.*, † δ(ι') ἐμοῦ *ed. sec.*

„† Ich, Gennadios, mit Gottes Hilfe *illustris*, habe erhalten von Elias [– –] den Kaufpreis der Heuernte meines Landloses Phantau, die du gekauft hast von mir, vier *solidi* abzüglich vier *siliquae*. 22. Phamenoth der 12. Indiktion. Durch mich, Theodorakios, *chartularius*“.

Der *illustris* Gennadios, zweifellos ein Angehöriger der lokalen Oberschicht und vermutlich Großgrundbesitzer, bestätigt den Erhalt von vier *solidi* als Preis der Heuernte eines Landstückes, das er als „seinen Kleros“ bezeichnet. Wie der Relativsatz in Z. 4 zeigt, hatte der Kauf bereits zu einem früheren Zeitpunkt stattgefunden; der Kaufpreis war demnach vorübergehend gestundet worden<sup>3</sup>. Der Aussteller des Textes, ein *chartularius*, dürfte ein privater Bediensteter des Gennadios gewesen sein.

Ob das Heu zum Zeitpunkt des Kaufes bereits gemäht war oder aber vom Käufer erst noch gemäht werden mußte (Kauf der Ernte auf dem Halm), geht aus dem Text nicht hervor. Das Ausstellungsdatum bietet in dieser Frage keine Hilfe, da zum einen der Termin des Kaufgeschäftes unbekannt ist und da zum anderen auch im antiken Ägypten Heu mehr als einmal im Jahr geschnitten wurde<sup>4</sup>.

Aus welchem Gau der Text stammt, läßt sich nicht sicher sagen, da die Lage des Kleros Phantau unbekannt ist (s. unten Komm. zu Z. 4). Die Angaben Wesselys, der sich auf die zu

<sup>3</sup> Der Geschäftstyp des Kaufs unter Verschiebung der Zahlung des Kaufpreises auf einen späteren Zeitpunkt, abgeschlossen in der Form eines Schuldscheines, war in der Spätantike recht geläufig; vgl. A. Jördens, *Kaufpreisstundungen*, *ZPE* 98 (1993) 263–282.

<sup>4</sup> Vgl. Schnebel, *Landwirtschaft* 215f.

seiner Zeit verfügbaren Informationen zum Erwerbungsort bzw. -jahr gestützt haben dürfte, sprechen für eine Herkunft aus dem Arsinoites.

1–2. σὸν θ(εῶ) | ἰλλού(στριος): Parallelen zu dieser gerade für das 7. Jh. typischen Verbindung sind z. B. P.Grenf. I 63, 1 (6.–7. Jh.); SPP III 647, 1 mit BL VIII 443 (7. Jh.); P.Berl. Sarisch. 19, 8 (7.–8. Jh.); SB XVI 12284, 13 (Mitte 7. Jh. [vgl. BL IX 217 und F. Morelli, CPR XXII 1, Einl. S. 20f.]). Zum Rangprädikat ἰλλούστριος, das an der vorliegenden Stelle nicht mit einer amtlichen Funktion wie etwa die Pagarchie verbunden ist, sondern lediglich die hohe soziale Stellung zu bezeichnen scheint, vgl. J. Gascou, P.Sorb. II 69, Einl. S. 62 mit weiterer Literatur.

2. ἀρχ( ): Wie diese Abkürzung, hinter der sich entweder ein Amtstitel oder aber eine Berufsangabe verbergen dürfte, aufzulösen ist, bleibt unklar. Der Titel ἄρχων, der in den spätantiken Papyri ausschließlich für Statthalter (*praesides*) gebraucht wird, scheint an dieser Stelle nicht in Betracht zu kommen (zu dem vermeintlichen Beleg für einen ἄρχων ἐλαιουργός in P.Athen. Xyla 10, 7 vgl. BL X 251). Eher wird man an eine Funktions- bzw. Berufsbezeichnung auf ἀρχ(ι)- zu denken haben (so bereits *ed. sec.*).

3. χορταρίου: Das Wort, in WB II 742 noch fälschlich mit „Gärtchen“ wiedergegeben, ist das Diminutiv zu χόρτος und somit als hypokoristische Bildung zu deuten; vgl. Palmer, *Grammar* 88; LSJ<sup>9</sup> s. v.; Demetrakos, *Lexikon* XV 7889 s. v. Die Papyrusbelege reichen vom 3. Jh. v. bis ins 7. Jh. n. Chr.: P.Cair. Zen. II 59205, 7 mit BL XI 55 (255–254 v. Chr.); P.Mil. Vogl. VI 279, 5 (Ende 1. Jh.); BGU II 625 = W.Chr. 21 (2.–3. Jh.); P.Hamb. I 86, 19 (2. Jh.); P.Oxy. XVI 1862, 37 (ca. 623? [vgl. BL VIII 250]). Der Singular findet sich allerdings nur in den späten Zeugnissen; alle früheren haben den Plural χορτάρια. Zwischen χόρτος und χορτάριον scheint – in Analogie zu verwandten Begriffspaaren wie οἶνος und οἰνάριον, σῖτος und σιτάριον oder κριθή und κριθάριον – ein Bedeutungsunterschied bestanden zu haben, insofern die Grundform das Produkt an sich bezeichnete, das Diminutiv hingegen eine konkrete Menge desselben Produkts (im Sinne einer Ration oder aber, wie in unserem Fall, des Ernteertrags eines bestimmten Grundstückes); vgl. P.Eirene II 20, Komm. zu Z. 2.

4. Φανταου: Die Stelle liefert den einzigen Beleg für einen Kleros dieses Namens; vgl. Diz., Suppl. III 157. Vermutlich handelt es sich um eine Variante zu Φανταυ, ein Name, der zweimal nachgewiesen ist, und zwar ebenfalls in topographischem Kontext; s. **155**, 3 Komm.

τοῦ (l. ὅ): Daß das Wort hier nicht als Artikel, sondern als Relativpronomen zu deuten ist, hat bereits Wessely bemerkt (s. Index S. 271); zum Phänomen vgl. **59**, 5 Komm.

ἡγόρασες (l. ἡγόρασας): Zur Verwendung der Endung des Aorists II anstelle des Aorists I in der 2. Person Singular (-ες statt -ας) vgl. Mandilaras, *Verb* 154f., § 319.

5. τέσσερα: Zum Gebrauch dieser ursprünglich dem ionischen Dialekt entstammenden, im späteren Griechisch dann wieder vielfach bezeugten Form in den Papyrusurkunden vgl. Gignac, *Grammar* I 278. Die Tatsache, daß unser Schreiber bereits in der folgenden Zeile das hochsprachliche τέσσαρα benutzt, führt deutlich vor Augen, daß man in der Spätantike beide Formen gleichzeitig und ohne Unterschied gebrauchte.

6. Φαμ(ενὼ)θ κβ: 18. März.

7. Die *completio* wurde, wie der geringe Abstand zur vorangehenden Zeile vermuten läßt, erst nachträglich hinzugefügt, als das Blatt bereits von der Rolle getrennt war.

## 121. SCHULDSCHEIN ÜBER SEILE FÜR DIE DIANOME

Paris, P.Louvre AF 6531  
Arsinoiton Polis

5,5 × 17,3 cm

7. Jh. (arab. Zeit)

*Ed. pr.:* Wessely, *Pariser Papyri* 122 [216], Nr. LXVI, 2. – *ed. sec.:* SPP III 121 (s. VI., Arsin.). – *Korr.:* J. Diethart, *Tyche* 8 (1993) 223, *Korr. Tyche* 90 (BL X 261). – Revision an Mikrofilm und Photo.

Papyrus. Unten abgebrochen. Oberer, linker und rechter Rand erhalten. Zwei horizontale Faltungen 2,6 und 4,6 cm unterhalb des oberen Randes; die untere Bruchkante verläuft entlang einer weiteren horizontalen Faltung. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Links 1,3 cm Freirand. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Auf Karton geklebt; Verso daher nicht mehr sichtbar. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῶ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

↓ 1 † Ἔχομεν ἡμεῖς Γεώργιος υἱὸς Φοιβάμμωνος καὶ Ἄππα Κῦρ(ος)  
2 υἱὸς Σενουθίου ἀμφοτέρωι σακκοποιοῖ ἀπὸ τῆς Ἀρσινοῖτῶ(ν)  
3 πόλεως τοῖς ἀπὸ χωρίον Βουσίρεως διὰ Ἡλία πιστικ(οῦ)  
4 λόγῳ διανομῆς τρισκαιδεκάτης ἰν(δικτίωνος) σχοινία τρίχίνα  
5 [ ± 4 καὶ ἐτοιμῶς ἔχομεν ταῦτα κα]ταβαλεῖν ὑπὲρ  
6 [ ± 30 ] [ . . . ] [ ± 7 ]  
— — — — —

1. υἱὸς *par.* 2. υἱὸς *par.* αρσινοῖτῶ *ed. pr.*, Ἀρσινοῖτῶ(ν) *ed. sec.* 3. *l.* χωρίον 4. *l.* τρισκαιδεκάτης τρίχίνα [τοσάδε | *edd.* 5. [καὶ ἐτοιμῶς ἔχομεν ταῦτα κα]ταβαλεῖν *edd.*, [καὶ ἐτοιμῶς ἔχομεν ταῦτα] καταβαλεῖν Diethart ὑπερ . . . . | *ed. pr.*, ὑπὲρ [ | *ed. sec.* 6. *om. edd.* Spuren Diethart

„† Wir, Georgios, Sohn des Phoibammon, und Appa Kyros, Sohn des Senuthios, beide Sackstoffmacher aus Arsinoiton Polis, haben von den Leuten aus dem Dorf Busiris durch Elias, Pistikos, auf Rechnung der Dianome der dreizehnten Indiktion [– – –] härene Stricke [– – –] und wir erklären uns bereit, diese abzuliefern für [– – –]“.

Zwei Hersteller von Sackstoff bestätigen den Einwohnern des Dorfes Busiris den Empfang einer unbekanntenen Menge von Seilen aus Tierhaar für die Dianome der 13. Indiktion und versprechen, diese Seile im Namen der Kontribuenten abzugeben. Der Text gehört zur Gattung der oben Einl. S. XXIIIff. behandelten Dianome-Bescheinigungen.

Die Berufsbezeichnung σακκοποιός ist höchst selten. Sie erscheint außer hier nur noch in P.Oxy. LI 3642, 27–28 (Oxy., 2. Jh.); literarische oder epigraphische Zeugnisse sind nicht bekannt<sup>5</sup>. Andere Bezeichnungen desselben Gewerbes im Griechischen sind σακκοπλόκος und σακκῶς. Unter σάκκος ist dabei einerseits ein grobes Gewebe zu verstehen, das aus animalischen Faserstoffen, insbesondere Ziegen- oder Kamelhaar, gefertigt wurde, andererseits die aus diesem Material hergestellten Waren<sup>6</sup>. Hierzu zählten Textilien, Decken, Tücher, Säcke<sup>7</sup> und ähnliches, aber auch Seile<sup>8</sup>.

<sup>5</sup> Vgl. LSJ<sup>9</sup> Rev. Suppl. In 124, 2, wo das Wort nach bisheriger Lesung ebenfalls vorzukommen schien, heißt es richtig σακκοφόροι; s. unten *ad loc.*

<sup>6</sup> Vgl. Blümner, *Technologie* I 193.

<sup>7</sup> Besonderes Interesse verdient in diesem Zusammenhang P.Abinn. 68 Verso (Mitte 4. Jh. [vgl. BL VIII 2]), eine Abrechnung über die Lieferung von Tierhaar an einen Sackstoffmacher. Aus diesem Text geht hervor, daß für die Anfertigung eines Sackes 10 römische Pfund (ca. 3,27 kg) Tierhaar benötigt wurden.

<sup>8</sup> Zur Herstellung von Seilen in der Antike vgl. Blümner, *Technologie* I 288–307.

Härene Seile (σχοινία τρίχινα) werden in den Papyri auch sonst ausschließlich im Zusammenhang mit der staatlichen Requisition von Sachleistungen der früh-arabischen Zeit genannt<sup>9</sup>. Zur Verwendung des Adjektivs τρίχινος in den Papyri sei auf F. Morelli, CPR XXII 44, 4 Komm. verwiesen.

1. Γεώργιος υἱὸς Φοιβάμμωνος: Pros. Ars. I 1357 und 5532.

Ἄππα Κῦρος: Pros. Ars. I 547. Ob der Name Κῦρος tatsächlich abgekürzt war, ist unsicher. Auf dem Papyrus ist kein Kürzungszeichen zu erkennen; der Querstrich, der die senkrechte Haste des ρ kreuzt, gehört bereits zu Z. 2: Ἄρσινοῖτῶ(ν). Überdies sind rechts unterhalb des ρ Tintenspuren erhalten, die sich durchaus als nachgetragenes ος deuten ließen. Anstelle von Κῦρος(ος) ist daher alternativ die Transkription Κῦρος zu erwägen.

2. Σενουθίου: Pros. Ars. I 4837. Zum Namen vgl. Hopfner, *PN* 54: „Sohn Gottes“.

3. Βουσίρεως: Vielfach bezeugtes Dorf des (ehemaligen) Polemon-Bezirk des Arsinoites; vgl. Wessely, *Topographie* 53; P.Tebt. II, S. 374f.; Diz. II 66 s. v. 1 (mit Suppl. I 85 und II 38); Timm, *Ägypten* I 463–465. Dort noch nicht erfaßte Belege sind SB XX 14092, 2 (6. Jh.) und 14093, 2 (2. Hälfte 7. Jh. [vgl. BL XI 227]).

Zum πιστικός s. **119**, 2 Komm. Ein Ἡλίας πιστικός erscheint auch in CPR VIII 67, 19 (Ars., 6.–7. Jh.); allerdings ist eine Gleichsetzung dieser Person mit unserem Elias unwahrscheinlich, da es an der betreffenden Stelle um die Ortschaft Kna geht.

5–6. Am Beginn von Z. 5 ist eine Zahl bzw. Mengenangabe zu erwarten. Zu den folgenden Ergänzungen vgl. **119**, 5 sowie **106**, 1–2 (wo die Wortfolge allerdings καὶ ταῦτα ἐτοίμως ἔχομεν καταβαλεῖν lautet). Aus diesen beiden Parallelen ergeben sich zwei Möglichkeiten für die Rekonstruktion des Anfangs von Z. 6: [ὑμῶν εἰς τὴν αὐτὴν διανομήν oder [τῆς ὑμῶν διανομῆς. Hierauf dürften das Datum und die Unterschrift des Ausstellers gefolgt sein.

## 122. SCHULDSCHEIN ÜBER GELD

Paris, P.Louvre AF 6846  
Arsinoites (?)

5 × 13 cm

6. Jh.

*Ed. pr.:* Wessely, *Pariser Papyri* 160 [254], Nr. LXXV. – *ed. sec.:* SPP III 122 (s. VI., Faijûm). – Transkription nach den *edd.*; Original nicht auffindbar.

Papyrus. Vermutlich Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα (σοὶ) τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

- 1 [†] Ἔχω ἐγὼ Κωνσταντίνος υἱὸς τοῦ μακαρίου Λεοντίου χορτοπ[
- 2 Ἰωάννη χρυσίου νομισμάτων ἐν ῥυπαρ(όν), χρ(υσίου) νο(μισμάτων) α, καὶ  
τοῦτο [
- 3 ἀποδοῦ[να] τῷ Μεσ[ορῆ . . .] εἰς ἰν(δικτίωνος). Ἐγράφ(η) μηνὶ Ἐπιφ κδ [

<sup>9</sup> Außer in **121** erscheint der Begriff nur noch in P.Lond. IV 1414, 13 und öfter (8. Jh.) sowie P.Köln VII 318, 8 (7.–8. Jh. [vgl. Morelli, *Retribuzioni* 194 [= BL XI 105]).

1. | εχω ed. pr., | †] ἔχω ed. sec. χορτοπ[αραλήμπτης | ed. pr., χορτοπ[αραλήμπτου (sic) | ed. sec. 2. ιωανη ed. pr., Ἰωάννη ed. sec. τουτο [ετοιμως εχω] | ed. pr., τοῦτο [ἐτοιμῶς ἔχω | ed. sec. 3. [αποδ]ου[ναι] τῷ μεσορη] | ed. pr., ἀποδοῦ[ναι] τῷ μεσορη] | ed. sec. 1. Ἐπεὶφ κδ . . . . | ed. pr., κδ | ed. sec.

„Ich, Konstantinos, Sohn des seligen Leontios, Heu[– –], habe von [– –] Ioannes an Gold einen *solidus*, nicht vollgewichtig, an Gold 1 *solidus*, und diesen [– –] zurückzugeben (am -ten Tag) im Mesore der 6. Indiktion. Geschrieben am 24. Tag im Monat Epeiph [– –]“.

Zinsloses Darlehen über einen *solidus*. Als Rückzahlungstermin wird ein bestimmter Tag (?) im Monat Mesore vereinbart. Sofern dabei der nächste auf den Ausstellungstag folgende Mesore gemeint gewesen sein sollte, hätte die Laufzeit zwischen etwa zehn und vierzig Tagen betragen<sup>10</sup>. Während der Darlehensnehmer neben seinem Namen auch den Vatersnamen und Beruf angibt, wird beim Darlehensgeber nur der Name genannt. Die Angaben Wesselys, der sich auf die zu seiner Zeit verfügbaren Informationen zum Erwerbungsort bzw. -jahr gestützt haben dürfte, sowie der Terminus ῥυπαρόν sprechen für eine Herkunft des Textes aus dem Arsinoites.

1. Κωνσταντίνος υἱὸς ... Λεοντίου: Pros. Ars. I 3194 und 3232.

χορτοπ[ : χορτοπ[αραλήμπτης oder χορτοπ[ώλης (Heueinnehmer oder -verkäufer), danach höchstwahrscheinlich σοί]. Nicht in Betracht kommt hingegen χορτοπ[ράτης, da es sich bei diesem Wort um eine *vox delenda* handelt; s. 115, 2 Komm. Zum χορτοπ[ώλης vgl. Casarico, *Repertorio* 37; Drexhage, *Komposita* II 7; Habermann, *Wasserversorgung* 241f. Ein neuer Beleg ist SB XXII 15715, 3–4 (Mitte 7. Jh.). Zum παραλήμπτης vgl. H. Harrauer, CPR VI, S. 60f.

2. Ἰωάννη: Pros. Ars. I 2498.

ῥυπαρό(ν): Dieser Zusatz bezeichnet minderwertige *solidi* zu 23 oder weniger *siliquae*; vgl. Maresch, *Nomisma* 27. Er scheint nur im Arsinoites üblich gewesen zu sein; vgl. B. Palme, P.Harrauer 60, Einl.

τοῦτο [ : Vermutlich τοῦτο [ἐτοιμῶς ἔχω] (so *edd.*) oder τοῦτο [ὁμολογῶ].

3. Man würde eigentlich die Formel ἀποδοῦναί σοι ἐν τῷ Μεσορῇ μηνὶ κτλ. erwarten. Ἐπ(ε)ῖφ κδ: 18. Juli.

### 123. LIEFERUNGSKAUF ÜBER GETREIDE

Paris, P.Louvre AF 6765 App. 152          6 × 28,5 cm          6.–7. Jh.  
Arsinoites

*Ed. pr.*: Wessely, *Pariser Papyri* 160f. [254f.], Nr. LXXVb. – *ed. sec.*: SPP III 123 (s. VI., Faijûm). – *Korr.*: P. J. Sijpesteijn, *Aegyptus* 68 (1988) 90, Anm. 58 (BL IX 333). – *Lit.*: Jördens, *Regelungen* 299, Nr. VIII 101. – Revision am Mikrofilm.

Papyrus. Rechts abgebrochen; unten beschädigt. Oberer und linker Rand erhalten. Der Textverlust auf der rechten Seite beträgt knapp ein fünftel der ursprünglichen Gesamtbreite. Keine Klebung. Vermutlich drei horizontale Faltungen 1,6, 3,3 und 5 cm unterhalb des oberen Randes sowie eine vertikale Faltung in der Blattmitte. Schrift auf dem Rekto quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Das Verso wurde bei Erstellung des Mikrofilms nicht verfilmt; vermutlich ist es leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα σοὶ τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

<sup>10</sup> Die fünf bzw. sechs Schalttage sind, als Annex zum Mesore, in die Kalkulation einzubeziehen.

- ↓ 1 † Ἐχω ἐγὼ Παπνούθιος υἱὸς Φίβ τοῦ καὶ Πουαμεβ ἀπὸ κώμης Φιλοξένου τοῦ  
 Ἄρσινοῖτου νομοῦ σοὶ Κοσμᾶ υἱ[ῶ ± 15 ]  
 2 καὶ μονάζοντος ἀπὸ τῆς Ἄρσινοῖτων πόλεως εἰς χρεῖαν ἐμοῦ χρυσίου νομισ-  
 μάτιον ἐν ὧς νομιτεύονται, χρ(υσίου) [νο(μισμάτιον) α ὡς ν(ομιτεύεται)  
 κεφαλαίου, τὸ]  
 3 ἥμισυ μὲν νόμισμα ἐκ τούτου εἶναι παρ' ἐμοὶ εἰς τιμὴν κριθῶν καθαρῶν, τὸ δὲ  
 ἄλλο ἥμισυ νόμισμα εἰς τιμὴν [σίτου τῆ φαινομένη]  
 4 τιμῆ καὶ λόγῳ τόκου αὐτοῦ μηνιαίως ἀπὸ νεομηνίας τοῦ εἰσιόντος μηνὸς Με-  
 σορῆ ἀρχῆ τῆς παρουσίας ἐνδεκ[άτης ἰνδ(ικτίωνος) χόρτου]  
 5 μανδάκιν. Τὴν δὲ ἀπόδοσιν αὐτῶν ποιήσομαί σοι τὸν μὲν [χόρτον] μηνὶ Φαρ-  
 μοῦθι, τὸν δὲ σιτόκριθον μη[νὶ ± 8 μέτρῳ]  
 6 δικαίῳ ἐν τῇ κώμῃ ἐκ τῶν καρπῶν [ . . ] [ . . . ]της . [ ± 15 Ἐ]γράφη μηνὶ  
 Ἐπ[εῖφ ± 13 ]

1. υἱὸς *pap.* Πουναμεβ ἀπὸ κώμης [Φι]λοξένου *edd.* υἱ[ῶ *pap.*, υἱ[ῶ | *ed. pr.*, υἱ[ῶ . . . . . | *ed. sec.* 2. ἀρσινοῖτων *pap.* ἐμ[οῦ] *edd.* 1. νομιτεύεται νομιτευνονται [και το πρωτον | *ed. pr.*, νομιτεύονται [καὶ τὸ ἕτερον | *ed. sec.* 3. τιμην | *ed. pr.*, τιμὴν [χόρτου τῆ τότε | *ed. sec.* 4. ἐνδεκ[άτης ἰνδ(ικτίωνος) | *ed. pr.*, ἐνδεκ[άτης ἰν(δικτιῶνος) | *ed. sec.* 5. 1. μανδάκιν [χόρτον]μη[νὶ] *edd.* μη[νὶ | *ed. pr.*, μη[νὶ] . . . μέτρῳ | *ed. sec.* 6. καρπῶν δω[δεκά]της ἰνδ[ικτιωνος] | *ed. pr.*, καρπῶν δω[δεκά]της ἰνδ[ικτιῶνος] | *ed. sec.*, καρπῶν [τῆ]ς δω[δεκά]της ἰνδ[ικτιῶνος] [ - - - ἐ]γράφη μηνὶ Ἐπ[εῖφ | Sijpesteijn

„† Ich, Papnuthios, Sohn des Phib alias Puameb, aus dem Dorf Philoxenu des arsinoitischen Gaues habe von dir, Kosmas, Sohn des N. N. [– – –] und Mönch(s), aus Arsinoiton Polis zu meinem Gebrauch an Gold einen *solidus* nach gewöhnlichem Standard, an Gold 1 *solidus* nach gewöhnlichem Standard, als Kapital, wovon der eine halbe *solidus* bei mir ist als Preis für reine Gerste, der andere halbe *solidus* als Preis für Weizen, zu dem Preis, wie er sich dann ergibt, und als Zins dafür monatlich ab dem ersten Tag des kommenden Monats Mesore zu Beginn der gegenwärtigen elften Indiktion ein Bündel Heu. Diese Produkte werde ich dir liefern (wie folgt): das Heu im Monat Pharmuthi, den Weizen und die Gerste im Monat [– – –] im richtigen Maß im Dorf von den Ernteerträgen [– – –] Geschrieben am -en Tag im Monat Epeiph [– – –]“.

Im Monat Epeiph abgeschlossener Lieferungskauf über Gerste und Weizen zum Preis von je einem halben *solidus*. Das Getreide soll vom Ertrag der nächsten Ernte geliefert werden, also vermutlich im Pauni oder Epeiph (26. Mai–24. Juli); die Laufzeit des Geschäftes beträgt demnach elf bzw. zwölf Monate. Welche Menge an Getreide gezahlt wird, bemisst sich nach dem zum Lieferungstermin gültigen Marktpreis. Als Zins für die Vorstreckung des Kaufpreises wird die Zahlung von einem Bündel Heu je Monat vereinbart, gerechnet ab dem 1. Mesore (25. Juli). Das Heu soll bereits im Pharmuthi (27. März–25. April) geliefert werden, also mehrere Monate vor Ende der Laufzeit des Vertrages, was damit zusammenhängen dürfte, daß Grünfütter in Ägypten nur zwischen Herbst und Frühjahr verfügbar war, nicht aber im Sommer.

Der Darlehensnehmer bzw. Verkäufer stammt aus dem Dorf Philoxenu, der Darlehensgeber bzw. Käufer aus der Metropole. Zum Abgabeort wird Philoxenu bestimmt, mithin – wie in Lieferungskäufen üblich – der Ort, an dem die verkauften Waren erzeugt werden. Sprachlich bemerkenswert ist die gleichzeitige Verwendung der synonymen Begriffe νόμισμα und νομισμάτιον für den Solidus.

1. Παπνούθιος: Pros. Ars. I 4164; zum Namen s. 119,1 Komm.

Φίβ τοῦ καὶ Πουαμεβ: Pros. Ars. I 4582 und 5272. Der Aliasname ist ansonsten nicht bezeugt. Πουναμεβ (so *edd.*; im NB nicht erfaßt) ist ein *nomen delendum*.

Φιλοξένου: Zu dieser Ortschaft des (ehemaligen) Herakleides-Bezirk des Arsinoites vgl. Wessely, *Topographie* 156f.; P.Tebt. II, S. 357 und 407; Diz. V 84 s. v. 1 (mit Suppl. II 232 und III 159). Neuere Belege sind der bereits in Diz., Suppl. II 232 erwähnte SB XX 14535, 4 (481 oder 541 [vgl. N. Gonis, ZPE 132, 2000, 184–186]) sowie SB XXII 15825, 3. 7 (4. Jh.).

Κοσμῶ: Pros. Ars. I 2972.

1–2. υἱ[ῶ ± 15 ] | καὶ μονάζοντος: In der Lücke dürften ein kurzer Name und ein weiterer geistlicher Titel wie πρεσβυτέρου oder διακόνου (eventuell in Abkürzung) zu ergänzen sein. Unklar bleibt, ob die beiden Titel auf Kosmas oder aber auf dessen Vater zu beziehen sind; im erstgenannten Fall wäre anzunehmen, daß der Schreiber fälschlich den Genitiv anstelle des Dativs verwendet hat.

2. ὡς νομιτεύονται (*l. νομιτεύεται*): Zur Bedeutung des Verbs im Zusammenhang mit Münzen vgl. LSJ<sup>9</sup> s. v. νομιτεύομαι = νομίζω I 3: „use as current coin“. In sprachlicher Hinsicht ist die Angabe typisch für den Arsinoites; in anderen Gauen wie Hermopolites oder Oxyrhynchites verwendet man stattdessen das Partizip νομιτεύόμενον.

2–3. Zum Formular εἰς χρεῖαν ἑμοῦ *Summe* κεφαλαίου ... εἶναι παρ' ἑμοὶ εἰς τιμὴν κτλ. vgl. Jördens, *Regelungen* 311.

3. κριθῶν καθαρῶν: Der Ausdruck begegnet außer hier nur noch in drei weiteren Lieferskäufern über Gerste, nämlich SPP XX 148, 9 (Herakl., 6. Jh.) sowie offenbar auch in CPR X 120, 11–12 (Ars., 523), wo statt τιμὴν τ[ῶν κριθῆς] | καθαρῶν eher τιμὴν κ[ριθῶν] | καθαρῶν zu lesen sein dürfte, und in CPR XIV 7, 16–17 (Ars., 6. Jh.), wo die bisherige Lesung ebenfalls zu korrigieren ist, und zwar von τιμὴν κριθῶν | καθαρῶν zu τιμὴν κριθῶν | καθαρῶν. Ein weiterer möglicher Beleg ist **184**, 2.

σίτου: Für die Ergänzung einer Qualitätsbestimmung, etwa εὐαρέστου (vgl. Jördens, *Regelungen* 322), scheint kein Platz zu sein.

3–4. τῆ φαινομένη | τιμῆ: Mit der Wendung wird „auf den zum Lieferungsstermin gültigen Tagespreis Bezug genommen“ (Jördens, *Regelungen* 311).

λόγῳ τόκου αὐτοῦ κτλ.: Zu Zinsvereinbarungen in Lieferskäufern vgl. Jördens, a. O. Eine besonders enge Parallele zu unserem Text ist SB I 4496, 19–20 (Ars., 593 [vgl. BL VII 184]).

4. ἀρχῆ: Vgl. CSBE<sup>2</sup> 33 bzw. 114.

5. μανδάκι(ο)ν: Diminutiv zu μανδάκης; zu dieser Maßangabe für Heu und ähnliche Waren (eigentlich „Lederriemen“) vgl. F. Reiter, P.Köln IX 381, Einl. S. 176–178 bzw. Komm. zu Z. 13.

σιτόκριθον: Anders als in der älteren Forschung angenommen, bezeichnete das Wort keine Mischung von Weizen und Gerste, sondern diente als Sammelbegriff für Getreidemengen bzw. -lieferungen, die sich aus einer Weizen- und einer Gerstenkomponente zusammensetzten; vgl. Cadell, *Renouvellement* 65; dies., *Documents* 123; Mitthof, *Annona* II 426; B. Palme, CPR XXIV 4, 1 Komm. Eine Belegliste für den Begriff findet sich bei Battaglia, *Artos* 48f.; vgl. jetzt auch P.Oxy. LXII 4348, 10 (4. Jh.). Für gewöhnlich wird angenommen, daß es sich bei dem Wort um ein Neutrum handelt, doch sprechen die drei einzigen Stellen in Papyrusurkunden, an welchen sich das Genus erkennen läßt (neben unserem Text sind dies P.Abinn. 26, 24 und P.Oxy. XXXVI 2766, 17), klar dafür, daß es als Maskulinum σιτόκριθος aufgefaßt wurde.

μη[νὶ ± 8 μέτρῳ]: Am ehesten μη[νὶ Παῶνι μέτρῳ] oder μη[νὶ Ἐπειῶν μέτρῳ]; zu den in Lieferskäufern über Getreide üblichen Lieferterminen vgl. Jördens, *Regelungen* 316f.

6. Wie die auf ἐκ τῶν καρπῶν folgende Indiktionsangabe zu transkribieren ist, bleibt unklar. Die bisher vorgeschlagenen Versionen lassen sich am Film kaum nachvollziehen. Im übrigen ist zu bedenken, daß neben der bereits erwogenen 12. eventuell auch die 11. Indiktion in Frage käme, dann nämlich, wenn der Pauni als Liefertermin vereinbart worden sein sollte.

Ἐπ[εὶφ ± 13 ]: In der Lücke sind die Tages- und Indiktionsangabe zu ergänzen. Wie Z. 4 beweist, wurde der Text nach dem Beginn einer neuen Indiktion abgeschlossen. Da dieser im Arsinoites gemäß dem bürgerlichen Kalender auf den 1. Juli fiel (vgl. CSBE<sup>2</sup> 33), kommen die ersten sechs Tage des Epeiph (25.–30. Juni) als Datierung vermutlich nicht in Frage. Der Text stammt somit aus der Zeit zwischen dem 1. und 24. Juli.

## 124. DARLEHEN ÜBER WEIZEN

Paris, P.Louvre AF 7413 App. 889 + 7434 App. 906  
Arsinoiton Polis

2. Hälfte 6. Jh.

6,5 × 32,5 cm

*Ed. pr.* 7413 App. 889 (A): Wessely, *Pariser Papyri* 157 [251]. – *ed. sec.* A: SPP III 124 (s. VI., Faijûm). – *ed. pr.* 7434 App. 906 (C): Wessely, *Pariser Papyri* 162 [256]. – *ed. sec.* C: SB I 4946 (byz. Zeit). – *ed. tertia* (A + B + C): SB XX 14985 (Ars., 6. Jh.). – Lit.: N. Kruit, *Tyche* 7 (1992) 230, *Korr. Tyche* 74 (vgl. BL IX 333). – Revision am Mikrofilm.

Papyrus. Drei zusammenhängende Fragmente (A links, B Mitte, C rechts). Die Inventarnummer des erstmals in der *ed. tertia* publizierten Fragments B ist unbekannt. Ränder an allen Seiten zumindest teilweise erhalten. Keine Klebung. Vermutlich drei horizontale Faltungen sowie eine vertikale Faltung in der Blattmitte. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Das Verso ist nicht auf dem Mikrofilm enthalten; vermutlich ist es leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα σοὶ τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

- ↓ 1 † Ἐχω [ἐγὼ N] ὄγγος υἱὸς Νείλου σιτομέτρης [ἀπὸ τῆς Ἀρσινοϊτῶν] πόλεως  
σο[ῖ τ]ῷ θ[α]ν[υ]μ[α]σ[ι]ω[τ]ά[τ]ω Φιλοξέν[ω ἐ]πιστά[τ]η ἐργασί[α]ς  
2 σακκοφόρων τῆς αὐτῆς πόλεως σίτου ἀ[ρ]τάβας τέσσα[ρ]ας καγκέλλ[ω],  
γί[ν]ονται (ἀρτάβαι) δ καγκέλλ[ω], καὶ ταῦτά σοι ἀπο-  
3 δώσω ἐκ τοῦ ἐμοῦ μισθοῦ τῆς ἐμβολῆ[ς] τοῖς δημ[ο]σί[ο]ις ὀρρίοις τ[ῆ]σ[δε] τῆς  
πόλεως καρπῶν τρισκαί-  
4 [δεκά]της ἰν[δικτίωνος] ἀναμφιβόλως. Ἐγράφ(η) μηνὶ [Φ]αμενώθ ιζ τῆς παρ-  
ούσης δωδεκάτης ἰν[δικτίωνος]. Δ(ι') ἐμοῦ Μηνᾶ νομικ(οῦ).

1. σιτομετρῆ[ς] σου . . . επιστατῆ | *ed. pr.* A, σιτομέτρης ἀπὸ τῆς Ἀρσινοϊτωνπόλεως τῷ δεῖνι ἐπιστάτῆ | *ed. sec.* A, σιτομέτρης ἀπὸ τῆς Ἀρσινοϊτῶν | *ed. tertia* | . . . φιλοξεν | *ed. pr.* C, [ - - - ] Φιλοξεν[ - - - ] | *ed. sec.* C, πόλεως E [ . . . ] θρίφ Φιλοξένω[υ ἐ]πιστά(τη) ἐργασί(ας) | *ed. tertia* 2. σακκοποιῶν | *ed. pr.* A, *ed. sec.* A, *ed. tertia* [αρταβας . . .] | *ed. pr.* A, [ἀρταβ. | *ed. sec.* A, [ἀρτάβας τέσσα]ρας | *ed. tertia* | δ καγκελλ/ και παρα σοι απο | *ed. pr.* C, | δ καγκελλ(αρίου) καὶ παρὰ σοί, ἀπό | *ed. sec.* C, καγκέλλ[ω], γί(νονται) (ἀρτάβαι) δ καγκέλλ(ω) καὶ ταῦτα(ς) σοι ἀπο- | *ed. tertia* 3. δώ[σ]ω | *ed. pr.* A, *ed. sec.* A, δώσω | *ed. tertia* ἐμβολῆς . . . | *ed. pr.* A, ἐμβολῆς [ | *ed. sec.* A, ἐμβολῆ[ς] | *ed. tertia* | δὲ τῆς πόλεως | *ed. pr.* C, *ed. sec.* C, τοῖς δημ[ο]σί[ο]ις ὀρρίοις τ[ῆ]ς αὐτῆς πόλεως | *ed. tertia* 1. τρισκαί- 4. | . . . ἰν( ) | *ed. pr.* A, | ι]ς ἰν(δικτιῶνος) | *ed. sec.* A, [δεκάτ]ης ἰν(δικτίωνος) | *ed. tertia* μηνὶ . . . | *ed. pr.* A, μηνί [ | *ed. sec.* A, μηνὶ [Φ]αμενώθ | *ed. tertia* | δεκατης | *ed. pr.* C, | δεκάτης | *ed. sec.* C, ιζ τῆς παρούσης δ[υ]οδεκάτης | *ed. tertia* νομικ// | *ed. pr.* C, νομικ(οῦ) | *ed. sec.* C, ν[ο]μικ(οῦ) | *ed. tertia*

„† Ich, Nonnos, Sohn des Neilos, Kornmesser, aus Arsinoiton Polis habe von dir, dem höchst wunderbaren Philoxenos, Vorsteher der Gilde der Sackträger derselben Stadt, vier Artaben Weizen im Kankellon-Maß, macht 4 Artaben im Kankellon-Maß, und diese werde ich dir zuverlässig zurückerstatten von meinem Lohn für die Einlagerung in den öffentlichen Speichern dieser Stadt hier aus den Ernteerträgen der dreizehnten Indiktion. Geschrieben am 17. Tag im Monat Phamenoth der gegenwärtigen zwölften Indiktion. Durch mich, Menas, Rechtsgelehrten“.

Ein Sitometres bestätigt dem Epistates der Sackträger-Gilde den Erhalt von vier Artaben Weizen als Darlehen. Die Tilgung soll aus dem Lohn erfolgen, den der Darlehensnehmer für seine Arbeit in den öffentlichen Speichern der Stadt erhält. Über Zinsen werden keine Angaben gemacht. Die Laufzeit bleibt ebenfalls ungenannt, betrug aber mindestens drei bis vier Monate, da der Weizen vom Ertrag der kommenden Ernte zurückgezahlt werden sollte, die in die Monate Pauni bzw. Epeiph (ca. Juni–Juli) fiel. Der Text legt den Schluß nahe, daß die Angestellten der städtischen Speicher zumindest teilweise in Weizen entlohnt wurden. Der Epistates Philoxenos ist möglicherweise mit dem gleichnamigen Vorsteher der Sitometrai von Arsinoiton Polis gleichzusetzen, der in mehreren Urkunden aus derselben Zeit erwähnt wird (s. unten Komm. zu Z. 1–2); sollte diese Annahme richtig sein, wäre unser Text höchstwahrscheinlich auf den 13. März 579 zu datieren.

Der Papyrus verdeutlicht abermals, daß zwischen den Sitometrai, die für das Abmessen des Getreides zuständig waren, und den Sakkophoroi, denen die Verladung des Getreides bzw. dessen Einlagerung im Speicher oblag, enge Berührungspunkte bestanden. Als weitere Indizien für diesen Sachverhalt ließe sich etwa anführen, daß die Gilden der beiden Berufsgruppen zumindest zeitweise einem gemeinsamen Vorsteher unterstellt waren (s. unten Komm. zu Z. 1–2), oder daß in Texten aus römischer Zeit die Berufsangabe *σιτομετροσακκοφόρος* erscheint, welche solche Personen bezeichnet haben dürfte, die beide Tätigkeiten zugleich verrichteten<sup>11</sup>.

Bemerkenswert ist, daß in unserer Urkunde angegeben wird, aus welchen Mitteln der Darlehensnehmer seine Schulden zu begleichen gedenkt. Dieser für Schuldscheine eher ungewöhnliche Zusatz erklärt sich möglicherweise daraus, daß das Geschäft den Charakter eines Lohnvorschusses hatte. Zu einer solche Deutung würde passen, daß vier Artaben im griechisch-römischen Ägypten die Standardration bzw. den üblichen Naturallohn eines einfachen Arbeiters für vier Monate bildeten. Die vorliegende Zahlung hätte somit als Lohn genau jenen Zeitraum abgedeckt, der sich zwischen dem Ausstellungstag der Urkunde und dem als Rückzahlungstermin genannten Beginn der neuen Indiktion erstreckte (Phamenoth–Epeiph bzw. März–Juli).

Zur weiteren Stützung dieses Ansatzes sei auf SPP XX 112 verwiesen, den Schuldschein eines Sitometres an den bereits oben erwähnten, möglicherweise mit dem Zahler unseres Textes gleichzusetzenden Epistates der Sitometrai Philoxenos. In diesem Text bescheinigt der Sitometres den Erhalt eines Darlehens von einem *solidus*<sup>12</sup> sowie einer Lohnzahlung in Höhe eines halben *solidus*<sup>13</sup>. Hieraus ist zu ersehen, daß die Vorsteher der Speicherarbeiter tatsächlich Lohn-

<sup>11</sup> Anders Hj. Frisk, P.Berl. Frisk, Einl. S. 27f., der meint, das Kompositum bezeichne den Sackträger des Sitometres.

<sup>12</sup> Welche Laufzeit dieses Darlehen hatte, war bisher nicht sicher zu ermitteln, da sich die Angabe zum Zahlungstermin in Z. 3: τῷ Θῶθ μηνὶ τέλ(ε)ι τῆς εἰσιούσης θ ἰν(δικτίωνος) auf Grund des in Verbindung mit dem Monat Thoth höchst ungewöhnlichen Zusatzes τέλει zeitlich nicht eindeutig zuordnen ließ; vgl. CSBE<sup>2</sup> 117, Anm. 83. Am Original zeigt sich, daß der Schreiber zunächst die Ziffer η schrieb, ehe er zu θ korrigierte; gemeint ist also offenbar der unmittelbar auf den Ausstellungstag folgende Thoth. Die Laufzeit betrug somit etwa drei Monate.

<sup>13</sup> Wessely deutete die zweite Komponente als Zinszahlung für die erste Komponente: (καὶ) ὁπερ ὑπερ (l. ὑπερ) μισθ(οῦ) l. τόκων) μετροποιή(σομαι) l. μετρήσω(?) κτλ., was er allerdings selbst in PERF 326 noch anders gesehen hatte („Lohn für Wägen“) und später auch von Johnson - West, *Egypt* 169, Anm. 25 angezweifelt wurde. Tatsächlich steht, wie sich am Original zeigt, auf dem Papyrus (καὶ) ὁμ(οίως) εἰπὲρ (l. ὑπερ) μισθ(οῦ)

zahlungen tätigten. Im vorliegenden Fall würde dies allerdings bedeuten, daß der Sitometres die Vergütung nicht wie in SPP XX 112 vom Vorsteher seiner eigenen Gilde, sondern von demjenigen der Sackträger erhalten hätte.

1. Ν[ό]ννος υἱὸς Νείλου: Pros. Ars. I 3939 und 3889. Zum Namen Νόννος vgl. A. M. F. W. Verhoogt – K. A. Worp, P.Harrauer 53, 5 Komm. und S. Hodeček, P.Eirene II 3, 4 Komm.

1–2. Φιλοξέν[ω] ἐπιστά(τη) ἐργασί(ας) | σακκοφόρων: Aus der Abfassungszeit unseres Papyrus liegen zwei Belege für einen gleichnamigen ἐπιστάτης ἐργασίας σιτομετρῶν aus Arsinoiton Polis vor, nämlich BGU III 838, 14–16 bzw. Verso 1–2 (27. Febr. 578): θαυμασιώτατος ἐπιστάτης ἐργασίας σιτομετρῶν und SPP XX 112, 1–2 (Neulesung durch Verfasser gegen BL XI 267, s. unten S. 136; 6. Jh. [vgl. BL VII 262]): ἐπιστάτης ἐργασίας σιτομετρῶν. Ferner begegnet in SPP VIII 981, 1–2 (Ars., 6. Jh.) ein ἐπιστάτης desselben Namens ohne weitere Amtsbezeichnung. Es liegt nahe, diese drei Texte sowie unseren Papyrus auf dieselbe Person zu beziehen (in Pros. Ars. I sind die Belege noch getrennt aufgeführt; vgl. Nr. 5382, 5383 und 5391). Sollte diese Vermutung richtig sein, ließe sich die Datierung der drei Wiener Belege präzisieren: SPP XX 112 (26. Pauni, 8. Ind.) stammte dann am ehesten vom 20. Juni 575 und SPP VIII 981 (3. Epag., 14. Ind.) am ehesten vom 26. Aug. 580; für unseren Papyrus ergäbe sich in diesem Fall der 13. März 579 als das wahrscheinlichste Abfassungsdatum. Im Falle von SPP XX 112 ließe sich dieser zeitliche Ansatz noch dadurch untermauern, daß der Münzfuß 1 *solidus* minus 7 3/4 *siliquae*, der dort erwähnt wird (Z. 2–3), nur in arsinoitischen Urkunden des ausgehenden 6. und frühen 7. Jh. nachweisbar ist; vgl. P.Harrauer 54, 13–14 Komm. Philoxenos hätte dann bis ins Jahr 577/8 als Vorsteher der Sitometrai und seit 578/9 als Vorsteher der Sackträger der arsinoitischen Metropole fungiert.

Man beachte ferner BGU II 370, 7–10 (mit BL I 436; Ars., 638 [vgl. BL VIII 25]): τῶ λαμπρότατῳ Τιμοθέῳ ἐπιστάτῃ [ἐργασίας σιτομετρῶν] καὶ σακκοφόρων τ[αύτης τῆς Ἀρσινοϊτῶν] πόλεως (Neulesung τ[αύτης τῆς Ἀρσινοϊτῶν] am Original durch den Verfasser). Ein Vergleich der Titulaturen von Philoxenos und Timotheos läßt vermuten, daß die ἐργασία σιτομετρῶν und die ἐργασία σακκοφόρων von Arsinoiton Polis zu einem unbekanntem Zeitpunkt zwischen 578/9 und 638/9 zusammengelegt wurden, und daß der Inhaber der Vorsteheramtes – vielleicht bei diesem Anlaß – vom θαυμασιώτατος zum λαμπρότατος aufgewertet wurde. Zu Sackträger-Gilden im griechisch-römischen Ägypten vgl. San Nicolò, *Vereinswesen I* 119f.

2. καγκέλλ[ω]: Zum Ausdruck „im Kankellon-Maß“, der offenbar keine Artabe mit besonderem Fassungsvermögen bezeichnete, sondern sich auf die Standard-Artabe bezogen zu haben scheint, vgl. B. C. McGing, P.Dub. 27, 3 Komm. sowie zuletzt Ph. Mayerson, *The κάγκελλον-Artab Measure Equals Five Modii Xysti?*, BASP 40 (2003) 179–185.

3. ἐμβολῆ[ς] τοῖς δημ[οσίο]ις ὀρρίοις τ[ῆσ]δε τῆς πόλεως: Der Begriff ἐμβολή wird an dieser Stelle nicht, wie dies in den spätantiken Papyri ansonsten zumeist der Fall ist, in übertragener Weise zur Bezeichnung der Getreidesteuer bzw. *annona civica* gebraucht, sondern –

---

μετροποι( ). Zwar bleibt unklar, wie man das letzte Wort, das im übrigen nicht mit einem Abkürzungszeichen versehen ist, zu deuten hat, doch steht außer Frage, daß es sich bei dieser zweiten Komponente um eine Lohnzahlung handelt, und zwar vermutlich entweder für Kornmaß-Arbeiten oder aber für die Anfertigung eines Maßes (vgl. B. Palme, P.Harrauer 60, 5 Komm.). Wegen der unklaren Bedeutung des Wortes μετροποι( ) muß auch offen bleiben, ob wir es mit einem Lohnvorschuß oder einer Lohnquittung zu tun haben. Der Charakter der Zahlung als Vorschuß würde zwar besser zur Urkundsform des Schuldscheines passen, doch wurde der Formulartyp, wie oben Einl. S. XVIII gezeigt, auch für Quittungen verwendet. Im übrigen sei darauf hingewiesen, daß das Arbeitsverhältnis des Ausstellers der Urkunde als Sitometres die 9. Indiktion betraf (s. Z. 1) und somit vermutlich erst am 1. Juli, d. h. wenige Tage nach Ausstellung des Textes (20. Juni), begann.

wie die syntaktische Verbindung des Wortes mit der Nennung der Speicher von Arsinoiton Polis zeigt – in seiner ursprünglichen Bedeutung „Verladung, Einlagerung“.

4. [Φ]αμενώθ ιζ: 13. März.

Μηνᾶ νομικ(οῦ): Die Person ist, nach dem Schriftbild zu urteilen, nicht identisch mit Μηνᾶς νομικός aus 192, 8.

## 125. LIEFERUNGSKAUF ÜBER WEIN

Paris, P.Louvre AF 7118 + 7023, 5 App. 92

6.–7. Jh.

Arsinoites (?)

12 × 7,4 cm

*Ed. pr.* MN 7118 (A): C. Wessely, *Revue égyptologique* 3 (1885) 176, Nr. VIII (*saeculi* VI/VII.; vgl. ders., *Pariser Papyri* 26 [120], Nr. VIII). – *ed. sec. A*: C. Wessely, *Zu den griechischen Papyri des Louvre und der Bibliothèque nationale, Zweiter Theil, Jahresbericht des k. k. Staatsgymnasiums in Hernalds* 16 (1890) 10, Nr. VIII. – *ed. tertia A*: SB I 4487 (nach Wessely mit Lesungen U. Wilckens; Faijum, 6.–7. Jh.). – *ed. quarta A*: SPP III 125 (s. VI., Faijum). – *ed. pr.* MN 7023, 5 App. 92 (B): Wessely, *Pariser Papyri* 39 [133]. – *ed. sec. B*: SB I 4690 (Faijum, byz. Zeit). – Lit. zu A: Jördens, *Regelungen* 299, Nr. VIII 102. – Zu den Editionen von A sei bemerkt, daß die *edd. tertia* und *quarta* unabhängig voneinander entstanden sind und somit beide auf den älteren Fassungen *ed. pr.* und *ed. sec.* basieren. – Revision an Mikrofilm und Photo.

Papyrus. SPP III 125 (A) + SB I 4690 (B). Die beiden Fragmente (A links, B rechts) schließen unmittelbar aneinander an. Das aus dieser Zusammenfügung resultierende Blatt ist an der rechten Seite abgebrochen. Oberer, linker und unterer Rand erhalten. Keine Klebung. Faltungen nicht mehr deutlich erkennbar. Links 1,8 cm Freirand. Das Kreuz in Z. 1 ist ausgerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso mit Resten einer Zeile längs des Faserlaufs auf Höhe von Z. 2 des Rektos in derselben Richtung wie dieses. Vermutlich Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα (σοῖ) τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

↓ 1 † Ἐχω ἐγὼ Ἰωάννης υἱὸς Μην[ᾶ]  
2 τῷ εὐλαβεστάτῳ διακόνῳ καὶ [  
3 υἱῷ τοῦ τῆς εὐλαβοῦς μνήμης [  
4 οἴνου μούστου εὐαρέστου [κ]οῦρ[ι  
5 σοῦ τὰ κοῦφα παρέχοντος [ἐ]ν τ[  
6 ἀναμφιβόλως. Ἐγράφη μην[νὶ

Verso:

→ 7 οἶν(ου)] κοῦρ(ι) . . . [

1. † *om. ed. pr. A*, † *ed. sec. A*, *ed. tertia A*, † *ed. quarta A* ἰωαννης | *ed. pr. A*, ἰωαννης [τω δεῖνι | *ed. sec. A*, Ἰωάννης [ - - - ] | *ed. tertia A*, Ἰωάνν[ης | *ed. quarta A* | . . . ης υἱος μην[α | *ed. pr. B*, | [ - - - ] ης υἱὸς Μην[ᾶ - - - ] | *ed. sec. B* 2. *Nomen prop.* τῷ εὐλαβεστατῳ | *ed. pr. A*, τῷ εὐλαβεστατῳ [διακονῳ | *ed. sec. A*, τῷ εὐλαβεστάτῳ [ - - - ] | *ed. tertia A*, τῷ εὐλαβεστάτῳ [ | *ed. quarta A* | . . . ω διακονω κυ | *ed. pr. B*, | [ - - - ] ω διακόνῳ κυ[ - - - ] | *ed. sec. B* 3. εὐλαβους μ[νημης *Nom. pr.* | *ed. pr. A*, εὐλαβους μ[νημης | *ed. sec. A*, εὐλαβοῦς μ[νήμης - - - ] | *ed. tertia A*, εὐλαβοῦ[ς μνήμης | *ed. quarta A*, | . . . α]ς μνημης | *ed. pr. B*, | [μακαρία]ς μνήμης [ - - - ] | *ed. sec. B* 4. εὐαρεστου | *ed. pr. A*, εὐαρεστου [τοσονδε | *ed. sec. A*, εὐαρέστο[υ κο]ῦρ[ι - - - ] Wilcken, *ed. tertia A*, εὐαρέστο[υ ]αρ[ | *ed. quarta A* 5. παρεχοντων τ[ου ιδιου μερους | *ed. pr. A*, παρεχοντος απο τ[ου ιδιου μερους | *ed. sec. A*, παρέχοντος ἀπὸ τ[οῦ ιδίου μέρους - - - ] | *ed. tertia A*, παρέχοντος ἀντ[ | *ed. quarta A* 6. μηνι | *ed. pr. A*, *ed. sec. A*, *ed. tertia A*, μην[νὶ . . . | *ed. quarta A* 7. *om. ed. pr. A*, *ed. sec. A*, [ - - - ] κουρ/ [ - - - ] Wilcken, *ed. tertia A*, *Zeichnung ed. quarta A*

„† Ich, Ioannes, Sohn des Menas [– – –] habe von N. N., dem allerfrommsten Diakon und [– – –] Sohn des N. N., frommen Andenkens [– – –] Kuri frischen Weins von bester Qualität [– – –] wobei du die Fässer zur Verfügung stellst in [– – –] zuverlässig. Geschrieben im Monat [– – –]“. Verso: „[– – –] Kuri Wein [– – –]“.

Linkes Drittel eines Lieferungskaufes über Wein. Erhalten sind Teile der Angaben zu den Vertragspartnern, der Bestätigung über den Empfang des Kaufpreises (Z. 4), der Rückgabebestimmungen (Z. 5–6), der Datierung (Z. 6) sowie des Dorsalvermerkes (Z. 7). Das Formular sowie die Angaben Wesselys, der sich auf die zu seiner Zeit verfügbaren Informationen zum Erwerbungsart bzw. -jahr gestützt haben dürfte, sprechen für eine arsinoitische Herkunft des Papyrus.

1. Ἰωάννης υἱὸς Μην[ῶ: Pros. Ars. I 2499 bzw. 1984 und 3482.

2. διακόνῳ καὶ [ : Es dürfte ein zweiter Titel zu ergänzen sein. Möglicherweise war der Diakon ein Mönch (διάκονος καὶ μονάζων) oder Verwalter einer kirchlichen Institution (διάκονος καὶ οἰκονόμος / προνοητής); denkbar wäre aber auch, daß er einen weltlichen Beruf ausübte.

3. In der Lücke am Zeilenende dürfte nach dem Vatersnamen die Formel καὶ πεπληρωθῆαι τὴν τιμὴν] zu ergänzen sein; zum Formular vgl. Jördens, *Regelungen* 311.

4. μούστου εὐαρέστου: Zu diesen Qualitätsbestimmungen vgl. Jördens, *Regelungen* 324.

5. Zur Stellung der Fässer durch den Käufer vgl. Jördens, *Regelungen* 324f.; Kruit, *Customs* 169f.; Jakab, *Guarantee*; dies., *Wein*.

[ἐ]ν τ[ : Gemeint ist der Abgabeort, also [ἐ]ν τ[ῶ χωρίῳ oder ἐποικίῳ; vgl. Jördens, *Regelungen* 318f. Unterhalb des τ befindet sich die Kopfschleufe des η von μη[νί (Z. 6).

## 126. SCHULDSCHEIN ÜBER LAMPEN (?)

Paris, P.Louvre AF 6904  
Arsinoiton Polis

4,4 × 9,5 cm

6.–7. Jh.

*Ed. pr.*: Wessely, *Pariser Papyri* 111 [205], Nr. LXII. – *ed. sec.*: SPP III 126 (s. VI., Arsin.). – *Lit.*: Papaconstantinou, *Culte* 455, Nr. 692. – Transkription nach *edd.*: Original nicht auffindbar.

Pergament. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα παρὰ σοῦ τοῦ δεῖνος (S<sub>3</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

1 † Ἐχω ἐγὼ Ποῦσι φανάπτου τοῦ ἁγίου Γεωργίου παρὰ σοῦ  
2 Ἰω(άννου) φανάπτου τῶ(ν) γ Μαρτῆρων ποληφανοῦ ι  
3 . . . . πε( ). † Δι' ἐμοῦ Σεργίου. †

1. *l.* φανάπτῆς 2. τῶ( ) *ed. pr.*, τ(ῶν) *ed. sec.* γ̄ *perg.* 1. Μαρτύρων, μαρτυρων *ed. pr.*, Μαρτηρων *ed. sec.* ποληφανοῦ *ed. pr.*, ποληφαν<sup>υ</sup> *ed. sec.* ἱ *perg.* 3. και κ/ε πε( ) *ed. pr.*, Zeichnung πε( ) *ed. sec.*

„† Ich, Pusi, Phanaptes des heiligen Georg, habe von dir, Ioannes, Phanaptes der Drei Märtyrer [– – –]. † Durch mich, Sergios †“.

Der Lampenanzünder einer Kirche bestätigt dem Inhaber desselben Amtes in einem anderen Gotteshaus den Erhalt nicht identifizierbarer Gegenstände, die möglicherweise der Beleuchtung des Gebäudes dienten. Die beiden Kirchen lagen höchstwahrscheinlich in Arsinoiton Polis. Der Beschreibstoff (Pergament) läßt eine spätere Abfassungszeit vermuten, als noch von Wessely angenommen.

1. Ποῦσι: Pros. Ars. I 4587.

φανόπτου (l. φανάπτης): Zu diesem Kirchenamt vgl. Schmelz, *Amtsträger* 39.

ἁγίου Γεωργίου: Gemeint ist offenbar die Kirche des heiligen Georg im Parebole-Viertel von Arsinoiton Polis; vgl. Antonini, *Chiese*, 168; Timm, *Ägypten* III 1261; Papaconstantinou, *Culte* 69 und 455, Nr. 692; N. Kruit – K. A. Worp, *Eine Hausmiete aus der Zeit des Kaisers Mauricius*, Tyche 18 (2003) 52. Die Kirche wird auch in **128**, 2 erwähnt.

2. Ἰωάννου): Pros. Ars. I 2500.

τῶ(ν) γ Μαρτήρων: Zu dieser Kirche s. **96**, 3 Komm.

2–3. πολυφάνου ι | . . . πε( ): Transkription und Deutung der Stelle sind unklar. Wessely paraphrasierte in der *ed. pr.* wie folgt: πολυφανὰς δέκα καὶ κεράτια ε' πέντε. Allerdings ist das Substantiv πολυφανή ansonsten nicht bezeugt (vgl. Demetrakos, *Lexikon* XII 5988 s. v.); im LSJ<sup>9</sup> ist nur das Adjektiv πολύφανος verzeichnet. Zur Beleuchtung von spätantiken bzw. byzantinischen Kirchen vgl. L. Bouras, *Byzantine Lighting Devices*, JÖB 32, 3 (1982) 479–491; D. Montserrat, *Early Byzantine Church Lighting: A New Text*, *Orientalia* 64 (1995) 430–444 (= SB XXII 15526); Schmelz, *Amtsträger* 121–123.

## 127 A. SCHULDSCHEIN ÜBER GELD

Paris, P.Louvre AF 7415 App. 894 Rekto  
Arsinoiton Polis

6.–7. Jh.

5 × 6,2 cm

*Ed. pr.*: Wessely, *Pariser Papyri* 159 [253]. – *ed. sec.*: SPP III 127 (s. VI., Arsinoiton). – Revision am Mikrofilm.

Papyrus. Ränder an allen Seiten erhalten. Keine Klebung. Faltungen nicht mehr deutlich erkennbar. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso mit Resten einer Zeile auf der Höhe von Z. 3 des Rektos in derselben Richtung wie dieses (s. **127 B**). Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα ohne Nennung des Gläubigers bzw. Zahlers (S<sub>4</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

↓ 1	† Ἔχω ἐγὼ θηγάτρι
2	Ἰωάννου ἀλουργὸς ἀπὸ
3	τῆς Ἀρσινοϊτῶν πόλε' ὠ[ς]
4	ἀπὸ ἀμφοῦ Ἀλυπίου
5	χρ(υσοῦ) { χρ(υσοῦ) } νό(μισμα) α . . . . .
6	† . . . [ . . . ] . . . . .

1. l. θυγάτηρ vel θυγάτριον, θυγατρι . . . | *ed. pr.*, θηγάτρι [ . . . ] | *ed. sec.* 2. l. Ἰωάννου 3. πολ[εως] | *edd.* 4. l. ἀμφοῦδου Ἀλοπω[λιων] | *edd.* 5. χρ νο( ) α εν . . . . | *ed. pr.*, χρ(υσοῦ) νο( ) α ἔνα μ( ) (l. ἐν μόνον) | *ed. sec.* 6. om. *ed. pr.* | ]τω τουτου | *ed. sec.*

„† Ich, Tochter des Ioannes, Salinenarbeiterin bzw. Salzhändlerin, aus Arsinoiton Polis aus dem Alypios-Viertel, habe an Gold 1 *solidus* [– – –]“.

Quittung über einen *solidus*. Auffällig ist, daß die Ausstellerin nicht namentlich bezeichnet wird, sondern unter dem Namen ihres Vaters auftritt. Die Hintergründe der Zahlung bleiben unbekannt.

1.  $\theta\eta\gamma\acute{\alpha}\tau\tau\iota$ : Zur Verwendung der Form  $\theta\eta\gamma\acute{\alpha}\tau\tau\iota$  für verschiedene Kasus s. **99**, 1 Komm. Unklar ist, ob das Wort sich von der Grundform  $\theta\eta\gamma\acute{\alpha}\tau\eta\rho$  oder vom zugehörigen Diminutiv  $\theta\eta\gamma\acute{\alpha}\tau\tau\iota\omicron\upsilon$  herleitet.

2.  $\iota\omega\acute{\alpha}\nu\omicron\upsilon$ : Pros. Ars. I 2501.

$\acute{\alpha}\lambda\omicron\upsilon\rho\gamma\acute{\omicron}\varsigma$ : Die Angabe dürfte auf die Schuldnerin zu beziehen sein und nicht auf ihren Vater; hierfür sprechen der Kasus sowie die Tatsache, daß es in spätantiken Urkunden nicht üblich ist, neben dem Namen eines oder beider Elternteile auch deren Beruf zu erwähnen.

Männliche Berufsbezeichnungen werden in den Papyri gelegentlich auch auf Frauen angewendet; vgl. Drexhage, *Berufsbezeichnungen* 72. So erscheint beispielsweise in BGU III 892, 22 (mit BL I 78) ein weiblicher  $\acute{\epsilon}\lambda\omicron\iota\upsilon\rho\gamma\acute{\omicron}\varsigma$ . Eine feminine Pendant zum Wort  $\acute{\alpha}\lambda\omicron\upsilon\rho\gamma\acute{\omicron}\varsigma$ , wie es etwa für den  $\acute{\epsilon}\lambda\omicron\iota\upsilon\rho\gamma\acute{\omicron}\varsigma$  mit der Form  $\acute{\epsilon}\lambda\omicron\iota\upsilon\rho\gamma\acute{\omicron}\tau\iota\varsigma\sigma\sigma\alpha$  bezeugt ist (SB XIV 11578, 5; vgl. Drexhage, a. O. 76), läßt sich bislang nicht nachweisen.

In der bisherigen papyrologischen Forschung wurde  $\acute{\alpha}\lambda\omicron\upsilon\rho\gamma\acute{\omicron}\varsigma$  mit „Purpurfärber“ übersetzt. Unlängst haben jedoch J.-L. Fournet und J. Gascou dargelegt, daß das Wort solche Personen bezeichnete, die mit der Gewinnung und dem Handel von Salz beschäftigt waren; es scheint sich dabei um einen Begriff gehandelt zu haben, der nur im Arsinoites gebräuchlich war (ZPE 135 [2001] 142–146). Freilich ist zu bemerken, daß eines der Argumente, das Fournet - Gascou, a. O. 144 mit Anm. 14 zur Stützung ihrer These anführen, nämlich die vermeintliche Nennung des  $\acute{\alpha}\mu\phi\omicron\delta\omicron\nu$   $\acute{\Lambda}\lambda\omicron\pi\omega\lambda\acute{\iota}\omicron\nu$  als Wohnort der Ausstellerin unseres Textes, durch die oben mitgeteilte Neulesung hinfällig ist; die Betreffende wohnte, wie wir jetzt sehen, nicht im Salzhallen-, sondern im Alypios-Viertel. Belege für die Berufsangabe  $\acute{\alpha}\lambda\omicron\upsilon\rho\gamma\acute{\omicron}\varsigma$  sind bei Fournet - Gascou, a. O. 143 zu finden; ein neues Zeugnis ist P.Lips. II 144, 14 (Ars., 188–189).

4.  $\acute{\alpha}\mu\phi\acute{\omicron}\tau\omicron\upsilon$  (*l.*  $\acute{\alpha}\mu\phi\acute{\omicron}\delta\omicron\nu$ )  $\acute{\Lambda}\lambda\upsilon\pi\acute{\iota}\omicron\nu$ : Zu diesem erst seit dem 5. Jh. bezeugten Viertel von Arsinoiton Polis vgl. Diz. I 2, 7 s. v. 1; Daris, *Quartieri* II 180.

5–6. Wesselys Lesungen am Ende von Z. 5 und in Z. 6 sind am Film nicht nachvollziehbar.

## 127 B. BEGINN EINER QUITTUNG ALS ÜBUNGSTEXT

Paris, P.Louvre AF 7415 App. 894 Verso

6.–7. Jh.

Arsinoiton Polis

5 × 6,2 cm

*Ed. pr.*: SPP III 127 (s. VI., Arsin.). – Revision am Mikrofilm.

Papyrus. Diplomatistische Beschreibung wie **127 A**; vermutlich von anderer Hand.

→ †  $\epsilon\sigma\chi\omicron\nu$  . . .

†  $\acute{\epsilon}\sigma\chi\omicron\nu$  Zeichnung [ *ed. pr.* ]

„† Ich habe erhalten [– – –]“.



**129. SCHULDSCHEIN ÜBER GELD**  
(BLEMMYER-URKUNDEN AUS GEBELÊN)

Berlin, P. 8977  
Pathyrites (Gebelên)

19 × 23 cm

letztes Viertel 6. Jh.  
Tafel II

*Ed. pr.*: BGU III 795 (byz. Zeit). – *ed. sec.*: SPP III 129 (byz. Zeit, Gebelên?). – *ed. tertia*: Eide *et al.*, *Documents* 21, Nr. 12 (Gebelen, 6. Jh.). – *ed. quarta*: FHN III 342 (Gebelen, 6. Jh.). – Revision am Original.

Leder (Gazelle?). Das Stück mit der Form eines Kreissegments ist beinahe vollständig erhalten. Lediglich in der rechten oberen Ecke ist ein kleiner Teil weggebrochen. Oben und links gerade Schnittkanten, an den übrigen Seiten Rand der Haut. Eine horizontale Faltung 9 cm unterhalb des oberen Randes. Eine vertikale Faltung 10,5 cm vom linken Rand. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Schrift auf der Fleischseite. Haarseite leer. Derselbe Schreiber wie in **130–132** und **134**. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα σοὶ τῶ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

- 1     ⲡ Ἐχω ἐγὼ Σλε σοῦ Ωσε φυλάρχου χρυσοῦ νομισμάτια
- 2     πέντε, γί(νεται) χρ(υσοῦ) νο(μισμάτια) ε μόνα, καὶ ταῦτα σὺν θ(εῶ)
- 3     παρασχεῖν σοι, ὀπόδαν βουληθείης,
- 4     καὶ στοιχεῖ μοι ὡς πρόκ(εεται). Δι' ἐμοῦ
- 5     Σανσῶτο(ς). Ἐγρ(άφη) μη(νὶ) Φαρμοῦθις ιη ἰνδ(ικτίωνος) ε.
- 6     Νουβαλ μαρ(τυρῶ).
- 7     Αματεπῶοῖ μαρ(τυρῶ).
- 8     Σεντασαω μαρ(τυρῶ).
- 9     Zeichen

1. ⲡ *ed. pr.*, *ed. sec.*, ⲡ *ed. tertia*, *om. ed. quarta* 1. σοὶ 1. φυλάρχω 3. 1. ὀπόταν 5. 1. Φαρμοῦθι Φαρμοῦθις ιη ἰνδ(ικτίωνος) ε *ed. pr.*, *ed. tertia*, *ed. quarta*, Φαρμοῦθις | *ed. sec.* ἡ ἰνδ/ perg. 7. αματεπῶοῖ perg. 9. E *ed. pr.*, *ed. sec.*, (sign) *edd. al.*

„ⲡ Ich, Sle, habe von dir, Ose, Phylarchos, an Gold fünf *solidi*, macht an Gold 5 *solidi*, sonst nichts, und (ich erkläre ich mich bereit,) dir diese mit Gottes Hilfe zurückzugeben, sobald du dies verlangst, und ich bin einverstanden, wie oben geschrieben steht. Durch mich, Sansnos. Geschrieben am 18. Tag im Monat Pharmuthi der 5. Indiktion. Ich, Nubal, bin Zeuge. Ich, Amatep-schoï, bin Zeuge. Ich, Sentasao, bin Zeuge“.

Ein gewisser Sle bescheinigt dem Phylarchen Ose den Erhalt von fünf *solidi* auf unbestimmte Zeit. Mit **130** liegt ein Schuldschein derselben Kontrahenten vor, der anscheinend nur einen Tag vor Abfassung des vorliegenden Textes ausgestellt wurde. Die drei Zeugen unserer Urkunde treten auch dort in derselben Reihenfolge als Zeugen auf. Zu weiteren Aspekten der Urkunde sowie zur Textgruppe s. oben Einl. S. XXV–XXXI.

2–3. καὶ ταῦτα σὺν θ(εῶ) | παρασχεῖν σοι: Ergänze sinngemäß ἐτοίμως ἔχω.

5. Φαρμοῦθις ιη: 13. April. Die Form Φαρμοῦθις erscheint auch in P.Cair. Zen. III 59499, 31 (Ars., 254 v. Chr.).

ἰνδ(ικτίωνος) ε: Die Lesung der Indiktionsziffer ist unsicher. Dasselbe Gebilde ist, wie es scheint, auch in **130** und **131** anzutreffen.

6. Νουβαλ: In **130** führt diese Person den Zusatz ἀδελφός; s. ebd. Komm.

### 130. SCHULDSCHEIN ÜBER GELD (BLEMMYER-URKUNDEN AUS GEBELÊN)

Berlin, P. 8979  
Pathyrites (Gebelên)

13,5 × 21,5 cm

letztes Viertel 6. Jh.  
Tafel III

*Ed. pr.*: BGU III 796 (byz. Zeit). – *ed. sec.*: SPP III 130 (byz. Zeit, Gebelên?). – *ed. tertia*: Eide *et al.*, *Documents* 20, Nr. 11 (Gebelen, 6. Jh.). – *ed. quarta*: FHN III 341 (Gebelen, 6. Jh.). – Revision am Original.

Leder (Gazelle?). Das vollständig erhaltene Stück hat die Form eines gleichschenkeligen Dreiecks. An allen drei Seiten Schnittkanten. Schrift auf der Fleischseite. Haarseite leer. Derselbe Schreiber wie in **129**, **131–132** und **134**. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα σοὶ τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

- 1    ⲛ Ἐχω ἐγὼ Σλε σοῦ Ωσε φυλάρχ(ου) χρυσοῦ νομισμάτια
- 2    δέκα τέσσερα, γί(νεται) νο(μισμάτια) ἰδ μόνα, καὶ ταῦτα σὺν θ(εῶ) ἐγὼ Σλε
- 3    παρασχεῖν σοι, ὀπόδαν βουληθείης, καὶ στοιχ(εῖ)
- 4    μοι ὡς πρόκ(εῖται). Νουβαλ ἀδελφ(ός) μαρ(τυρῶ).
- 5    Αματεπῶοῖ μαρ(τυρῶ). Σεντασαω μαρ(τυρῶ).
- 6    Κρουαζε μαρ(τυρῶ). Πασαπιπ μαρ(τυρῶ).
- 7    † Δι' ἐμοῦ Σανσνῶ(τος). Ἐγρ(άφη) μη(νὶ)
- 8    Φαρμουῦθις ιζ
- 9    ἰνδ(ικτίωνος) ε.

1. ⲛ *ed. pr.*, *ed. sec.*, \* *ed. tertia*, *om. ed. quarta* 1. σοὶ Ωσε φυλάρχ(ου): εφω *corr. ex* ὡσε 1. φυλάρχω 2. 1. τέσσαρα ἰδ *perg.* 3. 1. ὀπόταν 5. αματεπῶοῖ *perg.* 6. πασαπιπ *perg.* 8. 1. Φαρμουῦθι ἰζ *perg.* 9. ἰνδ( ) *perg.* ἰνδ(ικτίωνος) . . *ed. pr.*, *ed. sec.*, ἰνδ(ικτίωνος) [ . . ] *edd. al.*

„ⲛ Ich, Sle, habe von dir, Ose, Phylarchos, an Gold vierzehn *solidi*, macht an Gold 14 *solidi*, sonst nichts, und (ich erkläre ich mich bereit,) dir diese mit Gottes Hilfe zurückzugeben, sobald du verlangst, und ich bin einverstanden, wie oben geschrieben steht. Ich, Nubal, Bruder, bin Zeuge. Ich, Amatepschoï, bin Zeuge. Ich, Sentasao, bin Zeuge. Ich, Kruahe, bin Zeuge. Ich, Pasapip, bin Zeuge. † Durch mich, Sansnos. Geschrieben am 17. Tag im Monat Pharmuthi der 5. Indiktion“.

Schuldschein des Sle über den Erhalt einer größeren Geldsumme vom Phylarchen Ose. Wie es scheint, haben dieselben Kontrahenten bereits am folgenden Tag einen weiteren Schuldschein aufgesetzt (s. **129**). Von den fünf Zeugen unserer Urkunde treten die drei erstgenannten auch dort in derselben Reihenfolge als Zeugen auf. Zu weiteren Aspekten der Urkunde sowie zur Textgruppe s. oben Einl. S. XXV–XXXI.

2–3. καὶ ταῦτα σὺν θ(εῶ) ἐγὼ Σλε παρασχεῖν σοι: Ergänze sinngemäß ἐτοίμως ἔχω.

4. ἀδελφ(ός): Dieser Zusatz fehlt in **129**. Am ehesten dürfte das Wort hier im Sinne von „leiblicher Bruder“ aufzufassen sein; Nubal wäre dann Bruder entweder des Sle oder des Ose gewesen. Möglicherweise steht es aber auch für „Kollege“ oder gar für „Mönch“ (was allerdings angesichts der geringen Verbreitung des Christentums unter den Blemmyern als wenig wahrscheinlich zu gelten hat).

8. Φαρμουῦθις ιζ: 12. April. Zur Form Φαρμουῦθις s. **129**, 5 Komm.

9. ἰνδ(ικτίωνος) ε: Die Ziffer wurde von den bisherigen Bearbeitern nicht transkribiert. Auf Grund des starken Tintenabriebs ist die Stelle nicht sicher zu lesen. Allerdings ähneln die erhaltenen Spuren sehr stark der Indiktionsziffer aus **129** bzw. **131**.

### 131. SCHULDSCHEIN ÜBER GELD (BLEMMEYER-URKUNDEN AUS GEBELÊN)

Berlin, P. 8981  
Pathyris (Gebelên)

12,5 × 17 cm

letztes Viertel 6. Jh.  
Tafel IV

*Ed. pr.*: BGU III 797 (byz. Zeit). – *ed. sec.*: SPP III 131 (byz. Zeit, Gebelên?). – *ed. tertia*: Eide *et al.*, *Documents* 21f., Nr. 13 (Gebelen, 6. Jh.). – *ed. quarta*: FHN III 343 (Gebelen, 6. Jh.). – *Korr.*: W. Schubart, BGU III, S. 5 (BL I 67). – Revision am Original.

Leder (Gazelle?). Das trapezförmige, aus drei Fragmenten zusammengesetzte Stück ist beinahe vollständig erhalten. Einzig in der rechten unteren Ecke ist ein kleiner Teil weggebrochen. Z. 5–8 sind eingerückt. Schrift auf der Fleischseite. Haarseite leer. Derselbe Schreiber wie in **129–130**, **132** und **134**. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα σοὶ τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

1     ⲡ Ἐχω ἐγὼ Τουσικ . . . μετὰ ἁαδευτακ  
2     σοῦ Ὡσε φυλάρχ(ου) χρυσοῦ νομισμάτια  
3     ἔν, γί(νεται) χρ(υσοῦ) νο(μισμάτιον) α, καὶ τοῦτο σὺν θ(εῶ), ὀπό-  
4     δαν βουληθείης, καὶ στοιχε[ῖ] μοι  
5                     ὡς π[ρόκ(εῖται).]  
6                     ⲧ Δι' ἐμοῦ Σανσνω[ῶ](τος).]  
7                     Ἐγρ(άφη) μη(νὶ) Θῶθ  
8                     ιε ἰνδ(ικτίωνος) ε.

1. ⲡ *ed. pr.*, *ed. sec.*, \* *ed. tertia*, *om. ed. quarta* Τουσικ . . . α *ed. pr.*, Τουσικια *ed. sec.*, Τουσικ[ ]α *edd. al.* μετὰ ἁαδευτακ ? *ed. pr.*, *ed. sec.*, μετὰ ἁαδευτακ[ ] *edd. al.* 2. l. σοὶ l. φυλάρχω l. νομισμάτιον 3–4. l. ὀπόταν, ὀπόδαν: *oppo corr. ex ean* 4. στοιχε[ῖ] *edd.* 6. Σανσνω[ῶ](τος) *edd.* 8. *ie perg.*, *ie ed. pr.*, *ed. sec.*, *ia Schubart, edd. al.* ἰνδ/ *perg.* ἰνδ(ικτίωνος) . . . *ed. pr.*, *ed. sec.*, ἰνδ(ικτίωνος) [ . . . ] *edd. al.*

„ⲡ Ich, Tusik... mit Hadeutak... habe von dir, Ose, Phylarchos, an Gold einen *solidus*, das ist an Gold 1 *solidus*, und (ich erkläre ich mich bereit,) dir diesen mit Gottes Hilfe (zurückzugeben), sobald du verlangst, und ich bin einverstanden, wie oben geschrieben steht. ⲧ Durch mich, Sansnos. Geschrieben am 15. Tag im Monat Thoth der 5. Indiktion“.

Gläubiger dieses Schuldscheines ist wiederum der bereits in **129–130** genannte Phylarch Ose. Der Schuldner wird von einer Person begleitet, die möglicherweise als Bürge fungierte; die Wendung μετὰ τοῦ δεῖνος stünde dann für μετ' ἐγγυητοῦ τοῦ δεῖνος. Im Unterschied zu den beiden vorangehenden Nummern treten in diesem Fall keine Zeugen auf. Zu weiteren Aspekten der Urkunde sowie zur Textgruppe s. oben Einl. S. XXV–XXXI.

3–4. καὶ τοῦτο σὺν θ(εῶ), ὀπόδαν βουληθείης: Ergänze sinngemäß ἐτοίμως ἔχω ... παρασχεῖν σοι.

7–8. Θῶθ ιε: 12. (13.) September.

**132. DEKRET EINES BLEMMYERKÖNIGS  
(BLEMMYER-URKUNDEN AUS GEBELÊN)**

Kairo, P.Cair. Cat. 10760  
Pathyris (Gebelên)

24 × 49 cm

letztes Viertel 6. Jh.

*Ed. pr.*: Baillet, *Textes* 327f. (Gebeleîn, VI<sup>e</sup>–VIII<sup>e</sup> siècle). – *ed. sec.*: Krall, *Beiträge* 4, Nr. I (Gebeleîn, Ende V. bis Anfang VI. Jh.). – *ed. tertia*: SPP III 132 (byzantin. Zeit, Gebelên). – *ed. quarta*: W.Chr. 7 (etwa VI. Jh., Nubien). – *ed. quinta*: SB III 6257 (Gebelên, 5./6. Jh.). – *ed. sexta*: Eide *et al.*, *Documents* 13f., Nr. 6 (Gebelen, 6. Jh.). – *ed. septima*: FHN III 336 (Gebelen, 6. Jh.). – Lit.: P.Cair. Cat. 10760. – Revision anhand der Abbildung bei Krall.

Leder (Gazelle?). Ränder an allen Seiten erhalten. Schrift auf der Fleischseite. In den *edd.* werden keine Angaben zur Haarseite gemacht; vermutlich ist sie leer. Derselbe Schreiber wie in 129–131 und 134. Formulartyp ἐγὼ ὁ δεῖνα γράφω τῷ δεῖνι (G); s. oben Einl. S. XVIIIff.

- |    |   |
|----|---|
| 1  | Ϝ Ἐγὼ Χαραχην βασιλείσκος τῶν Βλεμύων                         |
| 2  | γράφω τοῖς τέκνοις Χαραχην Χαραπατχουρ                        |
| 3  | καὶ Χαραχίετ, ὅστε κελεύω καὶ δεδωκέναι                       |
| 4  | τῆς κουρατωρίας τῆς νήσου λεγομένης Ταναρε,                   |
| 5  | καὶ οὐδεὶς κελεύεται κωλύσαι ὑμᾶς. Ἐὰν δὲ                     |
| 6  | ἀγνωμονοῦσιν οἱ Ῥωμαῖς μὴ παρέχουσιν συνήθειαν,               |
| 7  | ὁ φύλαρχος οὐ κωλύσεται οὐδὲ ὁ ὑποτύραννος                    |
| 8  | κρατῆσαι Ῥωμαῖς, ἕως πληρώνεται τὰς συνηθείας                 |
| 9  | τῆς νήσου μου. Χαραχην βασιλείσκ(ος). <i>Zeichen</i>          |
| 10 | Λαιζε δομεστ(ικὸς) μαρ(τυρῶ). <i>Zeichen</i>                  |
| 11 | Τιουτικνα ἄδομ(εστικὸς) μαρ(τυρῶ). <i>Zeichen</i>             |
| 12 | † Δι' ἐμοῦ Σανσνῶς. Ἐγρ(άφη) μη(νὶ) Φαῶφι κδ ἰνδ(ικτίωνος) α. |

1. Ϝ *om. ed. pr.*, † *edd. al.* 1. βασιλίσκος 3. Χαραχίετ εως τε *ed. pr.*, ΧΑΡΑΧΙΕΤ ὠστε *ed. sec.*, Χαραχίετ ὅστε *ed. tertia*, *ed. sexta*, *ed. septima*, Χαραχίετ ὅστε *ed. quarta*, *ed. quinta* 4. 1. τὴν κουρατωρίαν, κουρατωρίας *ed. pr.*, ΚΟΥΡΑΤΩΡΙΑΣ *ed. sec.*, κουρατωρίας *edd. al.* 6. 1. ἀγνωμονοῦσιν οἱ Ῥωμαῖοι ΑΘΗΜΟΠΟΝΕΥΠΠΑΙΡΩΜΕΙΣ *ed. pr.*, ΔΓΝΟΜΟΝΟΥΣΙΝ ΟΙ ΡΩΜΕΙΟΙ *ed. sec.*, ἀγνωμονοῦσιν οἱ Ῥωμαῖοι ΑΘΗΜΟΠΟΝΕΥΠΠΑΙΡΩΜΕΙΣ *ed. pr.*, ΔΓΝΟΜΟΝΟΥΣΙΝ ΟΙ ΡΩΜΕΙΟΙ *ed. sec.*, ἀγνωμονοῦσιν οἱ Ῥωμαῖοι ΑΘΗΜΟΠΟΝΕΥΠΠΑΙΡΩΜΕΙΣ *ed. tertia*, *ed. quarta*, *ed. sexta*, *ed. septima*, ἀγνωμονοῦσιν οἱ Ῥωμαῖοι ΑΘΗΜΟΠΟΝΕΥΠΠΑΙΡΩΜΕΙΣ *ed. pr.*, ΠΑΡΕΧΟΥΣΙΝ ΣΥΝΗΘΕΙΑΝ *ed. sec.*, παρέχουσιν συνήθειαν *edd. al.* 7. 1. ὑποτύραννος, ὑποτυραννος *perg.* 8. 1. Ῥωμαῖοι 1. πληρώνονται αἱ συνήθειαι 9. 1. βασιλίσκος *Zeichen om. ed. pr.* 10. Λαιζε δομεστ(ικὸς) μαρ(τυρῶ) *ed. pr.*, ΛΑΙΖΕ ΔΟΜΕΣΤ( ) ΜΑΡ( ) *ed. sec.*, Λαιζε δομεστ(ικὸς) μαρ(τυρῶ) *ed. tertia*, *ed. quarta*, *ed. sexta*, *ed. septima*, Λαιζὲ δομέστ(ικὸς) μάρ(τυρ) *ed. quinta* *Zeichen om. ed. pr.* 11. Τιουτικνα *ed. pr.*, ΤΙΟΥΤΙΚΝΑ *ed. sec.*, Τιουτικνα *edd. al.* μαρ(τυρῶ) *ed. pr.*, *ed. tertia*, *ed. quarta*, *ed. sexta*, *ed. septima*, ΜΑΡ( ) *ed. sec.*, μάρ(τυρ) *ed. quinta* *Zeichen om. ed. pr.*, *Zeichen ed. sec.*, *ed. tertia*, *ed. quarta*, *ed. quinta*, † *ed. sexta*, *ed. septima* 12. † *om. ed. pr.* 1. Σανσνῶτος, Σωνσνῶς *ed. pr.* εγρ(άφη), -αψε, -αμμενον μη(νός) *ed. pr.*, ΕΓΡ( ) ΜΗ( ) *ed. sec.*, ἐγρ(άφη) μη(νὶ) *edd. al.* ἰνδ/ *perg.*

„Ϝ Ich, Charachen, König der Blemmyer, schreibe meinen Söhnen Charachen, Charapatchur und Charahiet, daß ich die Übertragung der *curatoria* der Insel genannt Tanare anordne, und niemand hat die Befugnis, euch zu hindern. Falls jedoch die „Römer“ Schwierigkeiten machen und die Synetheia (Gratifikation) nicht abliefern sollten, ist es weder dem Phylarchos noch dem Hypotyranos verwehrt, „Römer“ in Gewahrsam zu nehmen, bis die Synetheiai meiner Insel vollständig bezahlt sind. Ich, Charachen, König. Ich, Laize, *domesticus*, bin Zeuge. Ich, Tiutikna, *domesticus*, bin Zeuge. † Durch mich, Sansnos. Geschrieben am 24. Tag im Monat Phaophi der 1. Indiktion“.

Ein blemmyischer Stammesfürst setzt drei Söhne als Kuratoren für die Insel Tanare ein, die zu seinem Privatbesitz zu gehören scheint. Eine enge Parallele ist **133**. Die Insel ist nicht sicher zu identifizieren. Möglicherweise ist sie mit Gebelên gleichzusetzen. Zur Deutung der Begriffe Basiliskos, *curatoria*, Hypotyranos, Phylarchos und Synetheia sowie zu weiteren Aspekten der Urkunde bzw. Textgruppe s. oben Einl. S. XXV–XXXI.

Die Verhaftung säumiger Steuerzahler war in der Spätantike gang und gäbe und wurde auch von den römischen Behörden vielfach praktiziert; vgl. J.-U. Krause, *Gefängnisse im Römischen Reich* (HABES 23), Stuttgart 1996, 162–169. Die Androhung des Charachen in Z. 5–8 unseres Textes ist daher sicherlich nicht als besondere Härte der Blemmyer im Umgang mit den ihnen unterstellten Teilen der Reichsbevölkerung einzustufen.

2. *Χαραχην*: In der Forschung wird gelegentlich die Ansicht vertreten, daß an dieser Stelle nicht ein gleichnamiger Sohn des Königs (dann Dativ), sondern dieser selbst gemeint sei (dann Genitiv): „Ich, Charachen ... schreibe den Söhnen des Charachen Charapatchur und Charahiet“. Der Wortlaut des Textes spricht jedoch, wie mir scheint, eher für die Annahme, daß hier drei Söhne des Charachen aufgeführt werden, von denen der erstgenannte – und damit vermutlich auch erstgeborene – denselben Namen wie sein Vater führt.

8. *πληρώνεται*: Zu der bereits auf das moderne Griechisch hinführenden Umformung des Verbs *πληρόω* zu *πληρώνω* vgl. Mandilaras, *Verb* 65, § 60. Ein noch früherer papyrologischer Beleg für diese Bildungsweise ist P.Oxy. XLVIII 3411, 14 (4. Jh.).

10. *Λαίξε*: Diesen Namen führt auch einer der Zeugen in P.Köln ägypt. I 13; vielleicht handelt es sich um dieselbe Person wie in unserem Text. Hingegen dürfte eine Gleichsetzung mit dem gleichnamigen Vater des Silberschmieds und Schuldners aus **134** auf Grund der unterschiedlichen sozialen Stellung nicht in Frage kommen.

10–11. *δομestικός*: Der Titel *domesticus* bezeichnete in der Spätantike einerseits – im Sinne eines Truppenkörpers – Angehörige der kaiserlichen Leibgarde, andererseits – im Sinne einer Funktionsbezeichnung – die persönlichen Adjutanten bzw. engsten Vertrauten eines zivilen oder militärischen Amtsträgers; vgl. R. Grosse, *Römische Militärgeschichte von Gallienus bis zum Beginn der byzantinischen Themenverfassung*, Berlin 1920, 122–124; B. Palme, CPR XXIV 15, Einl. S. 97–99. Welche dieser beiden Bedeutungen, Gardist oder Adjutant, die Blemmyer bei der Übernahme des Titels im Sinn hatten, ist kaum auszumachen. Die Papyrusbelege für das Lehnwort sind in Lex. Lat. Lehn. II 249–252 erfaßt.

12. *Φαῶφι κδ*: 21. (22.) Oktober.

### 133. DEKRET EINES BLEMMYERKÖNIGS (BLEMMYER-URKUNDEN AUS GEBELÊN)

Kairo, P.Cair. Cat. 10761  
Pathyris (Gebelên)

6,5 × 43 cm

letztes Viertel 6. Jh.

*Ed. pr.*: Baillet, *Textes* 328f. (Gebeleîn, VI<sup>e</sup>–VIII<sup>e</sup> siècle). – *ed. sec.*: Krall, *Beiträge* 4f., Nr. II (Gebeleîn, Ende V. bis Anfang VI. Jh.). – *ed. tertia*: SPP III 133 (byzantin. Zeit, Gebelên). – *ed. quarta*: SB III 6258 (Gebelên, 5./6. Jh.). – *ed. quinta*: Eide *et al.*, *Documents* 10f., Nr. 4 (Gebelen, 6. Jh.). – *ed. sexta*: FHN III 334 (Gebelen, 6. Jh.). – *Korr.*: U. Wilcken, APF 1 (1901) 419, Anm. 1; Hägg, *Nubiograeca* 107, Anm. 17 (BL VIII 436). – *Lit.*: P.Cair. Cat. 10760. – Revision anhand der Abbildung bei Krall.

Leder (Gazelle?). Ränder an allen Seiten erhalten. Schrift auf der Fleischseite. In den *edd.* werden keine Angaben zur Haarseite gemacht; vermutlich ist sie leer. Formulartyp ἐγὼ ὁ δεῖνα γράφω τῷ δεῖνι (G); s. oben Einl. S. XVIII<sup>f</sup>.

- 1 † Ἐγὼ Πακτυμινε ἐπιφ(ανέστατος) βασιλίσκου γράφω Πωαε τῷ εὐγενεστάτῳ  
ιερεῖ.  
2 τὴν κουρατορίαν τῆς νήσου Τεμισρ λεγομένη Ταναρε ἔδωκά σοι ἀποκρότως  
3 ἀπὸ τοῦ νῦν καὶ εἰς τὸ διηνεκὲς ἅπαντα αἰεὶ χρόνον, καὶ στοιχεῖ μοι ἅπαντα ὡς  
πρόκ(εῖται).  
4 Δι' ἐμοῦ ἐγρ(άφη) Ἀγάθωνος γρ(αμματέως). Ἀθῦρ κγ ἰνδ(ικτίωνος) ια.

1. † *om. ed. pr.* ΠΑΚΑΤΙΜΝΕ ἐπιφ( ) (éripnylarque ou éripnylacite) *ed. pr.*, ΠΑΚΥΤΙΜΝΕ ΕΠΙΦ( ) (ἐπιφανέστατος) *ed. sec.*, Πακτυμινε ἐπιφ( ) *ed. tertia*, Πακτυμίνε ἐπιφ(ανέστατος) *ed. quarta*, Πωκατυμινε ἐπιφ(ανέστατος) *ed. quinta*, *ed. sexta* Πωκατιμνε Hägg 1. βασιλίσκος, βασιλίσκου *ed. pr.*, *ed. sec.*, *ed. tertia*, *ed. quinta*, *ed. sexta*, βασιλίσκος *ed. quarta* ἱερεὶ *perg.* 2. 1. κουρατορίαν Τεμισρ *ed. pr.*, ΤΕΜΙΣΡ *ed. sec.*, Τεμισρ *edd. al.* 1. λεγομένης ΑΠΟΚΡΑΤΩΝ *ed. pr.*, ΑΠΟΚΡΟΤΩΣ *ed. sec.*, ἀποκρότως *edd. al.* 3. ἀπαντα αἰε *ed. pr.*, Wilcken, *ed. tertia*, *ed. quinta*, *ed. sexta*, ΑΠΑΝΤΑΝ *ed. sec.*, ἅπανταν *ed. quarta* πάντα *om. ed. pr.*, ΠΑΝΤΑ *ed. sec.*, πάντα *edd. al.* 4. 1. Ἀγάθωνος ἐγὼ ἐγρ(άφη) ἀγαθὸν ὁ ἐγρ(άφη, -άφη) *ed. pr.*, ΔΙ ΕΜΟΥ ΕΓΡ( ) // ΟΝΟΣ ΕΓΡ( ) *ed. sec.*, δι' ἐμοῦ ἐγρ(άφη) Ἀγάθωνος γρ(αμματέως) Wilcken, *ed. tertia*, *ed. quinta*, *ed. sexta*, Δι' ἐμοῦ ἐγρ(άφη) [ . . ] ονος γρ(αμματέως) *ed. quarta* ἰνδ<sup>9</sup>(ικτίωνος) *ed. pr.*, *ed. tertia*, ΙΝΔ( ) *ed. sec.*, ἰνδ(ικτίωνος) *edd. al.* ἱα *perg.*

„† Ich, Pakytimne, höchst vornehmer König, schreibe Poae, dem hochwohlgeborenen Priester. Ich habe dir die *curatoria* der Insel Temsir, (auch) genannt Tanare, übertragen, unabänderlich von jetzt an und auf alle und ewige Zeit, und ich erkläre mich mit allem einverstanden, wie oben geschrieben steht. Geschrieben durch mich, Agathon, Schreiber (Grammateus). 23. Hathyr der 11. Indiktion“.

Auch in diesem Text, einer engen Parallele zu **132**, setzt ein blemmyischer Stammesfürst einen Kurator für die Insel Tanare ein. Zur Deutung der Begriffe Basiliskos, *curatoria* und Syntheia sowie zu weiteren Aspekten der Urkunde bzw. Textgruppe s. oben Einl. S. XXV–XXXI.

1. Das Prädikat ἐπιφανέστατος (*nobilissimus*) bildete von den Severern bis ins 5. Jh. einen festen Bestandteil der Titulatur von Thronfolgern; vgl. G. Rösch, *Όνομα βασιλείας: Studien zum offiziellen Gebrauch der Kaisertitel in spätantiker und frühbyzantinischer Zeit* (Byzantina Vindobonensia 10), Wien 1978, 37; F. Mitthof, *Vom ἱερώτατος Καῖσαρ zum ἐπιφανέστατος Καῖσαρ: Die Ehrenprädikate in der Titulatur der Thronfolger des 3. Jh. n. Chr. nach den Papyri*, ZPE 99 (1993) 97–111. Im 5. Jh. wurde das Prädikat auch zur Bezeichnung von Kaiserinnen verwendet. Spätere Zeugnisse aus dem Umfeld des byzantinischen Kaiserhofes fehlen. Unter den Blemmyern war der Titel hingegen auch über das 5. Jh. hinaus gebräuchlich; überdies diente er hier zur Bezeichnung des regierenden Herrschers, wie neben der vorliegenden Stelle auch SB XIV 11957 = FHN III 319, 1 (2. Hälfte 5. Jh. [vgl. BL VIII 376]) zeigt: ὁ ἐπιφ[α]νέστατος Φωνην βασιλεὺς Βλεμμύων; vgl. Hägg, *Titles* 166 bzw. 168.

εὐγενεστάτῳ: Zu diesem Ehrenprädikat vgl. K. A. Worp, *Εὐγενέστατος*, ZPE 109 (1995) 181–186, bes. 182 sowie ferner Hägg, *Titles* 166 bzw. 168.

4. Ἀθῦρ κγ: 19. (20.) November.

**134. SCHULDSCHEIN ÜBER GELD**  
(BLEMMYER-URKUNDEN AUS GEBELÊN)

Kairo, P.Cair. Cat. 10762  
Pathyrites (Gebelên)

20,5 × 28 cm

letztes Viertel 6. Jh.

*Ed. pr.*: Krall, *Beiträge* 5, Nr. III mit Nachtrag von K. Wessely, ebd. S. 25 (Gebelein, Ende V. bis Anfang VI. Jh.). – *ed. sec.*: SPP III 134 (byzantin. Zeit, Gebelên). – *ed. tertia*: SB III 6259 (Gebelên, 5./6. Jh.). – *ed. quarta*: Eide *et al.*, *Documents* 15f., Nr. 8 (Gebelen, 6. Jh.). – *ed. quinta*: FHN III 338 (Gebelen, 6. Jh.). – *Korr.*: U. Wilcken, APF 1 (1901) 419, Anm. 1; West - Johnson, *Currency* 129 (BL III 177); Satzinger, *Urkunden* 129 und 131 (BL VI 193); Hägg, *Nubiograeca* 109 (BL VIII 436). – *Lit.*: P.Cair. Cat. 10762. – Revision anhand der Abbildung bei Krall.

Leder (Gazelle?). Ränder an allen Seiten erhalten. Schrift auf der Fleischseite. In den *edd.* werden keine Angaben zur Haarseite gemacht; vermutlich ist sie leer. Z. 8 vom Haupttext abgesetzt. Derselbe Schreiber wie in **129–132**. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα σοὶ τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

- 1     Ϝ Ἐχω ἐγὼ Ἀργῶν υἱὸς Λαιζε ἀργυροπλάστης  
2     σοῦ Νοαῖμηκ κερμάτων Νοβαριτῶν χρυσοῦ  
3     νομισμάτια ἔνδεκα, γί(νεται) χρ(υσοῦ) νο(μισμάτια) ἰα μόνα,  
4     καὶ ταῦτα παρασχεῖν σε, ὀπόδαν βουληθεῖ[ης],  
5     καὶ ἐὰν εὐρηθεῖ ἄλλην ἀσφάλειαν ἐκ χειρὸς  
6     Διοσκόρου, ἄκαιρων εἶναι καὶ ἀνίσχυρον, εἰ μὴ  
7     τῆ χειρὶ Σανσνῶτος *vacat* γραμμα(τέως).  
8     † Δι' ἐμοῦ Σανσνῶτος. Ἐπειφ ἰγ ἰνδ(ικτίωνος) β.

1. † *edd.* Ἐχω *om. ed. pr., ed. tertia*, Ἐχω Wilcken, *edd. al.* ΔΡΓΥΡΟΠΛΑΣΤΗΣ [ΠΔΡΔ] *ed. pr.*, ἀργυροπλάστης | Wilcken, *ed. sec., ed. quarta, ed. quinta*, ἀργυροπλάστης [(ἔχω) παρὰ] *ed. tertia* 2. | COY *ed. pr.*, | σοῦ *edd. al.* νοαῖμηκ *perg.* ΚΕΡΜΑ ΤΩΝ [Δ]ΠΟ ΒΑΡΙΤΩΝ (*l.* βαρίδων Wessely) *ed. pr.*, κερμάτων [ύ]ποβαρίτων (*l.* ὑποβαρέων) Wilcken, κέρμα τῶν [ ]ποβαρίτων *ed. sec.*, κέρμα τῶν [ά]πὸ βαρίτων *vel* Βαριτῶν *ed. tertia, fortasse* κέρμα τῶν ἀποβαρίτων West - Johnson, κερμάτων [N]οῦβαριτῶν Satzinger, κερμάτων Νοβαριτῶν Hägg, *edd. al.* 3. Γ( ) *ed. pr.*, γ(ίνετα) *edd. al.* ἰα *perg.* 4. *l.* σοι *l.* ὀπόταν 5. *l.* ἄλλη ἀσφάλεια 6. *l.* ἄκυρον 8. ἸΔΝΙ ΝΟΤΔ *ed. pr.*, ἰανι νοτα(ρίου) *ed. sec., ed. tertia*, Σανσνῶτος Satzinger, *edd. al.* ἰγ *perg.*

„Ϝ Ich, Argon, Sohn des Laize, Silberschmied, habe von dir, Noaimek, in Nobariter-Münzen (?) an Gold elf *solidi*, macht an Gold 11 *solidi*, sonst nichts, und (ich erkläre mich bereit,) dir diese zurückzugeben, sobald du verlangst, und falls eine andere Sicherheitsurkunde von der Hand des Dioskoros gefunden werden sollte, so soll sie unmaßgeblich und ohne Kraft sein, es sei denn, sie stammt von der Hand des Sansnos, Schreiber (Grammateus). † Durch mich, Sansnos. 13. Epeiph der 2. Indiktion“.

Der Silberschmied Argon leiht sich von einem gewissen Noaimek eine größere Summe Geldes. Die Zahlung erfolgt möglicherweise in barbarischer Eigenprägung (s. unten Komm. zu Z. 2). Zu weiteren Aspekten der Urkunde sowie zur Textgruppe s. Einl. S. XXV–XXXI.

1. Λαιζε: Zu diesem Namen s. **132**, Komm. Z. 10.

ἀργυροπλάστης: Diese Berufsangabe ist nur hier bezeugt; vgl. LSJ<sup>9</sup> Suppl. bzw. DGE III 497 s. v. Zur analogen Bildung χαλκοπλάστης vgl. Drexhage, *Liste* 61.

2. κερμάτων Νοβαριτῶν: Der Begriff erscheint offenbar auch in der Blemmyer-Urkunde SB X 10553 = FHN III 337, 2. Laut Satzinger und Hägg sind Eigenprägungen der Nubaden bzw. Nobaden gemeint. In der Tat schiene es grundsätzlich durchaus denkbar, daß auf dem Handelsplatz (κομμέρκιον) der Blemmyer, der in der Region um Gebelên bestanden zu haben scheint und aus dessen Umfeld die vorliegende Textgruppe stammen dürfte (s. oben Einl. S. XXVf.), auch Fremdwährung zirkulierte. Die Auffassung Satzingers bzw. Häggs ist allerdings von Török, *Money* bzw. *Nubia* 66f. in Frage gestellt worden. Török vermutet entweder eine Falschlesung oder aber eine falsche Angabe der antiken Schreiber. In der Tat ist das Adjektiv Νο(υ)βαρίτης bislang nicht bezeugt, und die Ausdrucksweise κερμάτων (oder κέρμα τῶν) anstelle von κέρματος wäre ebenfalls ungewöhnlich.

4. καὶ ταῦτα παρασχεῖν σε (l. σοι): Ergänze sinngemäß ἐτοίμως ἔχω.

5–7. Eine Parallele zu dieser Klausel findet sich etwa in P.Hamb. III 231, 3–4 (Ant., 566?): εἰ εὐρεθεῖη ποτὲ καιρῷ τὸ αὐτὸ γραμματίον, ἄκυρον ἔσται καὶ ἀνίσχυρον πανταχοῦ προφερόμενον. Ähnlich P.Cair. Masp. II 67167, 45–48 (Ant., 566–570) und SB I 5113, 28–30 (Apoll., 7. Jh.); vgl. ferner **109**, 3–4 und **112 A**, 3 mit Komm.

6. ἄκαιρων (l. ἄκυρον): Die Vertauschung des Vokals υ (in der damaligen Aussprache ein I-Laut) mit dem Diphthong αι (in der damaligen Aussprache ein E-Laut) ist nur selten anzutreffen; vgl. Gignac, *Grammar* I 275, wo unter anderem die vorliegende Stelle angeführt wird. Die Verschreibung ἄκαιρων (l. ἄκυρον) begegnet möglicherweise auch in dem fragmentarischen Testament SB VI 9402 (Ars., 7. Jh. [vgl. BL X 197]; ed. H. Gerstinger, in: *Festschrift Artur Steinwenter* (Grazer Rechts- und Staatswissenschaftliche Studien 3), Graz - Köln 1958, 132–137). In Z. 22 dieser Urkunde sind unter anderem folgende Worte zu lesen: ἐπὶ τῷ ἀκαιρον εἶναι κτλ. Der Herausgeber dieses Textes emendiert ebenfalls zu ἄκυρον, wie mir scheint zu Recht; hingegen schlägt P. J. Sijpesteijn, ZPE 24, 1977, 102 (vgl. BL VII 208) die Verbesserung ἀκαίρ(αι)ον (l. ἄκερατον) vor.

8. Ἐπεὶ 1γ: 7. Juli.

### 135. LIEFERUNGSKAUF ÜBER WEIN

Paris, P.Louvre AF 7444 NN 225      8,5 × 10,7 cm  
Theodosiopolites (Arsinoites)

6. Jh.

*Ed. pr.*: Wessely, *Pariser Papyri* 109f. [203f.], Nr. LVIII. – *ed. sec.*: SPP III 135 (s. V.–VI., Faijûm). – *Korr.*: P. J. Sijpesteijn, *Aegyptus* 68 (1988) 88 (BL IX 333); A. Jördens, *Tyche* 6 (1991) 232 (BL X 261). – Revision an Mikrofilm und Photo.

Papyrus. Zwei nicht direkt aneinander anschließende Fragmente, die fälschlicherweise in der Moderne zusammengeklebt worden sind; zwischen diesen ist mindestens eine Zeile verlorengegangen. Außenränder ringsum erhalten. Keine Klebung. Laut *ed. sec.* horizontale Faltungen in Abständen von je 1 cm. Links und unten jeweils 0,5 cm Freirand. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα σοὶ τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

- ↓ 1 † Καὶ νῦν ἔχω ἐγὼ Ποῦσις υἱὸς Φοιβάμμ(ωνος)  
 2 τοῦ καὶ Παλεῦ ἀπὸ ἐποικ(ίου) Τὶν τοῦ Θεο-  
 3 δ[οσ]ιουπολίτου νομοῦ σοὶ Πλουσίᾳ  
 4 [θυγα]τρὶ [.] . . . . [.] . πρ( ) [ ± 8 ]  
 – – – – –  
 5 [καὶ πεπληρῶσθαι τὴν τιμὴν οἴνου]  
 6 μούστου εὐαρέστου κοῦρι δέκα ἐπτά,  
 7 οἴν(ου) κοῦρ(ι) ἰζ, ἐπὶ μη(νός) Μεσορή, σοῦ τὰ κοῦ-  
 8 φα παρεχ(ούσης), ῥύσεως ἐνδεκάτης ἰν(δικτίωνος). Ἐγράφη  
 9 μηνὶ Τῦβι κδ δεκάτης ἰν(δικτίωνος). Δ(ι') ἐμοῦ  
 10 Κοσμᾶ συμβολαιογράφου. *Paraphe*

1. Παλους *edd.*, Ποῦσις Jördens 2. Παλεως *edd.*, Παλεῦ *vel* Πασλεῦ Jördens 2–3. θεο[δοσιουπ]ολ[ιτου νο]μου . . . . . οἴνου | *ed. pr.*, Θεο[δοσι]ουπολείτου νομοῦ σοὶ Πλο *Zeichnung* [ | *ed. sec.* 4. *om. ed. pr.* | ]φ ὁσπρ(ι-τίτη) [οἴνου] | *ed. sec.* 5. *om. edd.* 6. εὐαρεστου 'πρ' κουρι *ed. pr.*, εὐαρέστου κουρι *ed. sec.* δέκα: δ *corr. ex ei* 7. ἰζ'' *perg.* ἰζ . . . . . μη( ) μεσορη . . . . . ου | *ed. pr.*, ἰζ ἐπὶ μη(νός) μεσορη ἀρακου | *ed. sec.*, ἰζ ἐπὶ μη(νός) Μεσορή σου τὰ κοῦ- | Sijpesteijn 8. | . . . . . παρελ( ) *ed. sec.*, | φα παρέχ(ον-τος) Sijpesteijn 9. κ δ[ω]δεκάτης *edd.*, κδ δεκάτης Sijpesteijn 10. συμβολαιογράφου †// | *ed. pr.*, συμβολαιογράφου *Paraphe* | *ed. sec.*

„† Abermals habe ich, Pusia, Sohn des Phoibammon alias Paleu, aus dem Dorf Tin des theodosiopolitanischen Gaus von dir, Plusia, Tochter des N. N. [– – –] vollständig ausbezahlt den Kaufpreis von siebzehn Kuri frischen Weines bester Qualität, 17 Kuri Wein, im Monat Mesore, wobei du die Fässer zur Verfügung stellst, vom Ertrag der Kelterung der elften Indiktion. Geschrieben am 24. Tag im Monat Tybi der zehnten Indiktion. Durch mich, Kosmas, Symbolaiographos“.

Dieser Weinlieferungskauf folgt über weite Strecken dem lokaltypischen Formular des Arsinoites. Bemerkenswert ist allerdings die extrem kurz gehaltene Rückgabeklausel in Z. 7–8, für die es keine Parallele gibt. Die Worte καὶ νῦν zu Beginn der Urkunde zeigen, daß die beiden Vertragspartner ein solches Geschäft nicht zum ersten Mal miteinander abgeschlossen hatten. Möglicherweise handelt es sich um einen Nachtrag zu einem anderen Lieferungskauf aus demselben Jahr; denkbar wäre aber auch, daß Plusia bereits in früheren Jahren Wein bei Pusia bestellt hatte.

2. Παλεῦ: Diese Form ist entweder eine indeklinable Variante oder aber eine alternative Genitivbildung des geläufigen Namens Παλεῦς, Gen. Παλεῦτος; vgl. NB *s. vv.* Sie erscheint auch in CPR IX 66, 8 (Herm., 7.–8. Jh.) und P.Lond. IV 1432, 32 (Antaiop., 8. Jh.); in beiden Fällen ist ebenfalls der Vatersname gemeint.

2–3. ἐποικ(ίου) Τὶν τοῦ Θεοδ[οσ]ιουπολίτου νομοῦ: Zu diesem nur vom 6. bis 8. Jh. bezeugten arsinaitischen ἐποίκιον bzw. χωρίον vgl. Diz. IV 415 (mit Suppl. II 216); ein dort noch nicht erfaßter Beleg ist CPR XXII 20, 1–4. Zum Theodosiopolites, der im Laufe des 5. Jh. auf dem Gebiet des Arsinoites eingerichtet wurde und bis ins frühe 7. Jh. Bestand hatte, vgl. Wessely, *Topographie* 23f.; B. P. Grenfell - A. S. Hunt, P.Tebt. II, S. 364f.; Diz. II 263; G. Fantoni, CPR XIV, S. 41–48 sowie zuletzt 32, 2 Komm.

4. In dieser Zeile (sowie vermutlich mindestens einer weiteren) dürften die Angaben zum Namen und zur Stellung des Vaters sowie zum Herkunftsort der Plusia genannt gewesen sein. Wesselys Transkription in der *ed. sec.* ὁσπρ(ιτίτη) – offenbar ein Versehen für ὁσπρ(ιγίτη) – läßt sich anhand des Bildmaterials kaum nachvollziehen. Möglicherweise verbirgt sich hinter

den Spuren vor den Buchstaben πρ( ) der Rangtitel μεγαλοπρ(επεστάτου), den man dann auf den Vater der Plusia zu beziehen hätte.

5–6. Zum Formular vgl. Jördens, *Regelungen* 311 und 324.

6. δέκα (δ *corr. ex ei*): Der Notar wollte anscheinend zunächst ein anderes Zahlwort schreiben, z. B. εἴκοσι.

7. ἐπὶ μη(νὸς) Μεσορή: Der Passus weist zwei Merkwürdigkeiten auf. Zunächst ist befremdlich, daß auf die Bestätigung des Erhalts des Kaufpreises keine Rückgabeklausel folgt; nach der Betragswiederholung wäre eigentlich eine Wendung wie ἄπερ σοι ἀποδώσω o. ä. zu erwarten (vgl. Jördens, *Regelungen* 313). Ungewöhnlich ist ferner die Angabe des Lieferungstermins in Form eines präpositionalen Ausdruckes; ansonsten steht hier immer der bloße Dativ μηνὶ Μεσορή bzw. τῷ Μεσορή μηνί. Es ist daher zu erwägen, ob statt der Verbindung ἐπί + Gen., die den Zeitpunkt der Lieferung bezeichnete, nicht eher die Variante ἐπί + Akk. zu rekonstruieren ist: ἐπὶ μῆ(να) Μεσορή; in diesem Fall wäre nicht der Liefertermin gemeint: „im Monat Mesore“, sondern die Laufzeit des Vertrages: „(mit Fälligkeit) zum Monat Mesore“.

7–8. Zur Klausel über die Stellung der Fässer durch den Käufer s. **125**, 5 Komm.

8. Zur Jahrgangsangabe ρύσεως x ἰνδικτίωνος vgl. Jördens, *Regelungen* 318. Ἐγράφη: Die Buchstaben φη sind in Ligatur geschrieben.

9. Τῷ βι κδ: 19. (20.) Jänner.

9–10. Κοσμᾶ συμβολαιογράφου: Die Person ist offenbar mit keinem anderen der bislang bezeugten Symbolaiographoi dieses Namens identisch; s. **10**, 6f. Komm.; vgl. auch **180**, 7.

### 136. SCHULDSCHEIN ODER QUITTUNG

Paris, P.Louvre AF 7441  
Arsinoites (?)

2 × 5 cm

6. Jh.

*Ed. pr.*: SPP III 136 (s. VI., Faijûm). – Transkription nach *ed. pr.*; Original nicht auffindbar.

Papyrus. Formulartyp vermutlich ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα (σοὶ) τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

1 † Ἐχω ἐγὼ καὶ νῶν τῷ [   
2 υἱῷ Ποῦσι ἀπὸ τῆς Ἀρ[σινόϊτων πόλεως   
3 ναι ἐπάνω γνου[

„† Abermals habe ich vom [– –] N. N., Sohn des Pusi(s), aus Arsinoiton Polis [– –]“.

Der genaue Inhalt des Fragments bleibt unbekannt. Höchst befremdlich ist das Fehlen des Namens und anderer Angaben zum Aussteller, die eigentlich hinter dem Pronomen ἐγὼ zu erwarten wären. Die Worte in Z. 3 passen, sofern die Lesung der *ed. pr.* richtig sein sollte, zu keinem bekannten Geschäftstyp. Nach Wessely stammt der Text aus dem Arsinoites.

1. καὶ νῦν: Zu diesem Ausdruck s. **135**, Einl.
2. Ποῦσι: Pros. Ars. I 4626. Die Namensform Ποῦσι ist entweder als Genitiv zu Ποῦσις oder aber als indeklinable Variante desselben Anthroponyms zu deuten; vgl. P.Harrauer 54, 20 Komm.
3. ἐπάνω γνου[ : Falls der Herausgeber irrtümlich ω anstelle von α gelesen haben sollte, könnte es sich auch um eine Form des Partizips ἐπαναγνούς handeln.

### 137. QUITTUNG ÜBER TEILRÜCKZAHLUNG EINES DARLEHENS

Paris, P.Louvre AF 6496 B NN 272      4 × 32 cm  
Arsinoites (?)

6. Jh.

*Ed. pr.*: Wessely, *Pariser Papyri* 111 [205], Nr. LXI. – *ed. sec.*: SPP III 137 (s. VI., Faijum?). – *Lit.*: Beaucamp, *Statut* II 435. – Transkription nach *edd.*, Original nicht auffindbar.

Papyrus. Formulartyp ἔσχον ἐγὼ ὁ δεῖνα παρὰ τοῦ δεῖνος (Q<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIII f.

↓ 1    † Ἐσχον ἐγὼ Κ . . . θωνιον . . . ατισσ( ) θυγάτηρ Φιλοξένου παρὰ Κύρας  
μητρὸς Ἄπα Κάλου ἐκ τ(οῦ) γραμματείου  
2    . . . κατελ( ) παρὰ σοῦ ἃ ὀφείλης νομισμ(άτια) δύο χρυσ(οῦ) νομισμ(ατίου) ἥμισυ  
ῥυ(παρόν), χρ(υσοῦ) ν(ομισματίου) (ἥμισυ). Ἐγράφη μηνὶ Μεσορῆ β  
3    ἀρχ(ῆ) εἰνδ(ικτίωνος). † Δι' ἐμοῦ Ἰωάννου ἰδικοῦ. †

2. l. ὦν ὀφείλεις, α οφειλης *ed. pr.*, ἃ ὀφειλησ( ) *ed. sec.* νομισμ( ) ημισυ ρυ( ) *ed. pr.*, νομισμ(άτιον) ἥμισυ ῥυ(παρόν) *ed. sec.*, νομισμ(ατίου) ἥμισυ ῥυ(παρόν) DDBDP

„† Ich, N. N. [– – –] Tochter des Philoxenos, habe erhalten von Kyra, Mutter des Apa Kalos, auf Grund des Schuldscheins [– – –] von dir [– – –] von den zwei *solidi*, die du schuldest, an Gold einen halben *solidus*, nicht vollgewichtig, an Gold 1/2 *solidus*. Geschrieben am 2. Tag im Monat Mesore zu Beginn der 5. Indiktion. † Durch mich, Ioannes, Idikos“.

Quittung über die Zahlung eines halben *solidus* als Rate zur Tilgung einer Schuld, die insgesamt zwei *solidi* betrug. Das Schuldverhältnis war schriftlich festgehalten in einem Schuldschein (γραμματεῖον), den die Schuldnerin der Gläubigerin ausgehändigt zu haben scheint. Auffällig ist, daß die Schuldnerin nicht durch den Namen ihres Vaters oder Ehemanns, sondern ihres Sohnes näher bezeichnet wird. Für die Annahme einer arsinoitischen Herkunft des Textes spricht neben den Angaben Wesselys die Verwendung des Zusatzes ἀρχῆ für ein Tagesdatum im Monat Mesore.

1. Κ . . . θωνιον . . . ατισσ( ): Pros. Ars. I 2872. Vermutlich verbergen sich hinter diesen Textresten der Name der Ausstellerin sowie ihr Metier. Wessely dachte in der *ed. pr.* an eine Berufsangabe auf -πράτισσα, und zwar besonders an ὀθωνι[ω]πράτισσα (l. ὀθωνιοπράτισσα). Allerdings ist dieses Wort in der gesamten Gräzität unbezeugt. Zu Bildungen auf -πράτισσα vgl. Casarico, *Repertorio*; Drexhage, *Berufsbezeichnungen*; ders., *Komposita* I–III.

Φιλοξένου: Pros. Ars. I 5387.

Κύραξ μητρὸς Ἰάπα Κάλου: Pros. Ars. I 3131 und 536. Wessely faßte Κύραξ nicht als Name, sondern als Anrede auf; vgl. *ed. sec.*, Index, S. 265. Zum weiblichen Namen Κύρα, insbesondere zu Doppelnamen, deren erstes Element Κύρα lautet, vgl. J.-L. Fournet - J. Gascou, ZPE 135 (2001) 146–149.

2. . . . κατελ( ) παρὰ σοῦ: Wie diese Stelle zu rekonstruieren ist, bleibt unklar. Die Hauptschwierigkeit besteht darin, das Verb zu bestimmen, das sich hinter der Abkürzung κατελ( ) verbirgt. Dem Sinn nach ist offenbar eine Formulierung wie „auf Grund des Schuldscheins, den ich von dir erhalten habe“ gemeint. Soweit ich sehe, ist kein passendes Tätigkeitswort bekannt, das in solcher Bedeutung gebraucht würde; dies gilt auch für die Verben καταλαμβάνω und καταλείπω, die auf den ersten Blick am ehesten in Betracht zu ziehen wären. Bezüglich der Tintenspuren am Zeilenbeginn bemerkt Wessely in der *ed. pr.*, daß hier das Wort ὅσα stehen könnte.

ὁ ὀφείλης: Laut Wessely, *ed. pr.* ist entweder ἀ[φ' ὧν] ὀφείλεις oder ὧν ὀφείλεις zu lesen. Die itazistische Verschreibung ὀφείλης für ὀφείλεις begegnet auch in P.Wisc. II 53, 4 (55).

ῥυ(παρόν): Zu dieser Angabe s. 122, 2 Komm.

Ἐγράφη: φη sind in Ligatur geschrieben.

Μεσορῆ β: 26. Juli.

3. ἀρχῆ: Zur Funktion dieses Zusatzes und zu den gauspezifischen Unterschieden in seiner Verwendung vgl. CSBE<sup>2</sup> 25–35 und 114.

Ἰωάννου ἰδικοῦ: Pros. Ars. I 2502. Laut Wessely, *ed. pr.* soll statt ἰδικοῦ auch die Lesung ἐτελ(ειώθη) möglich sein. In jedem Fall ist der Titel ἰδικός suspekt. Es handelte sich um den einzigen Beleg für eine solche Amts- bzw. Berufsbezeichnung im gesamten antiken Sprachschatz (unter den gängigen Nachschlagewerken bietet nur WB I 684 s. v. 3 einen Eintrag, wobei einzig auf die vorliegende Stelle verwiesen wird; die dort vorgeschlagene Deutung lautet „Privat-Urkundenschreiber“). Gut bezeugt ist der Titel erst in mittelbyzantinischer Zeit, als er hohe kaiserliche Finanzbeamte bezeichnete (vgl. LBG I 446 s. v. εἰδικός bzw. 698 s. v. ἰδικός).

## 138. SCHULDSCHEIN

Paris, P.Louvre AF 7121 App. 699

3,7 × 8 cm

6. Jh.

Arsinoiton Polis (?)

*Ed. pr.*: Wessely, *Pariser Papyri* 71 [165]. – *ed. sec.*: SB I 4828 (byz. Zeit). – *ed. tertia*: SPP III 138 (s. VI., Faijûm). – Revision an Mikrofilm und Photo.

Papyrus. An der linken, rechten und unteren Seite abgebrochen. Oberer Rand erhalten. Keine Klebung. Faltungen nicht mehr deutlich erkennbar. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp ἔχω καὶ χρεωστῶ ἐγὼ ὁ δεῖνα (σοὶ) τῷ δεῖνι (S<sub>2</sub>); s. oben Einl. S. XVIII f.

↓ 1 [† Ἐχω καὶ χ]ρεωστῶ ἐγὼ Κοσμᾶς σιδηρο[χαλκεὺς  
2 [ ± 7 ] κόμετι καὶ ῥιπαρίῳ ταύτη[ς  
3 [ ± 10 ] [ ± 8 ] . . . [

— — — — —

1. | χρ]εωστῶ *ed. pr.*, | [χρ]εωστῶ *ed. sec.*, | [ἔχω καὶ] χρεωστῶ *ed. tertia* σιδηρο[υργός *ed. pr.*, σιδηρο[υργός - - -] *ed. sec.*, σιδηρο[ | *ed. tertia* 2. | κομετι *ed. pr.*, | [ - - ] κόμετι *ed. sec.*, | ] κόμετι *ed. tertia* ταυτη[ς . . | *ed. pr.*, ταύτη[ς - - -] *ed. sec.*, ταύτη[ς τῆς Ἀρσινοϊτωνπόλεως *ed. tertia* 3. *om. edd.*

„† Ich, Kosmas, Eisenschmied [– – –] habe von und schulde dem N. N. [– – –] *comes* und *riparius* dieser [– – –]“.

Ein Eisenschmied bestätigt dem *riparius* den Erhalt eines Darlehens. Der Inhalt und die Hintergründe des Geschäftes bleiben unbekannt. Das Demonstrativpronomen ταύτης im Titel des *riparius* zeigt, daß der Text in einer Metropole aufgesetzt wurde; dabei dürfte es sich, wie Wesselys Herkunftsangabe vermuten läßt, um Arsinoiton Polis gehandelt haben.

#### 1. Κοσμάς; Pros. Ars. I 2948.

σιδηρο[χαλκεύς: Ob die Berufsangabe σιδηροχαλκεύς oder σιδηρουργός (so *edd.*) lautete, ist nicht sicher auszumachen. Allerdings ist zu beachten, daß nach Blümner, *Technologie* IV 206 und 340 der Begriff σιδηρουργία die Arbeit in einem Eisenbergwerk oder einer Eisenhütte bezeichnete und sich somit auf den Abbau und die Verarbeitung des Erzes bezog; vgl. auch A. Łajtar, *Proskynema Inscriptions of a Corporation of Iron-Workers from Hermonthis in the Temple of Hatshepsut in Deir El-Bahari: New Evidence for Pagan Cults in Egypt in the 4th Cent. A. D.*, *JJurPap* 21 (1991) 53–70, bes. 56f. Hierzu paßt, daß alle papyrologischen Belege für σιδηρουργοί aus Theben und anderen oberägyptischen Orten stammen, also aus eben jener Region Ägyptens, in welcher sich die Bergwerke befanden. Hingegen ist unter der – im übrigen nur in der Spätantike bezeugten – Berufsbezeichnung σιδηροχαλκεύς eine Person zu verstehen, die Eisen verarbeitete und eiserne Waren fabrizierte; dementsprechend sind solche Handwerker in den Papyri für alle Teile Ägyptens nachgewiesen. Es dürfte daher auch in unserem Text, der mit Sicherheit aus Mittelägypten stammt, ein σιδηροχαλκεύς gemeint sein.

Die in WB II 459 *s. v.* σιδηροχαλκεύς abgedruckte Übersetzung „Eisen- und Kupferschmied“ ist kaum richtig, da das Wort χαλκεύς in der Spätantike längst nicht mehr nur den Kupferschmied bezeichnete, sondern zu einem allgemeinen Begriff für „Schmied“ geworden war (vgl. LSJ<sup>9</sup> *s. v.*); durch den Zusatz σιδηρο- wurde, wie bei spätantiken Berufsbezeichnungen üblich, die Spezialisierung zum Ausdruck gebracht. Das Wort σιδηροχαλκεύς meint also den Eisenschmied.

2. κόμετι καὶ ῥιπαρίῳ: Die Verbindung des Amtes eines *riparius* mit der Comitiva ist nur hier bezeugt.

ταύτη[ς: Vermutlich ταύτη[ς τῆς Ἀρσινοϊτῶν πόλεως (so bereits *ed. tertia*).

### 139. LIEFERUNGSKAUF ÜBER STEINE (?)

Paris, P.Louvre AF 6978 App. 247  
Arsinoites (?)

6,9 × 7,3 cm

7. Jh.

*Ed. pr.*: Wessely, *Pariser Papyri* 150 [244]. – *ed. sec.*: SPP III 139 (*s. V.–VI.*, Faijûm). – Lit.: Jördens, *Regelungen* 297, Nr. VIII 45; 310 Anm. 87; 337f. – Revision an Mikrofilm und Photo.

Papyrus. Links und rechts abgebrochen. Oberer und unterer Rand erhalten. Keine Klebung. Faltungen nicht mehr deutlich erkennbar. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp vermutlich ἔχω καὶ χρεωστῶ ἐγὼ ὁ δεῖνα (σοὶ) τῷ δεῖνι (S<sub>2</sub>); *s. oben* Einl. S. XVIIIff.

↓ 1 ν]ομοῦ τῷ θαυμασιῶ[τ](άτω) [  
 2 ]λίθους δέκα τέσσαρα[ς  
 3 τὴν δὲ ἀπόδοσι]ν αὐτῶν ποιήσομαι σοῖ [  
 4 ἀν]αμφιβόλως καὶ [  
 5 ] ἔχω καὶ χρεωστῶ [  
 6 λίθους δέκα] τέσσαρ(ας) . . .

1. | . . . | μου του θαυμασιω[τατου | ed. pr., | [† ἔχω ἐγὼ - - - ]ομου τῷ θαυμασιῶ | ed. sec. 2. | . . . | λιθους δεκα-  
 τεσσαρα | ed. pr., | [τάτω - - - ] λίθους δέκα τέσσαρα | ed. sec. 3. | . . . | αυτων ποιησαι α . . . | ed. pr., | ] αὐτῶν  
 ποιησ[όμεθα | ed. sec. 4. | . . . | αν]αμφιβολως κ . . . | ed. pr., | ] ἀναμφιβόλως κ[αί | ed. sec. 5. | . . . | εχω και  
 χρυσα . . . | ed. pr., | ] ἔχω καὶ χρεωστῶ | ed. sec. 6. | . . . | τεσσαρακ[αιδεκα | ed. pr., | ] τεσσαρ/ . . . | ed. sec.

„[– – –] Gaus vom höchst wunderbaren [– – –] vierzehn Steine [– – –] deren Lieferung ich für dich durchführen werde [– – –] zuverlässig und [– – –] ich habe und schulde [– – –] vierzehn Steine [– – –]“.

Bei diesem Fragment scheint es sich um den Rest eines Lieferungskaufes über Steine zu handeln. Bemerkenswert ist, daß das Kaufobjekt nicht im Genitiv steht, abhängig von der vorangehenden Nennung des Kaufpreises (τιμή), wie es für diese Urkundengattung ansonsten typisch ist, sondern im Akkusativ, womit es als direktes Objekt des Schuldanerkenntnisses aufzufassen ist<sup>14</sup>. Eine weitere Auffälligkeit besteht darin, daß das Schuldanerkenntnis am Ende des Textes wiederholt zu werden scheint. Der Gebrauch der direkten Beurkundungsform ἔχω κτλ. anstelle des Homologie-Formulars (ὁμολογῶ ἐσχικέναι κτλ.) deutet auf eine Herkunft der Urkunde aus dem Arsinoites<sup>15</sup>. Der Umstand, daß der Text, nach Z. 5 zu schließen, nicht dem für kleinformatige Lieferungskäufe üblichen Formular ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα σοὶ τῷ δεῖνι folgte (Typ S<sub>1</sub>), sondern mit den Worten ἔχω καὶ χρεωστῶ ἐγὼ κτλ. (Typ S<sub>2</sub>) begann, findet eine Parallele in dem Weinlieferungskauf **205**<sup>16</sup>.

1. ν]ομοῦ: Vermutlich Teil der Herkunftsangabe des Ausstellers.

2. ]λίθους: Um welche Art von Steinen es sich handelt, bleibt unklar. Nach S. Russo, *I gioielli nei papiri di età greco-romana*, Firenze 1999, 267 sind Edelsteine gemeint. Ebenfalls möglich wäre eine Deutung als (von Steinmetzen bearbeitetes?) Baumaterial. Im übrigen sei bemerkt, daß auch ein Kompositum auf -λίθους wie χρυσολίθους vorliegen könnte.

3. τὴν δὲ ἀπόδοσι]ν: Möglich wäre auch καὶ τὴν ἀπόδοσι]ν.

6. Die Tintenspuren nach τέσσαρ(ας) entziehen sich einer Deutung. Eigentlich wäre ein rückbezügliches ὡς πρόκειται zu erwarten, was aber sicherlich nicht vorliegt. Vielleicht handelt es sich um eine Art Paraphe, die allerdings an dieser Stelle ungewöhnlich wäre.

<sup>14</sup> Vgl. Jördens, *Regelungen* 337.

<sup>15</sup> Vgl. Jördens, *Regelungen* 310.

<sup>16</sup> Jördens, *Regelungen* 310, Anm. 87 ordnet den Text noch dem Formulartyp S<sub>1</sub> zu.

## 140. SCHULDSCHEIN ODER QUITTUNG ÜBER VERLADENE SÄCKE

P.Vindob. G 2165  
Herkunft unbekannt

8,5 × 9 cm

6. Jh.  
Tafel V

*Ed. pr.*: SPP III 140 (s. V., Faijûm?). – *ed. sec.*: SPP XX 167 (s. V.). – *Korr.*: K. Fr. W. Schmidt, *Philologische Wochenschrift* 44 (1924) 700 (BL II 2, 165); J. Diethart, *ZPE* 39 (1980) 190 (zu SPP VIII 1126). – *Lit.*: PERF 381. – Revision am Original.

Papyrus. Ränder an allen Seiten erhalten. Drei horizontale Faltungen 1, 3 und 5,5 cm unterhalb des oberen Randes. Keine Klebung. Der Abstand der Schrift zum Rand beträgt oben, links und rechts jeweils 0,5 cm, unten 1,5 cm. Z. 1 zentriert, Kreuz in Z. 2 ausgerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα ohne Nennung des Gläubigers bzw. Zahlers (S<sub>4</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

↓ 1 χμγ  
2 ϙ Ἐχο ἐγὼ Νόννος Βαρνάβου  
3 εἰς τὸ πλοῖ(ον) τὸ Κατομηρίται  
4 σακκία δύο, γί(νεται) σακκ(ία) β μ(όνα).  
5 Φαρμουῦθι κζ ἰνδ(ικτίωνος) ζ.  
6 Δ(ι') ἐμοῦ Στεφάνου ἐγράφ(η).

2. *l.* ἔχω Βαρναβᾶ *edd.* 3. *l.* Κατωμεριτῶν?, κατομηριται *edd.*, κατομηριταῖ(ον) (*l.* κατομεριταῖον) Schmidt, Κατομηρίται Diethart 4. *l.* δύο 5. φαρμουθι/ κζ<sup>-</sup> *pap.* 6. Zeichnung δι' *ed. pr.*, δι' *ed. sec.*

„ϙ Ich, Nonnos, Sohn des Barnabas, erhalte auf das Boot der Katomeritai (?) [– – –] zwei Säcke, das macht 2 Säcke, sonst nichts. Am 27. Pharmuthi der 7. Indiktion. Geschrieben durch mich, Stephanos“.

Bescheinigung über die Verladung zweier Säcke in ein Schiff. Das Produkt bleibt ungenannt, ebenso der Name des Lieferanten. Ob der Vorgang mit der Steuererhebung in Zusammenhang steht oder aber einen privaten Hintergrund hat, ist nicht zu erkennen. Weder der nominelle Aussteller des Textes noch der in seinem Auftrag tätige Schreiber machen Angaben zu ihrem Beruf oder einer etwaigen amtlichen Stellung. Lexikalisch bemerkenswert ist die Bezeichnung des Schiffes, hinter welcher das Wort Κατωμερίτης zu stecken scheint (s. unten Komm.).

Der Papyrus enthält keinen Hinweis auf seinen Abfassungsort. Überdies scheint Wessely über keine verlässlichen Informationen zu seinem Erwerbungsort verfügt zu haben, wie dem Umstand zu entnehmen ist, daß er die Angabe „(Faijûm?)“ aus der *ed. pr.* nicht in die *ed. sec.* übernommen hat. Die Herkunft des Stückes bleibt daher unbekannt.

1. Zum christlichen Symbol χμγ und seinen möglichen Bedeutungen vgl. zuletzt CPR XXIII 34, 1 Komm. und S. Hodeček, *P.Eirene* II 3, 11 Komm. mit weiterer Literatur.

2. Νόννος: Pros. Ars. I 3938.

Βαρνάβου: Pros. Ars. I 1174. Die bisherige Lesung Βαρναβᾶ scheint ausgeschlossen, da der letzte Teil des Namens mit Sicherheit kein α darstellt; eher dürfte es sich um die Verbindung ου handeln. Zu dieser alternativen Genitivform vgl. Wuthnow, *Menschenamen* 34.

3. Κατομηρίται: Das Wort steht offenkundig mit der Herkunftsbezeichnung bzw. dem Nauselement Κατωμερίτης in Zusammenhang, das in einer Handvoll Papyri aus dem 4.–7. Jh.

erscheint und dort zur Beschreibung von Personen dient; vgl. J. Kaimio, P.Rain. Cent. 160, 9 Komm.; B. Kramer, P.Neph. 38, 26 Komm.; A. Papatomas, CPR XXV 34, 5 Komm. Das begriffliche Pendant heißt Ἀνωμερίτης.

Unbekannt bleibt, ob in unserem Text ebenfalls das Substantiv Κατωμερίτης oder aber ein von diesem abgeleitetes, ansonsten unbezeugtes Adjektiv Κατωμεριταῖος (so Schmidt, a. O.) gemeint ist. Beide Möglichkeiten bringen allerdings eine Schwierigkeit mit sich: Im einen Fall wäre die Endung -ται als Fehler einzustufen, da sich sonst kein syntaktischer Zusammenhang zum übrigen Text herstellen ließe; im anderen wäre ein Abkürzungsstrich zu erwarten.

In welcher Funktion das Wort an vorliegender Stelle verwendet wird, ist ebenfalls nicht zu klären. Schmidt, a. O. dachte an eine Angabe zur Destination: „Boot, das zum Κατωμερίτης fährt“, Diethart, a. O. deutete es hingegen als Schiffsnamen. Vielleicht sind aber auch die Eigner gemeint: „Boot der Katomeritai“ (πλοῖον Κατωμεριτῶν).

5. Φαρμοῦθι κζ: 22. April.

6. Δ(ι'): Die senkrechte Haste des δ ist stark verblaßt.

Στεφάνου: Pros. Ars. I 5083.

ἐγράφ(η): Hinter dem φ, das mit einem diagonalen Kürzungsstrich versehen ist, findet sich ein senkrecht verlaufender Strich, der gleich der senkrechten Haste des φ am unteren Ende nach links gekrümmt ist. Wie dieser Strich zu deuten ist, bleibt unklar. Um ein Kreuz scheint es sich nicht zu handeln.

## 141. LIEFERUNGSKAUF ÜBER WEIN

P.Vindob. G 2160  
Arsinoiton Polis

5,8 × 9,8 cm

6.–7. Jh.  
Tafel VI

*Ed. pr.*: SPP III 141 (s. VI–VII., Arsin.). – *ed. sec.*: SPP XX 162 (s. VI–VII., Arsin.). – *Korr.*: WB I 61 s. v. ἀλοπόλιος; P. Jernstedt, Aegyptus 10 (1929) 75–77 (beide BL II 2, 156); Jördens, *Regelungen* 311, Anm. 88 (BL IX 347). – *Lit.*: PERF 376; Jördens, *Regelungen* 300, Nr. VIII 126. – Revision am Original.

Papyrus. Rechts abgebrochen. Oberer, linker und unterer Rand erhalten. Vermutlich handelt es sich um das linke Drittel der Urkunde; die ursprüngliche Gesamtbreite des Blattes dürfte sich auf ca. 30 cm belaufen haben. Fünf horizontale Faltungen 0,7, 1,1, 2,3, 2,6 und 4,4 cm unterhalb des oberen Randes. Keine Klebung. Unten Freirand von 1,5 cm. Schrift auf dem Rekto quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Auf dem Verso finden sich Reste einer Zeile, und zwar auf Höhe von Z. 4 des Rekto in derselben Richtung wie dieses. 1. H.: Kursive; 2. H.: Unziale. Formulartyp vermutlich ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα (σοὶ) τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

↓ 1 † Ἔχω ἐγὼ Πεκύσιος ἀλοπόλιος υἱὸς [  
2 ἀπὸ τῆς Ἀρσινοϊτῶν πόλεως καὶ πεπληρ[ῶσθαι  
3 Μεσορὴ χύματι δικαίῳ, σοῦ τὰ κοῦφα παρέχοντ[ος  
4 ἕως τοῦ Τῦβι μηνὸς ἀλλάξω σοι οἶνον εὐ[άρεστον

Verso:

→ 5 (2. H.) ] κοῦρι μ . . . . .

1. I. ἀλοπόλιος? I. ἀλοπόλιος WB, I. ὀλοπόλιος Jernstedt υἱὸς [τοῦ δεῖνος | *ed. pr.*, υἱὸς [ | *ed. sec.* 2. αρτι-  
νοῖτων *par.* πεπλή[ρωμα | *edd.*, πεπληρ[ῶσθαι τὴν τιμὴν Jördens 4. εὐ[άρεστον | *ed. pr.*, εὐ[άρεστον *ed. sec.*  
5. κοῦρι κᾶδον νο(μισματια) [ | *ed. pr.*, ] κοῦρι κᾶδον νο( ) . . . . . | *ed. sec.*

„† Ich, Pekysios, Salzhändler (?), Sohn des N. N., habe [– –] aus Arsinoiton Polis, vollständig ausbezahlt den Kaufpreis [– –] Mesore im richtigen Maß, wobei du die Fässer zur Verfügung stellst [– –] werde ich dir bis zum Monat Tybi umtauschen in Wein von bester Qualität [– –]“. Verso: „(2. H.) [– –] Kuri [– –]“.

Dieser Lieferungskauf über Wein folgt dem lokaltypischen Formular des Arsinoites. Folgende Vertragselemente sind teilweise erhalten: Nennung der Kontrahenten und Bestätigung des Empfangs des Kaufpreises (Z. 1–2); Liefertermin, Maßangabe und Klausel zur Stellung der Fässer durch den Gläubiger bzw. Käufer (Z. 3); Umtauschgarantie (Z. 4). Beim Text auf der Rückseite handelt es sich vermutlich um Reste des zugehörigen Dorsalvermerks. Lexikalisch bemerkenswert ist das ansonsten unbezeugte Wort ἀλοπόλιος (s. unten Komm).

1. Πεκύσιος: Pros. Ars. I 4378. Zum Namen vgl. Demot. Nb. I 160.

ἀλοπόλιος: Das Wort stellt vermutlich eine Variante der Berufsangabe ἀλοπώλης, „Salzhändler“, dar; vgl. WB I 61; Palmer, *Grammar* 33; LSJ<sup>9</sup> Rev. Suppl.; *DGE* II 169. Diese Herleitung ist allerdings nicht sicher, da für die Bildungsweise -πόλιος statt -πώλης keine weiteren Belege existieren. Auf eine andere mögliche Deutung hat Jernstedt, a. O. hingewiesen: Er emendierte zu ὀλοπόλιος, „völlig ergraut“, womit ein Körpermerkmal gemeint wäre, das zur Beschreibung des Pekysios gehört hätte; vgl. WB IV 93.

2–3. ] | Μεσορή: Wohl μηνὶ | Μεσορή.

3. χύματι δικαίῳ: Vgl. Jördens, *Regelungen* 320 und Kruit, *Customs* 172.  
σοῦ τὰ κοῦφα παρέχοντ[ος: Vgl. Jördens, *Regelungen* 324.

4. ἀλλάξω σοι οἶνον εὐ[άρεστον: Vgl. Jördens, *Regelungen* 326; Kruit, *Customs* 172f.

5. Die Transkription Wesselys der auf das Wort κοῦρι folgenden Tintenspuren (s. oben *app. crit.*) läßt sich am Original nicht nachvollziehen.

## 142. VERBUCHUNG EINER GELDZAHLUNG FÜR KLEIDUNG

P.Vindob. G 2180  
Arsinoites

5,3 × 9,2 cm

6.–7. Jh.  
Tafel V

*Ed. pr.*: SPP III 142 (s. VI., Arsin.). – *ed. sec.*: SPP XX 182 (s. VI., Arsin.). – *Lit.*: PERF 396. – Revision am Original.

Papyrus. Ränder an allen Seiten erhalten. Drei horizontale Faltungen 0,9, 2,3 und 4 cm unterhalb des oberen Randes. Keine Klebung. Unten Freirand von 2,5 cm. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Auf dem Verso nicht mehr lesbare Reste einer stark abgeriebenen Zeile. Diese Zeile befindet sich auf Höhe von Z. 1 des Rekto und verläuft in derselben Richtung wie dieses; das Verso ist somit parallel zu den Fasern beschrieben. Formulartyp ἔχει ὁ δεῖνα ohne Nennung des Zahlers (V); s. oben Einl. S. XVIIIff.

↓ 1      † Ἔχει Χερύμωνος ἀπὸ Μελίτ(ωνος)  
2      (ὑπὲρ) στιχάριν (κεράτιον) α δ' Ἀλεξ(ανδρείας) φ(όλλεις) ζ.

1. l. Χαίρημων Μελίτ(ωνος) | *ed. pr.*, Μελίτ(ωνος) [ | *ed. sec.* 2. l. στιχαρίου ἄλλ(ο) *edd.*, ἄλλ(ου) DDBDP ζ | *ed. pr.*, ζ [ | *ed. sec.*

„† Chairemon aus Melitonos hat für ein Hemd 1 1/4 *siliquae* nach dem Standard von Alexandrien (und) 7 *folles*“.

Ein gewisser Chairemon aus dem arsinoitischen Dorf Melitonos empfängt eine Zahlung für Kleidung. Auf Grund des Fehlens einer Mengenangabe nach dem Wort *στικάρην* ist nicht sicher auszumachen, ob es sich um den vollen Preis eines Hemdes oder aber um eine Teil- bzw. Ratenzahlung für den Preis eines oder mehrerer Hemden handelt. Erstere Annahme ist allerdings wenig wahrscheinlich, da der Mindestpreis für solche Textilien in der Zeit, aus welcher unser Papyrus stammt, etwa 5–10 *siliquae* betrug (vgl. Morelli, *Tessuti* 75f.) und somit deutlich über der im Text genannten Summe lag. Der niedrige Betrag sowie die Tatsache, daß der Zahlungsgrund wie ein Abgabentitel formuliert ist, sind vielleicht als Hinweise zu betrachten, daß der Text kein privates Geschäft zum Hintergrund hat, sondern einen öffentlich-fiskalischen Vorgang. So könnte es sich beispielsweise um eine Leistung für die *vestis militaris* handeln.

1. Χερύμωνος (l. Χαιρήμωνος): Pros. Ars. I 5756.

Μελίτ(ωνος): Die Belege für dieses arsinoitische *ἐποίκιον* bzw. *χωρίον* reichen vom 4. Jh. bis in die früh-arabische Zeit; vgl. Wessely, *Topographie* 105; B. P. Grenfell - A. S. Hunt, P.Tebt. II, S. 389; Diz. III 256 (mit Suppl. II 119 und III 73); Timm, *Ägypten* IV 1631.

2. (ὑπὲρ) στικάρην: Zum Begriff *στικάρην* vgl. J. Sheridan, P.Col. IX, Einl. S. 76f.

(κεράτιον) α δ Ἄλεξ(ανδρείας) φ(όλλεις) ζ: Zum Gebrauch des *φόλλης* (*folles*) im spät-antiken Ägypten und zur Frage, in welcher Relation dieser zum *κεράτιον* (*siliqua*) stand, vgl. West - Johnson, *Currency* 134–137; Bagnall, *Currency* 17f.; G. Poethke, BGU XVII 2719, Einl. S. 119; zu seiner Weiterverwendung in arabischer Zeit A. L. Udovitch, in: B. Lewis - Ch. Pellat - J. Schacht (Hg.), *Encyclopaedia of Islam*, New Edition, II, Leiden - London 1960, 768f. s. v. fals. Unser Papyrus wird bei West und Johnson auf S. 135 behandelt. Allerdings ist dort fälschlicherweise nicht von sieben, sondern von 60 *folles* die Rede; offenbar haben die beiden Gelehrten die autographe Transkription Wesselys falsch verstanden und das ζ als ξ mißdeutet. Diese Fehlesung verleitete sie im übrigen zu der Annahme, daß der *siliqua*- und der *folles*-Betrag in dem Papyrus als gleichwertige Größen nebeneinanderstehen, d. h. ein und derselbe Geldbetrag vom Schreiber zunächst in *siliquae* (Goldgeld) und dann in *folles* (Kupfergeld) beziffert wurde. Legt man jedoch die korrekte Lesung der betreffenden Ziffer zugrunde, ist dieser Ansatz ausgeschlossen, da die *siliqua* – ganz gleich, welche der verschiedenen bezeugten Relationen man ansetzt (s. unten) – deutlich mehr als sieben *folles* zählte. Folglich ist davon auszugehen, daß der *folles* in unserem Papyrus, wie im übrigen bereits in PERF 396 vermutet, als Untereinheit zur *siliqua* dient. Dies bedeutet, daß im vorliegenden Fall eine viertel *siliqua* mehr als sieben *folles* und somit die ganze *siliqua* mehr als 28 bzw. der *solidus* mehr als 672 *folles* zählte. Denkbar wäre, daß die Gleichung 1 *siliqua* = 36 *folles* lautete; zu diesem Verhältnis, das durch zwei Papyri aus der Regierungszeit des Heraclius bezeugt ist, sowie zu anderen sicher nachgewiesenen Relationen zwischen *siliqua* und *folles* vgl. Morrisson, *Monnaie* 248; Maresch, *Nomisma* 44f.; Zuckerman, *Village* 85. Für unseren Text würde dies bedeuten, daß der gezahlte Gesamtbetrag sich auf 36 + 9 + 7 = 52 *folles* belaufen hätte. Zum alexandrinischen Münzstandard (ζυγὸς Ἀλεξανδρείας) vgl. Maresch, a. O. 39–43.

## 143. SCHULDSCHEIN ODER QUITTUNG ÜBER GELD

P.Vindob. G 11102  
Arsinoites (?)

3,7 × 8,3 cm

6.–7. Jh.  
Tafel IX

*Ed. pr.*: SPP III 143 (s. VI., angeblich Arsin.). – Revision am Original.

Papyrus. An der rechten und unteren Seite abgebrochen. Der obere Rand ist gut erhalten, der linke leicht beschädigt. Zwei horizontale Faltungen 1,3 und 2,2 cm unterhalb des oberen Randes. Keine Klebung. Der Abstand der Schrift zum Rand beträgt oben 1 cm und links 2 cm. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Auf dem Verso Reste einer Zeile, die sich auf der Höhe von Z. 2 des Rekto befindet und in derselben Richtung wie dieses geschrieben ist; die Schrift verläuft somit auf dieser Seite mit den Fasern. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

↓ 1      † Ἔχω ἐγὼ Ὀλυμπι[ό]δ[ω]ρος  
2      τῷ κυρ(ί)φ) Ἀνοῦπ τ[  
3      [ . . ] εἰσα[  
    - - - - -

Verso:

→ 4      (2. H.) ]ου νοταρ(ίου) λι(τὰ) κερ(άτια) θ .

1. Ὀλυμπι[ | *ed. pr.* 2. κυρ(φ) Ἀνοῦπ π[ | *ed. pr.* 3. ] εἰσα[ | *ed. pr.* ἄ[ *pap.* 4. ] τ( ) νοταρ( ) | *ed. pr.*

„† Ich, Olympiodoros [– – –] habe vom Herrn Anup [– – –]“. Verso: „(2. H.) [– – –] N. N., Notar, 9 + x Lita Keratia“.

Der Gegenstand dieses Fragments ist nicht sicher zu ermitteln. Falls die Beschriftung des Verso die Inhaltsangabe zum Rekto darstellen sollte, handelte es sich um einen Schuldschein oder eine Quittung über etwas mehr als neun Keratia Lita. Die Berufsangabe νοτάριος wäre dann höchstwahrscheinlich auf Olympiodoros zu beziehen. Nach den Angaben Wesselys, der sich auf die zu seiner Zeit verfügbaren Informationen zum Erwerbungsort bzw. -jahr gestützt haben dürfte, stammt der Text aus dem Arsinoites.

1. Ὀλυμπι[ό]δ[ω]ρος: Oberhalb des ι ist ein schräger Strich zu erkennen, der vermutlich zur Oberlänge eines δ gehört. Zur Person vgl. Pros. Ars. I 3951 s. v. Ὀλυμπι[

2. Ἀνοῦπ: Pros. Ars. I 377.

4. ]ου νοταρ(ίου): Möglicherweise Ὀλυμπιοδώρ]ου νοταρ(ίου); s. oben Einl.  
λι(τὰ) κερ(άτια): Zu diesem Begriff s. 179 A, Einl.

## 144. (+ 381.) LIEFERUNGSKAUF ÜBER WEIZEN

P.Vindob. G 11103 + 11286  
Arsinoites

8,2 × 15,3 cm

6. Jh.  
Tafel VII

*Ed. pr. 144:* SPP III 144 (s. VI., angeblich Arsin.). – *ed. pr. 381:* SPP III 381 (s. VI., Arsin.). – *Korr. 144:* Jördens, *Regelungen* 311, Anm. 88 (BL IX 333). – *Lit. 144:* ebd. 299, Nr. VIII 103. – Revision am Original.

Papyrus. Zwei zusammenhängende Fragmente (144 links, 381 rechts). Das linke untere Viertel des Blattes fehlt; ansonsten ist es vollständig erhalten. Vier horizontale Faltungen 1, 2,5, 4,5 und 6 cm unterhalb des oberen Randes, eine vertikale Faltung in der Blattmitte. Eine 2,5 cm breite Kollesis verläuft horizontal 0,5 cm oberhalb des unteren Randes. Das Rekto ist quer zur Faserrichtung beschrieben (*transversa charta*). Die zwei Zeilen des Verso befinden sich auf Höhe von Z. 1–2 des Rekto und verlaufen in derselben Richtung wie dieses; die Schrift folgt somit auf dieser Seite den Fasern. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIIf.

- ↓ 1 † Ἔχω ἐγὼ Γεώργιος γραμμ(ατεὺς) κώμης Κυνῶ(ν)  
2 σοὶ Κοσμᾶς υἱοῦ Θεοδώρου ἀπὸ τῆς Ἀρσινοῖ-  
3 τῶν πόλεως καὶ πεπληρῶσθαι τὴν τιμὴν  
4 σίτου εὐαρέστου ἀρτάβας τρεῖς, σί(του) (ἀρταβῶν) γ, καὶ ταύ-  
5 [τα]ς ἀ[πο]δ[ώσ]ω [σοι τ]ῷ Παῦνι μὲν μὲν μίτρον δικαίου  
6 [ ± 10 τετάρ]της ἰν(δικτίωνος) ἀναμφιβόλως.  
7 [ ± 15 ] ιε γ ἰν(δικτίωνος). ἐγὼ χυρὶ ἐμοὶ ἀπέ-  
8 [λυσσα ± 10 ] ἔχω τ[ . . . ] ε . ο [ ± 10 ]. †

Verso:

- 9 † Εἰ δὲ μὴ πληρώσω σοι τρεῖς ἀρτάβας,  
10 διδώσω σοι ἕξ. †

1. Γεώργιος v[ | *ed. pr. 144* | ] γραμμ( ) *ed. pr. 381* 2. l. Κοσμᾶ υἱῷ υἱου *pap.* Θεοδ[ - - - ἀπὸ τῆς? Ἀρσινοῖ-] *ed. pr. 144*, | ] δωρου *ed. pr. 381* Θεοδώρου: v *corr. ex c* αρσινοῖ *pap.* Ἀρσινοῖ [τῶν | *ed. pr. 381* 3. πεπλ[ή-] ρωμαί | *ed. pr. 144*, πεπλ[ηρῶσθαι τὴν τιμὴν Jördens, | πεπλ]ηρῶσθαι τὴν τιμὴν | *ed. pr. 381* 4. l. ἀρταβῶν τριῶν ἀρτά[βας | *ed. pr. 144*, ἀρτα[βῶν - - - ] DDBDP 144 ] Zeichnung [ 9 ] γ *ed. pr. 381* 5. *om. ed. pr. 144* | ] ευριν δικαίου | *ed. pr. 381* l. δικαίω 6. *om. ed. pr. 144* | ] υσιν[ 4 ] μ Zeichnung [ - - - ] | *ed. pr. 381* 7. *om. ed. pr. 144* | ] χαιριεῖ μου ἀπ[ | *ed. pr. 381* l. χειρὶ ἐμῇ 8. *om. ed. pr. 144* ] χωρ[ - - - ] | Zeichnung [ *ed. pr. 381* 9. *om. ed. pr. 144* κ[αὶ πλ]ηρώσω [ | *ed. pr. 381* 10. l. δώσω ἐξη[ | *ed. pr. 381*

„† Ich, Georgios, Schreiber (Grammateus) des Dorfes Kynon, habe von dir, Kosmas, Sohn des Theodoros, aus Arsinoiton Polis, vollständig ausbezahlt den Kaufpreis von drei Artaben Weizen von bester Qualität, 3 Artaben, und diese werde ich dir liefern im Monat Pauni im richtigen Maß [ - - - ] der vierten Indiktion zuverlässig [ - - - ] am 15. Tag [ - - - ] der 3. Indiktion [ - - - ] Ich habe es eigenhändig ausgefertigt [ - - - ] †“.

Verso: „† Wenn ich dir nicht drei Artaben vollständig zahle, werde ich dir sechs geben“.

Lieferungskauf über Weizen im lokaltypischen Formular des Arsinoites. Der Verkäufer bzw. Schuldner versieht das Amt eines Dorfschreibers; der Gläubiger bzw. Käufer ist in der Stadt ansässig. Der Vertragskörper gliedert sich in zwei Abschnitte, nämlich das Anerkenntnis über den Empfang des Kaufpreises (Z. 1–4) sowie die Rückgabebestimmungen (Z. 4–6). Es folgen das Ausstellungsdatum und die Subskription. Letztere weist dasselbe Schriftbild wie die

vorangehenden Textelemente auf. Der Verkäufer hat also die gesamte Urkunde eigenhändig aufgesetzt; er war somit als Dorfschreiber auch tatsächlich schreibkundig<sup>17</sup>.

Bemerkenswert ist die abschließende Strafklausel (Z. 9–10), die offenkundig erst nachträglich hinzugefügt wurde. Die Vertragspartner vereinbarten hier die Zahlung des Duplums, und zwar nicht des Kaufpreises, mithin in Form von Bargeld, sondern der gekauften Ware, also *in natura*. Die einzige Parallele für eine solche Bestimmung liefert, soweit ich sehe, **192**. Besser bezeugt sind in Lieferungskäufen zwei andere Sanktionsformen, nämlich zum einen die Erstattung des Kaufpreises, in der Regel wohl inklusive einer Verzinsung in Form der ἡμολία (d. h. des für Naturaldarlehen üblichen Zinssatzes von 50 %), zum anderen das Duplum des Marktpreises; vgl. Jördens, *Regelungen* 327f.

1. Γεώργιος: Pros. Ars. I 1358.

κώμης Κυνῶ(ν): Zu diesem Dorf des (ehemaligen) Polemon-Bezirk des Arsinoites vgl. Wessely, *Topographie* 97; Diz. III 166f. s. v. 3 (mit Suppl. I 181, II 103 und III 64).

2. Κοσμᾶς υἱοῦ Θεοδώρου: Pros. Ars. I 2973 und 2000 s. v. Θεοδ[ .

4. σίτου εὐαρέστου: Vgl. Jördens, *Regelungen* 322.

5. τῷ Παῦνι μηνί: Der Monat Pauni ist der häufigste Liefertermin in Lieferungskäufen über Getreide; vgl. Jördens, *Regelungen* 316f.

μέτρῳ δικαίου (l. δικαίῳ): ebd. 321.

6. [ ± 10 τετά]ρ[τ]ης ἰν(δικτίωνος): Es dürfte ἀπὸ καρπῶν zu ergänzen sein. ἄναμφιβόλως: Vgl. Jördens, *Regelungen* 313f.

7. [ ± 15 ] ιε γ ἰν(δικτίωνος): Zu ergänzen ist der Monatsname, vielleicht eingeleitet durch die Worte [ἐγράφη μηνί.

7–8. Diese Absolutionsformel (ἀπέλυσσα = *absolvi*) steht vermutlich mit dem justinianischen Erlaß C. J. 4, 21, 17 (528) in Verbindung, wonach schriftlich niedergelegte Verträge nur dann rechtskräftig sein sollen *nisi instrumenta in mundum recepta subscriptionibusque partium confirmata et, si per tabellionem conscribantur, etiam ab ipso completa et postremo a partibus absoluta sint etc.*; vgl. L. Wenger, P.Münch. I 3, 10 Komm. Vollständig lautet das Formular in den Papyri ὑπογράψας χειρὶ ἐμῇ ἀπέλυσσα, doch konnte Georgios auf das Partizip ὑπογράψας im vorliegenden Fall verzichten, da nicht nur die Unterschrift, sondern die ganze Urkunde von ihm stammte.

8. ]έχω: Vielleicht ] ἔχω oder ἀπ]έχω. Das Folgende läßt sich nicht mehr entziffern. Dem Sinn nach wäre eine abermalige Bestätigung des Empfangs des Kaufpreises zu erwarten.

10. διδώσω (l. δώσω): Für eine solche hybride Verbindung des Futurs mit der Präsensreduktion sind keine weiteren Belege bekannt. Bei Mandilaras, *Verb* ist die vorliegende Stelle nicht erfaßt.

<sup>17</sup> Daß dies im griechisch-römischen Ägypten keine Selbstverständlichkeit war, zeigt der bekannte Fall des Komogrammateus Petaus; s. P.Petaus, Einl. S. 21.

**145. SCHULDSCHEIN AN FL. MENODOROS EX PRIMICERIIS**

P.Vindob. G 11104

10,7 × 9 cm

2. Drittel 6. Jh.

Arsinoites oder Herakleopolites

Tafel VIII

*Ed. pr.*: SPP III 145 (s. V–VI., angeblich Arsin.). – Revision am Original.

Papyrus. Rechts und unten abgebrochen. Oberer und linker Rand erhalten. Zwei horizontale Faltungen 3,1 und 6,8 cm vom oberen Rand. Keine Klebung. Oben 2 cm, links 1,5 cm Freirand. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Schrift auf dem Rekto quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp vermutlich ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα (σοὶ) τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

↓ 1 † Ἔχω ἐγὼ Γεώργι[ος  
 2 Μινοδόρω ἀπὸ π[ριμικηρίων  
 3 χρυσίου νομισματι[α τρία  
 4 ζυγῶ Ἀλεξανδρ[είας  
 5 καὶ ἀναγκαίαν χρείαν [   
 6 [ . . . ] . . . [ . . . ] . . . [   
 - - - - -

2. l. Μινοδόρω τῆ[ς . . . πόλεως | *ed. pr.* 3. νομισμά[τια *ed. pr.* 5. καταναγκ Zeichnung [ *ed. pr.* 6. om. *ed. pr.*

„† Ich, Georgios [– – –] habe von [– – –] Menodoros, *ex primiceriis* [– – –] an Gold drei *solidi* nach dem Standard von Alexandrien [– – –] zu meinem eigenen und notwendigen Gebrauch [– – –]“.

Bei diesem Fragment handelt es sich um das linke obere Eckstück von CPR XXIV 19<sup>18</sup>. Gläubiger ist der aus mehreren Wiener Papyri bekannte *leontoclibanarius* Flavius Menodoros, Schuldner der anderweitig unbezeugte *cancellarius* Georgios. Die Datierung des Schuldscheins ins zweite Drittel des 6. Jh. ergibt sich zum einen aus CPR VIII 61 (546), wo Menodoros ebenfalls den Titel *ex primiceriis* führt, zum anderen aus SPP XX 139 (531), in welchem er noch den niedrigeren Rang eines *centenarius* bekleidet.

4. Zum Münzstandard von Alexandrien s. **142**, 2 Komm.

**146. LIEFERUNGSKAUF ÜBER QUATERNIONEN AUS PERGAMENT**

P.Vindob. G 2193

6,2 × 15,2 cm

6.–7. Jh.

Herkunft unbekannt

Tafel VIII

*Ed. pr.*: SPP III 146 (s. VI., angeblich Arsin.). – *ed. sec.*: SPP XX 194 (s. VI.). – Korr.: J. Diethart, Pros. Ars. I 765 mit Anm. 151 (BL VIII 471). – Lit.: PERF 409. – Revision am Original.

Papyrus. An der rechten Seite abgebrochen; an den übrigen Seiten ist der Originalrand erhalten. Das Fragment stellt vermutlich die linke Hälfte der Urkunde dar; die rechte Bruchkante dürfte demnach die vertikale Mittelfaltung des Blattes gewesen sein. Vier horizontale Faltungen 1, 2,3, 3,9 und 5 cm unterhalb des oberen

<sup>18</sup> Eine Neuedition der vereinten Fragmente durch B. Palme ist in Vorbereitung.

Randes. Keine Klebung. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα (σοὶ) τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

↓ 1 † Ἔχω ἐγὼ Ἀπολλῶς υἱὸς Σαμβᾶ μεμβραῖν[άριος  
 2 λ ρ ου σοὶ τῷ εὐλαβεστάτῳ Ἰσᾶκ διακόνῳ [  
 3 τετράδια τῷ μεγάλῳ μέτρῳ δέκα ἐννέα [  
 4 τριακάδι τοῦ παρόντος μηνὸς Φαμενώθ τετ[άρτης ἰνδικτίωνος  
 5 ἐπὶ τῷ με δοῦναί σοι χρυσίου νομ(ισμάτιον) ἔν καὶ τὸν τόκον ἀϋτ[οῦ]

1. υἱὸς *pap.* Σαμβᾶ Zeichnung [ *ed. pr.*, Σαμβᾶ μεμβραῖν[άριος | *ed. sec.* μεμβραῖν[άριος *pap.* 2. μαρ Zeichnung σοὶ *ed. pr.*, μαρ ρ ου σοὶ *ed. sec.* Ἰσᾶκ *pap.* ἐννέα [ | *edd.* 4. φαμενώθ τ Zeichnung [ | *ed. pr.*, φαμενώθ τ [ | *ed. sec.* 5. με *om edd.* τόκον πα [ | *edd.*

„† Ich, Apollos, Sohn des Sambas, Pergamentmacher [– – –] habe von dir, dem allerfrommsten Isak, Diakon [– – –] neunzehn Quaternionen im großen Format [– – –] am dreißigsten Tag des gegenwärtigen Monats Phamenoth der vierten Indiktion [– – –] unter der Bedingung, daß ich dir an Gold einen *solidus* gebe und den Zins für diesen [– – –]“.

Vereinbarung zwischen einem Pergamentmacher und einem Diakon betreffs der Lieferung großformatiger Quaternionen. Der Diakon benötigte die Quaternionen vielleicht zur Anfertigung von Kodizes für liturgische Zwecke oder für die Bibliothek einer kirchlichen Institution.

Auf Grund der Textlücken ist die genaue Deutung des Rechtsgeschäftes unklar. Die erhaltenen Partien scheinen am ehesten zum Formular eines Lieferungskaufes zu passen: Der Pergamentmacher bestätigt den Erhalt des Kaufpreises von neunzehn Quaternionen; die Ware soll bis zum Ende des laufenden Monats, also binnen maximal dreißig Tagen, geliefert werden; bei Terminüberschreitung bzw. Nichtlieferung will der Pergamentmacher den Kaufpreis verzinst zurückzahlen.

Eine solche Deutung des Geschäftes ist allerdings nur unter zwei Voraussetzungen möglich. Zunächst wäre davon auszugehen, daß nicht das Wort τετράδια das Objekt zu ἔχω darstellt, sondern ein vorangehendes, in der Lücke zu ergänzendes τιμήν (womit τετράδια für τετραδίων stünde); daß ein solcher fehlerhafter doppelter Akkusativ in Lieferungskäufen vorkommt, beweist das Beispiel von 144, 3–4. Ferner müßte der in Z. 5 genannte Betrag von einem *solidus* dem Wert von neunzehn Quaternionen entsprochen haben, womit ein Quaternionio etwas mehr als 1 1/4 *siliquae* gekostet hätte. Ob diese Annahme realistisch ist, läßt sich in Ermangelung aussagekräftigen Vergleichsmaterials nur schwer beurteilen. Die Angabe aus Ed. Diocl. 7, 38, wonach dem *membranarius* für einen *quaternionio pedalis* 40 Denare zustehen, ist an dieser Stelle schon deshalb wenig hilfreich, weil es sich nicht um den Preis für das Produkt handelt, sondern um den Werklohn für dessen Herstellung, mithin in diesem Betrag keine Materialkosten enthalten sind; ähnlich problematisch ist der Brief P.Oxy. XVII 2156 (4.–5. Jh.), der einen Preis von 14 Talenten für 25 Quaternionen dokumentiert, da der Text aus einer Periode starker Inflation stammt und für unsere Fragestellung nur dann verwendbar wäre, wenn sich sein Abfassungsdatum exakt bestimmen ließe.

Der Papyrus enthält keinen Hinweis auf seinen Abfassungsort. Bezüglich seines Erwerbungsortes scheinen Wessely ebenfalls keine verlässlichen Informationen vorgelegen zu haben, da er die Angabe „angeblich Arsin.“ aus der *ed. pr.* nicht in die *ed. sec.* übernommen hat. Die Herkunft des Stückes bleibt daher unbekannt.

Zur rechtlichen Bewertung von Lieferungskäufen über handwerkliche Produkte (zumeist Fässer) vgl. Jördens, *Regelungen* 332–341 und Morelli, *Misthos* 7–29; zur Verzinsung des vorgestreckten Kaufpreises als Teil der Sanktionsklausel vgl. Jördens, a. O. 328.

1. Ἀπολλῶς υἱὸς Σαμβᾶ: Pros. Ars. I 765 bzw. 4772.

μεμβραῖν[άριος: An der Richtigkeit der bereits von Wessely in der *ed. sec.* mitgeteilten Lesung und Ergänzung besteht kein Zweifel; der von Diethart, Pros. Ars. I 765, Anm. 151 (BL VIII 471) vorgebrachte Einwand ist unberechtigt. Die Berufsangabe *membranarius* (ohne *i!*) ist aus Ed. Diocl. 7, 38 bekannt (vgl. Souter, *Glossary s. v.*) – in der griechischen Fassung steht dort διφθεράριος – und erscheint als griechisches Lehnwort auch bei Theodoros Studites, Μεγάλη Κατήχησις (s. oben S. 2, Anm. 2) 97, S. 700, Z. 13 bzw. 102, S. 746, Z. 20; vgl. LBG II 997. Zwar lassen sich für die vorliegende Form μεμβραῖνάριος keine weiteren Zeugnisse angeben (vgl. WB II 67; LSJ<sup>9</sup>; Demetrakos, *Lexikon* IX 4561; Hofmann, *Wörter* 267; Daris, *Les-sico* 71 s. v.); die abweichende Bildungsweise ist aber leicht erklärlich: Die Berufsangabe wurde in diesem Fall nicht vom Substantiv μεμβράνα bzw. μέμβρανον abgeleitet, sondern von μεμβράϊνον. Hierbei handelt es sich eigentlich um ein Adjektiv (so etwa in P.Prag. II 178, 5 [5.–6. Jh.]; P.Leid. Inst. 13, 49 und öfter [7.–8. Jh.]), das aber an die Stelle des Substantivs treten konnte. Man beachte in diesem Zusammenhang SB XIV 11372, 4 und 11 (5.–6. Jh.) mit den zugehörigen Bemerkungen des Herausgebers L. Koenen, in: *Festschrift zum 150jährigen Bestehen des Berliner Ägyptischen Museums* (Staatliche Museen zu Berlin, Mitteilungen aus der Ägyptischen Sammlung 8), Berlin 1974, 351f. – in diesem Text scheint der Schreiber zwischen beiden Formen zu schwanken – sowie zuletzt P.Paramone 14, 4 (6.–7. Jh.).

2. λ ρ ου: Wessely deutete die beiden ersten Buchstaben der Zeile als μα. Wegen des tiefen Ansatzes erscheint μ allerdings ausgeschlossen, und beim zweiten Buchstaben kämen auch andere Lesungen in Frage.

3. τετράδια: Zum Begriff τετράδιον (lat. *quaternio*) vgl. V. Gardthausen, *Das Buchwesen im Altertum und im byzantinischen Mittelalter*, 2. Aufl., Leipzig 1911, 158f.; K. Preisendanz, RE XXIV 1 (1963) 845–849 s. v. *quaternio* 2. In den Papyri ist das Wort sehr selten. Den einzigen weiteren Beleg liefert P.Oxy. XVII 2156, 9–10 (Herk. unbek., 4.–5. Jh.): κόμισαι ... τὴν διφθέραν [τ]ῶν μεμβρανῶν ἐν τετραδίοις εἰ[κοσ]ιπέντε.

μεγάλῳ μέτρῳ: Vgl. P.Oxy. LIV 3776 II 16 (343) und LI 3626, 18 (359), wo der Ausdruck μεγάλου μέτρου im Zusammenhang mit Textilien gebraucht wird.

4. τριακάδι τοῦ ... Φαμενώθ: 26. März.

## 147. QUITTUNG EINES SAKIJEN-SCHREINERS

P.Vindob. G 11106  
Hermopolites (?)

7,2 × 9,4 cm

6.–7. Jh.  
Tafel IX

*Ed. pr.*: SPP III 147 (s. VI–VII., Hermop.). – Revision am Original.

Papyrus. Links und rechts abgebrochen. Oberer und unterer Rand erhalten. Links fehlen etwa 5 cm, rechts vermutlich etwa 15 cm. Bei der rechten Bruchkante handelt es sich offenbar um die ehemalige Mittelfaltung des Blattes. Z. 6 dürfte ursprünglich zentriert gewesen sein. Drei horizontale Faltungen 1,3, 3,2 und 5 cm unterhalb des oberen Randes. Keine Klebung. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Das Verso ist leer.

↓ 1	] ἐγὼ Οὐενάφριος τέκτων μηχανάριος
2	] Φοιβάμμωνι [υἱ]ῷ τοῦ τῆς μακαρίας μ[νήμης
3	]μένου ἐν πεδίῳ τῆς αὐτῆς κόμης

4 ]της ἰνδ(ικτίωνος) εἰς πλήρης. Ἐδεξάμην δὲ κ[αὶ  
 5 ] . . λάκκον χρυσίου νομισμάτων ἐν ῥυ[παρόν  
 6 ] † Δ(ι') ἐμοῦ Πέτρου Παπ[

1. | [† ἔχω] ἐγὼ ο Zeichnung τέκτων *ed. pr.* 2. | [ - - - ] Φοιβάμ[μ]ω[v υἱὸς] τοῦ *ed. pr.* 3. | [διακει]μένου *ed. pr.* κώ[μης] *ed. pr.* 4. | [ - - - ]ης ἰνδ(ικτίωνος) *ed. pr.* 1. πλήρες δὲ [ | *ed. pr.* 5. | [ - - - ] λάκκον *ed. pr.* 6. | † δ(ι') ἐμοῦ *ed. pr.*

„[ - - ] ich, Venaphrios, Sakijen-Schreiner [ - - - ] Phoibammon, Sohn des N. N. seligen Andenkens [ - - - ] in der Flur desselben Dorfes [ - - - ]-ten Indiktion vollständig. Außerdem habe ich empfangen [ - - - ] Auffangbecken an Gold einen *solidus*, nicht vollwertig [ - - - ]. † Durch mich, Petros, Sohn des N. N. [ - - - ]“.

Quittung über zwei Geldzahlungen an einen Schreiner, der Bewässerungsmaschinen baut bzw. wartet. Die erste Zahlung war vermutlich für die Reparatur einer Sakije bestimmt, die zweite scheint sich auf Arbeiten an einem – vielleicht zum selben Wasserhebewerk gehörigen – Auffangbecken bezogen zu haben. Der Text enthält keinen Hinweis auf seine Herkunft. Die Annahme einer hermopolitanischen Herkunft stützt sich auf die Angaben Wesselys.

Welchem Formularschema die Quittung folgte, ist nicht sicher auszumachen. Nach Z. 4 wäre zu erwarten, daß sie mit den Worten ἐδεξάμην ἐγὼ begann. Allerdings wird der zweite Kontrahent im ἐδεξάμην-Formular ansonsten stets mit παρὰ τοῦ δεῖνος eingeführt (Formulartyp Q<sub>3</sub>; s. Einl. S. XIXf), während die Konstruktion ἐδεξάμην ἐγὼ ὁ δεῖνα σοὶ τῷ δεῖνι, die in unserem Fall anzunehmen wäre, nicht bezeugt ist. Hingegen läßt der Dativ in Z. 2 an das häufige Schema ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα σοὶ τῷ δεῖνι κτλ. denken (Formulartyp S<sub>1</sub>).

1. τέκτων μηχανάριος: Gemeint ist ein Schreiner, der auf den Bau, die Wartung und die Reparatur der hölzernen Teile einer Bewässerungsmaschine (μηχανή bzw. Sakije) spezialisiert ist; vgl. Z. Borkowski, P.Berl. Bork., S. 69f.; Bonneau, *Régime* 225. Zumeist steht bei solchen Personen das Wort μηχανάριος allein, während auf den Zusatz τέκτων verzichtet wird. Dasselbe Metier wird auch als τέκτων μηχανουργός (vgl. etwa P.Oxy. LV 3805, 102 bzw. 106 [Oxy., nach 566]) oder als τέκτων ὀργάνων (vgl. P.Cair. Masp. II 67147, 6 [Antaiop., 532]) bezeichnet. Man beachte auch 176, 1, wo ein Bauzimmermann (τέκτων οἰκοδόμος) erscheint.

3. ]μένου: Vermutlich διακει]μένου.

4. Zwischen πλήρης und ἐδεξάμην gibt es ein kleines Spatium.

5. ῥυ[παρόν: Zu diesem Begriff s. 122, 2 Komm.

6. Πέτρου Παπ[: Der Notar ist offenbar nur hier bezeugt. Statt Παπ[ wäre auch Παγ[ möglich. Es dürfte sich um den Beginn des Vatersnamens handeln.

## 148 A. ÜBUNG ZUM URKUNDSFORMULAR

P.Vindob. G 11107 Rekto  
 Hermopolites (?)

Ende 6.–7. Jh.  
 Tafel X

*Ed. pr.*: SPP III 148 (s. VII., angeblich Hermopol.). – Revision am Original.

Papyrus. Acht nicht direkt aneinander anschließende Fragmente eines Blattes. Keine Klebung. Fr. 1: 6 × 10,6 cm; Fr. 2: 2,6 × 5,8 cm; Fr. 3: 2,5 × 2,4 cm; Fr. 4: 2,2 × 3 cm; Fr. 5: 2,5 × 2 cm; Fr. 6: 1,5 × 0,7 cm; Fr. 7: 1,8 × 2,4 cm; Fr. 8: 3,2 × 2,3 cm. Weder die ursprüngliche Position der Bruchstücke noch ihre relative Lage zueinander lassen sich ermitteln. Das Blatt war beidseitig beschrieben, und zwar auf dem Rekto (**148 B**) gegen die Fasern (*transversa charta*) und auf dem Verso (**148 A**) mit dem Faserlauf. Es war bei seiner Erstverwendung (**148 B**) zweifellos wesentlich umfangreicher und wurde für die Zweitverwendung (**148 A**) in kleine Stücke zerschnitten. Im folgenden werden nur jene Fragmente wiedergegeben, die lesbare Textreste enthalten.

Fr. 1

→ 1 † Ἐχω ἐγὼ Ἰωάννης υἱὸς Γεωργίου  
 2 † Ἐχω ἐ[γὼ Ἰωάνν]ης υἱὸς Γεω[ργίου  
 3 [ ± 15 ]ε[  
 - - - - -

Fr. 5

→ 4 † ἐν ὀ[νόματι  
 - - - - -

1. *l.* Γεωργίου, Γεωργί[ου | *ed. pr.* 2. † ἔχω [ἐγὼ Ἰωάνν]ης [υ]ἱός *ed. pr.* 1. Γεωργίου 3. *om. ed. pr.* 4. *om. ed. pr.*

„† Ich, Ioannes, Sohn des Georgios, habe [– –]“.

„† Ich, Ioannes, Sohn des Georgios, habe [– –]“.

„† Im Namen [– –]“.

Der Schreiber übt die Anfangsworte von Rechtstexten, und zwar zum einen eines Schuldscheines (Z. 1–2), zum anderen der Invokationsformel (Z. 3), mit welcher seit Kaiser Mauricius alle notariellen Vertragsurkunden beginnen. Die Übung dürfte demnach nicht vor dem Beginn des letzten Jahrzehnts des 6. Jh. geschrieben worden sein. Das Stück enthält keinen Hinweis auf seine Herkunft. Die Zuweisung zum Hermopolites beruht auf den Angaben Wesselys. Zu diesem und anderen Übungstexten s. oben Einl. S. XXIV.

1. Γεωργί[ου (*l.* Γεωργίου): Zum mehrfach bezeugten Phänomen der Einfügung eines γ als Gleitvokal [j] zwischen zwei Vokalen vgl. Gignac, *Grammar* I 71–75. Für den Namen Γεώργιος ist dieser Fehler in den Papyri allerdings nach wie vor ohne Parallele.

## 148 B. CHRISTLICHER TEXT

P.Vindob. G 11107 Verso  
 Hermopolites (?)

6.–7. Jh.  
 Tafel X

*Ed. pr.*: SPP III 148 (s. VII., angeblich Hermopol.). – Revision am Original.

Zur diplomatischen Beschreibung der Fragmente und zur Herkunft s. **148 A**, Einl. Auch im vorliegenden Fall werden nur jene Fragmente wiedergegeben, die lesbare Textreste enthalten.

## Fr. 1

↓ 1 ]υς τέλος γέγονεν ἡ ἀνάστασις[ις  
 2 ] γὰρ κατ[.]ξ[.]μα εξου[  
 3 ]εχα[.  
 4 ]τ[.]

1. ]υς τέλος γεγονεν η αναστασις[ | *ed. pr.* 2. ]ταρκατ Zeichnung μαεξου Zeichnung [*ed. pr.*

## Fr. 2

↓ 1 ]...αλλον[  
 2 ].....[

## Fr. 4

↓ 1 ]...[  
 2 ]ει *vacat* [

## Fr. 3

↓ 1 ]...δ[.  
 2 ]...κρ[.]

## Fr. 5

→ 1 ]...[  
 2 ]ις...[

Wie der Begriff ἀνάστασις, „Auferstehung“, vermuten läßt, handelt es sich um Bruchstücke eines Textes christlichen Inhalts. Das Schriftbild zeigt die Merkmale der sogenannten „sloping majuscule“; überdies verwendet der Schreiber diakritische Zeichen. Beides sind Indizien, daß wir es mit einem (semi-)literarischen Fragment zu tun haben. Denkbar ist aber auch, daß es sich um einen Brief aus dem klerikalen bzw. monastischen Milieu handelt, wo dieser Schreibstil sehr verbreitet war. Für letztere Annahme spricht, daß nur der Anfang des Textes (Fr. 1 und 2) in strenger „sloping majuscule“ gehalten ist, während die folgenden Partien größere Buchstaben und eine weniger rigide Durchbildung der Schrift zeigen.

Über die „sloping majuscule“ handeln W. Lameere, *Aperçus de paléographie Homérique* (Les Publications de Scriptorium IV), Paris u. a. 1960, 177–181; G. Cavallo, *Ricerche sulla maiuscola biblica* (Studi e testi di papirologia 2), Firenze 1967, 117ff.; A. Leone, *La «onciale ogivale» dalle origini alla decadenza*, Stud. Pap. 15 (1976) 141–149; G. Cavallo – H. Maehler, *Greek Bookhands of the Early Byzantine Period*, London 1987, 38. 54. 64. 86. 90. 92 mit Beispielen vom späten 4. bis ins frühe 7. Jh.

## 149. FRAGMENT EINES SCHULDSCHEINES ODER EINER QUITTUNG

P.Vindob. G 11108  
Herkunft unbekannt

3,5 × 3,5 cm

6.–7. Jh.  
Tafel IX

*Ed. pr.*: SPP III 149 (s. VII.). – Revision am Original.

Papyrus. An der rechten und unteren Seite abgebrochen. Keine Faltungen erkennbar. Keine Klebung. Das Kreuz in Z. 1 ist ausgerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer.

↓ 1 † Ἐχὼ ἐγὼ [   
 2 υἱοῦ Ἀπο[   
 - - - - -

„† Ich, N. N. [– – –] habe [– – –] Sohn des N. N. [– – –]“.

2. Ἀπο[ : Vielleicht Ἀπο[λλῶ oder Ἀπο[λλωνίου.

### 150 A. SCHULDSCHEIN ÜBER VORGESTRECKTE MIETZINSAHLUNG (?)

P.Vindob. G 11109 Rekto  
Hermopolites (?)

6,3 × 10,6 cm

6.–7. Jh.  
Tafel XI

*Ed. pr.*: SPP III 150 (s. VII., angeblich Hermopol.). – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand oben und links vollständig, rechts und unten teilweise erhalten. Drei horizontale Faltungen 2,7, 3,6 und 4,2 cm unterhalb des oberen Randes. Keine Klebung. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Die Schrift auf dem Rekto (**150 A**) verläuft parallel zur Faserrichtung. Der Text auf dieser Seite ist kreuzweise durchgestrichen. Auf dem Verso zwei Zeilen (**150 B**), die sich auf der Höhe von Z. 1–2 des Rekto befinden und in derselben Richtung wie dieses verlaufen; daneben weist das Verso zahlreiche größere Tintenflecken auf. Formulartyp vermutlich ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα παρὰ (σοῦ) τοῦ δεῖνος (S<sub>3</sub>); s. oben Einl. S. XVIII f.

→ 1 † Ἐχὼ ἐγὼ Κοσμᾶς υἱὸς(ς) τοῦ μακαρ(ίου) Φιλοξένου   
 2 πα[ . . . ] ε . . . ου υἱὸς τοῦ αὐτοῦ ἐνοικεῖ[ο]υ   
 3 κανών(ος) τῆς (σ)ὕν θ(εῶ) πέμπτης ἰν(δικτίωνος) ἀτοκεῖ   
 4 ἀνα(μ)φιβόλως κ[ἰνδύνω ± 4 ] . ς εὐπ[ο-]   
 5 ρεῖ[ας]. Ἐγράφη μῆ[νι ± 15 ]   
 6 δ ἰν(δικτίωνος). † Δ(τ') ἐμοῦ [ ± 15 ]

2. π[ . . . ] ελ[ . . . ] πω τοῦ *ed. pr.* 1. υἱοῦ 1. ἐνοικίου, ἐποικί[ου] *ed. pr.* 3. 1. κανόνος κατανησαι πέμπτης ἰνδ(ικτιῶνος) *ed. pr.* 3–4. [ἀν]αμφιβόλως [ 12 ] ησεν | *ed. pr.* 1. ἀτοκί 4–5. 1. εὐπορίας 5. 1 [ἐγρά]φη μ[ηνί *ed. pr.* 6. ἰνδ(ικτιῶνος) *ed. pr.* † *om. ed. pr.* ἐμ[οῦ] | *ed. pr.*

„† Ich, Kosmas, Sohn des seligen Philoxenos, habe von N. N., Sohn desselben, die Miete des Kanons der mit Gott kommenden fünften Indiktion zinslos, zuverlässig, mit Haftung [– – –] Vermögens. Geschrieben im Monat [– – –] der 4. Indiktion. † Durch mich, N. N. [– – –]“.

Über den Gegenstand dieser Quittung lassen sich auf Grund ihres schlechten Erhaltungszustandes und der orthographischen bzw. sprachlichen Mängel nur Mutmaßungen anstellen. Das Objekt zum Verb ἔχω dürfte hinter den Worten ἐνοικεῖ[ο]υ κανών(ος) τῆς (σ)ὕν θ(εῶ) πέμπτης ἰν(δικτίωνος) zu suchen sein. Offenbar erhält Kosmas von seinem Bruder den jährlichen Mietzins der 5. Indiktion für ein nicht näher beschriebenes Mietobjekt bereits im Laufe der 4. Indiktion. Die Form ἐνοικεῖ[ο]υ steht also vermutlich für τὸ ἐνοίκιον.

Wesselys Hinweis, der Text stamme angeblich aus dem Hermopolites, wird durch die εὐπορία-Klausel in Z. 4–5 gestützt. Diese war nur in Oberägypten gebräuchlich; sie ist zwar nicht für den Hermopolites, sehr wohl aber für das benachbarte Antinoopolis mehrfach nachgewiesen (s. unten Komm.).

2. πα[ ] ε . . . ου: Zu erwarten wäre an dieser Stelle der Name des Gläubigers (und Bruders des Kōsmas) in der Form παρὰ τοῦ δεινός. Ob am Zeilenanfang παρὰ stand, läßt sich allerdings nicht mit Sicherheit sagen.

ἐνοικεῖ[ο]υ: Zwar sind unter paläographischem Blickwinkel die Lesungen ἐποικεῖ[ο]υ (s. *ed. pr.*) und ἐνοικεῖ[ο]υ gleichermaßen vertretbar, doch ergibt nur die zweitgenannte Lesung auch inhaltlich einen Sinn. Zur Form des ν, das in dieser Hand an den nächsten Buchstaben angebunden wird, womit es einem π gleicht, vgl. Z. 3: κανών(ος).

4–5. κινδύνω ± 4 ] εὐπορία: Das Wort εὐπορία steht hier im Sinne von „Vermögen“ (vgl. WB I 618) und tritt somit anstelle der in Garantieklauseln von Rechtsgeschäften mit Schuldcharakter eher geläufigen Termini ὑπόστασις bzw. ὑπάρχοντα. Der Begriff ist in dieser Verwendung beinahe ausschließlich in spätantiken Urkunden aus Oberägypten nachzuweisen, und zwar für Antinoopolis, Antaiopolis und This sowie die Große Oase. Die Belege aus der Großen Oase fallen ins 4., diejenigen aus dem Niltal ins 6. Jh. Hingegen existiert nur ein mittelägyptisches Testimonium (P.Oxy. XIX 2238 [s. unten]), in welchem das Wort überdies ergänzt ist. Im einzelnen handelt es sich um folgende Zeugnisse: a) Schuldscheine: P.Grenf. II 72, 10 mit BL I 191 (Gr. Oase, 308 [vgl. BL VIII 143]): ἐξέσται σοι χρήσασθαι (τοῖς νομίμοις) κατὰ παντοίας μου εὐπορίας; P.Kell. I 42, 24–25 (Gr. Oase, 364): τῆς πάσης μου εὐπορίας ὑποκειμένης σοι ἕως ἂν ἀποδῶ τὸ ὄφλημα; P.Kell. I 44, 14–15 mit BL XI 101 (Gr. Oase, 382): πάσης τῆς παντο[ί]ας μου εὐπορίας κατεχομένης ὑπὸ σοῦ ἔστ' ἂν σε πληρώσω; P.Flor. III 280 (Antaiop., 514): παντοίας μου εὐπορίας κατεχομένης ὑπὸ σοῦ μέχρι ἐπιλύσεως τοῦ προκ(ειμένου) χρέους; P.Lond. V 1687, 15–17 (Antaiop., 523): παντοίας μου εὐπορίας [κατεχ]ομ[έν]ης (ed. pr. [?ἐνεχ]ομ[έν]ης) ὑπὸ τῆς ὑμῶν ἀρετῆς μέχρι [λύσ]εω[ς] τοῦ προκ(ειμένου) χρέους; P.Lond. V 1661, 17–18 (Antaiop., 553): παντοίας ἡμῶν εὐπορίας κατεχομένης ὑφ' ὑμῶν ἄχρι ἀποδόσεως καὶ συμπληρώσεως παντὸς τοῦ εἰρημένου χρυσίου; P.Cair. Masp. II 67164, 10 (Ant., 569): κινδύνω πάσης μου εὐπορίας; – b) Lieferungskauf: SB I 4504, 24–25 (Thin., 613 [vgl. BL IX 239]): ὑποκ(ειμένης) σοι τῆς π[αντοί]ας μου εὐπορίας ἕως πληρώσεως; – c) Pachtvertrag: P.Hamb. I 23, 28–29 (Ant., 569): κινδύνω [ἡ]μῶν καὶ πόρ[ω] τ[ῆ]ς ἡμῶν εὐπορίας; – d) Grundstückskauf (?): P.Cair. Masp. I 67115, 17–18 (Antaiop., 527–565): πόρω τῆς ἐμῆς εὐπορίας; – e) Darlehenstilgung: P.Cair. Masp. II 67167, 54–55 (Ant., 566–573): ἐνεχομένης καὶ ὑποκειμένης σοι εἰς τοῦτο πάσης τῆς ἐνούσης μοι εὐπορίας; – f) Vorschußzahlung auf Pachtzins: P.Cair. Masp. I 67116 (Antaiop., 548): ὑποκειμένης σοι πάσης μου εὐπορίας εἰς τ[ῆ]ν τούτου ἔκτισιν καὶ ἀπόδο[σι]ν. – g) Gestellungsbürgschaft (nur ergänzt): P.Oxy. XIX 2238, 26–27 (Oxy., 551): σ[υ]νάναφερόμενοι ἐν ταύτῃ τῇ ἐγγύῃ κίνδυνον ἡμῶν καὶ τῆς ἡμῶν [εὐπορίας] κ[αὶ] τῶν δι[α]φ(ερόντων) ἡμῖν πάντο(ν (l. πάντων)).

Vor dem Hintergrund der soeben angeführten Parallelen sind an unserer Stelle am ehesten drei Ergänzungen in Betracht zu ziehen, nämlich κινδύνω παντο[ί]ας εὐπορίας, κινδύνω πάσης εὐπορίας oder κινδύνω τῆς ἐμῆς εὐπορίας. Allerdings würde in den beiden erstgenannten Fällen das Fehlen des Possessivpronomens stören.

Zum Begriff κίνδυνος, der in den spätantiken Vertragsurkunden „das Unterworfensein unter die Zwangsvollstreckung des Gläubigers“ bezeichnet, vgl. Wollentin, *Kindynos* 114f.

5. ἐγράφη: φη in Ligatur.

**150 B. ÜBUNG ZUM URKUNDSFORMULAR**P.Vindob. G 11109 Verso  
Hermopolites (?)

6,3 × 10,6 cm

Ende 6.–7. Jh.  
Tafel XI*Ed. pr.*: SPP III 150 (s. VII., angeblich Hermopol.). – Revision am Original.Zur diplomatischen Beschreibung und zur Herkunft des Papyrus s. **150 A** Einl.

↓ 1 † Ἐγὼ ἐγὼ παρὰ [   
 2 † Ἐν ὀνόματι [

7. ἐγὼ [ 6 ]παρ[ | *ed. pr.* 7. | † πεπλήρωμαι [ | *ed. pr.*

„† Ich, N. N., habe von [– – –]. † Im Namen [– – –]“.

Ebenso wie in **148 A** werden die Anfangsworte eines Schuldscheines (Formulartyp S<sub>3</sub>; s. oben Einl. S. XIXf) sowie der Beginn der Invokationsformel geübt. Auch in diesem Fall bildet demnach der Zeitpunkt der offiziellen Einführung dieser Formel für das Präskript von Vertragsurkunden unter Kaiser Mauricius einen *terminus post quem*; s. oben Einl. S. XXIV.

**151. LIEFERUNGSKAUF ÜBER WEIN**P.Vindob. G 11110  
Arsinoites

5,6 × 17,6 cm

6.–7. Jh.  
Tafel XII*Ed. pr.*: SPP III 151 (s. VI–VII., Arsino.). – *Korr.*: A. Jördens, P.Heid. V, S. 311, Anm. 91 (BL IX 333). – *Lit.*: ebd. 300, Nr. VIII 121. – Revision am Original.

Papyrus. An der linken, rechten und unteren Seite abgebrochen. Oberer Rand erhalten. Es dürfte sich um die linke Hälfte der Urkunde handeln; die rechte Bruchkante stellt vermutlich die ehemalige Mittelfaltung des Blattes dar. Im Abstand von 5 bis 7 cm von dieser Kante ist die obere Papyruslage mitsamt der Beschriftung verlorengegangen. Drei horizontale Faltungen 1, 2,5 und 4 cm vom oberen Rand. Keine Klebung. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Das Verso ist leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα σοὶ τῶ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

↓ 1 † Ἐγὼ ἐγὼ Μηνᾶς ὀξύτριξ υἱὸς [ ± 5 ] ἀπὸ ἐποικίῳ [   
 2 [σο]ῖ Ἰωσήφ ἀπὸ τῆς Ἀρ[σι]νοῖτων πόλ[εως] εἰς ἰδί[αν] μου χρεῖαν – – –   
 κεφαλαίου ὄν]   
 3 [παρ'] ἐ[μοί] εἰς τιμὴν [οἴνου] μού[στου] εὐ[αρέστου] κοῦρι [   
 4 [τῶ] Μεσορῆ μὴν]ῖ χύματι δῖκ[α]ῖ[φ] σοῦ τ[ᾶ] κοῦφα παρέχοντος   
 – – – – –

1. | [†] ἔ[χ]ω *ed. pr.* 1. ὀξύθριξ υἱὸς [ 8 ]ου ἀπὸ ἐποικί[ου] | *ed. pr.* 2. Ἰωσηφ παρ. Ἀρ[σιν]οῖτων πόλ[εως] *ed. pr.* ἰδί[αν] μου χρεῖαν | *ed. pr.*, ἰδί[αν] μου χρεῖαν Summe κεφαλαίου ὄν] Jördens κεφαλαίου ὄν παρ' ἐμοί] DDBDP 3. | [ - - - εἰς *ed. pr.*, [παρ' ἐμοί] εἰς Jördens, | [εἰς] DDBDP [οἴνου] μού[στου] εὐ[αρέστου] κο[υ]ρι | *ed. pr.* 4. | [- - -]χ[ρη]ματισ[ 5 ]ου | *ed. pr.*

„† Ich, Menas, spitzhaarig, Sohn des N. N., aus dem Weiler [– – –] habe von dir, Ioseph, aus Arsinoiton Polis zu meinem eigenen Gebrauch [– – –] an Kapital, das sich bei mir befindet als Kaufpreis von x Kuri frischen Weines von bester Qualität [– – –] die ich dir liefern werde im Monat Mesore im richtigen Maß, wobei du die Fässer zur Verfügung stellst [– – –]“.

Lieferungskauf über Wein im lokaltypischen Formular des Arsinoites. Erhalten sind die Bestätigung des Empfangs des Kaufpreises durch den Schuldner bzw. Verkäufer (Z. 1–3) sowie ein Teil der Rückgabebestimmungen, und zwar zu Liefertermin, Maß- bzw. Qualitätsangabe und Stellung der Fässer (Z. 3–4). Der Verkäufer lebt auf dem Land, der Käufer in der Stadt.

1. Μηνάς: Pros. Ars. I 3574.

ὄξύτριξ (*l.* ὄξύθριξ): Ein höchst seltenes Wort, für das die Wörterbücher einzig auf *Catalogus Codicum Astrologorum Graecorum VII, descr.* F. Boll, Bruxellis 1908, 198 verweisen: ἀποτελεῖ δὲ λειοτέρους τῆ χροιᾷ ἔσσεσθαι, μεγαλοστόμους δὲ καὶ μετωπίας καὶ ὄξύτριχας καὶ βαρυψύχους καὶ ἀπεστραμμένους τῶν οἰκείων. Ein weiterer, bislang unerkannter Beleg ist SB I 4668, 6 (Ars., 678). Wie sich bei einer Prüfung dieses Pariser Papyrus am Mikrofilm ergeben hat, heißt es dort nicht ὄξύριξ (vgl. WB II 190 bzw. BL VIII 312), sondern ὄξύτριξ. Das anderweitig unbezeugte ὄξύριξ ist somit eine *vox delenda*.

Neben ὄξύθριξ existiert die alternative Form ὄξύτριχος (Nom.), die ebenfalls nur selten bezeugt ist; vgl. Demetrakos, *Lexikon X* 5176; LBG II 1139. Sie erscheint in den drei folgenden Werken: a) *Anonymi Byzantini Physiognomonica* (ed. R. Foerster, *Scriptores Physiognomonici Graeci et Latini*, Lipsiae 1893, II 223–232), 25, 25–27 (S. 232, Z. 2–4): ἀνὴρ ὄξύτριχος ὑπὲρ τὸ μέτρον μωρός; b) Leo Constantinopolitanus, *De fine mundi homilia* (ed. R. Maisano, *L'apocalisse apocryfa di Leone di Costantinopoli*, Nobilità dello spirito, nuova serie, 3., Napoli 1975, 67–112), Z. 433: ... μαυροειδῆς ἀναβλέφαρος, ὁ δέξιος ὀφθαλμὸς αὐτοῦ μικρός, ὁ δὲ ἀριστερὸς μέγας, ὄξύτριχος δασύς; Z. 478: ... ὄξύτριχος παχὺς ἀγριόφθαλμος, τὸ πρόσωπον αὐτοῦ φοβερὸν κτλ.; c) Traktat Περὶ γεννήσεως βρεφῶν εἰς τὰ ἰβ ζῶδια τοῦ ἐνιαυτοῦ (*Catalogus Codicum Astrologorum Graecorum X, descr.* A. Delatte, Bruxelles 1924, 171–192), S. 177. 179. 181. 183.

Beide Adjektive gehören zum Sprachschatz der früh- und mittelbyzantinischen Zeit. Die Wörterbücher bieten folgende Übersetzungen: „mit spitzigem, borstigem Haar“ (WB II 189); „light-haired or bristly-haired“ (LSJ<sup>9</sup>); „ὄ ἔχων ξανθὰς τρίχας, ξανθὴν κόμην“ (Demetrakos, *Lexikon X* 5171); „ὄ ἔχων ὄξειαν τρίχα“ (ebd. X 5176); „qui crinibus est acutis“ (Steph., ThGL V 2072); „mit borstigem Haar“ (LBG II 1139).

Die Nennung unveränderlicher Körpermerkmale zur genaueren Bezeichnung der Vertragspartner ist in der Spätantike, ganz im Unterschied zur römischen Zeit, nur sporadisch anzutreffen. Es sei in diesem Zusammenhang besonders an die Kennzeichnung σπογγοκέφαλος erinnert, die eine krankhafte Deformation des Schädels bezeichnet zu haben scheint; vgl. B. Palme, CPR XXIV 32, 10 Komm.

2. Ἰωσήφ: Pros. Ars. I 2726.

εἰς ἰδί[αν μου χρεῖαν: Vgl. Jördens, *Regelungen* 311.

κεφαλαίου ὄν] | [παρ'] ἐ[μοῖ] εἰς τιμήν: Vgl. ebd.

3. [οἶνο]υ μού[στου] εὐαρέστου: Vgl. Jördens, *Regelungen* 324; Kruit, *Customs* 170.

κοῦρι [ : In der Lücke wurde zunächst die Anzahl der Fässer genannt. Hierauf folgte die Einleitung der Rückerstattungsklausel, und zwar vermutlich in der Form ἄπερ σοι ἀποδώσω; vgl. Jördens, *Regelungen* 313.

4. [τῷ Μεσορῇ μην]ί: In den meisten Parallelen lautet die Wortfolge τῷ μηνὶ Μεσορῇ. In unserem Fall passen allerdings die Spuren an der Bruchkante – man erkennt die obere Spitze ei-

ner senkrechten Haste – nicht zu einem η, sehr wohl hingegen zu einem ι. Offenbar haben wir es mit der aus **163**, 4 bekannten alternativen Wortfolge τῷ Μεσορῆ μηνί zu tun.

χύματι δικ[α]ί[ω] σὺ τ[ὰ] κοῦφα παρέχοντος; Vgl. **141**, 3 Komm.

## 152. SCHULDSCHEIN

P.Vindob. G 11111  
Arsinoites (?)

6,2 × 3,8 cm

6.–7. Jh.  
Tafel XVI

*Ed. pr.*: SPP III 152 (s. VI–VII., angeblich Arsin.). – Revision am Original.

Papyrus. An der rechten und unteren Seite abgebrochen. Oberer und linker Rand erhalten. Keine Klebung. Dunkle Verfärbung des Blattes am Anfang von Z. 1–3. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer.

↓ 1 † Ἔχω ἐ[γὼ  
2 Ἰωάννου [  
3 χρύσοῦ [  
4 ἀπόδοσιν π[οιήσομαι  
5 τῆ(ς) αὐτ(ῆς) γι ἰν(δικτιῶνος) [  
- - - - -

2. [ἰω]άννου *pap.* 3. | [ - - ]ησο [ | *ed. pr.* 4. ἀπόδοσιν [ | *ed. pr.* 5. ἰν[δ(ικτιῶνος) | *ed. pr.*

„† Ich, N. N. [ - - ] habe [ - - ] Ioannes [ - - ] an Gold [ - - ] Lieferung werde ich durchführen [ - - ] derselben 13. Indiktion [ - - ]“.

Fragment eines Schuldscheines mit Resten der Angaben zu den Kontrahenten (Z. 2), zur geliehenen Geldsumme (Z. 3) und zu den Rückgabemodalitäten (Z. 4–5). Das Formular sowie die Angaben Wesselys sprechen für eine Herkunft des Stückes aus dem Arsinoites.

2. Ἰωάννου: Pros. Ars. I 2556.

3–4. Vermutlich τὴν δὲ τούτων] | ἀπόδοσιν π[οιήσομαί σοι κτλ. o. ä.; vgl. etwa die beiden arsinoitischen Schuldscheine SB I 4501, 6–7 (2. Hälfte 5. Jh. [vgl. BL VIII 310]) und VIII 9769, 13–14 (7. Jh.).

## 153. QUITTUNG ÜBER WEIZENZAHLUNG

P.Vindob. G 11112  
Arsinoites

8,5 × 18,3 cm

11. April 629 oder 644  
Tafel XII

*Ed. pr.*: SPP III 153 (s. VI–VII.). – Lit.: J. Diethart, P.Rain. Cent., S. 433, Anm. 3 (BL VIII 436). – Revision am Original.

Papyrus. Zwei Fragmente eines entlang der Mittelfaltung abgebrochenen Blattes. Die Bruchlinie verläuft auf Höhe von Z. 3. Originalrand an allen Seiten vollständig erhalten. Knapp oberhalb der unteren Bruchkante des oberen Fragments verläuft horizontal eine 1,3 cm breite Klebung. Faltungen nicht mehr deutlich erkennbar. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Läßt man dieses Kreuz und die Paraphe unterhalb des Textes außer Betracht, beträgt der Freirand links 1,5 cm und unten 2,5 cm. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα σοὶ τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIII f.

↓ 1 † Ἐχω ἐγὼ Θεόδωρος [ὕ]ποδέκτ(ης) οὐσί(ας) Μηνᾶ τοῦ [ἐν]δοξ(ο)τ(άτου)  
 2 στρ[ατ]ηλάτου [σ]οὶ τῷ κῦρῳ [Δα]υεῖτ [δ]ιὰ μεσ[ί]τ(ου) σίτ[ο]ν ἄρτ[ά]β[α]ς  
 3 δέκ[α] [ ± 7 ]ίτ(ου) [ἀ]ρτ(άβας) ι ± 5 Ἐγρ[ά]φ(η) [μηνι]  
 4 Φαρμ(οῦ)θ(ι) ις δευτέρως ἐν(δικτίωνος).  
 5 *Paraphe*

1. [ὕ]ποδέκτ(ης) *ed. pr.* τοῦ [ὁ]σι[ωτάτου] . . . . . 1 *ed. pr.* 2. | στ[ 7 ]τη[ 3 ]αυτα[ 8 ]ειτ[ 2 ]μεσο( ) σιτο[ 1 ] *ed. pr.* 3–5. *om. ed. pr.*

„† Ich, Theodoros, Hypodektes der Domäne des Menas, *gloriosissimus* Stratelates, erhalte von dir, dem Herrn David, per Mesites (-)zehn Artaben Weizen, 10+x Artaben Weizen [– –]. Geschrieben im Monat Pharmuthi am 16. Tag der zweiten Indiktion“.

Theodoros, Erheber von Abgaben und Verwalter der Ländereien des bekannten arsinoitischen Pagarchen Flavius Menas (zur Person s. unten Komm.), bescheinigt einem gewissen David – vielleicht ein Pachtbauer desselben Menas – die Lieferung von Weizen vermittelt eines nicht namentlich bezeichneten Mittelsmannes, der möglicherweise zum Verwaltungspersonal der staatlichen Getreidespeicher gehörte. Ob die Zahlung zur Abgeltung des Pachtzinses oder aber einer in Naturalien veranlagten Grundsteuer wie der Embole diente, ist nicht zu erkennen; im letzteren Fall hätte Theodoros das Getreide an die zuständigen staatlichen Hebeorgane weiterleiten müssen. Zur Datierung der Urkunde s. unten Komm. zu Z. 1–2.

1. Θεόδωρος: Pros. Ars. I 2080.

[ὕ]ποδέκτ(ης) οὐσί(ας): Der Titel begegnet nur hier. Die ebenfalls denkbare Rekonstruktion [ἀ]ποδέκτ(ης) ist an dieser Stelle eher unwahrscheinlich, da Apodektai nach der Mitte des 4. Jh. kaum noch sicher nachgewiesen sind; vgl. Mitthof, *Annona* I 107. Zu den Aufgaben von Hypodektai in der Verwaltung spätantiker Domänen vgl. Hardy, *Estates* 81.

1–2. Μηνᾶ τοῦ [ἐν]δοξ(ο)τ(άτου) στρ[ατ]ηλάτου: Der Text liefert einen bislang unerkannten Beleg für den Pagarchen des Arsinoites und Theodosiopolites und Stratelates Flavius Menas, der aus zahlreichen Papyri der ersten Hälfte des 7. Jh. bekannt ist; zur Person und zu den Testimonien vgl. Pros. Ars. I 5448 und Mazza, *Pagarca* 237f. sowie besonders B. Palme, CPR XXIV, S. 178–181 (Exkurs V). Der Großteil der Zeugnisse stammt aus der Wiener Sammlung; zum Dossier gehören unter anderem SPP III 303, 344, 400 (?), VIII 1044 und 1048 sowie möglicherweise auch **72 bis**; vgl. ferner **58**. Die οὐσία des Stratelates Menas (zur Person s. unten Komm. zu Z. 1–2) wird auch in SPP III 344, 1 erwähnt.

Die frühesten Zeugnisse für Flavius Menas stammen aus seiner Amtszeit als Pagarch. Diese Position scheint Menas spätestens seit 617 (SPP III 303) bis über das Jahr 622 hinaus bekleidet zu haben; möglicherweise versah er das Amt sogar bis zur Wiedereroberung Ägyptens durch die Byzantiner im Jahre 629. Der Titel Stratelates wurde ihm vermutlich zwischen 617 und 620 verliehen (SPP III 303 bzw. 1048), in jedem Fall aber vor dem 27. Apr. 622 (CPR XXIV 30). Sein Todesjahr ist unbekannt. Sicher ist, daß er zum Zeitpunkt der Abfassung von SPP III 344 nicht mehr am Leben war; er muß also spätestens vor dem 7. Okt. 658, vielleicht aber auch be-

reits einen Indiktionszyklus früher, d. h. vor dem 8. Okt. 643, verstorben sein. Für die Datierung unseres Textes bestehen somit zwei Möglichkeiten, und zwar entweder 11. April 629 oder 11. April 644.

2. κυρῶ: Zur Akzentuierung vgl. A. Papatomas, CPR XXV 33, 4 Komm.

Δαυείτ ist eine im 6. und 7. Jh. geläufige Variante des Namens Δαυίδ.

[δ]ιὰ μεσ[ί]τ(ου): Mit dem Wort μεσίτης könnte eine Privatperson gemeint sein, die das Getreide im Auftrag des David bei Theodoros abgeliefert hatte. Denkbar ist aber auch, daß der Begriff hier in der für das 6. und 7. Jh. prägnanten Bedeutung einen Funktionär der staatlichen bzw. städtischen Kornspeicher bezeichnet. In diesem Fall hätte es sich vermutlich um eine Girozahlung gehandelt. Das Getreide wäre durch die Speicherbeamten vom Konto des David auf das des Theodoros bzw. des Menas umgebucht worden.

3. Auf Grund der Platzverhältnisse ist anzunehmen, daß die gelieferte Weizenmenge entweder zwischen 10 und 11 Artaben (d. h. ganze Zahl + Bruchzahl) oder aber 13–19 Artaben (d. h. ganze Zahl ohne Bruchzahl) betrug.

5. Zur Form der Paraphe vgl. J. Diethart, P.Rain. Cent., S. 433, Anm. 3 (BL VIII 436).

## 154 A. QUITTUNG ÜBER TEILRÜCKZAHLUNG EINES DARLEHENS

P.Vindob. G 11113  
Arsinoites (?)

6,2 × 15,2 cm

6.–7. Jh.  
Tafel XIII

*Ed. pr.*: SPP III 154 (s. VI., angeblich Arsin.). – *Lit.*: Wessely, *Elemente* 125. – Revision am Original.

Papyrus. Das Blatt ist rechts abgebrochen; an den übrigen Seiten ist der Originalrand erhalten. Keine Klebung. Auf dem rechten Freirand, der mit 3,5 cm ungewöhnlich breit ist, findet sich der Anfang einer vertikal verlaufenden Zeile (**154 B**), die offenkundig einer anderen Hand als **A** zuzuweisen ist und mit einem wesentlich feineren Kalamos geschrieben wurde. Ob **B** von einer Erstverwendung des Blattes herrührt – der obere und der linke Rand des Fragments wären dann als sekundäre Schnittkanten zu deuten – oder erst nachträglich angebracht wurde, ist nicht sicher zu klären; allerdings scheint erstere Annahme wahrscheinlicher, da **B** mitten im Text abbricht, während **A** oben vollständig ist. **A** verläuft auf dem Rekto quer zur Faserrichtung (*transversa charta*), **B** längs des Faserlaufs. Das Verso ist leer. Unter derselben Inventarnummer findet sich neben dem hier edierten Fragment ein loses, nicht zugehöriges Bruchstück mit den Maßen 1,8 × 1,8 cm, das auf dem Rekto Schriftspuren in Richtung des Faserlaufs zeigt, während das Verso leer ist.

↓ 1 † Ἔχω ἐγὼ Θωμᾶς βουκελλά[ριος  
2 ἀποὺ τῶν κερατίων ὧν ἐχ[ ]  
3 δι(ὰ) χιρός μου (κεράτια) ζ μόν(α) [ ]

1. Θωμ[α]ς *ed. pr.* 1. βουκελλάριος 2. 1. ἀπό ἔχει[ς] *ed. pr.* 3. 1. χιρός μ[όνα] *ed. pr.*

„† Ich, Thomas, *buccellarius* [– – –] habe [– – –] von den *siliquae*, die [– – –] bar auf meine Hand 7 *siliquae*, sonst nichts [– – –]“.

Der *buccellarius* Thomas quittiert einer Person, deren Name nicht erhalten ist, den Erhalt von sieben *siliquae*. Wie es scheint, diente diese Zahlung der teilweisen Tilgung eines Darlehens, das Thomas dem Zahler zu einem früheren Zeitpunkt gewährt hatte. Die Höhe der Darle-

henssumme bleibt unbekannt. Der Text gibt keinen Aufschluß über seinen Abfassungsort; die Angaben Wesselys lassen eine Herkunft aus dem Arsinoites vermuten.

1. Θωμᾶς: Pros. Ars. I 2216.

βουκ(κ)ἐλλά[ριος: Für diese in der Spätantike weit verbreitete und in den Papyri des 5.–7. Jh. vielfach bezeugte Form von Privatmilizen vgl. J. Gascou, *L'institution des bucellaires*, BIFAO 76 (1976) 143–156; O. Schmitt, *Die Buccellarii*, Tyche 9 (1994) 147–174; Lex. Lat. Lehn. II 181–183.

2. ἀπού (l. ἀπό): Für den eher seltenen Vokalfehler ο > ου vgl. Gignac, *Grammar* I 212f.

ἐχ . . . [ : Zu erwarten wäre eine Verbform wie ἔχεις oder ἐχρεώστησας (vgl. **109**, 2). Allerdings ist die Lesung ἔχει[ς (so Wessely) am Original kaum nachvollziehbar, da der erste Buchstabe nach dem χ eher einem ι oder ρ als einem ε ähnelt und der zweite sicher kein c darstellt. Möglicherweise ist also ἐχρε[ώστησας zu transkribieren.

3. δι(ᾶ) χ(ε)ιρός μου: Die Verbindung ist ungewöhnlich. Eigentlich müßte es διὰ χειρός σου εἰς χειρός μου heißen.

μύ(να): Das μ geht direkt in das hochgestellte, spiralförmige ο über. Hinter dieser Sigle ist, nach einer kleinen Lücke, ein kurzer diagonaler Strich zu erkennen; auf diesen scheint keine weitere Schrift zu folgen. Allerdings besteht die Möglichkeit, daß unterhalb von Z. 3 in zentrierter Position, d. h. im verlorenen Teil des Blattes, die Kompletionsformel eines Notars in der Form δι' ἐμοῦ τοῦ δεῖνος ο. ä. stand.

## 154 B. FRAGMENT UNBESTIMMBAREN INHALTES

P.Vindob. G 11113  
Arsinoites (?)

6,2 × 15,2 cm

6.–7. Jh.  
Tafel XIII

*Ed. pr.*: SPP III 154 (s. VI., angeblich Arsin.). – Revision am Original.

Papyrus. Zur diplomatischen Beschreibung und zur Herkunft des Fragments s. **154 A** Einl.

↓ καὶ λεπτοῦ ἀ . . . [

1. Die Lesung des π ist höchst unsicher, da zwischen den beiden senkrechten Hasten keine Verbindung zu erkennen ist. Mit dem Adjektiv λεπτοῦ, eigentlich „fein, geringwertig“, könnte an vorliegender Stelle die Geld- bzw. Münzbezeichnung λεπτόν gemeint sein (zu dieser vgl. Henty, *Economy* 339f.); allerdings kommt das Lepton in den Papyri nur sehr selten vor; vgl. West - Johnson, *Currency* 130. Alternativ ließe sich λειστοῦ transkribieren, was als itazistische Verschreibung für das Wort ληστοῦ gedeutet werden könnte.

ἀ . . . [ : ἀπ . . . [ oder ἀν . . . [ .

## 155. SCHULDSCHEIN ODER QUITTUNG ÜBER GELD

P.Vindob. G 11114

7 × 9,8 cm

6.–7. Jh.

Arsinoites oder Hermopolites (?)

Tafel XIII

*Ed. pr.*: SPP III 155 (s. VI., angeblich Hermopolis). – Revision am Original.

Papyrus. An der rechten Seite abgebrochen. Das Fragment macht vermutlich die linke Hälfte oder das linke Drittel der Urkunde aus. Oberer, linker und unterer Rand erhalten. Keine Klebung. Drei horizontale Faltungen 0,7, 3,3 und 4,8 cm unterhalb des oberen Randes und eine vertikale Faltung 5,2 cm vom linken Rand. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Das Verso ist leer. Formulartyp vermutlich ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα παρὰ (σοῦ) τοῦ δεῖνος (S<sub>3</sub>); s. oben Einl. S. XVIII f.

↓ 1 † Ἔχω ἐγὼ Γεώργιος [   
 2 Θεοδώρου πρεσβυτέρου [   
 3 οὐσί(α)ς Φανταῦ ἀπὸ κόμ(η)ς [ - - - νομισμάτων]   
 4 ἐν ἕκτον ῥυπαρ(όν), γί(νεται) νο(μισμάτων) [α ζ]' [

1. Γεώργιος *ed. pr.* 2. πρεσβυτέρου [ - - - προνοητῆ] *ed. pr.* 3. Φαντω *ed. pr.* 4. [αζ' ρυ( ) μό(νον) *ed. pr.*

„† Ich, Georgios [– – –] habe [– – –] Theodoros, Priester [– – –] des Landgutes Phantau aus dem Dorf [– – –] ein ein sechstel nicht vollwertige *solidi*, macht 1 1/6 nicht vollwertige *solidi* [– – –]“.

Ein gewisser Georgios bescheinigt einem Priester namens Theodoros den Erhalt einer Geldsumme. Die Worte οὐσί(α)ς Φανταῦ scheinen, wie ihre direkte Verknüpfung mit der Herkunftsangabe ἀπὸ κόμ(η)ς [ vermuten läßt, zur Bezeichnung einer Person zu gehören, etwa eines προνοητῆς οὐσίας (so bereits Wessely). Daß diese Angabe auf Theodoros zu beziehen sein sollte, ist allerdings wenig wahrscheinlich, da die Textlücke, die sich bei dieser Rekonstruktion am rechten Rand ergeben würde, zu kurz wäre, um auch in den übrigen Zeilen eine sinnvolle Rekonstruktion zu gestatten. Zur Herkunft des Papyrus s. das Folgende.

3. Φανταῦ: Wessely transkribierte Φαντω, doch ist diese Lesung paläographisch wenig überzeugend, da sowohl der An- als auch der Ausstrich des ω in dieser Hand deutlich nach innen gebogen sind, während unser Gebilde nach rechts in einer geraden Diagonale ausläuft. Zudem wäre das Toponym Φαντω nur hier bezeugt; vgl. Diz. V 61. Hingegen ist der Name Φανταῦ zweimal nachgewiesen, und zwar im Landregister SPP X 144, 2 bzw. 8 (Ars., 5. Jh.), wo er ein Landstück bezeichnet, das in der 22. Koite der Flur des arsinoitischen Dorfes Tebetny lag, sowie – in der Schreibung Φανταῦ – in 120, 4, wo er zur Bezeichnung eines ebenfalls im Arsinoites gelegenen Kleros dient. Es ist anzunehmen, daß es sich eigentlich um ein Anthroponym handelt, das auf die erwähnten Grundstücke übertragen wurde. Dies gilt auch für unsere Stelle, in welcher auf die Domäne eines Φανταῦ Bezug genommen wird. Daß in allen drei Texten dasselbe Landstück gemeint sein sollte, scheint trotz der unterschiedlichen Bezeichnungsweise als κληρος und οὐσία durchaus denkbar; daher sollte für unseren Text neben dem Hermopolites, der von Wessely auf Grund der Fundangaben als mutmaßliche Herkunft genannt wird, auch der Arsinoites als mögliche Provenienz in Betracht gezogen werden.

4. νο(μισμάτων) [α ζ]' [ : Es folgten vermutlich die Worte ῥυπαρὸν μόνον (so bereits Wessely).

**156 A. SCHULDSCHEIN ODER QUITTUNG**

P.Vindob. G 11115 Fr. A  
Herkunft unbekannt

6,8 × 6 cm

6. Jh.  
Tafel XV

*Ed. pr.*: SPP III 156 (s. VI.). – Revision am Original.

Papyrus. Zwei nicht zusammenhängende Fragmente. Für Wesselys Annahme, daß die beiden Stücke von derselben Urkunde stammen, gibt es keine sicheren Indizien; sie werden daher im folgenden separat ediert. Beim linken Fragment **A** sind der obere und untere Originalrand erhalten; an der linken und rechten Seite ist es abgebrochen. Keine Klebung. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Das Verso ist leer. Zum rechten Fragment **B** s. unten. Formulartyp vermutlich ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα σοὶ τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

↓ 1 [†] ἔχω ἐγὼ [ .  
2 [τῷ] κύρι(ί)ω Φ[ .  
3 [ ] ἀρ . . . ον[ .  
4 [ . . . ] . . . [ .

1. | [† ἔχ]ω ἐγὼ [ | *ed. pr.* 3. | [ - - - ] φλ( ) (ὕπερ) ον[ | *ed. pr.* 4. *om. ed. pr.*

„† Ich, N. N. [ - - - ] habe [ - - - ] vom Herrn N. N. [ - - - ]“.

3. Wessely las (ὕπερ) ὄν[ , was sich zu (ὕπερ) ὄν[όματος ergänzen ließe. In paläographischer Hinsicht wäre diese Transkription durchaus vertretbar (freilich ist die Deutung des ὑπέρ nicht völlig sicher), doch gilt es zu bedenken, daß die aus Steuerelementen geläufige Formel ὑπὲρ ὀνόματος in Texten des ἔχω ἐγὼ-Typs ansonsten nirgends anzutreffen ist.

**156 B. SCHULDSCHEIN ODER QUITTUNG ÜBER GELD**

P.Vindob. G 11115 Fr. B  
Herkunft unbekannt

4 × 5,3 cm

6. Jh.  
Tafel XV

*Ed. pr.*: SPP III 156 (s. VI.). – Revision am Original.

Papyrus. Der Originalrand ist rechts und unten erhalten; oben und links ist das Fragment abgebrochen. Keine Faltungen erkennbar. Der Abstand der Schrift zum Rand beträgt unten 2,5 cm und rechts 0,5 cm. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung. Das Verso ist leer. Zur Frage der Zusammengehörigkeit des Fragments mit **156 A** s. ebd. Einl.

↓ 1 [τ]ια ἐ]πτά ῥυπαρ(ά),  
2 [ ] Μεχειρ η α ἰν(δικτίωνος). †††

1. | νομισμάτια ἐ]πτά ῥ[υ]παρ(ά) | *ed. pr.* 2. | μεχειρ *ed. pr.* ἰν( ) *pap.*

„[ - - - ] sieben nicht vollgewichtigen [ - - - ] 8. Mecheir der 1. Indiktion †††“.

1. ]τ[ια: νομισμά]τ[ια oder κερά]τ[ια.
2. Μεχέρ η: 2. (3.) Februar.

### 157. (+ 1260.) SCHULDSCHEIN ÜBER GELD

P.Vindob. G 11116 + 11915  
Herkunft unbekannt

6 × 15,1 cm

6.–7. Jh.  
Tafel XIV

*Ed. pr. 157:* SPP III 157 (s. V–VI.). – *ed. pr. 1260:* SPP VIII 1260 (s. VI.). – Revision am Original.

Papyrus. Zwei zusammenhängende Fragmente eines beinahe vollständig erhaltenen Blattes (**157** links, **1260** rechts). Der Originalrand ist ringsum erhalten. Das linke untere Eckstück fehlt. Eine 1,5 cm breite Klebung verläuft horizontal knapp oberhalb des unteren Randes. Vier horizontale Faltungen 0,8, 1,8, 2,8 und 4,5 cm unterhalb des oberen Randes. Am linken Rand fehlt die obere Papyruslage; aus diesem Grund ist von dem ausgerückten Kreuz in Z. 1 nichts erhalten. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Paläographisch bemerkenswert ist der Buchstabe ε, der in mehreren Fällen ohne Querhaste geschrieben ist. Das Verso ist leer. Zum Formulartyp s. das Folgende.

- ↓ 1 [†] Ἔχω ἐκὸν Ἀνδρέα γραμματεὺς οὐσίας  
2 τοῦ μακαρίου Μηνᾶ πρεσβυτέρου  
3 παρὰ σοῦ κυρίῳ Μωσῆι δηκητηῖ  
4 νομισμάτια τέταρτων, νομισματίου) δ' ῥ(υπαρόν),  
5 ὅπε[ρ σο]ι ἀποδώσω δὴν νεω-  
6 [μηνίαν το]ῦ Φαμενώθ τῆς παρούσης(ς)  
7 [ 6–10 ] τετάρτης δ' ἰν(δικτίωνος). Δ(ι') Ἀνδρέα.

1. *l. ἐγὼ Ἀνδρέας γραμματεὺς οὐσίας Ἀν[ ] ed. pr. 157, l. Ἀνδρέα γραμματεὺ ed. pr. 1260* 2. μακαρί[ου] *ed. pr. 157* | ] Μηνᾶ *ed. pr. 1260* 3. *l. πρεσβυτέρου* 3. *l. κυρίου Μωσέως διοικητοῦ κυρ[ ] ed. pr. 157* | ] ωμοσηδηκητη (*l. ἰδικήν?*) *ed. pr. 1260* 4. *l. νομισματίου τέταρτον νομισμα[τι] ed. pr. 157* | ] τια τέταρτων *ed. pr. 1260* ρυ(παρόν) *ed. pr. 1260*, ῥυ(παροῦ) DDBDP 1260 5–6. *om. ed. pr. 157* 7. ἀποδώσω τῇ νεομηνίᾳ] ἀποδώσω δὴν νεω[μηνίᾳ] φαμενωθ *ed. pr. 1260* 7. ἰνδ( ) Ἀνδρέα *ed. pr. 1260*

„† Ich, Andreas, Schreiber des Landgutes des seligen Menas, Priester, habe von dir, Herrn Moses, Dioiketes, ein viertel *solidus*, 1/4 *solidus*, nicht vollgewichtig, welches ich zurückgeben werde am Monatsersten des Phamenoth der gegenwärtigen [– – –] vierten (der ?) 4. Indiktion. Durch Andreas [– – –]“.

Andreas, Schreiber für die Domäne eines verstorbenen Priesters namens Menas, borgt sich vom Verwalter Moses eine kleine Geldsumme. Das Darlehen sollte bis zum 1. Phamenoth des laufenden Indiktionsjahres getilgt werden; seine Laufzeit betrug somit maximal sechs Monate, könnte aber auch nur wenige Wochen oder Tage gedauert haben. Moses war möglicherweise ebenfalls für die Domäne des Menas tätig und wäre dann vermutlich ein Vorgesetzter des Andreas gewesen. In diesem Fall wäre denkbar, daß es sich bei dem Darlehen um einen Gehaltsvorschuß handelte. Der abrupte Wechsel vom Genitiv in den Dativ in Z. 3 ist wohl damit zu erklären, daß der Verfasser der Urkunde die beiden Formulartypen ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα παρὰ σοῦ τοῦ δεῖνος (S<sub>3</sub>) und ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα σοὶ τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>) miteinander vermengt hat; hierzu s. oben Einl. S. XVIIIff.

Andreas hat den Text allem Anschein nach selbst geschrieben (s. unten Komm. zu Z. 7). Wie das halbunziale Schriftbild und die höchst fehlerhafte Orthographie zeigen, verfügte er nur über eine rudimentäre Schreibausbildung.

2–3. ὀσίας (*l.* οὐσίας) ... Μηνᾶ πρεσβυτέρου (*l.* πρεσβυτέρου): Zum Landbesitz von Klerikern im spätantiken Ägypten vgl. Schmelz, *Amtsträger* 220–232.

4. δέταρτων: Zur Schreibung des δ vgl. Z. 1: Ἄνδρέα.

5–6. δὴν νεω[μηνίαν (*l.* τῆ νεομηνία) τοῦ Φαμενώθ: 25. (26.) Februar. Der Schreiber benutzt für den Artikel den Akkusativ, womit auch in der Lücke die Akkusativform des Substantivs ergänzt werden sollte (bei Wessely erscheint hier bereits die korrigierte Form, d. h. der Dativ). Nach Φαμενώθ wäre eigentlich der Zusatz μηνός zu erwarten.

6–7. Wie der Anfang von Z. 7 zu ergänzen ist, bleibt unklar. Folgende Rekonstruktionen scheinen denkbar:

- Die letzte Zeile könnte zentriert und der Zeilenbeginn somit unbeschriftet gewesen sein, also τῆς παρούση(ς) | [ *vacat* ] τετάρτης δ ἰν(δικτίωνος); dies würde allerdings bedeuten, daß der Schreiber die Ordinalzahl zweimal geschrieben hätte.

- τῆς παρούση(ς) | [ἰνδικτίωνος] τετάρτης; in diesem Fall wäre anzunehmen, daß das Indiktionsjahr zweimal genannt worden wäre, und zwar einmal mit nach-, ein andermal mit vorangestellter Ordnungszahl.

- Die Angaben in Z. 7 könnten zum Ausstellungsdatum der Urkunde gehören, also: τῆς παρούση(ς) | [δ ἰν(δικτίωνος). ἐγρ(άφη) *Monat*] τετάρτης (*l.* τετάρτη) δ ἰν(δικτίωνος) κτλ. Der Monatsname müßte dann allerdings möglichst kurz gewesen sein, etwa Θώθ oder Τῦβι.

7. δ(ι') Ἄνδρέα: Die Kompletionsformel stammt, wie das Schriftbild zeigt, von derselben Hand wie der Haupttext. Höchstwahrscheinlich ist der hier genannte Andreas also mit dem Grammateus aus Z. 1 gleichzusetzen. Es wäre denkbar, daß die Unterschrift in der nächsten Zeile fortgesetzt wurde, etwa durch abermalige Nennung des Titels γραμματεύς.

## 158. SCHULDSCHEIN ODER QUITTUNG ZWEIER *COLLECTARII* ÜBER GELD

P.Vindob. G 11117  
Arsinoites (?)

5,7 × 9,6 cm

6.–7. Jh.  
Tafel XV

*Ed. pr.:* SPP III 158 (*s.* VI). – *Korr.:* J. Diethart, *Pros. Ars.* I 2081 mit Anm. 308 (BL VIII 436); Bogaert, *Banque* 111 (unter anderem zur Herkunft; BL XI 260). – Revision am Original.

Papyrus. Oberer, linker und rechter Originalrand erhalten. Die unteren Partien des Blattes sind größtenteils weggebrochen. Lediglich am linken Rand hat sich ein etwa 2 cm breiter Streifen der unteren Papyruslage mit geringen Tintenreste erhalten. Bei der unteren Kante dieses Streifens könnte es sich ebenfalls um Reste des Originalrandes handeln; dann hätte der Text einen Umfang von vier oder fünf Zeilen gehabt. Keine Klebung. Der Text ist kreuzweise durchgestrichen. Die Schrift auf dem Rekto verläuft parallel zur Faserrichtung. Das Verso ist leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

→ 1 † Ἐχωμεν ἡμῖς Θεόδωρο[ς]  
2 (καὶ) Μηνᾶ κολλε(κτάριοι) τῷ κυρ(ίω) Φοιβ(άμμωνι)

3	[.]	[	± 18	]
4	..	[	± 18	]
	- - - - - ?			

1. *l.* ἔχομεν ἡμεῖς Θεοδ[ 6 ] *ed. pr.*, Θεόδωρο[ς] Diethart 2. *l.* Μηνᾶς κολλε(κτάριος) *ed. pr.*, κολλε(κτάριοι) Bogaert κυρ(ίω) ἐνοικ(ιολόγω) *ed. pr.* 3–4. *om. ed. pr.*

„† Wir, Theodoros und Menas, *collectarii*, haben vom Herrn Phoibammon [– – –]“.

Zwei *collectarii* bestätigen einem gewissen Phoibammon den Erhalt einer Geldsumme. Enge Parallelen, die einen ungefähren Eindruck von Formular und Inhalt der verlorenen Partien des Papyrus geben, sind **161**, **162** und CPR VIII 64 (Ars., 7. Jh. [vgl. **161** Einl.]); zu dieser Textgruppe s. Einl. S. XXIII f.

Da fast alle papyrologischen Belege für κολλεκτάριοι, deren Herkunft sicher zu ermitteln ist, aus dem Arsinoites stammen, während für die beiden anderen Hauptprovenienzen der SPP III-Texte, nämlich Herakleopolites und Hermopolites, keine Testimonien vorliegen (vgl. Bogaert, *Banque* 98–100), dürfte auch unser Papyrus diesem Gau zuzuweisen sein.

1. Θεόδωρο[ς]: Pros. Ars. I 2081. Ein gewisser Θεόδωρος σὺν θεῶ κολλεκτάριος υἱὸς Ἀπολλῶ ἀπὸ τῆς Ἀρσινοϊτῶν πόλεως fungiert in SPP XX 145 (2. Hälfte 6. Jh. [vgl. BL VII 264]) als Zeuge eines Kaufvertrages. Es ist denkbar, daß diese Person mit unserem Theodoros identisch ist.

2. Μηνᾶ: Pros. Ars. I 3521. Die Buchstaben η und ν sind in Ligatur geschrieben.

## 159. SCHULDSCHEIN ODER QUITTUNG

P.Vindob. G 11118  
Arsinoites

5,2 × 7 cm

6.–7. Jh.  
Tafel XV

*Ed. pr.*: SPP III 159 (s. VI–VII., Arsin.). – Revision am Original.

Papyrus. Oberer und linker Originalrand erhalten; rechts und unten ist das Blatt abgebrochen. Der Umfang des Textverlustes läßt sich nicht bestimmen. Keine Klebung. Drei horizontale Faltungen 1,4, 2,5 und 3,8 cm unterhalb des oberen Randes. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Läßt man dieses unbeachtet, beträgt der Freirand links 1,7 cm. Schrift auf dem Rekto parallel zur Faserrichtung. Das Verso ist leer. Unter derselben Inventarnummer wird ein Kleinfragment derselben Urkunde mit den Maßen 1 × 0,5 cm verwahrt, dessen ursprüngliche Position sich nicht mehr bestimmen läßt. Dieses Fragment weist auf dem Rekto nicht genauer identifizierbare Tintenspuren auf; sein Verso ist leer. Formulartyp vielleicht ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIII f.

→ 1	Ϝ ἔχομεν ἡμεῖς [
2	Φοιβάμμωνος κ [
3	ἀπὸ τῆς Ἀρσινοϊτ[ῶν πόλεως
4	[τῆς παρ]οῦσης τε[ - - - ἰνδικτίωνος
	- - - - -

1. ἡμεῖς Σ[ *ed. pr.* 3. [τ]ῆς *ed. pr.* ἀρσινοϊτ[ *pap.* 4. παρ]ούσης τε[τάρτης ἰνδ( ) ] *ed. pr.*

„Ϝ Wir [– – –] haben [– – –] Phoibammon [– – –] aus Arsinoiton Polis [– – –] der gegenwärtigen -ten Indiktion [– – –]“.

Zwei oder mehr Personen bestätigen den Erhalt eines unbestimmbaren Objektes. Ob der Name in Z. 2 und die Herkunftsangabe in Z. 3 zur Bezeichnung der Aussteller oder aber des bzw. der Zahler gehören, ist nicht auszumachen.

1. ἡμεῖς [ : Vom letzten Buchstaben vor der Lücke ist nur die untere Spitze einer senkrechten Haste erhalten. Es kann sich somit nicht um ein *c* handeln (so Wessely).

2. κ [ : Vielleicht κα[ί. Eher unwahrscheinlich ist dagegen die Lesung κο[, die sich unter anderem zu κο[λλεκτάριοι erweitern ließe, womit es sich um eine Quittung von *collectarii* handelte; zu dieser Textgattung s. Einl. S. XXIII f.

4. τε[ : Entweder τε[τάρτης (so Wessely) oder τε[σσαρασκαιδεκάτης.

## 160. ABRECHNUNG ÜBER GELDZAHLUNGEN

P.Vindob. G 11119  
Herkunft unbekannt

5,1 × 5,3 cm

7. Jh.  
Tafel XVI

*Ed. pr.*: SPP III 160 (s. VII.). – Revision am Original.

Papyrus. Der nachstehende Text befindet sich, wie die Oberflächenstruktur der Seite zeigt, auf dem Verso. Das Recto ist unbeschriftet, weist aber mehrere Tintenflecken auf. Der Text resultiert somit aus einer Zweitverwendung des Blattes, was wiederum vermuten läßt, daß die erhaltenen Ränder (oben, links und unten) als sekundäre Schnittkanten zu deuten sind. An der rechten Seite ist das Blatt abgebrochen. Keine Klebung. Eine horizontale Faltung verläuft 2,8 cm unterhalb des oberen Randes. Unten besteht ein Freirand von 1,6 cm. Die Schrift verläuft auf dem Verso parallel zur Faserrichtung. Der Text ist kreuzweise durchgestrichen. Formulartyp ἔχω ὁ δεῖνα ohne Pronomen ἐγώ und vermutlich auch ohne Nennung des Zahlers (V); s. oben Einl. S. XVIII f.

→ 1 † Ἔχω Θεόδω[ρος  
2 (καὶ) ὁμ(οίως) ἔχω δ(ιὰ) τ(οῦ) ἀϋ[τ(οῦ)  
3 ὁ(μοῦ) νο(μισμάτ-) [

1. Θεοδω[ρ | *ed. pr.* 2. δ(ι)π(λᾶ) β[ | *ed. pr.* 3. ὁ(μοῦ) ρ/ | *ed. pr.*

„† Ich, Theodoros [– – –] habe [– – –] und ebenso habe ich durch denselben [– – –] (macht) zusammen *x solid.* [– – –]“.

2. δ(ιὰ) τ(οῦ) ἀϋ[τ(οῦ): Es könnte auch der Plural δ(ιὰ) τ(ῶν) ἀϋ[τ(ῶν) gemeint sein.

## 161. QUITTUNG EINES COLLECTARIUS ÜBER GELD

P.Vindob. G 2199  
Arsinoiton Polis

11,2 × 12

7. Jh.  
Tafel XIX

*Ed. pr.*: SPP III 161 (s. V–VI., angeblich Arsin.). – *ed. sec.*: SPP XX 201 (s. V–VI.). – Lit.: PERF 415. – Revision am Original.

Papyrus. Linker, rechter und unterer Originalrand vollständig erhalten; an der oberen Seite ist das Blatt beschädigt. Drei horizontale Faltungen 2, 5 und 8,5 cm unterhalb des oberen Randes. Eine ca. 2,5 cm breite Klebung verläuft horizontal 6,5 cm oberhalb des unteren Randes (d. h. auf Höhe von Z. 4). Der Abstand der Schrift zum Rand beträgt links 1,5 cm und unten 2,5 cm. Rechts bis zum Rand beschrieben. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Das Verso ist leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIII f.

↓ 1 † Ἔχω ἐγὼ Ἀμαῖ[ος κο]λλ[ε](κτάριος) [ *vacat* ]  
 2 τῷ κυρ(ίῳ) Σεργίῳ δ(ιὰ) Γεώργιον  
 3 ἀρχιυπερέτ(ου) (ὑπὲρ) ληπάτος λόγ(ου)  
 4 αὐτοῦ (ὑπὲρ) τεσσαρακατεκάτη ἰν(δικτίωνος)  
 5 νομισμ(άτια) ἐξήκοντα ῥυπαρ(ά),  
 6 νο(μισμ)άτια ξ ῥ(υπαρ)ά. Φαῶφ(ι) ε ιε ἰν(δικτίωνος). †

1. ἐγὼ [I *edd.* 2. I. Γεωργίου 3. I. ἀρχιυπερέτου I. λοιπάδος, λ[οιπ]άτος *edd.* 4. I. τεσσαρασκαιδεκάτης

„† Ich, Amaios, *collectarius*, habe vom Herrn Sergios durch Georgios, Archihyperetes, für das Soll auf seinem Konto (?) für die vierzehnte Indiktion sechzig nicht vollgewichtige *solidi*, 60 nicht vollgewichtige *solidi*. 5. Phaophi der 15. Indiktion †“.

Der *collectarius* Amaios bestätigt einem gewissen Sergios den Erhalt eines größeren Geldbetrages. Überbringer der Zahlung ist ein Archihyperetes namens Georgios. Als Zahlungsgrund wird die Begleichung eines Rückstandes für den λόγος einer bestimmten Indiktion genannt. Mit λόγος dürfte hier eine Art von Konto gemeint sein, wie dies etwa auch in P.Erl. Diosp. 1 der Fall ist (s. ebd. Einl. S. 13f.). Auf diesem Konto bestand in den ersten Tagen des Oktober, also – vom regulären Beginn des Indiktionsjahres gerechnet, der im Arsinoites auf den 1. Juli fiel – etwa drei Monate nach Ende des betreffenden Geschäftsjahres, ein Außenstand, der durch die vorliegende Zahlung teilweise oder ganz ausgeglichen wurde.

Eine enge Parallele zum vorliegenden Papyrus liefert die Quittung CPR VIII 64, in der ebenfalls der *collectarius* Amaios als Aussteller und der κύριος Sergios als Zahler genannt werden und die überdies vom selben Schreiber stammt und am selben Tag aufgesetzt wurde. Die in diesem Text verbuchte Zahlung, die vermitteltst eines gewissen Ptux (?) geleistet wird, beläuft sich auf 216 alexandrinische *solidi*; im Unterschied zum vorliegenden Fall wird dort allerdings kein Zahlungsgrund angegeben.

Unser Amaios erscheint auch in der Notarsurkunde BGU II 371 aus Arsinoiton Polis (Pros. Ars. I 950). Dieser Text ist ausschließlich nach der Invokationsformel datiert und dürfte daher entweder unter den Sāsāniden oder – eher noch – in arabischer Zeit (so *ed. pr.* mit BL I 41) abgefaßt worden sein. Das bedeutet, daß sowohl für CPR VIII 64, der bislang unbekannter Herkunft war und ins 6.–7. Jh. datiert wurde (vgl. BL VIII 115), als auch für unseren Text eine Abfassung in der Metropole des Arsinoites im Laufe des 7. Jh. anzunehmen ist. Zu weiteren Aspekten des Textes und zu verwandten Stücken s. oben Einl. S. XXIII f.

1–2. Ἀμαῖ[ος κο]λλ[ε](κτάριος): Pros. Ars. I 950.

2. Σεργίῳ: Pros. Ars. I 4926. Die Person wird auch in CPR VIII 64 genannt (s. oben Einl.). δ(ιὰ) Γεώργιον | ἀρχιυπερέτ(ου) (I. Γεωργίου ἀρχιυπερέτου): Pros. Ars. I 1344. Zu einer möglichen Identifizierung der Person mit dem in P.Heid. V 350, 12 (Ars., 612) erwähnten Γεώργιος γενόμενος σύμμαχος s. ebd. Komm. Zum ἀρχιυπερέτης s. 2, 1–2 Komm.; vgl. außerdem zum vorliegenden Beleg Strassi, *Hyperetai* 66 und 272, Nr. 412.

4. τεσρασκαιτεκάτη: Für die Verschreibung τεσρα- wird bei Gignac, *Grammar* I 308 nur ein weiterer Beleg aufgeführt, nämlich P.Tebt. II 397 = M.Chr. 321, 30–31 (Ars., 198): τεσράκοντα. Der ebenfalls eher seltene Fehler δ > τ unterläuft dem Schreiber auch in der Parallele CPR VIII 64, 2: τιακόσια. Weitere Belege sind bei Gignac, a. O. 80–83 aufgeführt.

6. Φαῶφ(ι) ε: 2. (3.) Oktober.

## 162. SCHULDSCHEIN ODER QUITTUNG EINES *COLLECTARIUS* ÜBER GELD

P.Vindob. G 2201  
Arsinoites (?)

5,5 × 10,4 cm

6.–7. Jh.  
Tafel XVI

*Ed. pr.*: SPP III 162 (s. VI.). – *ed. sec.*: SPP XX 203 (s. VI.). – *Korr.*: J. Diethart, *Pros. Ars.* I 1359 mit Anm. 223 (BL VIII 471); Bogaert, *Banque* 99 (BL XI 267). – *Lit.*: PERF 417. – Revision am Original.

Papyrus. Oberer, linker und unterer Rand erhalten. An der rechten Seite abgebrochen. Keine Klebung. Zwei horizontale Faltungen 1,5 und 3,5 cm unterhalb des oberen Randes. Unten 2 cm Freirand. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

↓ 1 † Ἐχω ἐγὼ Γεωργίου κωλλε(κτάριος) τῷ ἀδελ[φῷ]  
2 Ζαχαρία οἰνοπρ(ά)τ(η) λιτὰ κεράτια [διακό-]  
3 σια, γί(νονται) (κεράτια) σ λιτ(ά). Ἄθῶρ κ α ἰν(δικτίωνος). † *Paraphe*

1. *l.* Γεώργιος, Γεώργιος *ed. pr.*, Γεώργιου *ed. sec.* 1. κωλλε(κτάριος), καλλε( ) *ed. pr.*, κωλλε(κτάριος) *ed. sec.*, Καλλέ(ου) Diethart, κωλλε(κτάριος) Bogaert ἀδελ[φῷ] *edd.*

„† Ich, Georgios, *collectarius*, habe vom Bruder Zacharias, Weinhändler, zweihundert Keratia Lita, das sind 200 Keratia Lita. 20. Hathyr der 1. Indiktion †“.

Der *collectarius* Georgios bescheinigt dem Weinhändler Zacharias den Erhalt einer Geldzahlung. Die Erwähnung eines *collectarius* und der κεράτια λιτά sprechen für eine Herkunft des Textes aus dem Arsinoites. Das Wort ἀδελφός hat hier vermutlich nicht die Bedeutung „leiblicher Bruder“, sondern „Kollege“ bzw. „Standesgenosse“. Zu weiteren Aspekten des Textes und zu verwandten Stücken s. Einl. S. XXIIIf.

1. Γεωργίου: *Pros. Ars.* I 1359.

2. Ζαχαρία: *Pros. Ars.* I 1829.  
οἰνοπρ(ά)τ(η): Belege für diese Berufsbezeichnung sind bei Casarico, *Repertorio* 32 zusammengestellt; für Addenda s. Drexhage, *Komposita* I 13f. und II 5.  
λιτὰ κεράτια: Zu dieser Münzangabe s. 179 A Einl.

3. Ἄθῶρ κ: 16. (17.) November. Die Paraphe ist teilweise abgebrochen.

## 163. LIEFERUNGSKAUF ODER DARLEHEN ÜBER WEIN

P.Vindob. G 11122  
Arsinoites

9,1 × 32 cm

6. Jh.  
Tafel XVII

*Ed. pr.*: SPP III 163 (s. V–VI., Arsin.). – Revision am Original.

Papyrus. Der Originalrand ist an allen Seiten erhalten. Von der rechten Hälfte des Blattes fehlen die beiden mittleren Viertel. Keine Klebung. Vier horizontale Faltungen 1,8, 3,4, 5,5 und 7,1 cm unterhalb des oberen Randes. Eine vertikale Faltung in der Blattmitte. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer.

- ↓ 1 † Ἐχομεν ἡμεῖς Ἄννα καὶ Τγόθις ὁμογνήσιοι ἀδελφοὶ υἱοὶ [ ± 10 ] ἀπὸ ἐποι-  
κίου Του[ρ]ουβῆσ' τεως'  
2 τοῦ Ἀρσινοίτου νομοῦ μετ' ἐγγυητοῦ ἐμοῦ [ ] [ --- ἀπὸ τῆς Ἀρσινο-]  
3 ἰτῶν πόλεως οἴνου[υ] μούστου εὐαρέστου κ[οῦ]ρ[ι] --- ἄπερ σοι]  
4 ἀποδώσωμεν τῷ Μεσορῇ μη(νὶ) χύματι δικα[ίω] --- ]  
5 καὶ ρύσεως τῆς εἰσιούσης τρίτης ἰν(δικτίωνος), ἐγγυομένων[ν] τὸ [ῶ]ξος ἔω[ς] τοῦ  
Τῦβι μηνὸς ἀναμφιβόλως).  
6 Ἐγράφη μη(νὶ) Μεχειρ κα δευτέρας ἰν(δικτίωνος), β ἰν(δικτίωνος) β. † (2. Η.?) †  
Δ(ι') ἐμοῦ Φιβ συμβολαι[ο]γράφου).

1. ὁμογνήσιοι ἀδελφοί] ἀμ[φότεροι] ἀπὸ ἐποικίου . . . [ . . . ] τῶ' | *ed. pr.* 2. αρσινοίτου *pap.* νομ[οῦ] μετ' ἐγγύου τοῦ ἐμοῦ --- Ἀρσινο] | *ed. pr.* 3. ἰτων *pap.* εὐαρέστου [ | *ed. pr.* 4. l. ἀποδώσωμεν τ[ῷ] μεσορῇ μη(νὶ) Zeichnung ἀναμφιβόλως . . . | *ed. pr.* μη(νὶ) (ὑπὲρ) ἀναμφιβόλως . . . ] DDBDP 5. l. ἐγγυομένων εν [ 20 ] τοῦ τυβι μηνὸς ἀπ . . . | *ed. pr.* 6. [δι' ἐμοῦ] Φιβ συμβολαι[ο]γράφου) *ed. pr.*

„† Wir, Anna und Tgothis, Geschwister von denselben Eltern, Kinder des N. N., aus dem Weiler Turubestis des arsinoitischen Gaus mit mir, N. N., als Bürgen erhalten von dir, N. N., aus Arsinoiton Polis x Kuri frischen Weines von bester Qualität [– – –] die wir dir abliefern werden im Monat Mesore im richtigen Maß [– – –] und Kelterung der kommenden dritten Indiktion, wobei wir für den Essig bis zum Monat Tybi zuverlässig bürgen. Geschrieben am 21. Tag im Monat Mecheir der zweiten Indiktion, der 2. Indiktion. (2. H.) † Durch mich, Phib, Symbolaiographos“.

Der Papyrus erinnert auf Grund seines Formulars an arsinoitische Lieferungskäufe über Wein. Allerdings fehlt das für solche Texte unerläßliche Wort τιμὴν als direktes Objekt zum Verb ἔχω, das unmittelbar vor οἴνου stehen müßte. Sofern es sich nicht um eine versehentliche Auslassung des Schreibers handeln sollte, haben die beiden Ausstellerinnen kein Geld erhalten, sondern Wein. Wir hätten es dann mit einem Weindarlehen zu tun. Dieses Rechtsgeschäft ist allerdings im griechisch-römischen Ägypten überaus selten und für die Spätantike nur in sehr wenigen Fällen sicher nachzuweisen. Ein Beispiel liefert etwa die oben Einl. S. XXV erwähnte Blemmyer-Urkunde SB XVIII 13930; vgl. J. Gascou, *Documents grecs relatifs au monastère d'Abba Apollôs*, Anagennesis 1 (1981) 225–230.

Der Text ist wie folgt gegliedert: Schuldanerkennnis (Z. 1–3), Rückgabebestimmungen (Termin, Maß- bzw. Qualitätsangabe, Jahrgang; Z. 3–5), Garantieklausel (Z. 5), Abfassungsdatum und Kompletionsformel des Notars (Z. 6). Die Laufzeit des Geschäftes beträgt etwa sechs Monate. Bemerkenswert ist die Garantieklausel, die in der vorliegenden sprachlichen Fassung erst einmal bezeugt war (s. unten Komm.).

1. Ἄννα καὶ Τγόθις: Pros. Ars. I 348 und 5168. Nicht nur Ἄννα ist weiblich, sondern vermutlich auch der nur hier bezeugte Name Τγόθις; vgl. Preisigke, *NB* s. v. Die Pluralformen ἀδελφοί bzw. υἰοί werden also an dieser Stelle ohne geschlechtsspezifische Bedeutung gebraucht und stehen für „Geschwister“ bzw. „Kinder“; hierzu vgl. LSJ<sup>9</sup> s. v. υἰός 3.

Του[ρ]ουβέσ' τεως': Zu dieser arsinoitischen Ortschaft vgl. Wessely, *Topographie* 149; P.Tebt. II, S. 362 und 404; Diz. V 22 (mit Suppl. II 220).

2. μετ' ἐγγυητοῦ ἐμοῦ: Vgl. P.Athen. Xyla 5, 3 (Herm., 539), P.Strasb. I 40, 14–15; 25–26; 38 (Ant., 569), P.Princ. II 87, 9–10 (Oxy., 612) und P.Oxy. LXI 4132, 11 (Oxy., 619).

2–3. Die Herkunftsangabe muß sich auf den Gläubiger beziehen. Unsere Urkunde dürfte dem Schema μετ' ἐγγυητοῦ ἐμοῦ N. N. σοὶ N. N. ἀπὸ τῆς Ἀρσινοϊτῶν πόλεως gefolgt sein.

3. μούστου εὐαρέστου: Zu diesen Qualitätsbestimmungen vgl. Jördens, *Regelungen* 324. κ[οῦ]ρ[ι] - - - ἄπερ σοι]: In der Lücke sind die Zahl der Gefäße sowie eine Betragswiederholung zu ergänzen.

4–5. χύματι δικαίω - - - ] | καὶ ῥύσεως: Zur Formel χύματι δικαίω vgl. Jördens, *Regelungen* 320 und Kruit, *Customs* 172, zur Jahrgangsangabe ῥύσεως τοσαύτης ἰνδικτίωνος Jördens, ebd. 318. Was in der Lücke stand, ist nicht sicher zu klären. Mögliche Vorbilder für die Ergänzung des Zeilenüberganges bieten P.Coll. Youtie II 93, 10–11 mit BL IX 58 (Herakl., 6. Jh.): ἀποδώσω σοι μισὶν Π[α]ῦνι καὶ Μεσορῆ γενήματος καὶ ῥύσεως κτλ. und SB VI 9294, 10 (Ars., 6.–7. Jh. [vgl. BL VIII 343]): ἀπὸ κ[α]ρ[π]ῶν καὶ ῥύσεως κτλ. Der verbleibende Raum ließe sich mit der Klausel über die Stellung der Fässer σοῦ τὰ κοῦφα παρέχοντος füllen. Eine denkbare Rekonstruktion lautet also: χύματι δικαίω, σοῦ τὰ κοῦφα παρέχοντος, ἀπὸ καρπῶν] | καὶ ῥύσεως κτλ.

ἐγγυομένω[v] (l. -ωμένων) τὸ [ὄ]ξος ἕως τῶν Τῦβι μηνός: Die einzige Parallele für diese Form der Garantieklausel liefert P.Ross. Georg. V 39, 6 (Ars., 6. Jh.): ἐμοῦ] | ἐγγυομένου (l. -ωμένου) τὸ ὄξος ἕως τοῦ Τῦβι μη[νός; vgl. Jördens, *Regelungen* 325. Zum Begriff ὄξος vgl. Kruit, *Meaning* 267f. Vor dem Partizip ἐγγυομένω[v] wäre eigentlich das Pronomen ἡμῶν zu erwarten.

6. Μεχέιρ κα: 15. (16.) Februar.

δευτέρας ἰνδικτίωνος), β ἰνδικτίωνος) β: Der Schreiber wiederholt die Indiktionsziffer zweimal, die Abkürzung ἰνδικτίων) hingegen nur einmal. Befremdlich ist ferner, daß das ι im ersten ιν( ) einem Abkürzungsstrich ähnelt und daß auf das zweite β nochmals ein – an dieser Stelle überflüssiges – Abkürzungszeichen folgt.

Δ(ι') ἐμοῦ Φίβ συμβολαι[ο]γράφ(ου): Zwischen συμβολαι und γραφ besteht eine etwa 1 cm breites Spatium. Möglicherweise hat der Schreiber die Stelle freigelassen, weil die Oberfläche des Papyrus beschädigt war; denkbar wäre aber auch, daß eine Lücke vorliegt und wie folgt zu transkribieren ist: συμβολαι[ο]γράφ(ου) ἐ]γράφ(η). Zum Notar Phib s. **83**, 7 Komm.

## 164. LOHNQUITTUNG EINES KOCHS

P.Vindob. G 2196  
Arsinoiton Polis

7,3 × 31,9 cm

8. Apr. 635 oder 650  
Tafel XVIII

*Ed. pr.*: SPP III 164 (s. VI., Arsin.). – *ed. sec.*: SPP XX 198 (s. VI., Arsin.). – *ed. tertia*: *Papyrological Primer*, Nr. 69 (Arsinoiton Polis, 6. Jh.). – *ed. quarta*: *New Papyrological Primer*, Nr. 80 (Arsinoe, ca. 635). – *Korr.*: H.

C. Youtie, TAPA 91 (1960) 239–241 = ders., *Scriptiunculae* I 321–323 (BL IV 96 und V 144); P. W. Pestman, BL VIII 471. – Datierung: J. Diethart, P.Rain. Cent., S. 433 (BL VIII 471); B. Palme, CPR XXIV, S. 200, Anm. 19. – Lit.: PERF 412; Wessely, *Arsinoe* 27 und 41 (RAN 412); H. Harrauer, CPR XIII, S. 126, Nr. 52; Jördens, *Regelungen* 147, Nr. II 74; Papaconstantinou, *Culte* 455, Nr. 693. – Revision am Original.

Papyrus. Der Originalrand des Blattes ist an allen Seiten erhalten. In der Mitte fehlt – vermutlich auf Grund eines Fabrikationsfehlers – ein Streifen der oberen Papyruslage von ca. 1 cm Breite; der Verfasser der Urkunde hat über diese Lücke hinweg geschrieben. Knapp oberhalb des unteren Randes verläuft horizontal eine Klebung. Vier horizontale Faltungen 1,3, 2,7, 4,2 und 5,5 cm unterhalb des oberen Randes; jeweils eine vertikale Faltung 9 cm vom linken und 10,5 cm vom rechten Rand. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso mit einer zentrierten Zeile auf Höhe von Z. 2 des Rekto in derselben Richtung wie dieses. Die Urkunde stammt von derselben Hand wie **96** und **116**. Formulartyp ἔσχων ἐγὼ ὁ δεῖνα παρὰ σοῦ τοῦ δεινός (Q<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

↓ 1 † Ἐσχων ἐγὼ Γερόντιος μάγειρος υἱὸς Φιλοξένου ἀπὸ τῆς Ἀρσινοῦτ[ῶ]ν πό-  
λεως ἀπὸ ἀμφοδου Μοήρεως  
2 παρὰ σοῦ Ἰούστου τοῦ λαμπροτάτου οἰκονόμου τῆς ἁγίας ἐκκλησίας τοῦ  
ἀγίου Θεοδώρου ἐκ τοῦ ἐμοῦ μισθοῦ,  
3 ἧς ποιῶμαι πρὸς ὑμᾶς τοῦ μαγείρου χρείας, λέγω δὴ τοῦ παρόντος ἐνιαυτοῦ  
ἀριθμουμένου ἀπὸ  
4 νεομηνίας τοῦ παρελθόντος μηνὸς Φαῶφι τῆς παρούσης ὀγδόης ἰν(δικτίωνος)  
χρυσίου νομ(ισμάτιον) ἐν ἡμισυ ῥυπαρ(όν),  
5 χρ(υσίου) νο(μισμάτιον) α (ἡμισυ) ῥ(υπαρόν). Ἐγράφη μηνὶ Φαρμουθι ἰγ ὀγ-  
δόης ἰν(δικτίωνος). † Δ(ι) ἐμοῦ Ἰούστου συμβολαιογράφου). *Paraphe* †  
6 *Paraphe*

Verso:

→ 7 † Ἀπόδειξις Γεροντίου μαγείρου νο(μισματίου) α (ἡμισυ).

1. ἔχω *ed. pr.*, *ed. sec.*, ἔσχων Youtie, Ἐσχων *ed. tertia*, Ἐσχων *ed. quarta* υἱὸς *pap.* αρσινοῦτων *pap.*, Ἀρσινοῦτων *edd.* 2. ἰουστου *pap.* 3. μενοῦμαι *ed. pr.*, *ed. sec.*, ποιῶμαι Youtie, *edd. al.* 5. χρ/ νο( ) α (ἡμισυ) *ρ/ ed. pr.*, *ed. sec.*, χρ(υσοῦ) νο(μισμάτιον) α (ἡμισυ) ῥ(υπαρόν) *ed. tertia*, [χρ(υσοῦ) νο(μισμάτιον) α (ἡμισυ) ῥ(υπαρόν)] *ed. quarta* ἰγ: *pap.* ἰν( ) *pap.* † *om. ed. tertia* ἰουστου *pap.* δι' ἐμοῦ [ - - - ] του συμβολαιογράφου) ἐγρ(άφη) † *ed. pr.*, δι' ἐμοῦ [Ἰούστου] του συμβολαιογράφ/ *Zeichnung* † *ed. sec.*, δι' ἐμοῦ † τοῦ κτλ. Youtie, δι' ἐμοῦ [Ἰούστου] του συμβολαιογράφου) | *ed. tertia*, Δι' ἐμοῦ Ἰο[ύστου] του συμβολαιογράφου) ἐσημειώθη. † *ed. quarta* 6. *om. edd.* 7. μαγείρου) *ed. pr.*, *ed. sec.*, μαγείρου *ed. tertia*, μαγείρου) *ed. quarta* νο( ) *ed. pr.*, *ed. sec.*, Νο(μισμάτιον) *ed. tertia*, νο(μισματίου) *ed. quarta* (ἡμισυ) *ed. pr.*, *ed. sec.*, *ed. tertia*, (ἡμισύς) *ed. quarta*

„† Ich, Gerontios, Koch, Sohn des Philoxenos, aus Arsinoiton Polis aus dem Moeris-Viertel habe erhalten von dir, Iustus, dem höchst erlauchten Oikonomos der heiligen Kirche des heiligen Theodoros, von meinem Lohn für die Dienste, die ich für euch als Koch verrichte, und zwar für das gegenwärtige Jahr, gerechnet vom Monatsersten des vergangenen Monats Phaophi der gegenwärtigen achten Indiktion, an Gold eineinhalb nicht vollgewichtige *solidi*, an Gold 1 1/2 nicht vollgewichtige *solidi*. Geschrieben am 13. Tag im Monat Pharmuthi der achten Indiktion. † Durch mich, Iustus, Symbolaiographos (Paraphe) † (Paraphe)“.

Verso: „† Quittung des Gerontios, Koch, über 1 1/2 *solidi*“.

Der Koch Gerontios erhält für seine Dienste bei der Kirche des heiligen Theodor in Arsinoiton Polis von deren Verwalter eineinhalb *solidi*. Wie die partitive Wendung ἐκ τοῦ ἐμοῦ μισθοῦ

vermuten läßt, handelt es sich bei diesem Betrag nur um einen Teil seines Jahresgehaltes<sup>19</sup>. Das Anfangsdatum seines Dienstjahres fiel auf den 28. (29.) September und lag demnach zum Zeitpunkt der Ausstellung des Textes etwas mehr als sechs Monate zurück. Hieraus ist vielleicht zu schließen, daß Gerontios' Jahresgehalt sich insgesamt auf drei *solidi* belief und er in halbjährlichen Raten entlohnt wurde.

Aussteller der Urkunde ist der aus zahlreichen Urkunden bekannte Notar Iustus. Dieser war, wie unlängst Bernhard Palme, CPR XXIV, S. 200, Anm. 19 gezeigt hat, weitaus länger aktiv, als bislang angenommen. Aus dieser Beobachtung ergibt sich neben dem Jahr 635, das Johannes Diethart, P.Rain. Cent., S. 433 als mutmaßliches Abfassungsjahr unserer Urkunde vorgeschlagen hat, als Alternativdatum das Jahr 650. Sollte allerdings die von Jean Gascou und Klaas A. Worp vertretene Identifizierung des in Z. 2 erwähnten Oikonomos Iustus mit der gleichnamigen Person aus SB I 4483 und 4488 richtig sein (s. unten Komm.), spräche dies eher für das frühere der beiden soeben genannten Daten.

1. Γερόντιος μάγειρος υἱὸς Φιλοξένου: Pros. Ars. I 1272 (Philoxenos nicht erfaßt). Einen Überblick über die papyrologische Dokumentation zu μάγειροι liefert H. Harrauer, CPR XIII, Einl. S. 123–128 (unser Text erscheint dort als Nr. 52).

ἀμφόδου Μοήρεως: Die zahlreichen Belegstellen für dieses Stadtviertel sind bei Daris, *Quartieri* I 148 und II 189f. verzeichnet; vgl. außerdem für neuere Zeugnisse Diz., Suppl. III 75 sowie 184, 1 und P.Eirene II 28, 11.

2. Ἰούστου τοῦ λαμπροτάτου οἰκονόμου τῆς ἁγίας ἐκκλησίας τοῦ ἁγίου Θεοδώρου: Pros. Ars. I 2365. Die Person ist höchstwahrscheinlich identisch mit dem gleichnamigen οἰκονόμος τῆς ἁγίας ἐκκλησίας τοῦ μεγάλου μάρτυρος Θεοδώρου in P.Ross. Georg. III 55, 6–7 (Ars., 630 [vgl. BL VIII 291]; vgl. Pros. Ars. I 2364). Überdies haben J. Gascou - K. A. Worp, ZPE 57 (1984) 109, Anm. 12 sich für eine Gleichsetzung der Person mit jenem Iustus ausgesprochen, der in SB I 4483, 4 (Ars., 621 [vgl. BL VIII 309]) unter der Bezeichnung θαυμασιώτατος νοτάριος und in SB I 4488, 7–9 (Ars., 635) mit dem Titel λαμπρότατος auftritt (Pros. Ars. I 2367). Von der engen Zusammengehörigkeit der soeben erwähnten Texte zeugt nicht zuletzt, daß auch SB I 4488 gleich dem vorliegenden Papyrus vom Notar Iustus aufgesetzt wurde. Ob hingegen der bei uns erwähnte Oikonomos Iustus auch mit dem κύριος Ἰούστος λαμπρότατος οἰκονόμος aus BGU II 694 = SPP III 1152, 1 gleichzusetzen ist (Pros. Ars. I 2374), erscheint eher zweifelhaft; vgl. Gascou - Worp, a. O. Das Schriftbild spricht für eine Entstehung dieser Urkunde in fortgeschrittener arabischer Zeit (2. Hälfte 7. oder Anf. 8. Jh.), womit sie deutlich später anzusetzen wäre als die soeben genannten Texte.

Zur der hier genannten Kirche vgl. Antonini, *Chiese* 170; Papaconstantinou, *Culte* 96f.

## 165. FRAGMENT EINES SCHULDSCHEINES ODER EINER QUITTUNG

P.Vindob. G 11124  
Herkunft unbekannt

9,5 × 8,4 cm

6.–7. Jh.  
Tafel XIX

*Ed. pr.*: SPP III 165 (s. VI.). – *Korr.*: J. Diethart, Pros. Ars. I 1718 mit Anm. 264 (BL VIII 436). – Revision am Original.

Papyrus. An der rechten und unteren Seite abgebrochen. Oberer und linker Rand erhalten. Eine 2 cm breite Klebung verläuft horizontal 2,1 cm unterhalb des oberen Randes. Im Abstand von 0,5 und 2,5 cm vom selben Rand

<sup>19</sup> Anders Jördens, *Regelungen* 147, die den Vorgang als Lohnzahlung für ein ganzes Jahr deutet.

finden sich horizontale Faltungen. Der Freirand beträgt oben 2,5 und links 1,2 cm. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp vermutlich ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

↓ 1 † Ἐχω ἐγὼ Ἐϋῶχ [   
 2 ἀδ[ε]λ[φ]ῶν [   
 3 [ ± 5 ] ἀτιο[   
 4 [ ± 5 ] λουθ[   
 5 [ ± 5 ] παρ[   
 - - - - -

1. Ἡλία[ς] | *ed. pr.*, Ἐϋῶχ Diethart 2–5. *om. ed. pr.*

„† Ich, Enoch [– – –] habe [– – –] Bruder [– – –]“.

In diesem Fragment eines Schuldscheines oder einer Quittung bescheinigt ein gewisser Enoch einer anderen Person, die er als „Bruder“ bezeichnet (s. 162 Einl.), den Empfang einer unbestimmbaren Sache, möglicherweise Geld (s. unten Komm.).

1. Ἐϋῶχ: Pros. Ars. I 1718.

3. ] ἀτιο[ : Vielleicht [νομισ]ματίο[υ. Denkbar wäre aber auch ] ἀγιο[ .

## 166. QUITTUNG EINES MÖNCHS ÜBER GELD

P.Vindob. G 11125

8,3 × 15,3 cm

6. Jh.

Arsinoites, Herakleopolites oder Hermopolites (?)

Tafel XIV

*Ed. pr.*: SPP III 166 (s. V–VI., Arsin. od. Herakleopol.). – *Korr.*: J. Diethart, Pros. Ars. I 3167 mit Anm. 409 (BL VIII 436). – Revision am Original.

Papyrus. Ränder an allen Seiten erhalten. Keine Klebung. Faltungen nicht mehr deutlich erkennbar. Unten 3,5 cm Freirand. Z. 3 etwa 1,5 cm eingerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Zum Formulartyp s. das Folgende.

↓ 1 Ἐχω Θεοφάνης μονάζ(ων) Κύρου παραλήμπτου   
 2 ὑπ(ἐρ) Ἑρμαίωνος καγκελλαρίου χρ(υσοῦ) νο(μισμάτων) α π(αρά κεράτια) β,   
 γί(νεται) α π(αρά κεράτια) β.   
 3 Μεχίρ κϥ η ἰνδ(ι)κ(τίωνος).

1. Θεοφάνη[ς] | *ed. pr.* κύρου *ed. pr.*, Κύρου Diethart 2. ὑπ(ἐρ) Φλ(αουίου) Αἰώνος κα[γ]κελλαρίου *ed. pr.* ερ-μαῖωνος *pap.* π(αρά) β *ed. pr.* 3. *l.* Μεχίρ, [με]χίρ κ ϣ *ed. pr.* η *pap.*

„Ich, Theophanes, Mönch, habe von Kyros, Paralempptes, für Hermaion, *cancellarius*, an Gold 1 *solidus* abzüglich 2 *siliquae*, macht 1 abzüglich 2 *siliquae*. Am 29. Mecheir der 8. Indik- tion“.

Der Mönch Theophanes bescheinigt dem Eintreiber Kyros den Erhalt einer Geldzahlung. Wie die Angabe ὑπὲρ Ἑρμαίου καγκελλαρίου zu deuten ist, bleibt unklar. Denkbar wäre, daß Theophanes die Zahlung in Vertretung des Hermaion entgegennahm, aber auch, daß Kyros das Geld im Auftrag des Hermaion an Theophanes auszahlte. Im ersten Fall agierte Theophanes, im anderen Kyros als Mittelsmann. Sowohl Kyros als auch Hermaion dürften Bedienstete einer Gutsverwaltung gewesen sein.

Unser Kyros ist möglicherweise identisch mit der Person gleichen Namens und Profession, die aus einer Gruppe von hermopolitanischen Auszahlungsanweisungen bekannt ist (s. unten Komm.). Sollte diese Gleichsetzung richtig sein, wäre der Papyrus nicht im Arsinoites oder Herakleopolites entstanden (so Wessely, vermutlich auf Grund der zu seiner Zeit verfügbaren Angaben zum Erwerbungsart), sondern im Hermopolites.

In Z. 1 hat der Schreiber mehrere Wörter ausgelassen, was auf mangelnde Vertrautheit mit dem Quittungsformular schließen läßt. Die Stelle kann in zweierlei Weise verbessert werden: ἔχω ἐγὼ Θεοφάνης μονάζων (παρὰ) Κύρου παραλήπτου oder ἔχω ἐγὼ Θεοφάνης μονάζων Κύρω παραλήπτῃ (Formulartypen S<sub>1</sub> und S<sub>3</sub>; s. oben Einl. S. XIXf). Auffällig ist ferner, daß der Text nicht mit Kreuzen versehen ist, wie sie zur Abfassungszeit des Textes auch in den kleinformatischen Urkunden allgemein üblich waren. Dieser Umstand verwundert umso mehr, als der Quittungsgeber ein Mönch ist und dieser die Urkunde vermutlich sogar eigenhändig geschrieben hat.

1. Θεοφάνης: Pros. Ars. I 2180.

Κύρου: Pros. Ars. I 3167. Vielleicht dieselbe Person wie in SPP III 1066–1068, P.Vind. Worp. 19 und P.Rain. Cent. 134–135; vgl. P.Vind. Worp 19, 2 Komm. Diese Wiener Textgruppe läßt sich dank der Erwähnung des μέτρον Ἀθηναίου (zu diesem Getreidemaß vgl. W. Clarysse, ZPE 60 [1985] 232–236) in P.Rain. Cent. 135 dem Hermopolites zuweisen (was sich im übrigen mit den Angaben zum Erwerbungsart deckt, die Wessely bei der Edition von SPP III 1066–1068 zur Verfügung standen).

παραλήπτου: Soweit dieser Titel in Papyri des 6.–7. Jh. begegnet, etwa in den Abrechnungen des Apionen-Archivs, handelt es sich um Angehörige des Verwaltungsapparates von Domänen, die vornehmlich mit der Erhebung bzw. Sammlung, Lagerung und Ausgabe der Naturaleinkünfte ihres Dienstgebers betraut waren, wobei ihr Geschäftsbereich sich oftmals auf ein einziges Produkt beschränkte (man beachte in diesem Zusammenhang die Bezeichnungen οἶνο- und χορτοπαραλήπτῃς). Zur Entwicklung des Amtes vgl. H. Harrauer, CPR VI, Einl. S. 60f.

3. Μεχ(ε)ῖρ κϑ: 23. (24.) Februar.

## 167. FRAGMENT EINES SCHULDSCHEINES ODER EINER QUITTUNG ÜBER GELD

P.Vindob. G 11126  
Arsinoites oder Herakleopolites (?)

6 × 7,1 cm

6.–7. Jh.  
Tafel XXIII

*Ed. pr.*: SPP III 167 (s. VI., Arsin. oder Herakleop.). – Revision am Original.

Papyrus. An der rechten und unteren Seite abgebrochen. Oberer und linker Rand erhalten. Keine Klebung. Faltungen nicht mehr deutlich erkennbar. Die Schrift auf dem Rekto verläuft parallel zur Faserrichtung. Verso leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα (σοὶ) τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. Einl. S. XVIIIff. Herkunft nach Wessely.

→ 1 † Ἔχω ἐγὼ [   
 2 Ἰωσήφ υἱὸν Ἀ [   
 3 νομισμάτι . . . [   
 – – – – –

2. υἱὸν παρ. Ἰωσήφ ἀπ[ *ed. pr.* 3. νομι[σμη]άτια [ *ed. pr.*

„† Ich, N. N. [– – –] habe von dir, Ioseph, Sohn des N. N. [– – –] *solidi*. [– – –]“.

2. Vermutlich Ἀπ[ oder Ἀγ[ .

## 168. QUITTUNG ÜBER FRACHTGEBÜHR FÜR DIE EMBOLE

P.Vindob. G 11127  
 Arsinoites oder Herakleopolites (?)

7,8 × 9,9 cm

6. Jh.  
 Tafel XX

*Ed. pr.*: SPP III 168 (s. V., Arsin. oder Herakleop.). – *Korr.*: J. Diethart, *Pros. Ars.* I 1715 mit Anm. 263 (BL VIII 436). – Revision am Original.

Papyrus. Ränder an allen Seiten erhalten. Fünf horizontale Faltungen 1,1, 2,3, 3,7, 5,1 und 6,3 cm oberhalb des oberen Randes. Eine Klebung verläuft horizontal knapp oberhalb des unteren Randes. Unten 3,6 cm Freirand. Schrift auf dem Rekto quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp τῷ δεῖνι ὁ δεῖνα. ἔχω (S<sub>6</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

↓ 1 † Τῷ μεγαλ(οπρεπεστάτῳ) κυρ(ίῳ) Ἰωαννακίου πρίγκ(ιπι)   
 2 Μηνᾶ. Ἔχω (ὑπὲρ) ναύλ(ου) τῆς ἐμβολ(ῆς)   
 3 δ(ι') ἐλλεχ( ) τῶν διακονητ(ῶν) νομισμά(τ)ια δύο   
 4 κ(αὶ) κερ(ά)τια πέντε, γί(νονται) χρ(υσοῦ) νο(μισμά)τια β κ(ερά)τια ε Ἀλεξ-   
 ανδρ(είας).   
 5 † Μηνᾶ, στοιχ(εῖ) (ὑπὲρ) ἐμβολ(ῆς) β ἰνδ(ικτίωνος). †

1. *l.* Ἰωαννακίῳ, ἰωαννακίου *pap.* 2. *l.* Μηνᾶς ναλ( ) (*l.* ναύλου) *ed. pr.*, *cf. ibid. p.* 256 3. δ(ιὰ) ε . . . εχ( ) *ed. pr.* Ἐλλεχ( ) Diethart τῶν διακ(όνων) Μηνᾶ νομισμά[τ(ια)] δύο *ed. pr.* *l.* δύο 4. καί *ed. pr.* γῆ (*l.* γίνεταί) *ed. pr.*, (*l.* γίνονται) DDBDP β π/ε *ed. pr.* 5. *l.* Μηνᾶς, Μηνᾶ *ed. pr.*, Μηνᾶ(ς) DDBDP στοιχ(εῖ) μοι [νο( )] β κ/ε Ἀλεξ[ανδρ]// † *ed. pr.*

„† Dem Herrn Ioannakios, *magnificentissimus princeps*, (von) Menas. Ich erhalte für die Frachtgebühren der Embole durch [– – –] der Diakonetai zwei *solidi* und fünf *siliquae*, macht an Gold 2 *solidi* 5 *siliquae*, nach dem Standard von Alexandrien. † Ich, Menas, bin einverstanden für die Embole der 2. Indiktion †“.

Ein gewisser Menas bescheinigt eigenhändig einem *princeps* namens Ioannakios den Erhalt einer Zahlung für die mit der Verschiffung der Embole verbundenen Frachtgebühren. Ioannakios dürfte, wie sein Titel vermuten läßt, Angehöriger des *officium* eines Reichsbeamten gewesen sein und damit der lokalen Oberschicht angehört haben. Unklar bleibt, was für Funktionäre – geistliche oder weltliche – sich hinter der Bezeichnung διακονηταί verbergen, welche Aufgaben sie hatten und welche Rolle sie an vorliegender Stelle spielten (s. unten Komm.). Die Unklarheit

wird weiter verschärft durch den Umstand, daß nach wie vor keine überzeugende Deutung für den Beginn von Z. 3 vorliegt. Die Annahme einer Herkunft des Papyrus aus dem Arsinoites oder Herakleopolites basiert auf den Angaben Wesselys.

1. Ἰωαννακίου: Pros. Ars. I 2446. Das Schluß-υ wird überlagert vom Querstrich des folgenden π.

πρίγκ(ιπ): Zu den Aufgaben der *principes* in den Büros der spätantiken Reichsbeamten vgl. Palme, *Officia* 108 mit weiterer Literatur.

2. Μηνᾶ: Pros. Ars. I 3497.

ἔχω: Es ist nicht deutlich zu erkennen, ob hier tatsächlich, wie von Wessely angenommen, eine Korrektur von ων zu ω vorliegt, oder ob es sich nicht eher um ein vierwelliges ω handelt, wie es auch in Z. 3: τῶν vorkommt.

ναύλ(ων): Wessely transkribierte ναλ( ); allerdings ist im Übergang von α zu λ eine kleine Wanne zu erkennen, die sich durchaus als verschliffenes υ deuten ließe; man vergleiche die Verbindung αλ in Z. 4: Ἀλεξανδρ(είας), wo diese Wanne fehlt. Zum ναῦλον ἐμβολῆς vgl. P.Prag. II 152, Einl.

3. ἐλλεχ( ): Die Deutung des Wortes bleibt unklar. In Pros. Ars. I 1715 wird es als Anthroponym aufgefaßt, doch existiert kein passender Name. Möglicherweise besteht ein Zusammenhang mit ἔλεγχος.

διακονητ(ῶν): Die Funktionsbezeichnung διακονητής erscheint in etwa einem Dutzend Papyri, die allesamt ins 6. Jh. zu datieren sind. In der Hälfte der Fälle handelt es sich, wie der jeweilige Kontext zeigt, zweifelsfrei um Geistliche; vgl. P.Cair. Masp. I 67060 = W.Chr. 297, 1 (Antaiop., ca. 553 [vgl. HGV]); θεοφιλέστατος διακονητής; P.Cair. Masp. II 67138, Fol. IV, Rekto 3 mit BL IV 14; P.Cair. Masp. II 67139, Fol. III, Rekto 2 (beide Antaiop., 544–546; vgl. BL VIII 73 bzw. IX 43); P.Cair. Masp. III 67286, 5. 9. 15. 19 (Antaiop., 543 [vgl. BL VIII 74]); P.Cair. Masp. III 67347, 5 (Antaiop., nach 542 [vgl. BL VIII 75 bzw. IX 46]); SB XVIII 13125 = P.Palau Rib. 20, 3 (6. Jh.): μονάζων καὶ διακονητής. Gemeint sind dabei Angehörige der Wirtschaftsabteilung (διακονία) einer kirchlichen Institution wie einer Bischofskirche oder eines Klosters (zu dieser und anderen Bedeutungen des Begriffs vgl. Wipszycka, *Ressources* 127f.; dies., *CoptE* III 895–897; S. J. Clackson, *P.Mon. Apoll.*, Einl. S. 29). In den übrigen Zeugnissen ist keine sichere Auskunft über den Status der als Diakonetai bezeichneten Personen möglich, doch wäre es durchaus denkbar, daß auch diese Belege auf Geistliche zu beziehen sind: P.Ant. II 95, 2 (Ant., 6. Jh.): σύμμαχος τῶν διακονητῶν; P.Cair. Masp. I 67002, Pag. III 19 (Antaiop., 567 [vgl. BL XI 52]); ὁ γραμματεὺς καὶ ὁ διακονητής; P.Cair. Masp. III 67325, Fol. VI, Verso 2 (Antaiop., 557/8; vgl. J.-L. Fournet, *APF* 46 [2000] 233–247, bes. 247): τὰ ναῦλα τῶν διακονητ(ῶν); P.Naqlun. I 7, 9 (6. Jh.): ὑπὲρ τοῦ διακονητοῦ; CPR IV 90, 1 (596): ΠΑΙΔΚΟΝΙΤΗΣ.

In den meisten Texten werden die Diakonetai in Zusammenhang mit der Einforderung öffentlicher Abgaben erwähnt, darunter gelegentlich auch der Embole, und in einem Fall, wie bei uns, von Frachtgebühren (P.Cair. Masp. III 67325 [s. oben]). Offenbar gehörte es zu ihren Aufgaben, an der Erhebung jenes Anteils am allgemeinen Steueraufkommen mitzuwirken, das für die Versorgung ihrer Institution bestimmt war. Ob hingegen auch im weltlichen Bereich eine Funktion dieses Namens existierte – am ehesten wäre hier an den Bereich der Dorfverwaltung zu denken –, erscheint möglich, ist aber nicht sicher nachzuweisen; vgl. Rouillard, *Administration* 72; Brisson, *Ricerche* 47; O’Callaghan, *Cargos* 36; T. Derda, *P.Naqlun* 7, 9 Komm.; DGE V 985 s. v.

νομισμά(ττα): Es ist kein Kürzungszeichen zu erkennen. Offenbar hat der Schreiber versehentlich anstelle des Plurals den Singular gebraucht.

4. Zum Münzstandard von Alexandrien s. **142**, 2 Komm.

5. Μηνᾶ: Dieselbe Person wie in Z. 2.

ινδ(ικτίωνος): Durch das δ verläuft die Unterlänge des ξ aus Z. 4: Ἀλεξανδρ(είας).

## 169. SCHULDSCHEIN ÜBER GELD

P.Vindob. G 11128

9,8 × 12

6.–7. Jh.

Arsinoites oder Herakleopolites (?)

Tafel XXI

*Ed. pr.*: SPP III 169 (s. V–VI., Arsino. oder Herakleopol.). – *Korr.*: J. Diethart, *Pros. Ars.* I 4138 mit Anm. 510 (BL VIII 436). – Revision am Original.

Papyrus. An der rechten Seite abgebrochen. Oberer, linker und unterer Rand erhalten. Keine Klebung. Keine Faltungen erkennbar. Links 2 cm und unten 3 cm Freirand. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Schrift auf dem Rekto quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso mit Resten einer Zeile auf Höhe von Z. 2 des Rekto in derselben Richtung wie dieses. Formulartyp τῷ δεῖνι ὁ δεῖνα. ἔχω καὶ χρεωστῶ (S<sub>7</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

↓ 1 † Τῷ λαμπρωτάτ[ω  
 2 Ἔχω καὶ χρεωστῶ τ[  
 3 Πάνις τὸν ἐργάτ[ην - - - χρυσοῦ κεράτια δέκα]  
 4 πέντε Ἀλεξ(ανδρείας), χρ(υσοῦ) κερ(άτια) ιε [   
 5 πρότης ἰν(δικτίωνος) ἀναμφ[ιβόλως  
 6 Ἐγράφ(η) δ(ι) ἐμοῦ Π[ο [

Verso:

→ 7 ] κερ(α)τ(ίων) ιε.

1. *l.* λαμπρωτάτ[ω, λαμπρω[ | *ed. pr.* 2. *l.* χρεωστῶ, χρεωστῶ [ | *ed. pr.* 3. πανιστον ἐργω[ *ed. pr.*, Πάνιστον ἐργάτ[ην Diethart 4. ἔ pap., ιε | *ed. pr.* 5. *l.* πρότης ἰνδ<sup>ο</sup>/(ικτιῶνος) *ed. pr.* ἀναμ [ | *ed. pr.* 6. ἐμ[οῦ | *ed. pr.* 7. *om. ed. pr.*

„† An N. N., *clarissimus* [– – –]. Ich habe und schulde [– – –] Panis, den Arbeiter [– – –] an Gold fünfzehn *siliquae* nach dem Standard von Alexandrien, an Gold 15 *siliquae* [– – –] der ersten Indiktion zuverlässig [– – –]. Geschrieben durch mich, N. N. [– – –]“.

Verso: „[– – –] über 15 *siliquae*“.

Eine Person, der Name und Position unbekannt bleibt, borgt sich 15 *siliquae* von einem *vir clarissimus* und sagt zu, diese bis zu einem bestimmten Termin in einer ersten Indiktion zurückzuzahlen. Herkunft nach den Angaben Wesselys.

2. τ[ : Da der Gläubiger den Rang eines λαμπρότατος bekleidet, könnte hier die abstrakte Anredeform τ[ῆ σῆ λαμπρότητι vorliegen.

3. Πάνις τὸν ἐργάτ[ην: Diethart, a. O. las Πάνιστον ἐργάτ[ην. Allerdings gibt es für den Namen Πάνιστος (bzw. Πανίστης) kein weiteres Zeugnis; der einzige bislang bekannte Beleg, SPP III 270, 1 (vgl. NB 269), hat sich bei Revision des Originals als Falschlesung erwiesen. Hingegen ist das Anthroponym Πάνις gut bezeugt.

ἐργάτ[ην]: Es ließe sich auch ἐργασ[όμενον transkribieren.

4. Zum Münzstandard von Alexandrien s. **142**, 2 Komm.

7. ] κερ(α)τ(ίων) ιε: Der Genitiv hängt von einer vorangehenden Konstruktion wie etwa ἀπόδειξις oder ἐντάγιον τοῦ δεινός ab.

## 170. FRAGMENT EINES SCHULDSCHEINES ODER EINER QUITTUNG

P.Vindob. G 11129  
Arsinoites oder Herakleopolites (?)

4,4 × 8,5 cm

6.–7. Jh.  
Tafel XXI

*Ed. pr.*: SPP III 170 (s. VI., Arsin. oder Herakleop.). – Revision am Original.

Papyrus. An der rechten und unteren Seite abgebrochen; oberer und linker Rand erhalten. Keine Klebung. Faltungen nicht mehr deutlich erkennbar. Oben 0,8 cm, links 0,5 cm Freirand. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp vermutlich ἔχω ἐγὼ ὁ δεινα (σοὶ) τῷ δεινι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff. Herkunft nach den Angaben Wesselys.

↓ 1 † Ἔχω ἐγὼ Γεώ[ργιος  
2 τῷ κ[υρ]ί[ω]  
3 δ(ιὰ) [  
4 ερ[  
— — — — —

1. Γε[ | *ed. pr.* 2. τῷ κ[ | *ed. pr.* 4. εἰ[ | *ed. pr.*

„† Ich, Georgios [— —] habe vom Herrn [— —] durch [— —]“.

## 171. SAMMELSCHULDSCHEIN ODER -QUITTUNG ÜBER GELDZAHLUNGEN

P.Vindob. G 11130  
Arsinoites oder Herakleopolites (?)

7,3 × 7,7 cm

6.–7. Jh.  
Tafel XX

*Ed. pr.*: SPP III 171 (s. V., Arsin. oder Herakleop.). – Revision am Original.

Papyrus. An der rechten und unteren Seite ist das Blatt abgebrochen. Oberer und linker Rand erhalten. Keine Klebung. Faltungen nicht mehr deutlich erkennbar. Die Schrift verläuft auf dem Rekto quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεινα παρὰ σοῦ τοῦ δεινός (S<sub>3</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

↓ 1 † Ἔχω ἐγ[ὼ] Ποῦσι [ — — — παρ-]  
2 ἂ σοῦ Ἀπολ[λ]ῶ προν(σητοῦ) [ .]  
3 γί(νονται) νο(μισμάτια) η ο . . [ . . ] μισ[  
4 ἐξ (ὧν) ἔχεις [ ± 5 ] . . . [

5 κέρ(ματος) μυριά[δ-  
6 ϕ [ϛE]χω ἐγὼ [

1. Πουσι [ | ed. pr. 2. | ασου Ἄπ[ολλ]ω προϛ [ | ed. pr. 3. | γί(νεται) [νο( )] η οκ[ 4 ]μεισ[ | ed. pr. γί(νονται) DDBDP 4. ἐξ/ pap. | ἐξ/ ἔχεις [ 4 ]αχ[ | ed. pr. 5. | ε. | χωρίς [ | ed. pr. 6. | [ 4 ]μερ. [ | ed. pr.

„ϕ Ich, Pusi [– – –] habe von dir, Apollos, Pronoetes [– – –] macht 8 *solidi* [– – –] von welchen du hast [– – –] an Bronzegeld x Myriaden (Denare) [– – –]. ϕ Ich, N. N., habe [– – –]“.

Das Fragment enthält Ausschnitte zweier Schuldscheine oder Quittungen. Im ersten Text scheint ein gewisser Pusi dem Verwalter Apollos den Erhalt zweier Geldzahlungen zu bestätigen, und zwar die eine in Gold-, die andere in Bronzemünzen. Die Deutung von Z. 4 ist unklar. Herkunft nach den Angaben Wesselys.

1. Ποῦσι [ : Oder Ποῦσι[ς . Pros. Ars. I 4620.

3. ο [ ] μισ[ : Hinter den ersten Buchstaben verbirgt sich vielleicht die Abkürzung ὄβρ(υζα). Zu diesem Begriff, der nicht vollwertige *solidi* bezeichnete, vgl. Maresch, *Nomisma* 14–28; Zuckerman, *Village* 105–109. Die folgenden Spuren sind eventuell als ἥμισ[υ deuten.

4. ἐξ (ὧν) ἔχεις: Diese Formel erscheint auch in P.Rain. Cent. 142, 3 (Herk. unbek., 6.–7. Jh.); das Relativpronomen ist dort ebenfalls als diagonaler Strich dargestellt.

5. Zum Begriff κέρμα vgl. West - Johnson, *Currency* 129f.

## 172. FRAGMENT EINES SCHULDSCHEINES ODER EINER QUITTUNG

P.Vindob. G 11131  
Arsinoites oder Herakleopolites (?)

5,5 × 5 cm

6.–7. Jh.  
Tafel XXII

*Ed. pr.*: SPP III 172 (s. VI., Arsin. oder Herakleop.). – Revision am Original.

Papyrus. An der rechten Seite abgebrochen. Oberer, linker und unterer Rand erhalten. Faltungen nicht mehr erkennbar. Knapp unterhalb des oberen Randes verläuft horizontal eine Klebung. Unten 1,5 cm Freirand. Schrift auf dem Rekto quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp vielleicht ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff. Herkunft nach Wessely.

↓ 1 † Ἔχω ἐγὼ Ἄπ[  
2 φερ( ) τῷ ἀδελφ[ῷ  
3 ἕως Χοιᾶκ [  
4 † Δ(ι') ἐμοῦ Ἄπ[

2. φερ/ (l. διαφέρων) ed. pr. 3. χοιακ [ | ed. pr. 4. | δ(ι') ἐμοῦ ep. pr.

„† Ich, N. N. [– – –] habe vom Bruder [– – –] bis zum [– – –] Choiak [– – –]. Durch mich, N. N. [– – –]“.

1. Ἀπ[ : Pros. Ars. I 445.

2. φερ( ): Wessely war offenbar der Ansicht, es handele sich um eine Form des Verbs διαφέρω mit anschließendem Dativobjekt im Sinne von „dem N. N. gehörig“. Gegen diese Auffassung spricht, daß wir uns im Präskript befinden, wo die Nennung der Vertragsparteien zu erwarten ist. Das Wort ]]φερ( ) dürfte somit auf den Aussteller – im Sinne eines Namenslements oder einer Amts- bzw. Berufsbezeichnung – zu beziehen sein, während die Anrede τῷ ἀδελφῷ den Empfänger bezeichnet; vgl. etwa **162**.

### 173. FRAGMENT EINES SCHULDSCHEINES ODER EINER QUITTUNG

P.Vindob. G 11132

2,7 × 4,3 cm

7. Jh.

Arsinoites oder Herakleopolites (?)

Tafel XXI

*Ed. pr.*: SPP III 173 (s. VI., Arsin. oder Herakleopol.). – *Korr.*: J. Diethart, Pros. Ars. I 1997. – Revision am Original.

Papyrus. An der rechten und unteren Seite abgebrochen. Oberer und linker Rand erhalten. Keine Klebung oder Faltungen. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp vermutlich ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIII f. Herkunft nach den Angaben Wesselys.

↓ 1      † Ἔχω ἐγὼ Θεο[  
2      τῷ κυρ(ίῳ) . . . . [  
3      τῆ(ς) [  
— — — — —

1. Θεο[δ | *ed. pr.*, Θεο[ Diethart 2. κυρ(ίῳ) μου // [*ed. pr.* 3. Zeichnung [*ed. pr.*

„† Ich, N. N. [— —] habe vom Herrn N. N. [— —]“.

1. Θεο[ : Pros. Ars. I 1997.

2. κυρ(ίῳ) . . . . [ : Auf κυρ(ίῳ) dürfte der Name der betreffenden Person gefolgt sein; gemeint ist der Gläubiger bzw. Quittungsnehmer.

### 174. SCHULDSCHEIN ODER QUITTUNG EINES *COLLECTARIUS* ÜBER GELD (?)

P.Vindob. G 11133

9,5 × 13,5 cm

6.–7. Jh.

Arsinoites oder Herakleopolites

Tafel XXIII

*Ed. pr.*: SPP III 174 (s. VI., Arsin. oder Herakleop.). – Revision am Original.

Papyrus. Rechts abgebrochen. Oberer, linker und unterer Rand erhalten. Zum mutmaßlichen Textverlust s. unten Komm. zu Z. 1. Keine Klebung. Vermutlich drei horizontale Faltungen 2, 4 und 6 cm unterhalb des oberen Randes. Unten 2 cm Freirand. Kreuz in Z. 1 aus-, Z. 5 eingerückt. Schrift auf dem Rekto quer zur Faserrichtung

(*transversa charta*). Verso mit Spuren verschmierter Tinte; ob es sich dabei um Schriftreste handelt, ist nicht zu klären. Neben dem untenstehenden Hauptfragment werden unter derselben Inventarnummer zwei kleine Bruchstücke verwahrt, die zwar zum selben Papyrus zu gehören scheinen, deren ursprüngliche Position sich aber nicht mehr bestimmen läßt. Formulartyp vielleicht ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα (σοὶ) τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

↓ 1 † Ἔχω ἐγὼ Φιλόξ[ενος  
 2 Παμοῦν οἰνοπρ(άτη) κέρμ(ατος) [  
 3 ἑκατὸν εἴκοσι, κ(έρματος) . . . [  
 4 [τ] ἀρχ(ῆ) ιβ̄ ἰνδ(ικτίωνος). † Δ(ι') ἐμοῦ . [  
 5 (2. H.?) . . . . .

1. Φω[ | ed. pr. 3. εἴκοσι: σ corr. ex ι εἴκοσι. Zeichnung . | ed. pr. 4. | [ - - ]ιω[ | ed. pr. 5. om. ed. pr.

„† Ich, Philoxenos [— —] habe von dir, Pamun, Weinhändler, an Bronzegeld [— —] einhundertzwanzig, (macht) an Bronzegeld [— —] zu Beginn der 12. Indiktion. † Durch mich, N. N. [— —]“.

Ein gewisser Philoxenos bestätigt einem Weinhändler namens Pamun den Erhalt einer unbekanntenen Summe in Bronzemünzen. Der Text erinnert hinsichtlich Formular und Format an die oben Einl. S. XXIIIff. behandelten Bescheinigungen von *collectarii*. Sollte diese Zuweisung richtig sein, stammte das Stück aus dem Arsinoites; falls nicht, wäre laut Wesselys Angaben neben diesem auch der Herakleopolites als möglicher Herkunftsgau in Betracht zu ziehen.

1. Φιλόξ[ενος: Vgl. Pros. Ars. I 5684 s. v. Φω[ . Von dem ξ ist nur die Unterlänge auf Höhe von Ζ. 2 erhalten, und zwar hinter οἰνοπρ(άτη).

Am Zeilenende σοί] oder τῷ κυρίῳ], davor vielleicht κολλ(εκτάρτος); s. oben Einl. In diesem Fall würde der Textverlust in etwa dem Umfang des erhaltenen Teiles entsprechen, d. h. bei dem Fragment handelte es sich um die linke Hälfte der Urkunde.

2. Παμοῦν: Pros. Ars. I 4112. Zum Namen vgl. Demot. Nb. I 350: „der des Amun“ sowie Hopfner, *PN* 7–10.

οἰνοπρ(άτη): Zu dieser Berufsbezeichnung s. **162**, 2 Komm.

2–3. Zum Begriff κέρμα vgl. West - Johnson, *Currency* 129, unter anderem mit Verweis auf den vorliegenden Text. Denkbare Ergänzungen wären κέρμ(ατος) [μυριάδας κτλ. und κέρμ(ατος) [κεράτια κτλ. Allerdings ist in der Betragswiederholung in Z. 3 nach κ(έρματος) weder das Wort μυριάς noch die Ziffer ρκ (120) sicher zu lesen. Es muß daher offen bleiben, was genau Philoxenos erhalten hat.

4. [τ] ἀρχ(ῆ): Möglicherweise hatte der Schreiber zunächst das Wort τέλει im Kopf, verbesserte dann aber zu ἀρχ(ῆ).

5. Lesung und Deutung dieser Zeile, die sicher mit einem anderen Kalamos geschrieben wurde als der Haupttext und vermutlich auch von einer anderen Hand stammt, bleiben unklar.

## 175. LIEFERUNGSKAUF ÜBER HEU

P.Vindob. G 11134  
Arsinoites

7 × 9,7 cm

6.–7. Jh.  
Tafel XXII

*Ed. pr.*: SPP III 175 (s. VI., Arsin. oder Herakleop.). – Revision am Original.

Papyrus. An der rechten Seite abgebrochen. Der obere Originalrand ist vollständig, der linke teilweise erhalten. Unten ist das Blatt abgebrochen. Wie Z. 3 beweist, macht das Fragment etwa die Hälfte der ursprünglichen Blattbreite aus. Keine Klebung. Zwei horizontale Faltungen 1,7 und 3,8 cm unterhalb des oberen Randes. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

↓ 1	† Ἔχω ἐγὼ Σαμβᾶς υἱὸς Φοιβ(άμμωνος) [ ± 20 ]
2	τῷ αἰδεσίμ(ω) Τιμοθέω υἱῷ [ ± 10 ἀπὸ τῆς Ἀρσινο-
3	ἰ[τῶ]ν πόλεως καὶ πεπληρῶσθ[αι τὴν τιμὴν χόρτου ξηροῦ]
4	[κωμη]τικῷ προτοκόπου ἐ[ὐ]αρέστου ± 15 ]
5	[ . . . ] ζ καὶ τ[ ± 30 ]
6	[ . . . ] καὶ δεκ(άτης) [ἰν(δικτίωνος) ± 30 ]

-----

2. υἱῷ [ - - - ἀπό | *ed. pr.* 3. | [ . . . ] πόλεως *ed. pr.* πεπληρῶσθ[αι | *ed. pr.* 4. | [ . . . . . ] κων προς κοπ[ | *ed. pr.*  
l. πρωτοκόπου 5. | [ . . . . . ] ζ *ed. pr.* 6. | [ . . . . . κ]αὶ δεκ(άτης) [ | *ed. pr.*

„† Ich, Sambas, Sohn des Phoibammon [– – –] habe vom ehrwürdigen Timotheos, Sohn des N. N. [– – –] aus Arsinoiton Polis vollständig ausbezahlt den Kaufpreis von [– – –] trockenen Heus vom Dorfe (?), ersten Schnittes und bester Qualität [– – –]7, und [– – –] -zehnten Indiktion [– – –]“.

In diesem Lieferungskauf erhält ein gewisser Sambas, vermutlich Einwohner eines arsinoitischen Dorfes, von dem in der Metropole ansässigen Timotheos den Preis für eine unbekannte Menge an Heu. Die Urkunde folgt dem für das Rechtsgeschäft im spätantiken Arsinoites üblichen Formular; vgl. Jördens, *Regelungen* 310f. sowie unten Komm. zu Z. 3–4.

1. Σαμβᾶς υἱὸς Φοιβ(άμμωνος): Pros. Ars. I 4773 bzw. 5533. Am Zeilenende sind Beruf und Herkunftsangabe des Sambas zu ergänzen.

2. αἰδεσίμ(ω) Τιμοθέω: Pros. Ars. I 5189. Statt αἰδεσίμ(ω) wäre auch die Auflösung des Superlativs αἰδεσιμ(ωτάτω) möglich. Ein αἰδεσιμώτατος Τιμόθεος erscheint auch in PSI VIII 887, 1–2 bzw. 16 (Herk. unbek., 6. Jh.); daß es sich um dieselbe Person handelt, ist allerdings eher unwahrscheinlich. Eine Gleichsetzung mit dem gleichnamigen *pater civitatis* (s. 176, 2 Komm.) ist gleichfalls auszuschließen.

3–4. χόρτου ξηροῦ [κωμη]τικῷ προτοκόπου (*l. πρωτο-*) ἐ[ὐ]αρέστου: Zu diesen Qualitätsbestimmungen, die aus mehreren Parallelen bekannt sind, vgl. Jördens, *Regelungen* 322f. In einzelnen handelt es sich um folgende Texte: SB I 4496, 17–19 (593 [vgl. BL VII 184]); 4497, 17–19 (616 [vgl. BL VIII 310]); P.Lond. I 113, 6 (c), 22–24 mit BL I 238 (620 oder 635? [vgl. BL IX 125]); BGU III 839, 9–11 (byz. Zeit; zur Herkunft vgl. F. Morelli, P.Paramone, S. 181, Anm. 26). Alle diese Texte stammen aus dem Arsinoites und fallen in dieselbe Zeit wie unser Papyrus.



Der Zimmermann Kosmas bestätigt dem auch aus anderen Texten bekannten *pater civitatis* von Arsinoiton Polis Timotheos den Erhalt einer Ratenzahlung. Offenbar wurde Kosmas für seine Mitwirkung an Bauarbeiten entlohnt, die Timotheos in Auftrag gegeben hatte. Ob es sich dabei um ein öffentliches Bauvorhaben handelte oder aber um private Bautätigkeit, bleibt unbekannt. Für die erste Möglichkeit spräche, daß die Pflege der öffentlichen Gebäude zu den Aufgaben des *pater civitatis* zählte, wie etwa CPR XXIII 32 (Herakl., 450) zeigt, der Bericht zweier hochrangiger städtischer Funktionäre – unter diesen der *pater civitatis* – an den Statthalter über den baulichen Zustand des Theaters sowie eventuell weiterer Bauwerke. Hingegen könnte die Herkunftsangabe des Ausstellers unseres Textes als Indiz gelten, daß er für seine Mitwirkung an jenem Bauvorhaben im Dorf Alexandru Nesos entlohnt wurde, von welchem in **111**, 3 die Rede ist; bei dieser Unternehmung, die außerhalb der Stadtgrenzen und damit auch außerhalb des mutmaßlichen Amtsbereiches eines *pater civitatis* durchgeführt wurde, dürfte es sich um eine private Maßnahme des Timotheos gehandelt haben.

Zum Timotheos-Archiv, zu welchem unter anderem auch **26** und **111** gehören, s. S. Tost, SPP III<sup>2</sup> 1–118, Einl. S. 57f.; zur Person vgl. ferner Pros. Ars. I 5188.

1. [† Ἔσχον καὶ ἐπληρώθη] ἐγώ: Die Rekonstruktion Wesselys [† ἔχω] ἐγώ ist, wie Z. 2 zeigt, aus Platzgründen nicht möglich; vielmehr ist anzunehmen, daß der Papyrus, gleich den übrigen Texten des Timotheos-Archivs, dem Schema ἔσχον καὶ ἐπληρώθη ἐγώ ὁ δεῖνα παρὰ σοῦ τοῦ δεῖνος folgte.

Κοσμάς ... υἱὸς Νεφερῶ: Pros. Ars. I 2974 bzw. 3905.

τέκτων οἰκοδόμος: Das Wort οἰκοδόμος bezeichnet hier nicht, wie dies in den Papyri sonst zumeist der Fall ist, den Maurer, sondern dürfte als spezifizierender Zusatz zu deuten sein: Bau-Zimmermann. Dies ergibt sich nicht nur aus der Tatsache, daß die Verbindung zweier so unterschiedlicher Berufe wie denen eines Zimmermanns und eines Maurers für das spätantike Ägypten höchst ungewöhnlich wäre (ganz im Gegenteil zeichnet sich das Handwerk dieser Epoche durch eine hochgradige Spezialisierung aus), sondern auch aus dem Umstand, daß der Schreiber selbst, wie die Korrektur zeigt, zwischen den Formen οἰκοδόμος und οἰκοδομῆς schwankte. Dieselbe Berufsbezeichnung erscheint offenbar auch in SB I 4807, 2 (byz. Zeit): τέκτονος οἰκοδό[μου]. Eine ähnliche Spezialisierung ist durch **147**, 1 belegt, wo ein τέκτων μηχανάριος genannt wird.

Ἄλεξάνδρου Νήσου: Für die Belege zu diesem Dorf des (ehemaligen) Themistos-Bezirkes vgl. Diz. I 211f. (mit Suppl. I 24, II 13 und III 15); zu seiner Lage Mueller, *Places* 122.

2–3. Am Zeilenübergang vielleicht ὑπὲρ μέρους | [τοῦ ἐμοῦ μισθοῦ oder ähnlich; vgl. SPP III 324, 3.

## 177. FRAGMENT EINES SCHULDSCHEINES ODER EINER QUITTUNG

P.Vindob. G 11136  
Arsinoites oder Herakleopolites (?)

9,2 × 9 cm

6.–7. Jh.  
Tafel XXIV

*Ed. pr.*: SPP III 177 (s. VI., Arsino. oder Herakleop.). – *Korr.*: J. Diethart, Pros. Ars. I 1968, Anm 297 (BL VIII 436). – Revision am Original.

Papyrus. An der unteren Seite abgebrochen. Oberer und linker Rand erhalten. Da in Z. 2 nach dem Abkürzungsstrich des Wortes πρ(ονο)τ(οῦ) keine weiteren Buchstaben zu folgen scheinen, dürfte auch auf dieser Seite der Originalrand teilweise erhalten sein. Etwa 1,5 cm neben dem linken Rand verläuft vertikal eine Klebung. Faltun-

gen sind nicht mehr erkennbar. Links 1 cm Freirand. Schrift auf dem Rekto parallel zur Faserrichtung. Verso leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα παρὰ τοῦ δεῖνος (S<sub>3</sub>); s. oben Einl. S. XVIII f. Herkunft nach Wessely.

→ 1 † Ἔχω ἐγὼ Ἡρακλείδης [ ± 3 ]  
 2 πα(ρὰ) τοῦ ἀδελφ(οῦ) Ματθ[α]ίου προ(νοη)τ(οῦ)  
 3 ε . . . . . ε [ . . . ] ου [ . . . ]  
 4 . . [ . . . ] [ . . ] [ . . ]  
 - - - - -

1. Ἡρακλ[λ] | *ed. pr.*, Ἡρακλείδης Diethart 2. | (ὑπὲρ) τοῦ ἀδελφ(οῦ) Ματθ[ι 5 ] ρ( ) | *ed. pr.* 3. | κερ(άτια?) ιδ [ 6 ] ου | *ed. pr.* 4. *om. ed. pr.*

„† Ich, Herakleides [— —] habe vom Bruder Matthaios, Pronoetes [— —]“.

Ein gewisser Herakleides bestätigt dem Domänenverwalter Matthaios den Erhalt von Geld oder einer anderen Sache. Die Kürze der Lücke in Z. 1 spricht dafür, daß an dieser Stelle weder der Vatersname noch die Herkunftsangabe, sondern nur der Beruf des Herakleides genannt war. Diese Form der Textgestaltung erinnert an die Bescheinigungen von *collectarii* oder *Zygostatai*; zu diesen Texten s. oben Einl. S. XXIII f.

1. Ἡρακλείδης: Pros. Ars. I 1968.

2. ἀδελφ(οῦ): Zur Deutung des Wortes s. 162, Einl.

3. Wesselys Transkription dieser Zeile (s. *app. crit.*) läßt sich am Original nicht verifizieren.

## 178. SCHULDSCHEIN ODER QUITTUNG EINES ZYGOSTATES

P.Vindob. G 11137  
 Arsinoites oder Herakleopolites (?)

6,8 × 11 cm

6.–7. Jh.  
 Tafel XXIV

*Ed. pr.*: SPP III 178 (s. VI., Arsin. oder Herakleop.). – Lit.: de Groot, *Zygostatae* 33, Nr. 13. – Revision am Original.

Papyrus. Oberer, linker und rechter Rand erhalten. An der unteren Seite abgebrochen. Keine Klebung. Eine horizontale Faltung 2,5 cm unterhalb des oberen Randes. Oben 1,4 cm und links 1,6 cm Freirand. Die Schrift auf dem Rekto verläuft parallel zur Faserrichtung. Verso leer. Herkunft nach Wessely.

→ 1 † Ἔχω ἐγὼ Γερόντιος ζυγ(οστάτης)  
 2 [ . ] . . . . . [ . ] [ ± 7 ] . .  
 - - - - -

1. | [†] *ed. pr.* ζυγ(οστάτης) [ | *ed. pr.* 2. *om. ed. pr.*

„† Ich, Gerontios, Zygostates, habe [— —]“.



„⚡ 10 Keratia Lita, 36 Keratia Lita, 80 Keratia Lita, 46 Keratia Lita, 10 Keratia Lita, 42 Keratia Lita, 40 Keratia Lita, 10 Keratia Lita, (macht) zusammen 274 Keratia Lita zu (umgerechnet) 2 nicht vollgewichtigen *solidi*, jeweils abzüglich 6 1/3 *siliquae*;

und ebenso (mittels) Pittaktion 6 1/2 1/4 *siliquae* nach dem Standard von Alexandrien, 5 *siliquae* nach dem Standard von Alexandrien, 5 *siliquae* nach dem Standard von Alexandrien, (macht) zusammen 16 1/2 1/4 *siliquae* nach dem Standard von Alexandrien;

(macht) insgesamt 3 nicht vollwertige *solidi*, jeweils abzüglich 1 1/4 *siliquae*.

Pittaktion [– –] Lita [– –]“.

Die Abrechnung über Zahlungen sowohl in Bronze- als auch in Goldgeld gliedert sich in vier Abschnitte: Zunächst werden acht Beträge in Bronze- und zwar in *κεράτια λιτά*, aufgeführt (Z. 1–8), sodann die Summe aus diesen gebildet (Z. 9) und diese Summe in nicht vollwertiges Goldgeld, nämlich *νομισμάτια ῥυπαρά*, konvertiert (Z. 10). Im Anschluß hieran werden drei Beträge in Goldgeld nach dem alexandrinischen Standard miteinander addiert (Z. 11–14) und schließlich die Gesamtsumme ermittelt, und zwar wiederum in nicht vollwertigem Goldgeld (Z. 15–16). Im einzelnen gestaltet sich die Rechnung wie folgt:

- Erste Summe:  $10 + 36 + 80 + 46 + 10 + 42 + 40 + 10 = 274$  Keratia Lita;
- Konversion in nicht vollwertiges Goldgeld:  $274$  Keratia Lita =  $2$  *solidi*, jeweils abzüglich  $6 \frac{1}{3}$  *siliquae* =  $2 \times 24 - 2 \times 6 \frac{1}{3} \text{ siliquae} = 35 \frac{1}{3}$  *siliquae*;
- Zweite Summe in Goldgeld nach alex. Standard:  $6 \frac{3}{4} + 5 + 5 = 16 \frac{3}{4}$  *siliquae*;
- Gesamtbetrag in nicht vollwertigem Goldgeld:  $3$  *solidi*, jeweils abzüglich  $1 \frac{1}{4}$  *siliquae* =  $3 \times 24 - 3 \times 1 \frac{1}{4} = 68 \frac{1}{4}$  *siliquae*.

Der Text bietet die seltene Gelegenheit, die exakten Relationen zwischen verschiedenen spätantiken Münz- und Währungsstandards zu ermitteln, und zwar zwischen Keratia Lita und Keratia Rhypara sowie zwischen nicht vollwertigen und alexandrinischen *solidi*<sup>20</sup>. Allerdings ist seine Deutung nicht unproblematisch. Bisher ist die Ansicht vertreten worden, der Text liefere den Nachweis, daß fünf Keratia Lita einem Keration Rhyparon entsprochen hätten; in Z. 10 sei nämlich nicht *π(αρά) κ(εράτια)*, sondern *κ(αί) κ(εράτια)* zu lesen<sup>21</sup>. Dieser Ansatz ist schon aus paläographischen Gründen wenig überzeugend, da es sich bei dem fraglichen Buchstaben einwandfrei um ein *π* mit Kürzungsstrich handelt. Überdies führt eine solche Deutung auch rechnerisch nicht zum gewünschten Ergebnis, da  $2$  *solidi* +  $6 \frac{1}{3} = 54 \frac{1}{3}$  Keratia Rhypara bei einem Verhältnis von 1 : 5 nicht 274, sondern  $271 \frac{2}{3}$  Keratia Lita entsprechen. Überdies würde der Gesamtbetrag in Z. 15–16 sich dann nicht auf  $68 \frac{1}{4}$ , sondern auf  $54 \frac{1}{3} + 16 \frac{3}{4} = 71 \frac{1}{12}$  Keratia Rhypara belaufen.

Es dürfte folglich nach einer anderen Deutung zu suchen sein. Laut den Angaben des Schreibers unseres Papyrus hatten  $35 \frac{1}{3}$  Keratia Rhypara den Wert von 274 Keratia Lita. Dies führt auf eine Relation von 1 :  $7 \frac{3}{4}$ <sup>22</sup>. Bildet man ferner die Differenz zwischen der Gesamtsumme  $68 \frac{1}{4}$  Keratia Rhypara in Z. 15–16 und den  $35 \frac{1}{3}$  Keratia Rhypara aus Z. 10, ergeben sich  $32,92$  Keratia Rhypara. Da dieser Betrag wiederum mit den  $16 \frac{3}{4}$  alexandrinischen Keratia aus Z. 14 gleichgesetzt wird, bedeutet dies, daß das Verhältnis zwischen alexandrinischen Keratia und Keratia Rhypara 1 : 2 betrug<sup>23</sup>.

<sup>20</sup> Zum Begriff *ῥυπαρός* vgl. Maresch, *Nomisma* 26–28, zum alexandrinischen Standard ebd. 39–43.

<sup>21</sup> West - Johnson, *Currency* 130; Maresch, *Nomisma* 47 mit Anm. 12.

<sup>22</sup> Exakt gerechnet ergibt die Teilung  $274 : 7,75$  nicht  $35 \frac{1}{3}$ , sondern gerundete 35,36; die Differenz von etwa 0,03 ist allerdings minimal und kann daher an dieser Stelle vernachlässigt werden.

<sup>23</sup> Abermals exakt gerechnet ist das Doppelte von 16,75 nicht 32,92, sondern 33,5 bzw. umgekehrt die Hälfte von 32,92 nicht 16,75, sondern 16,46. Die Differenz ist also auch in diesem Fall vernachlässigbar gering (weniger als 2 %).

Der Zusatz  $\pi\iota(\tau\alpha\kappa\acute{\iota}\omicron\upsilon)$  ist vermutlich so zu verstehen, daß der Schreiber die Beträge in alexandrinischer Münze (Z. 11–13) auf der Grundlage von Zahlungsbescheinigungen verbucht hatte. Das in Z. 1–8 erwähnte Bronzegeid scheint dagegen in bar geflossen zu sein.

Die Annahme einer Herkunft des Textes aus dem Arsinoites oder Herakleopolites basiert auf den Angaben Wesselys. Gestützt wird sie durch die Beobachtung Bogaerts, *Banque* 99, Anm. 78, daß die sicher lokalisierbaren Zeugnisse für Keratia Lita zum überwiegenden Teil aus dem Arsinoites stammen.

## 179 B. SCHULDSCHEIN ODER QUITTUNG EINES ZYGOSTATES ÜBER GELD

P.Vindob. G 11138 Verso  
Arsinoites oder Herakleopolites (?)

5,3 × 32,9 cm

7. Jh.  
Tafel XXV

*Ed. pr.*: SPP III 179 (s. VI., Arsin. oder Herakleop.). – *Lit.*: de Groote, *Zygostatae* 35, Nr. 32 und 35. – Revision am Original.

Zur diplomatischen Beschreibung sowie zur Herkunft des Papyrus s. 179 A Einl. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

- 1 † Ἐχω ἐγὼ Ἰωάννης ζυγ(οστάτης)  
2 τῷ ἀδελφ(ῶ) Ἰωσήφ (καὶ) αὐτὸς ζυγ(οστάτη)  
3 νομ(ισμάτια) ..... ϜϜϜ  
4 Μεχεῖρ γ α ἰνδ(ικτίωνος).  
5 Δ(ι') ἐμοῦ Ἰωσήφ παιδ(ός). †

2. 1. αὐτῷ, ατος (1. αὐτῷ) *ed. pr.* 3. 1 νομιτου (sic) χρυσ(οῦ) γο( ) γ Ϝ / 1 *ed. pr.*

„† Ich, Ioannes, Zygostates, habe vom Bruder Ioseph, ebenfalls Zygostates [– –] *solidi*. 3. Mecheir der 1. Indiktion. Durch mich, Ioseph, Diener †“.

Der Zygostates Ioannes bestätigt seinem Kollegen Ioseph den Erhalt einer Geldzahlung. Die Hintergründe des Vorganges bleiben unbekannt. Aussteller des Textes ist ein Diener des Ioannes namens Ioseph. Das Fragment gehört zur Gruppe der Bankbescheinigungen; zu diesen Texten sowie zum Beruf der Zygostatai s. oben Einl. S. XXIIff.

1. Ἰωάννης ζυγ(οστάτης): Pros. Ars. I 2503.
2. Ἰωσήφ ... ζυγ(οστάτη): Pros. Ars. I 2713. Ein gleichnamiger Zygostates erscheint auch in 186, 1–2.  
ἀδελφ(ῶ): Zur Deutung des Wortes s. 162, Einl.
3. Die Lesungen Wesselys (s. *app. crit.*) lassen sich am Original nur teilweise verifizieren.
4. Μεχεῖρ γ: 28. (29.) Jänner.
5. Ἰωσήφ παιδ(ός): Pros. Ars. I 2714.

## 180. SCHULDSCHEIN ÜBER SANGATHON FÜR DIE DIANOME

P.Vindob. G 11139  
Arsinoites

6,5 × 10,9 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
Tafel XXVI

*Ed. pr.*: SPP III 180 (s. VI., Arsin.). – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand oben vollständig, unten teilweise erhalten. Links und rechts defekt. Textverlust links ca. 7, rechts 12–15 Buchstaben. Eine Klebung verläuft horizontal 4,7 cm unterhalb des oberen Randes. Vier horizontale Faltungen 1,5, 3, 4 und 5,5 cm ebenfalls unterhalb des oberen Randes. Schrift auf dem Rekto quer zur Faserichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

- ↓ 1 [† Ἐχομεν] ἡμεῖς Γεώργιος ἐπιστάτης υἱὸς Ποῦσι [ ± 12 ]  
 2 [γενομέ]νου διακόνου καὶ Συμεὼν υἱὸς Φίβ ἀμφο[τεροι ± 7 ]  
 3 [ ± 5 ] οἱ ἀπὸ τῆς Ἀρσινοϊτῶν πόλεως τοῖς ἀ[πὸ χωρίου ± 4 ]  
 4 [διὰ Ἰ]ωσήφ πιστικοῦ λόγῳ διανομῆς τεσσαρας[καιδεκάτης ἰν(δικτίωνος)]  
 5 [σαγκάθου] κεντηνάριν ἓν, σαγκ(ά)θ(ου) κεντηνάριον) α, καὶ τοῦτο ἔτοι[μω  
 ἔχομεν κατα-]  
 6 [βαλεῖν] ὑπὲρ ὑμῶν εἰς τῆ[ν ἀντ]ή[ν] δι[ανομ]ή[ν] ± 12 ]  
 7 [† Δ(ι')] ἐμοῦ Κ]οσμᾶ συ[μβολαιογράφου.

2. | ]νου *ed. pr.* Φιβαμ(μωνος) [ | *ed. pr.* 3. αρσινοϊτων *pap.* τοῖς [ | *ed. pr.* 4. | Ἰωσήφ *ed. pr.* τεσσαρας[καιδεκάτης ἰνδικτιῶνος | *ed. pr.* 5. | κεντηνάριον | ]ν την μ . ν ἐμοῦ κ( )θ( ) κ/ α καὶ τὸ λεγόμενον | *ed. pr.* 6. | ὑ]πὲρ ὑμῶν [ . . ε . | *ed. pr.* 7. | ] μωως [ | *ed. pr.*

„† Wir, Georgios, Epistates, Sohn des Pusi [– – –] verstorbenen Diakons, und Symeon, Sohn des Phib, beide [– – –] aus Arsinoiton Polis, erhalten von den Einwohnern der Ortschaft [– – –] durch Ioseph, Pistikos, für die Dianome der vierzehnten Indiktion ein Kentenarion Sangathon, 1 Kentenarion Sangathon, und wir erklären uns bereit, dieses abzuliefern für euch für dieselbe Dianome [– – –]. † Durch mich, Kosmas, Symbolaiographos“.

Der Vorsteher einer städtischen Gilde und eine weitere Person, die vermutlich derselben Vereinigung angehörte, bescheinigen den Einwohnern eines arsinoitischen Dorfes, vermittelt eines Agenten ein Kentenarion, d. h. einhundert römische Pfund (ca. 32,7 kg), Sangathon erhalten zu haben, und versprechen, dieses an einem nicht näher spezifizierten Ort abzuliefern. Der Text gehört zur Gattung der oben Einl. S. XXIIIff. behandelten Dianome-Bescheinigungen. Bei Sangathon scheint es sich um eine Holzsorte gehandelt zu haben, die unter anderem zur Herstellung von Kohle diente; die Aussteller des Textes dürften demnach Köhler gewesen sein (s. unten Komm.).

1. Γεώργιος ἐπιστάτης υἱὸς Ποῦσι: Pros. Ars. I 1360.

Ποῦσι [ : Oder Ποῦσι[ς. Pros. Ars. I 4627. In der Lücke am Zeilenende entweder eine Ausdruck wie τοῦ τῆς ... μνήμης, eine Berufsbezeichnung oder ein Aliasname.

2. Συμεὼν: Pros. Ars. I 5135.

2–3. Wie die Parallelen zeigen, ist in der Lücke am Zeilenübergang die Berufsangabe der Aussteller zu erwarten. Da das gelieferte Produkt Holzkohle gewesen zu sein scheint (s. unten Komm. zu Z. 5), wäre damit zu rechnen, daß Georgios und Symeon Köhler waren. Zwar ist dieser Beruf in den Papyri bislang nicht explizit nachgewiesen, und auch sonst finden sich in den

griechischsprachigen Quellen nur wenige Belege; freilich steht außer Frage, daß Köhler auch im griechisch-römischen Ägypten existiert haben, da Holzkohle für bestimmte Zwecke, etwa das Schmelzen von Metall, unentbehrlich war und überdies in den Papyri zu allen Zeiten bezeugt ist. Die meisten Belege stammen aus dem 4. Jh. sowie aus früh-arabischer Zeit; in diesen beiden Epochen wurde das Produkt vom Staat landesweit requiriert.

Literarisch nachgewiesene Berufsbezeichnungen für Köhler sind ἀνθρακάριος, ἀνθρακεύς bzw. ἀνθρακευτής, ἀνθρακηρός und ἀνθρακοκαύστης; vgl. DGE II 305; Drexhage, *Liste* 47. Da bei uns die Endung -οι vorliegt, kommen von diesen nur ἀνθρακάριος und ἀνθρακηρός in Betracht. Denkbar schiene allerdings auch die Bildung ἀνθρακοποιός. Zwar ist dieses Wort bislang nicht nachgewiesen, doch begegnet in spätantiken patristischen Quellen das zugehörige Abstraktum ἀνθρακοποιία, „Köhlerei“; vgl. LBG I 110 s. v. Zur Erzeugung und Verwendung von Holzkohle im Altertum vgl. Blümner, *Technologie* II 347–350.

4. Ἰωσήφ: Pros. Ars. I 2715.

πιστικοῦ: Zu diesem Funktionär s. **119**, 2 Komm.

5. σαγκάθου: Zum σάγκαθον (bzw. σάγγαθον oder σάνγαθον) vgl. R. Pintaudi, P.Turner 47, 2 Komm. und P.Eirene II 32, 8 Komm.; J. R. Rea, P.Oxy. LI 3618, 12 Komm.; J. Gascou, ZPE 60 (1985) 258; H. G. Ioannidou, P.Oxy. LIX 3997, Einl. S. 141 und Komm. zu Z. 37; F. Morelli, CPR XXII 47, 1 Komm. Der Großteil der papyrologischen Belege stammt, wie der vorliegende Text, aus arabischer Zeit. Daneben ist das Sangathon vereinzelt für die frühe Kaiserzeit (O.Petr. 262, 5), für das frühe 4. Jh (P.Oxy. LI 3618, 12 bzw. 18 [hier als ξυλοσάγγαθον bezeichnet] und SPP XX 96, 7 mit BL VIII 467) und für das 5. Jh. nachgewiesen (P.Eirene II 32 und P.Turner 47 mit BL IX 361). In der Spätantike und in der arabischen Zeit ist, wie auch bei uns, regelmäßig von großen Lieferungen die Rede (hunderte römische Pfund). Die frühere Annahme, es handele sich um eine pharmazeutische Substanz bzw. um einen Farbstoff, ist angesichts dieser Mengenangaben höchst unwahrscheinlich. Überdies ist zu beachten, daß das Sangathon laut P.Eirene II 32 als Baumaterial und laut P.Oxy. LI 3618 zur Herstellung von Holzkohle für die Münze in Alexandrien diente. Wir haben es also zweifelsfrei mit einer Holzsorte zu tun. Im vorliegenden Text, der eine Weiterverarbeitung des Sangathon durch Gewerbetreibende impliziert, dürfte ebenfalls Holzkohle gemeint sein. Diese könnte in arabischer Zeit unter anderem auch für den Bau der Kriegsflotte verwendet worden sein; vgl. Morelli, a. O.

6. Am Zeilenende ist das Ausstellungsdatum zu ergänzen, eingeleitet durch ἐγράφη μηνί.

7. Κ]οσμᾶ συ[μβολαιογράφου: Die Person ist, wie es scheint, mit keinem anderen Symbolaiographos dieses Namens identisch; s. **10**, 6–7 Komm.; vgl. auch **135**, 9–10.

## 181. FRAGMENT EINES SCHULDSCHEINES

P.Vindob. G 11140  
Arsinoites

10,6 × 3 cm

6.–7. Jh.  
Tafel XXIV

*Ed. pr.:* SPP III 181 (s. VI., Arsin.). – Revision am Original.

Papyrus. An der rechten Seite abgebrochen. Oberer, linker und unterer Rand erhalten. Keine Klebung. Drei horizontale Faltungen 3,2, 5,4 und 8,1 cm. Freirand links 1,5 cm, unten 4,4 cm (sofern sich in diesem Bereich nicht noch eine fünfte, zentrierte Zeile befunden haben sollte). Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer.

↓ 1      ϙ Ἔχω [ἐγὼ  
 2      Παρεμ[βολῆς  
 3      ἐτοίμ[ως ἔχω  
 4      τε [

4. τερ[ | *ed. pr.*

„ϙ Ich, N. N. habe [– – –] Parembolē [– – –] erkläre ich mich bereit [– – –]“.

Das Fragment enthält, wie es scheint, die Anfangsworte der Empfangs- sowie der Rückgabeklausel eines Schuldscheines. Als Parallele ließe sich beispielsweise **122** nennen. Die Herkunftsangabe in Z. 2 ist vermutlich auf den Gläubiger zu beziehen.

2. Παρεμ[βολῆς: Es dürfte sich entweder um das Dorf des (ehemaligen) Polemon-Bezirk des Arsinoites handeln (vgl. Diz. IV 53 s. v. 2; dort ist auch unser Papyrus aufgeführt) oder aber um das gleichnamige Viertel von Arsinoiton Polis Ἀπολλωνίου Παρεμβολῆς, das in der Spätantike nur noch verkürzt Παρεμβολῆς genannt wurde; zu diesem s. **128**, 2 Komm.

3. ἐτοίμ[ως ἔχω: Vermutlich καὶ τοῦτο] | ἐτοίμ[ως ἔχω ἀποδοῦναι oder ähnlich.

## 182. SCHULDSCHEIN ODER QUITTUNG EINES BÄCKERS

P.Vindob. G 11141  
 Arsinoites oder Herakleopolites (?)

7,3 × 10,1 cm

6.–7. Jh.  
 Tafel XXVI

*Ed. pr.*: SPP III 182 (s. VI., Arsin. oder Herakleopol.). – Revision am Original.

Papyrus. An der rechten Seite abgebrochen. Oberer, linker und unterer Rand erhalten. Eine 1,2 cm breite Klebung verläuft horizontal 0,5 cm unterhalb des oberen Randes. Faltungen nicht mehr erkennbar. Unten 4,5 cm Freirand. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Schrift auf dem Rekto quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer.

↓ 1      ϙ Ἔχο ἐγὼ Μαγάρης σιλγιγνά[ριος  
 2      ἔχορορηγησεν εἰς τὸ χαρ[

1. *l. ἔχω* | *l. Μακάριος, Μμαρίς ed. pr.* | *σιλγιγν[αριος ed. pr.* | 2. *l. ἐχορήγησεν*

„ϙ Ich, Makarios, Feinbrot-Bäcker [– – –] habe [– – –] geliefert hat (?) in das [– – –]“.

Ein Bäcker bestätigt den Erhalt einer unbestimmbaren Sache, möglicherweise von Geld oder Mehl. Der Gläubiger oder Quittungsnehmer bleibt unbekannt. In Z. 2 wird offenbar eine Lieferung erwähnt, die von einer dritten Person getätigt worden war. Herkunft nach den Angaben Wesselys.

1. Μαγάρης (*l. Μακάριος*): Zur Schreibung des Namens mit γ statt κ vgl. SB I 2266 = Naldini, *Cristianesimo*, Nr. 41, 22 (4. Jh.): Μαγαρίου (*l. Μακαρίου*).

σιλιγινά[ριος: Zu dieser aus dem Latein übernommenen Berufsbezeichnung (*siliginarius*) vgl. Battaglia, *Artos* 198f. Gemeint ist ein Bäcker, der qualitativ hochwertiges Brot aus einer besonders feinen Mehlsorte (*siligo*) herstellt; vgl. Blümner, *Technologie* I 54 bzw. 83.

2. ἐχοχορηγησεν: Die Buchstabenfolge ist vermutlich als diplographische Verschreibung ἐχο{χο}ρήγησεν aufzufassen. Wenig plausibel ist hingegen eine Deutung als periphrastisches Perfekt ἔχο (l. ἔχω) χορηγησεν, da dieses mit dem Partizip gebildet wird, während in unserem Fall eine Form vorläge, die sich allenfalls als korrupter Infinitiv deuten ließe (χορηγησεν für χορηγήσαι). Zum periphrastischen Perfekt in Verbindung mit dem Verb ἔχω in den Papyri vgl. Mandilaras, *Verb* 364, § 895 sowie im allgemeinen G. Björck, *HN ΔΙΔΑΣΚΩΝ: Die periphrastischen Konstruktionen im Griechischen* (Skrifter utgivna av K. Humanistiska Vetenskaps-Samfundet i Uppsala 32.2), Uppsala 1940.

2. χαρ[ : Möglicherweise ein Ortsname; dann Χαρ[ .

### 183. QUITTUNG ÜBER PACHTZINS

P.Vindob. G 11142  
Herakleopolites (?)

4,8 × 10,5 cm

7. Jh. (640/1 oder 655/6?)  
Tafel XXVII

*Ed. pr.*: SPP III 183 (s. VI.). – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand unten, rechts und höchstwahrscheinlich auch oben (und zwar in der rechten oberen Ecke) erhalten; links abgebrochen. Textverlust auf der linken Seite bis zu 25 cm. Keine Klebung. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer.

↓ 1 [ - - - γρα]μμα( ) (ὑπὲρ) φόρου οὐσί(ας) τοῦ κυροῦ Ἄππα Κύρου  
2 [ - - - τῆς παρ]ε̅λθ(ούσης) τρ[εῖ]σ(και)δεκάτης ἰν(δικτίωνος) νομισματίου  
3 [τέταρτον εἰκοστοτέταρτον ῥυπαρόν - - - ἀρτάβ]ας ἑβδομήκοντᾶ πέντε,  
νομισματίου) δ' κδ' ῥ(υπαρόν)  
4 [ - - - ]μα [σ]ὺν θ(εῶ) γραμμ(ατέως) υἱοῦ Οὐεγαφρίου. †

1. [† ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα γρα]μμα(τεύς) *ed. pr.* φόρ[ου] *ed. pr.* 2. παρε]λθ(ούσης) *ep. pr.* νομισμάτια *ed. pr.*  
3. | ] ἑβδομήκοντα πέντε v δ/ κδ/ ρ/ *ed. pr.* δ/ κδ/ *pap.* 4. | δι' ἐμοῦ - - - ]μα [σ]ὺν θ(εῶ) γραμμ(ατέως)  
////////// φαρ( )θ( ) . . † *ed. pr.*

„[– – –] Schreiber (?), für den Pachtzins der Domäne des Herrn Appa Kyros [– – –] der vergangenen dreizehnten Indiktion [– – –] ein viertel ein vierundzwanzigstel *solidus*, nicht vollwertig [– – –] fünfundsiebzig Artaben, (macht) 1/4 1/24 *solidus*, nicht vollwertig [– – –] N. N., mit Gottes Hilfe Schreiber, Sohn des Venaphrios †“.

Der Schreiber der Domäne eines gewissen Appa Kyros bestätigt einem anderen Schreiber den Erhalt einer Pachtzinszahlung, die sich aus einer Geld- und einer oder mehreren Naturalkomponenten zusammensetzt. Bemessungszeitraum ist das zurückliegende Indiktionsjahr. Herkunft und Zeitstellung des Textes ergeben sich aus der mutmaßlichen Identifizierung des Domänenbesitzers mit dem gleichnamigen Pagarchen des Herakleopolites (s. unten Komm.). Die in Z. 2 erwähnte 13. Indiktion dürfte folglich am ehesten mit dem Jahr 639/40 oder 654/5 gleichzusetzen sein, womit der Text ins Jahr 640/1 oder 655/6 zu datieren wäre.

1. γρα]μμα( ): Wesselys Rekonstruktion des Zeilenbeginns (s. *app. crit.*) hat den Nachteil, daß kein Zahler genannt würde. Außerdem folgen Pachtzinsquittungen für gewöhnlich dem Schema ἔσχον καὶ ἐπληρώθην ἐγὼ κτλ. Die Stelle dürfte daher eher wie folgt zu ergänzen sein: [† ἔσχον καὶ ἐπληρώθην ἐγὼ ὁ δεῖνα παρὰ σοῦ τοῦ δεῖνος γρα]μμα(τέως) κτλ.

κυροῦ: Zur Akzentierung s. **153**, 2 Komm.

1–2. Ἄππα Κύρου: Es handelt sich höchstwahrscheinlich um den aus einer Reihe von Texten aus der Mitte des 7. Jh. bekannten Pagarchen des Herakleopolites Appa Kyros; zur Person vgl. **89**, 2 Komm. Dies bedeutet, daß am Anfang von Z. 2 eine Ehren- bzw. Rangtitulatur wie z. B. [τοῦ ἐνδοξοτάτου παγάρχου zu ergänzen sein dürfte, gefolgt von der Zeitangabe (ὑπὲρ) τῆς παρ]ε[λθ(ούσης) κτλ. Zum Titel πάγάρχος vgl. F. Morelli, CPR XXII 5, 1 Komm.

3. ἀρτάβ]ας ἑβδομήκοντα πέντε: Es dürfte Weizen oder Gerste gemeint sein; davor könnte noch eine weitere Naturallieferung verzeichnet gewesen sein.

4. ]μα: Vielleicht δ(τ') ἐμοῦ Κοσ]μᾶ. Am Zeilenanfang Wiederholung des Betrages der Naturallieferung(en) aus Z. 3 sowie das Ausstellungsdatum.

## 184. SCHULDSCHEIN ODER QUITTUNG ÜBER GETREIDE

P.Vindob. G 11143  
Arsinoiton Polis

7,3 × 4,8 cm

6.–7. Jh.  
Tafel XXVIII

*Ed. pr.*: SPP III 184 (s. VI., angeblich aus Hermopol.). – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand oben erhalten; an der linken, rechten und unteren Seite ist das Blatt abgebrochen. Keine Klebung. Faltungen nicht mehr deutlich erkennbar. Oben 1,5 cm Freirand. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp vermutlich ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα σοὶ τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

↓ 1 ἀπὸ ἀμφοδο]υ Μοήρεως σοὶ ἀβ[  
2 καθ]αρίων ἀρταβῶ]ν  
3 ] . . γύλου ε . . [  
4 ]ε . . [  
- - - - -

1. | ]ομουρεως σοι αβ[ | *ed. pr.* 2. | ] τριῶν ἀρταβῶ]ν | *ed. pr.* 3. | ]αγλου σ[ | *ed. pr.* 4. *om. ed. pr.*

„[– – –] aus dem Moeris-Viertel von dir, N. N. [– – –] Artaben reiner [– – –] Frachtgebühr [– – –]“.

Rest eines Schuldscheines oder einer Quittung über ein in Artaben bemessenes Produkt. Die Wendung καθάριοι ἀρτάβαι ist ansonsten nur aus Lieferungskäufen über Gerste bekannt: ... καὶ πεπληρωσθαι τὴν τιμὴν κριθῶν καθαρῶν ἀρταβῶν κτλ.; s. **123**, 3 Komm. Gegen eine Deutung des vorliegenden Textes als Lieferungskauf spricht allerdings die Erwähnung von Frachtgebühren. Das Getreide scheint demnach für den Schifftransport bestimmt gewesen zu sein. Der genaue Charakter des Rechtsgeschäftes bleibt somit unklar.

1. ἀπὸ ἀμφοδίου Μοήρεως: Zu diesem Viertel von Arsinoiton Polis vgl. **164**, 1 Komm.  
 ἀβ[ : Vielleicht ἀβ[(β)ᾶ oder eine Name wie Ἀβ[ροαμίω.

### 185. QUITTUNG ÜBER GESTUNDETEN KAUFPREIS

P.Vindob. G 11144  
 Arsinoites (?)

4,3 × 16,9 cm

644 oder 659 (?)  
 Tafel XXVII

*Ed. pr.:* SPP III 185 (s. VI–VII., Herakleop.). – *Lit.:* Byz. Not. 35 (unter anderem zur Herkunft; BL VIII 436); Chouliara-Raïos, *Abeille* 86f. – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand oben und unten erhalten. Links und rechts abgebrochen. Links fehlen vermutlich ca. 18 Buchstaben. Die ursprüngliche Gesamtbreite dürfte 30–35 cm betragen haben. Keine Klebung. Faltungen nicht mehr deutlich erkennbar. Schrift auf dem Rekto quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formular-typ vermutlich ἔσχον καὶ ἐπληρώθη ἐγὼ ὁ δεῖνα παρὰ σοῦ τοῦ δεῖνος (Q<sub>2</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

- ↓ 1 [† Ἔσχον καὶ ἐπληρώθη ἐγὼ Ἰωάννης [ . . . ] ἀφ' Ἡρακλέους) π(όλεως)  
 κεφαλαιωτῆς τοῦ ἀναλώματος  
 2 [ ± 10 τοῦ Ἀρσινό[ι]του νομοῦ παρ' ὑμῶν Φλ(αοῦ) Ἀθανασίου τοῦ  
 μεγαλοπρ[επειστάτου  
 3 [ ± 16 ο]υ λαμπρ(ο)τ(άτου) τὴν τιμὴν τῶν δοθέντων παρ' ἐμοῦ [ . ] [ . ]  
 4 [ ± 18 ] ἀγ[ . . . ] καὶ ἐλαίου ξέστην ἐν κηρίων λίτρα[ . ]  
 5 [ ± 17 τ]έλει [δ]ευτέρως ἐν(δικτίωνος). † Δ(ι') ἐμοῦ Ἀπολλῶ  
 συμ[βολαιογράφου].

1. I [† ἔχω ἐγὼ] Ἰωάννης [ 4 ] ἀφ' Ἡρακλέους) π(όλεως) κεφαλαιωτῆς τ[ο]ῦ Ἀμ[π]ελ[ί]ου | *ed. pr.* 1. κεφαλαι-  
 ωτῆς 2. [τοῦ Ἀρσινό]του *ed. pr.* ὑμῶν [ ]ου Ἀθανασίου τοῦ μεγάλου [ | *ed. pr.* 3. [ - - - ]λ[ ] ἀρτ( ) τὴν  
 τιμὴν *ed. pr.* ἐμοῦ [ | *ed. pr.* 4. [ - - - ] τρί[τον ?] καὶ ἐλαίου ξέστην γίν(εται) κηρίων λίτρ[αν | *ed. pr.* 1.  
 ξέστην ἓνα 5. [ - - - τ]έλει [δ]ευτέρως *ed. pr.* συμ[βολαιογράφου] *ed. pr.*

„† Ich, Ioannes, aus Herakleopolis, *capitularius* der Aufwendungen [– –] des arsinoiti-  
 schen (?) Gaues, habe erhalten und vollständig ausbezahlt bekommen von euch, Flavius Athana-  
 sios, *magnificentissimus* [– –] *clarissimus*, den Preis der von mir gegebenen [– –] und einen  
*sextarius* Öl und x Pfund Honig(wabe) [– –] zu Ende der zweiten Indiktion. † Durch mich,  
 Apollos, Symbolaiographos“.

Ein gewisser Ioannes, der aus Herakleopolis stammt, bestätigt einer vornehmen Persönlich-  
 keit namens Flavius Athanasios den Erhalt des Kaufpreises diverser Naturalprodukte, darunter  
 Öl und Wachs. Die Lieferung dieser Waren war bereits zu einem früheren Zeitpunkt erfolgt. Es  
 handelt sich somit, wie etwa auch im Falle von **120**, um eine Quittung über gestundeten Kauf-  
 preis. Ioannes agiert anscheinend unter dem nur aus einem weiteren Zeugnis bekannten Titel  
*κεφαλαιωτῆς τοῦ ἀναλώματος* (s. unten Komm.).

Zwar ist der Gauname in Z. 2 nur unsicher ergänzt; daß die Urkunde jedoch tatsächlich aus  
 diesem Gau stammt, ergibt sich aus zwei prosopographischen Beobachtungen: Zum einen ist  
 der Notar Apollos aus einer zweiten Urkunde bekannt, die in Arsinoiton Polis ausgestellt wurde,  
 zum anderen dürfte Athanasios mit dem gleichnamigen *defensor civitatis* derselben Stadt gleich-

zusetzen sein (s. unten Komm.). Diese Beobachtungen gestatten auch eine genauere zeitliche Einordnung des Papyrus: Sein Ausstellungsjahr, eine zweite Indiktion, entspricht vermutlich dem Jahr 643/4 oder 658/9; in Verbindung mit der Angabe τέλει bedeutet dies, daß der Text zwischen Pachon und Anfang Epeiph (vgl. CSBE<sup>2</sup> 33 bzw. 116f.), mithin im Mai bzw. Juni 644 oder 659, verfaßt wurde.

1. [† Ἔσχον καὶ ἐπληρώθη ἐ]γώ: Wie die Parallele **72 A** nahelegt, dürfte das Formular nicht ἔχω ἐγὼ κτλ. (so Wessely; s. *app. crit.*), sondern ἔσχον καὶ ἐπληρώθη ἐγὼ κτλ. gelautet haben.

1–2. κεφαλαιοτῆς (l. -ωτῆς) τοῦ ἀναλώ[ματος: Derselbe Titel begegnet auch in BGU II 367, 6–7. 22. Verso 2 (Ars., 6.–7. Jh. [vgl. BL I 42, III 12 und Byz. Not. 41]). Nach dem Berliner Text zu urteilen, handelt es sich um ein Dorfamt. Auch bei uns könnte am Zeilenübergang der Name einer Ortschaft ergänzt werden. Auf diese wäre dann das folgende τοῦ Ἀρσινοῦ[ι]τ[ου] νομοῦ zu beziehen.

2–3. Φλ(αουίου) Ἀθανασίου τοῦ μεγαλοπρ[επεστάτου: Die Person ist vielleicht identisch mit dem aus CPR XIV 17, 6–8 (Ars., 652?) bekannten Φλάουιος Ἀθανάσιος μεγαλοπρεπέστατος δομestικός καὶ ἔκδικος τῆς Ἀρσινοϊτῶν πόλεως. Derselbe Beamte dürfte auch in SB I 4490, 4 bzw. 33 (Ars., 641 oder 656) gemeint sein: Φλάουιος Ἀθανάσιος λογιώτατος ἔκδικος (Pros. Ars. I 5419); vgl. Misc. Pap. I 324, Nr. 113; G. Fantoni, CPR XIV 17, Einl. S. 59 und Komm. zu Z. 7. Überdies wäre zu erwägen, daß zwei weitere Dokumente auf diesen Athanasios zu beziehen sind, nämlich P. Ross. Georg. V 64, 1 (Ars., 7. Jh.), wo ein Ἀθανάσιος δομestικός erscheint (Pros. Ars. I 152), und SPP III 326 2, wo es wie folgt heißt: Φλαουίου Ἀθανασίου τοῦ Ι [ (Pros. Ars. I 5418). Der letztgenannte Text fällt wie unser Papyrus in eine 2. Indiktion und dürfte gleich diesem eine Quittung über den Erhalt des Preises für gelieferte Waren darstellen. Sollten tatsächlich alle soeben genannten Testimonien auf ein und dieselbe Person zu beziehen sein, würde dies bedeuten, daß dem betreffenden Athanasios, der zunächst als λογιώτατος ἔκδικος bezeichnet wurde (SB I 4490), im Laufe seiner Amtszeit als *defensor civitatis* der Ehrentitel μεγαλοπρεπέστατος δομestικός verliehen wurde.

Für unseren Text würde sich im Falle einer solchen Gleichsetzung folgende Ergänzungsmöglichkeit am Zeilenübergang ergeben: Φλ(αουίου) Ἀθανασίου τοῦ μεγαλοπρ[επεστάτου δομestικοῦ, vielleicht gefolgt von καὶ ἔκδικου κτλ. Hieran könnte sich die Nennung eines Stellvertreters angeschlossen haben: διὰ τοῦ δεῖνος λαμπροτάτου. Man beachte in diesem Zusammenhang, daß sich der in CPR XIV 17 genannte Athanasios durch einen λαμπρότατος διοικητής vertreten läßt.

4. κηρίων: Zu dieser Stelle vgl. Chouliara-Raios, *Abeille* 50 Anm. 49. 129. 169. Der Begriff κηρίον meint eigentlich die „Honigwabe“ bzw. den „Wachskuchen“; es könnte aber auch einfach Honig gemeint sein. Für diese Annahme spricht, daß an der vorliegenden Stelle der Plural verwendet wird; vgl. LSJ<sup>9</sup> s. v.: „κηρία, τά, honey“.

ξέστην: Gemeint ist vermutlich der Standard-*sextarius* zu ca. 0,546 l.

λίτρα[ : Entweder λίτρα[ν oder λίτρα[ς. Gemeint ist das römische Pfund (ca. 0,327 kg).

5. τ[έ]λει [δ]ευτέρως ἰν(δικτίωνος): Die Ausstellung der Urkunde fällt in die Zeit zwischen dem 1. Mai und 30. Juni (Pachon – Anfang Epeiph) des betreffenden Indiktionsjahres; vgl. CSBE<sup>2</sup> 33 bzw. 116f.

Δ(ι') ἐμοῦ Ἀπολλῶ συμ[βολαιογράφου: Vom selben Notar stammt auch der ebenfalls in einer zweiten Indiktion ausgestellten SPP III 344 (Ars., 643 oder 658? [vgl. B. Palme, CPR XXIV, S. 180]); vgl. Byz. Not. 35, Nr. 14.1.1–2.

**186. QUITTUNG EINES ZYGOSTATES ÜBER GELD**

P.Vindob. G 11145

6,8 × 11,8 cm

7. Jh.

Arsinoites oder Herakleopolites

Tafel XXVIII

*Ed. pr.:* SPP III 186 (s. VI–VII., Arsin. oder Herakleop.). – Lit.: de Groot, *Zygostatae* 35, Nr. 36. – Revision am Original.

Pergament. Ränder an allen Seiten erhalten. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Schrift auf Haarseite; Fleischseite leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα ohne Nennung des Gläubigers bzw. Zahlers (S<sub>4</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

- 1 † Ἔχω ἐγὼ Ἰωσήφ  
 2 ζηκωτάτη ὑπὲρ μη-  
 3 νὸς Ἐπεῖφ κα νο(μισμάτιον) εὔ(σταθμον) [β] ἔν.

2. l. ζυγοστάτης 3. ἐ[π]ειφ κα ἰ(νδικτιῶνος) . . . . | *ed. pr.*

„† Ich, Ioseph, Zygostates, habe für den Monat Epeiph, am 21., zwei einen *solidus*, vollgewichtig“.

Der Zygostates Ioseph quittiert den Erhalt einer Geldzahlung. Der Zahler wird nicht genannt; die Hintergründe der Zahlung bleiben unklar. Das Stück gehört zur Gruppe der Bankbescheinigungen. Zu diesen Texten sowie zum Beruf der Zygostatai s. Einl. S. XXIIff. Herkunft nach den Angaben Wesselys.

1–2. Ἰωσήφ ζηκωτάτη: Pros. Ars. I 2727. Ein ζυγοστάτης desselben Namens ist auch in **179 B**, 2 bezeugt.

3. Ἐπεῖφ κα: 15. Juli.

**187. SCHULDSCHEIN**

P.Vindob. G 11146

5,4 × 8 cm

7.–8. Jh.

Arsinoiton Polis

Tafel XXIX

*Ed. pr.:* SPP III 187 (s. VII., Arsin.). – Revision am Original.

Pergament. Ränder an allen Seiten erhalten. Tinte teilweise verschmiert. Schrift auf Haarseite; Fleischseite leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα ohne Nennung des Gläubigers bzw. Zahlers (S<sub>4</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

- 1 † Ἔχω ἐγὼ Χε[ . . . ]νος  
 2 υῖος τοῦ μακαρίου . . . . ἀπὸ τῆς  
 3 Ἀρσινωῖτων πόλεως ἀπὸ ἀμφοδου  
 4 Κλεοπατρῖου . . . .  
 5 γί(νεται) κ μα[ ± 5 ] . . . .  
 6 Ἐγρ(άφη) μηνὸς Ἐπ[ειφ] α δεκάτης ἰν(δικτιῶνος). †

1. | ἔ[χω] ἐ[γὼ - - -] | *ed. pr.* 2. μακ(αρίου) [ - - - ἀπὸ τῆς] | *ed. pr.* 3. *l.* Ἀρσινοῖτων | Ἀρσινωιτωνπόλ[εως] ἀπὸ ἀμ[φόδου] | *ed. pr.* 4. *l.* Κλεοπατρείου Κλε[οπατρίου - - -] | *ed. pr.* 5. | γι[ . . . ] σι[ . . . ] . . . υσι[ . . . ] | *ed. pr.* 6. | [ . . . ] . . . κ ἔω[ς - - - ] δεκάτης ἰνδ(ικτιῶνος) † | *ed. pr.*

„† Ich, N. N., Sohn des seligen N. N., aus Arsinoiton Polis aus dem Kleopatreion-Viertel, habe [ - - - ] macht [ - - - ]. Geschrieben am 1. Tag des Monats Epeiph der zehnten Indiktion †“.

1. Χε[ . . . ] νοϛ: Vielleicht Χε[ρήμο] νοϛ für Χαρήμων; vgl. **142**, 1.

4. Κλεοπατρίου: Zu diesem Stadtviertel von Arsinoiton Polis vgl. Diz. III 124f. s. v. 1 (mit Suppl. I 174 und II 96); Daris, *Quartieri* I 147; II 191f. Der vorliegende Beleg ist dort nicht erfaßt.

5. κ[ . . . ] μ[ . . . ]: Offenbar nicht κέρμα[τος, da kein ρ erkennbar.

6. Ἐπ[εῖφ] α: 25. Juni.

### 188. SCHULDSCHEIN ÜBER WEIZEN (ARCHIV DER BROTHÄNDLER ELIAS UND PAEITOS)

P.Vindob. G 11147  
Arsinoites

5,2 × 3 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
Tafel LI

*Ed. pr.*: SPP III 188 (s. VII., Arsin. oder Herakleop.). – *Korr.*: F. Preisigke (BL I 409); J. Diethart, *Pros. Ars.* I 4071, Anm. 502 (BL VIII 436); J. C. Shelton, *P.Brook.* 16, Anm. \* (BL X 261). – Revision am Original.

Pergament. Oberer, linker und unterer Rand teilweise erhalten. Rechts abgebrochen. Unten 1,5 cm Freirand. Z. 5 eingerückt. Schrift auf Fleischseite; Haarseite leer. Text kreuzweise durchgestrichen. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.; zum Archiv s. ebd. S. XXXI–XXXVI. 5. Hand im Archiv.

1        [† Ἐχω] ἐγὼ Πάειτ[ος ἀρτοπρά(της)]  
2        [τ]ῷ ὄσι(ω)τ(άτω) ἀββῆ Π[έτρῳ ἐπισκ(όπῳ)]  
3        δωθίσας Ἡλία [        ± 10        ]  
4        κουμουλ(ά)τ(ω) (ἀρτάβας) [        ± 10        ]  
5        Φ[        ± 10        ]

1. *l.* Πάειτος, Πασ[ . . . ] [ . . . ] | *ed. pr.*, Πάειτ[ος Diethart 2. | τῷ *ed. pr.* Ἀββῆ Σ[ | *ed. pr.*, ἀββῆ Σ[ | Preisigke 3. *l.* δωθίσας (διὰ) Ἡλία, τὰς] | δωθίσας Ἡλί[α | *ed. pr.*, ] | δωθίσας Ἡλί[α | Shelton 4. | κου μου λ(ί)τ(ρας) [ | *ed. pr.* κουμουλάτ(ω) Shelton 5. | ]ε[ - - - ]φ | *ed. pr.*

„† Ich, Paeitos, Brothändler, habe vom höchst heiligen Abba Petros, Bischof, geliefert durch Elias [ - - - ] kumuliert, x Artaben [ - - - ]“.

Eine sehr enge Parallele zu diesem Text ist P.Brook. 16, der als einziges Stück des Archivs ebenfalls von der 5. Hand ausgestellt wurde, dieselben Eigenarten in Formular und Rechtschreibung aufweist und möglicherweise sogar vom selben Tag stammt (s. unten Komm.).

1. Πάετ[ος: Dieselbe Schreibung wie in P.Brook. 16, 1.
2. Π[έτρω: Auf dem Pergament stand vermutlich Π[έτρον; vgl. P.Brook. 16, 2.
3. Ἡλία [ ± 10 ]: In der Lücke stand vielleicht eine Berufsbezeichnung; vgl. P.Brook. 16, 3. Möglicherweise ist der hier genannte Elias mit dem gleichnamigen Protagonisten des Archivs gleichzusetzen. Dann wäre Ἡλία [διακ(όνου) (καὶ) ἀρτοπρά(του)] oder ähnlich zu ergänzen.
4. κουμουλ(ά)τ(ω) (ἀρτάβας): Ebenso P.Brook. 16, 4; vgl. ebd. Komm. Gemeint ist vermutlich der *modius cumulatus*. Für diese Deutung spricht zunächst, daß das Partizip sich in griechischen Papyri außer in P.Brook. 16 und hier nur noch im metrologischen Text P.Lond. V 1718 (2. Hälfte 6. Jh.) findet, wo mit Sicherheit der *modius* gemeint ist; vgl. D. W. Rathbone, *The Weight and Measurement of Egyptian Grains*, ZPE 53 (1983) 265–275, bes. 267–270. Überdies ist zu beachten, daß das Partizip auch in den griechischen literarischen Quellen ausschließlich in Verbindung mit dem *modius* erscheint.  
Am Zeilenende ist nach der Zahl der Artaben die Wiederholung der Angaben zu Maß und Liefermenge zu ergänzen.
5. Φ[ ± 10 ]: Es handelt sich um den ersten Buchstaben des Monatsnamens. In der Lücke dürften die Indiktionsangabe sowie ein Kreuz gefolgt sein; vgl. P.Brook. 16, 5. Der Brooklyner Text stammt vom 7. Phaophi (4. [5.] Okt.) einer 8. Indiktion; vielleicht wurde unser Pergament am selben Tag ausgestellt.

## 189. FRAGMENT EINES SCHULDSCHEINES ODER EINER QUITTUNG

P.Vindob. G 11148  
Arsinoites

2,9 × 4,2 cm

7. Jh.  
Tafel XXVIII

*Ed. pr.*: SPP III 189 (s. VII., Arsin.). – Revision am Original.

Papyrus. An der rechten und unteren Seite abgebrochen. Oberer und linker Rand erhalten. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer.

↓ 1 † Ἐχομεν ἡ[μεῖς  
2 Παρεμβολ[ῆς  
— — — — —

2. l. Παρεμβολῆς, Παρεμβολ[ῆς: v ex μ, Παρεμβολ[ῆς *ed. pr.*, παρεμβολ[ῆς DDBDP

„† Wir [— — —] Parembole [— — —] haben [— — —]“.

2. Παρεμβολ[ῆς: Ob das arsinoitische Dorf Παρεμβολή oder aber das gleichnamige Quartier von Arsinoiton Polis gemeint ist, läßt sich – wie bereits im Falle von **181** (s. ebd. Komm.) – auch hier nicht klären. Beispiele für unassimiliertes v sind bei Gignac, *Grammar* I 168f. verzeichnet (unter anderem ενβολ-).

## 190. SCHULDSCHEIN ÜBER GELD

P.Vindob. G 11149  
Herakleopolites

4,8 × 16,3 cm

9. Juni 710  
Tafel XXIX

*Ed. pr.*: SPP III 190 (a. 710, Arsin. oder Herakleop.). – *Korr.*: C. Wessely, SPP III, Vorrede, S. 2 (dort fälschlich Z. 3 statt Z. 2; BL I 409); Byz. Not. 57 (zur Herkunft); J. Diethart, Pros. Ars. I 1952 (BL VIII 436); P. J. Sijpesteijn, Aegyptus 68 (1988) 84, Anm. 41 (BL IX 333). – *Lit.*: Schmelz, *Amtsträger* 248; Drexhage, *Tarsikarioi* 86, Nr. 44. – Revision am Original.

Papyrus. An der rechten Seite abgebrochen. Oberer und unterer Rand vollständig, linker Rand teilweise erhalten. Es dürfte etwa die Hälfte der ursprünglichen Blattbreite erhalten sein. Anders als in der *ed. pr.* angenommen, ist links kein nennenswerter Textverlust zu verzeichnen. Keine Klebung. Vermutlich drei horizontale Faltungen 1, 2,2 und 3,1 cm unterhalb des oberen Randes, eine vertikale Faltung in der Blattmitte. Unten 1 cm Freirand. Die Schrift auf dem Rektio verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp vermutlich ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι. ἔχω σοι καὶ ὀφείλω (S<sub>9</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

↓ 1 † Ἐγὼ Κοσμᾶς ταρσικάριος υἱὸς τοῦ μακαρί[ι]ου Δαμιανοῦ Πατ. λ α [ ] [ ]  
2 καὶ ἀναμφιβόλῳ χρέει χρυ(σοῦ) νομισμ(α)τ(ίου) ἥμισυ ὀβρῦ(ζου), (γίνεται)  
3 χρυ(σοῦ) νομισματίου) (ἥμισυ) [ὀ]βρῦ(ζου), καὶ [ ]  
4 [Ἐγρ](άφη) μ(ηνι) Π(α)ῦ(νι) ιε ἰ(ν)δ(ικτιώνος) η ἔτου(ς) Διοκλ(ητιανού) υκς. † (2.  
H.) † Δ(ι') ἐμοῦ Πέτρου συμβολ[α]ιογ[ρά]φ[ω]  
*Paraphe*

1. | [† ἔχω] ἐγὼ *ed. pr.* μακ[α]ρίου Δαμιανοῦ παρὰ Ἡλία δι[α]κ[ ] | *ed. pr.*, δι[α]κ[όνου] Diethart 1–2. ἐν καθαρῷ Sijpesteijn 2. [ ] καὶ *ed. pr.* νομισμ(ά)τ(ιον) ἥμισυ ὀβρυ(ζιακά) *ed. pr.*, νομισμ(ά)τ(ιον) ἥμισυ ὀβρυ(ζιακόν) Wessely, νομισμ(α)τ(ίου) ἥμισυ ὀβρυ(ζιακοῦ) DDBDP (γίνεται) *om. ed. pr.* ὀβρυ( ) καὶ [ ] | *ed. pr.*, ὀβρυ(ζιακοῦ) καὶ [ 7 ] DDBDP 3. [ ] ἐγ(ράφη) *ed. pr.* † *om. ed. pr.* δι' *ed. pr.* πετρου *pap.* συμβολ[α]ιογ[ ] | *ed. pr.*

„† Ich, Kosmas, Tarsikarios, Sohn des seligen Damianos [– – –] aus [– – –] und unzweideutiger Schuld an Gold einen halben nicht vollwertigen *solidus*, macht an Gold 1/2 nicht vollwertigen *solidus*, und [– – –] Geschrieben am 15. Tag im Monat Pauni der 8. Indiktion im 426. Jahr Diokletians †“. (2. H.) † Durch mich, Petros, Symbolaiographos“.

Ein Leinweber borgt sich einen kleinen Betrag Goldgeld. Möglicherweise handelt es sich um eine Vorschußzahlung für ein Kleidungsstück, das der Weber für den Darlehensgeber anfertigen sollte. Die Angaben zum Darlehensgeber sind verloren. Auf Grund der Erwähnung des Notars Petros, der auch aus SPP III 356 bekannt ist, läßt sich das Stück dem Herakleopolites zuweisen.

Der Text gehört nicht, wie noch in der *ed. pr.* angenommen, zum Formulartyp ἐγὼ ἐγὼ ὁ δεῖνα παρὰ τοῦ δεῖνος, sondern folgte vermutlich dem Schema ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι. ἔχω σοι καὶ ὀφείλω κτλ. oder ähnlich; vgl. etwa 206 sowie ferner SPP III 239ff. und P.Lond. I 113, 11 A (6.–7. Jh.).

1. Ein Κοσμᾶς ταρσικάριος ist auch in der Getreidesteuerquittung SPP III 562, 2 bezeugt, doch ist eine Identität der beiden Personen ausgeschlossen, da die Quittung aus dem Arsinoites stammt. Zur Berufsangabe ταρσικάριος vgl. J.-P. Wild, *The tarsikarios, a Roman Linen-Weaver in Egypt*, in: *Hommages à Marcel Renard* (Collection Latomus 102), Bruxelles 1969, II 810–819; Wipszycka, *Industrie* 110–112; Lauffer, *Preisedikt* 274; J. R. Rea, P.Oxy. LI 3626, 4 Komm.; Th. Kruse, ZPE 88 (1991) 138; P.Oxy. LXVI 4534, 6; Drexhage, *Tarsikarioi*. Gemeint

ist ein Leinweber, der sich jener Webtechnik bediente, die Stoffe bzw. Gewänder aus der Stadt Tarsos auszeichnete.

Δαμιανοῦ: T. M. Hickey, *Reuniting Anastasia*, APF 49 (2003) 204 vermutet eine Gleichsetzung dieser Person mit dem gleichnamigen Tarsikarios aus P.Erl. 68 (Herakl., 7. Jh.). In diesem Fall hätten Vater und Sohn dasselbe Handwerk ausgeübt.

Πατ λ α [ ] [ ] : Vermutlich der Name des Darlehensgebers und weitere Angaben zu seiner Person. Nach Wessely bzw. Diethart (s. oben *app. crit.*) wurde hier ein Diakon genannt (vgl. Schmelz, *Amtsträger* 248), doch läßt sich diese Transkription am Original nicht nachvollziehen.

1–2. Am Zeilenübergang dürfte ἐν καθαρωῶ | καὶ ἀναμφιβόλω χρέει zu ergänzen sein; vgl. etwa SB VIII 9769, 9 mit BL IX 264 und SB XVI 12422, 11–12 mit BL IX 283 (Ars., 6. Jh.).

2. ὀβρύ(ζου): Oder ὀβρυ(ζιακοῦ). Zum Begriff s. **171**, 3 Komm.

καὶ [ ] : In der Lücke ist die Rückgabeklausel zu erwarten, z. B. καὶ τ[οῦτό σοι ἀποδώσω (so etwa in **206**, 3) o. ä.

3. ἔτου(ς) Διοκλ(ητιανοῦ) υκς: Zur Diokletianischen Ära vgl. CSBE<sup>2</sup> 63–82 (unser Text ist ebd. S. 73 aufgeführt). Das Wort ἔτου(ς) hat der Schreiber ansatzweise als Monogramm gestaltet: Die mittlere Haste des ε dient zugleich als Querhaste des τ, und die schlaufenförmige Verbindung ου schließt direkt an die obere Spitze des ε an.

Δ(ι') ἐμοῦ Πέτρου συμβολ[αίω]γρ[άφου: Byz. Not. 57, Nr. 16.2.1–2. Vom selben Notar stammt auch SPP III 356.

## 191. DARLEHEN ÜBER GELD

P.Vindob. G 11150  
Arsinoiton Polis

11,2 × 19,5 cm

7. Jh.  
Tafel XXX

*Ed. pr.*: SPP III 191 (s. VII., Arsin.). – *Lit.*: H. Harrauer, CPR XIII, S. 131, Nr. 36; Beaucamp, *Statut* II 235f. 245. 420. 435; Papaconstantinou, *Culte* 455, Nr. 694. – Revision am Original.

Papyrus. Oberer, linker und unterer Rand erhalten. Rechts abgebrochen; auf dieser Seite dürfte etwa ein Drittel der ursprünglichen Blattbreite verlorengegangen sein. Keine Klebung. Drei horizontale Faltungen 2,3, 6,4 und 9,3 cm unterhalb des oberen Randes. Unten 3 cm Freirand. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp vermutlich ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα (σοὶ) τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

- ↓ 1 † Ἐχω ἐ[γὼ . . .] [ . ]ι . . . θυγάτηρ Βίκτορος ἀπὸ τῆς Ἀρσινοῖτων πόλε[ως  
2 γαμετ[ῆ] Φῖβ μελίστουργοῦ ἀπὸ τῆς αὐτῆς πόλεως *vacat* εἰς ἰδίαν μ[ου καὶ  
ἀναγκαίαν χρεῖαν - - -]  
3 παράσχῳ σοι τῆ ἔκτη τοῦ Ἐπειφ μηνὸς τῆς σὺν θεῷ ἐβδόμ[ης ἰν(δικτίωνος) - - -]  
4 τοῦ ὄντος μηνὸς Φαμενώθ τῆς παρούσης ἔκτης ἰν(δικτίωνος) χρυσοῦ κεράτι[α  
- - -]  
5 (2. H.) † Ἀναστασίου σὺν θεῷ πρε(σβύτερος) ἐκκλ(ησίας) τοῦ ἀγίου Θεοδώ-  
ρου, μαρτυρῶ τῷδε τῷ [πιττακίῳ ὡς πρόκειται. (3. H.) - - -]  
6 μαρτηρῶ τῷδε τῷ πιδακίῳ ὡς πρόκιτε † (4. H.) † Δ(ι') ἐμοῦ [- - -].

1. [†] ἔχω ἐ[γὼ 7 ]ια *ed. pr.* πολε[ως παρὰ σοῦ τῆς δεῖνα] | *ed. pr.* 2. [γα]μετ[ῆς 4 ] Φιβ *ed. pr.* 1. μελισσουργοῦ ἰδίαν [μου χρεῖαν κά] | *ed. pr.* 3. τῆ αὐτῆ *ed. pr.* ἐβδ[ό]μ[ης *ed. pr.* 4. κεράτ[ια τοσάδε] | *ed. pr.* 5. 1. Ἀναστασίος | [ὁ δεῖνα] Ἀναστασίου *ed. pr.* 6. 1. μαρτυρῶ τῶ[δε τ]ῶ πιδακίῳ ὡς πρόκειται [†] *ed. pr.* 1. πιττακίῳ 1. πρόκειται ἐμο[ῦ . . . . .] | *ed. pr.*

„† Ich, N. N., Tochter des Viktor, aus Arsinoiton Polis [– –] habe von dir, N. N., Gattin des Phib, Imker, aus derselben Stadt zu meinem eigenen und notwendigen Gebrauch [– –] ich dir geben werde am sechsten Tag des Monats Epeiph der mit Gott kommenden siebenten Indiktion [– –] des laufenden Monats Phamenoth der gegenwärtigen sechsten Indiktion an Gold x *siliquae* [– –] (2. H.) † Anastasios, mit Gott Priester der Kirche des heiligen Theodoros, ich bezeuge diesen Schuldschein, wie oben geschrieben steht. (3. H.) N. N., ich bezeuge diesen Schuldschein, wie oben geschrieben steht. † (4. H.) † Durch mich, N. N. [– –]“.

Das Darlehen zwischen zwei Frauen gliedert sich in drei Abschnitte: Schuldanerkenntnis (Z. 1–2), Tilgungsklausel (Z. 2–3) und Zinsvereinbarung (Z. 3–4). Die Angaben zum Darlehensbetrag dürften am Ende von Z. 2 gestanden sein, die zum monatlichen Zinssatz am Ende von Z. 4. Für die Rückzahlung wird ein fester Termin vereinbart. Die Laufzeit reicht von einem unbekanntem Tag im Monat Phamenoth der 6. Indiktion (25. Febr.–26. März) bis zum 6. Epeiph der siebenten Indiktion (30. Juni) und beträgt somit etwa drei bis vier Monate. Die Darlehensgeberin ist Frau eines Imkers; der Beruf bzw. die soziale Stellung der Darlehensnehmerin bleiben unbekannt. Beide Kontrahentinnen wohnen in der Metropole.

1. . . . ] . . . [ ]ι . . . θυγάτηρ: Wie der Name der Ausstellerin lautete, bleibt unklar. Wesselys Lesung der Namensendung -ια (s. oben *app. crit.*; vgl. Pros. Ars. I 2241) kann nicht überzeugen, da hinter dem vermeintlichen α noch eine senkrechte Unterlänge zu erkennen ist, die von einem weiteren Buchstaben herrühren muß.

Βίκτορος: Pros. Ars. I 1220.

2. Φιβ μελιστουργοῦ (1. μελισσουργοῦ): Pros. Ars. I 5310. Weitere Belege für die Verschreibung μελιστουργός sind bei Gignac, *Grammar* I 149 zu finden. Für die papyrologische Evidenz zu Imkern vgl. H. Harrauer, CPR XIII, Einl. S. 129–132 (unser Text ist dort unter Nr. 34 erfaßt); vgl. ferner Chouliara-Raïos, *Abeille* 49 und 85–95.

3. παράσχῳ: Zum Gebrauch des Aorist-Konjunktivs anstelle des Futur-Indikativs vgl. Kapsomenakis, *Voruntersuchungen* 32; Mandilaras, *Verb* 246f., § 541.

τῆ ἕκτη τοῦ Ἐπειφ μηνός: 30. Juni.

3–4. Etwa ἀπὸ νεομηνίας] τοῦ ὄντος μηνός oder ähnlich.

5. Ἀναστασίου: Pros. Ars. I 300.

ἐκκλ(ησίας) τοῦ ἁγίου Θεοδώρου: Zu dieser Kirche vgl. Antonini, *Chiese* 170, Nr. III 16; Papaconstantinou, *Culte* 96f. und 455, Nr. 694.

## 192. LIEFERUNGSKAUF ÜBER DATTELN

P.Vindob. G 11151  
Arsinoites

6,9 × 13,9 cm

7. Jh.  
Tafel XXX

*Ed. pr.*: SPP III 192 (s. VII., Arsin. oder Herakleopol.). – *Korr.*: J. Diethart, *Pros. Ars.* I 1965, Anm. 296 bzw. 4095, Anm. 507 (BL VIII 437). – Revision am Original.

Papyrus. Abgesehen von einer quadratischen Lücke am rechten Rand ist das Blatt vollständig erhalten. Zwei horizontale Faltungen 2,5 und 5,1 cm unterhalb des oberen Randes. Eine 2,5 cm breite Kollesis verläuft horizontal 2,2 cm unterhalb des oberen Randes (auf der Höhe von Z. 3). Die Tinte ist an vielen Stellen verblaßt bzw. abgerieben; die Lesung der Z. 2–4 ist aus diesem Grund höchst unsicher. Schrift auf dem Rekto quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα σοὶ τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

↓ 1 † Ἔχω ἐγὼ Φοιβάμμ[ων] υἱὸς Γεωργίου ἀπὸ τοῦ Μεγάλου  
2 [ ] [ ] σοὶ [ ] υἱῷ Παύλου κον[ ] ἀπὸ τῆς  
3 Ἀρ[σινό]ιτων [πόλεως [ ]  
4 τριάκοντα, γίνονται) (ἀρτάβαι) λ [ ]  
5 ἀπὸ φοινικικῶν καρπῶν τῆς εἰσιού[σης] ἐνδε-  
6 κάτης ἰνδ(ικτίωνος) καθὼς συναρέσκει μεταξὺ ἡμῶν. [E]ἰ δὲ  
7 ἐμ μετανοία γένομαι ἐπὶ τῷ με τὰ αὐτὰ παρα[σχεῖν] ἐν διπλῷ.  
8 Ἐγρ(άφη) μη(νὶ) Χοιᾶκ [ ] ἰνδ(ικτίωνος). † (2. H.?) † Δ(ι') ἐμοῦ Μηνᾶ  
νομικ(οῦ) *Paraphe*

1. Φοιβάμμων *ed. pr.* μέγαλου [ | *ed. pr.* 2. [ 10 ] ρ [ ] υἱῷ Παύλου κονταρ[ ] ἀπὸ τῆς | *ed. pr.* 3. με[ | *ed. pr.* 4. [ 8 ] τον αρ[ | - - - ] Ἑρακλ[ | *ed. pr.* 5. μέρος ἀπὸ φοινίκων (*sic*) καρπῶν *ed. pr.* εἰσιού[σης] δε- *ed. pr.* 6. ἡ[μῶν] | *ed. pr.* 7. *l.* ἐν *l.* γένωμαι | *Zeichnung* ἐπὶ τῷ με ταῦτα παρασχεῖν *ed. pr.* 8. χοιακ [ ] ἰνδ(ικτίωνος) † δ(ι') ἐμοῦ Παλ *Zeichnung ed. pr.* Παλικ(οῦ) Diethart

„† Ich, Phoibammon, Sohn des Georgios, aus dem Großen [– – –] habe von dir, N. N., Sohn des Paulos, aus Arsinoiton Polis [– – –] dreißig [– – –] macht 30 Artaben [– – –] von den Erträgen der Dattelernte der kommenden elften Indiktion, so wie es zwischen uns vereinbart ist. Wenn ich aber zu einem Sinneswandel kommen sollte, dann unter der Auflage, daß ich dasselbe Produkt in doppelter Menge liefere. Geschrieben am -ten Tag im Monat Choiak der 10. Indiktion. † (2. H.?) † Durch mich, Menas, Nomikos“.

Ein gewisser Phoibammon bescheinigt einer anderen Person, die möglicherweise als Produzent bzw. Händler von Gewürzwein tätig war (s. unten Komm.), den Erhalt einer unbekanntenen Sache und verspricht als Gegenleistung die Lieferung einer größeren Menge Datteln von der nächsten Ernte. Obwohl beträchtliche Teile des Vertragskörpers auf Grund des Tintenabriebs verlorengegangen sind, scheint gewiß, daß es sich um einen Lieferungskauf über Datteln handelt. Die einzige sichere Parallele für ein solches Geschäft liefert P.Ross. Georg. V 39 (Ars., 6. Jh.), in welchem von Datteln und Wein die Rede ist; man beachte aber auch P.Rain. Cent. 131 (s. unten Komm. zu Z. 6–7).

Die Erntezeit für Datteln scheint sich im antiken Ägypten über den gesamten Herbst und die ersten Wintermonate erstreckt zu haben (September–Dezember); vgl. Schnebel, *Landwirtschaft* 297f. Damit ergibt sich für unseren Vertrag, der zwischen dem 27. (28.) November und 26. (27.) Dezember aufgesetzt wurde, eine mutmaßliche Laufzeit von etwa zehn bis zwölf Monaten. Höchst bemerkenswert ist die Strafklausel in Z. 7. Wie bereits im Lieferungskauf 144 wird auch hier die Zahlung des Duplums vereinbart, und zwar nicht in Geld, sondern *in natura*.

1. Φοιβάμμ[ων] υἱὸς Γεωργίου: Pros. Ars. I 5593 bzw. 1430.

1–2. ἀπὸ τοῦ Μεγάλου [ ] [ ]: Es dürfte die Herkunftsangabe des Schuldners bzw. Verkäufers gemeint sein. Allerdings ist, soweit ich sehe, für den Arsinoites kein passendes Toponym bezeugt; vgl. Diz. III 248–250 (mit Suppl. I 193, II 117f. und III 72).

2. κον [ ]: Vielleicht κονδι[ταρίω]. Zur Berufsbezeichnung „Gewürzweinhändler“, vgl. Kramer, *Gewürze* 553f.

6. καθὼς συναρέσκει μεταξὺ ἡμῶν: Eine enge Parallele zu dieser Wendung bietet SB VIII 9876, 14 (Herakl., 534); vgl. auch SB XVIII 13886, 9 (Oxy., 488/9 [vgl. BL IX 307]) und T.Varie 1, 7 (Herk. unbek., 7. Jh.). In diesen drei Texten wird allerdings nicht das Präsens συναρέσκει, sondern der Aorist συνήρσεν verwendet.

6–7. εἰ δὲ ... ἐπὶ τῷ με τὰ αὐτὰ παρα[σχεῖν] ἐν διπλῷ: Eine sehr ähnliche Strafklausel findet sich in dem ebenfalls von Datteln handelnden Vertragsfragment P.Rain. Cent 131, 3 (Ars., ca. 630–645); eventuell handelt es sich auch bei diesem Stück, das vom Herausgeber als Pachtvertrag gedeutet wurde, um einen Lieferungskauf. Man beachte zur Duplum-Formel ferner P.Münch. I 4+5, Verso 33–35 (Schiffskauf; Syene, 581); P.Ross. Georg. III 57, 21–24 (Schuldschein über Heu; Ars., 7.–8. Jh.); SB I 5112, 57–59 (Hauskauf; Apoll. Magna, 618); SB I 5114, 40–41 (Apoll. Magna, 630–641 [vgl. K. A. Worp, *JJurPap* 23, 1993, 224]); P.Bodl. I 45 (= SB I 5113), 32–33 (Hauskauf; Apoll. Magna, ca. 610); SB XVIII 13963, 6–7 (Arbeitsvertrag; Ars., 6.–7. Jh.); SB XVIII 13964, 2–7 (Arbeitsvertrag; Ars., frühes 7. Jh.); SPP XX 145, 7 (Kaufvertrag; Ars., 2. Hälfte 6. Jh. [vgl. BL VII 264]). Zum Duplum in Lieferungskäufen vgl. Jördens, *Regelungen* 328.

ἐμ (l. ἐν) μετανοία γένομαι (l. γένωμαι): Zur Verwendung des Ausdrucks ἐν μετανοία γίγνεσθαι in der Strafklausel einer notariellen Urkunde zur Umschreibung des Vertragsbruches vgl. P.Oxy. XX 2270, 12–14 (Immobilienkauf; Oxy., 5.–6. Jh. [vgl. BL VIII 256]): εἰ δὲ ἐμ μετανοία γενόμεθα ἐπὶ τῇ διαπράσει ἢ αὐτὸς ἐμ μετανοία γενόμενον (l. γενῆ) ἐπὶ τῇ ἀγορασίᾳ, ἐπάναγκες τὸν ἐμ μετανοία γενόμενον παρασχεῖν τῷ ἐμμένοντι μέρ(ε)ι λόγῳ προστίμου χρυσοῦ οὐγκ[ί]αν μίαν. Weitere Beispiele für die Wendung sind BGU III 836 = W.Chr. 471, 5–6 (amtl. Schreiben; Ars., 530–538 [vgl. BL VII 15]): νῦν οὖν ἐν μετανοία γένομενοι οἱ ἀπὸ τῆς αὐτῆς κώμης und PSI V 452, 14 (Petition; Oxy., 1. Hälfte 4. Jh. [vgl. BL VII 235]): ἔπειτα ἐν μετανοία [γ]ενομένους, μᾶλλον δὲ καὶ ἐγνωκότας τὰ ἐκ τῶν [διατάξεων (?) ὠ]ρισμένα κτλ. Zur Assimilation der Präposition ἐν vor folgendem μ vgl. Gignac, *Grammar* I 166.

8. Μηνᾶ νομικ(οῦ): Die Person scheint, wie das Schriftbild vermuten läßt, nicht mit Μηνᾶς νομικός aus 124, 4 identisch zu sein.

### 193. LIEFERUNGSKAUF ÜBER WEIN

P.Vindob. G 11152  
Arsinoites (?)

4,3 × 11,5 cm

6.–7. Jh.  
Tafel XXXI

*Ed. pr.:* SPP III 193 (s. VI–VII., Arsin. oder Herakleop.). – *Lit.:* Jördens, *Regelungen* 300, Nr. VIII 122. – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand oben und unten erhalten. Links beschädigt, an der rechten Seite abgebrochen. Das Fragment dürfte ein Drittel der ursprünglichen Gesamtbreite der Urkunde ausmachen. Keine Klebung. Faltungen nicht



**195. FRAGMENT EINES LIEFERUNGSKAUFES ÜBER WEIN**P.Vindob. G 11154  
Arsinoites (?)

3,7 × 6,4 cm

7. Jh.  
Tafel XXXI*Ed. pr.:* SPP III 195 (s. VI., Arsin. oder Herakleop.). – Lit.: J. Diethart, Pros. Ars. I 1175, Anm. 200. – Revision am Original.Papyrus. Originalrand oben und links erhalten. An der rechten und unteren Seite abgebrochen. Am linken Rand fehlt über eine Breite von knapp 2 cm die obere Papyruslage. Keine Klebung. Eine horizontale Faltung 1,5 cm unterhalb des oberen Randes. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp vermutlich ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα (σοὶ) τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

↓ 1        [†] Ἔχω ἐγὼ Βασίλε[ι]ος  
 2        [υῖ]ϙ Γεωργίω καὶ [ ]  
 3        ε[ϛ]ἀρέστου κοῦρ[ι]  
 – – – – –

1. Βασιλ[ ] | *ed. pr.*, Βασίλε[ ] | Diethart 2. 1 [ ]ω Γεωργίω καὶ τ[ ] οῦνου | *ed. pr.* 1. Γεωργίου

„† Ich, Basileios [– – –] habe [– – –] Sohn des Georgios [– – –] den Preis für x Kuri frischen Weines von bester Qualität [– – –]“.

Fragment eines Lieferungskaufes, der anscheinend im arsinoitischen Formular abgefaßt war. Am Ende von Z. 2 dürfte π[επληρῶσθαι τὴν τιμὴν οἴνου μούστου] zu ergänzen sein; vgl. **193**, Einl.

1. Βασίλε[ι]ος: Pros. Ars. I 1175.

2. Γεωργίω: Pros. Ars. I 1361.

3. ε[ϛ]ἀρέστου: Vom ersten ε ist nur die Spitze der Oberlänge unterhalb des ersten γ von Γεωργίω erhalten.

**196. LIEFERUNGSKAUF ÜBER WEIN**P.Vindob. G 11155  
Arsinoites (?)

5,5 × 10,6 cm

6.–7. Jh.  
Tafel XXXII*Ed. pr.:* SPP III 196 (s. VI–VII., Arsin. oder Herakleop.). – Korr.: Diz. III 401. – Revision am Original.Papyrus. Oberer und linker Rand erhalten. An der rechten und unteren Seite abgebrochen. Rechts ist ein etwa 5 cm breiter Streifen verlorengegangen. In der rechten Hälfte des Fragments fehlen über eine Breite von knapp 3 cm die gesamte obere Papyruslage mit der Schrift sowie ein großer Teil der unteren Lage. Keine Klebung. Faltungen nicht mehr deutlich erkennbar. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα σοὶ τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

↓ 1	† Ἔχω καὶ νῦν [ ± 10 ] α [ ± 12 ]
2	ἀπὸ ἐποικίου Οὐσι[ ± 10 ] λκ [ ± 12 ]
3	σοὶ Ἰουλιανῶ πωμαρ[ίτη υἱῶ ± 4 ]σι κα[ὶ πεπληρῶσθαι τήν]
4	τιμὴν οἴνου μούσ[το]υ [εὐαρέστου] κοῦρ[ι ]
5	[ο]ἴν[ου] κοῦρ[ι] ± 2 ἄ]περ [σοὶ ἀποδώσω μ]ηνὶ [ ]
6	[ ± 12 ] [ ]
7	[ ± 12 ] [ ]

- - - - -

1. νῦν [ 12 ]ατ[ | ed. pr. 2. Οὐε [ 12 ]ολης [ | ed. pr. Οὐσι[ Diz. 3. πωμαρ[ίτη 12 ]σικα[ | ed. pr. 4. μούσ[το]υ [εὐαρέστου] κ[ουρι | ed. pr. 5–7. om. ed. pr.

„† Abermals habe ich, N. N. [– – –] aus dem Weiler [– – –] von dir, Iulianos, Obstgärtner, Sohn des N. N. [– – –] vollständig empfangen den Kaufpreis für x Kuri frischen Weines von bester Qualität, x Kuri Wein, die ich dir liefern werde im Monat [– – –]“.

Fragment eines Lieferungskaufes nach arsinoitischem Formular; vgl. **193**, Einl. Die Angaben zum Verkäufer bzw. Schuldner in Z. 1–2 sind weitgehend verloren.

1. Ἔχω καὶ νῦν [ : Vermutlich ἔχω καὶ νῦν [ἐγὼ ὁ δεῖνα κτλ.; ähnliche Quittungsanfänge sind καὶ νῦν ἔχω ἐγὼ (**135**, 1), ἔχω ἐγὼ καὶ νῦν (**136**, 1) sowie ἔχω καὶ νῦν καὶ χρεωστῶ ἐγὼ (**205**, 1).

2. ἐποικίου Οὐσι[ : Es dürfte ein Weiler gemeint sein, der nach einer Domäne benannt war, also ἐποικίου Οὐσί[ας τοῦ δεῖνος.

3. Ἰουλιανῶ: Pros. Ars. I 2336.  
υἱῶ ± 4 ]σι: Vielleicht υἱῶ Ποῦ]σι.

5. μ]ηνὶ [ : Vermutlich μ]ηνὶ [Μεσορή; vgl. Jördens, *Regelungen* 317.

## 197. SCHULDSCHEIN ÜBER KOSTGELD

P.Vindob. G 11156  
Herakleopolites

6,8 × 8,2 cm

7. Jh.  
Tafel XXXII

*Ed. pr.:* SPP III 197 (s. VII., Herakleop.). – *Korr.:* J. Diethart (BL VIII 437). – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand oben, links und unten erhalten. An der rechten Seite abgebrochen. Das erhaltene Fragment dürfte entweder die Hälfte oder ein Drittel der ursprünglichen Blattbreite ausmachen. Keine Klebung. Vier horizontale Faltungen 1,2, 2,7, 4,2 und 5,6 cm unterhalb des oberen Randes. Unten 1,5 cm Freirand. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Die Schrift auf dem Rektio verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formular-typ ἔχω καὶ χρεωστῶ ἐγὼ ὁ δεῖνα σοὶ τῶ δεῖνι (S<sub>2</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

↓ 1	† Ἔχω καὶ χρεωστῶ ἐγ[ὼ]
2	Ταλὴ τοῦ Ἡρ(ακλεο)π(ολίτου) νομοῦ σοὶ Μ [
3	τοῦ ἀποτροφίμου Θεοδω[

4 πιστικοῦ ἕκτης ἰ[ν(δικτίωνος)] νομ[ισματ–  
5 ἔχω παρ(ασ)χ(εῖν) σὸ[ι .] . . [.] [

1. χρεω[στῶ | *ed. pr.*, χρεωστῶ ἐγὼ [ | Diethart 2. νομ[οῦ | *ed. pr.*, νομοῦ σοὶ M. [ | Diethart 3. τοῦ ἀποτροφίμου  
θ[ | *ed. pr.* Θεοδω[ρ- Diethart 4. ἐκ τῆς [ | *ed. pr.*, ἐκ τῆς ἕκτης (?) ι [ . . . ] . νο [ | Diethart 5. παρ( )χ( ) α[ |  
*ed. pr.*

„† Ich, N. N. [– – –] Tale des herakleopolitanischen Gaus, habe von dir und schulde dir, N. N. [– – –] das Verpflegungsgeld des N. N. [– – –] Pistikos der sechsten Indiktion [– – –] *solidi* [– – –] dir zu geben [– – –]“.

Ein Einwohner des Dorfes Tale bestätigt einer anderen Person den Empfang eines Darlehens in unbekannter Höhe. Unklar bleibt, welche Rolle das in Z. 2 erwähnte Kostgeld bei diesem Schuldgeschäft spielte und welche Funktion der in Z. 3 genannte Pistikos hatte, der vielleicht mit dem Destinatar des Kostgeldes zu identifizieren ist, ebenso aber auch eine weitere an dem Geschäft beteiligte Person dargestellt haben könnte.

2. Ταλή: Zur herakleoplitanischen Ortschaft Ταλ(α)ή vgl. *Diz.* IV 341f. (mit *Suppl.* III 143); Timm, *Ägypten* VI 2472; Falivene, *Nome* 207f.

3. ἀποτροφίμου: Das Wort ist nur noch durch zwei weitere Papyri belegt, die zum Dioskoros-Archiv gehören, nämlich P.Cair. Masp. II 67151, 268 (*Ant.*, 570) und P.Flor. III 295, 2 (*Antaiop.*, 6. Jh.); vgl. LSJ<sup>9</sup> *s. v.*; Demetrakos, *Lexikon* II 877; DGE III 468. Ein vermeintliches drittes Zeugnis, SPP X 220, 3 und 5 (8. Jh.), ist seit der Neulesung durch F. Morelli, CPR XXII 47, Einl. S. 233 hinfällig. Epigraphische oder literarische Belege für den Terminus sind nicht bekannt.

Θεοδω[ : Am ehesten Θεοδω[ρου oder Θεοδω[ρας (letzteres käme allerdings nicht in Frage, falls der Titel πιστικός auf die hier genannte Person zu beziehen sein sollte).

4. πιστικοῦ: Zu diesem Titel vgl. **119**, 2 Komm.

4–5. Am Zeilenübergang ist offenbar die gut bezeugte Klausel ἐτοίμως ἔχω παρασχεῖν σοὶ κτλ. gemeint, die sowohl in der Rückgabeklausel als auch in der Strafklausel für den Fall der Nichtrückgabe der Darlehenssumme Verwendung fand. Mögliche Ergänzungen wären beispielsweise καὶ τοῦτο/ταῦτα ἐτοίμως] | ἔχω κτλ. oder ὅπερ/ἄπερ ἐτοίμως] | ἔχω κτλ.

## 198. FRAGMENT EINES SCHULDSCHEINES

P.Vindob. G 11157  
Arsinoites

4,4 × 5,3 cm

6.–7. Jh.  
Tafel XXXII

*Ed. pr.*: SPP III 198 (*s.* VI., Arsin.). – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand oben erhalten; links, rechts und unten ist das Blatt abgebrochen. Keine Klebung. Eine horizontale Faltung 2 cm unterhalb des oberen Randes. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp vielleicht ἔχω καὶ χρεωστῶ ἐγὼ ὁ δεῖνα σοὶ τῷ δεῖνι (S<sub>2</sub>); *s.* oben Einl. S. XVIII f.

↓ 1 [†] Ἔχω καὶ χρεῖ[ωστῶ ἐγὼ  
 2 Κερκεσούχων [ ] [ ]  
 3 τιοϛ σὺν θε(εῷ) πρ[  
 4 [ . . . ] [ ]  
 - - - - -

1. χρεῖ[ωστῶ | *ed. pr.* 2. Κερκεσούχων [ | *ed. pr.* 3. <sup>θ</sup>σὺν *pap.* πρ<sup>υ</sup>[εσβύτερος | *ed. pr.* 4. *om. ed. pr.*

„† Ich, N. N. [– – –] Kerkesucha [– – –] habe und schulde [– – –] N. N., mit Gott [– – –]“.

Fragment eines Schuldscheines. Der Schuldner stammte offenbar aus Kerkesucha bzw. einer Ortschaft ähnliche Namens; der Gläubiger war vermutlich Priester oder Verwalter einer Domäne.

2. Κερκεσούχων: Welche Ortschaft gemeint ist, bleibt unklar. In Frage kommen neben Κερκεσοῦχα (ehemaliger Herakleides-Bezirk) auch alle anderen Dörfer, deren Namen das Element Κερκεσούχων enthalten, etwa Κερκεσοῦχα Ὀρουϛ (ebenfalls ehemaliger Herakleides-Bezirk). Die Identifikation wird noch weiter erschwert durch den Umstand, daß das letztgenannte Toponym sowohl für den Herakleides- als auch für den Polemon-Bezirk bezeugt ist. Zu diesen Siedlungen, die alle im Arsinoites lagen, vgl. Wessely, *Topographie* 89–93; B. P. Grenfell - A. S. Hunt, *P. Tebt.* II, S. 384f.; *Diz.* II 107–109 (mit Suppl. I 171, II 93 und III 60); Timm, *Ägypten* III 1240f.; Mueller, *Settlements* 243f. sowie 237 (Karte).

3. πρ[ : Wohl πρ[εσβύτερου oder πρ[ονοητοῦ. Der wannenförmige Strich oberhalb der beiden Buchstaben gehört nicht, wie noch von Wessely vermutet, zu diesem Wort, sondern ist eine Unterlänge aus Z. 2.

## 199. FRAGMENT EINES SCHULDSCHEINES ODER EINER QUITTUNG

P.Vindob. G 11158  
 Herkunft unbekannt

6,5 × 13,4 cm

6.–7. Jh.  
 Tafel XXXIII

*Ed. pr.*: SPP III 199 (s. V–VI.). – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand links und rechts teilweise erhalten. Unten ist das Blatt beschädigt – der Rand ist nur in der linken Ecke erhalten, wobei hier allerdings die obere Lage mit der Tinte fehlt –, oben ist es abgebrochen. Keine Klebung. Vermutlich vier horizontale Faltungen 1,1, 2,5, 3,9 und 5,2 cm unterhalb des oberen Randes. Z. 3 eingerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft parallel zur Faserrichtung. Verso leer. Formulartyp vielleicht τῷ δέϊνι ὁ δέϊνα. ἔχω παρὰ σοῦ (S<sub>6</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

→ 1 - - - - -  
 1 Ἔχω παρὰ σοῦ [ ] . . . [ ] . . . . . [ . . . . . ] [ . . . ]  
 2 πέντε προγράφου. Ἐγράφ(η) Μεχίρ ιζ α ἰνδ(ικτίωνος).  
 3 (2. H.) ϣ̄ . . . . .

1. *om. ed. pr.* 2. | †] ἔχω παρὰ σοῦ [ | *ed. pr.* 1. προγράφου? 3. |. Μεχίρ α *pap.* 4. Zeichnung εω [ - - - ] [ | *ed. pr.*

„[– – –] Ich habe von dir [– – –] fünf für das Pro(s)graphon [– – –] Geschrieben am 17. Mecheir der 1. Indiktion. (2. H.) ϕ [– – –]“.

Fragment eines Schuldscheines oder einer Quittung unbekanntes Inhalts. Erhalten sind Teile des Somas, die Datierung sowie die (unlesbare) Kompletionsformel des Notars. Die Angaben zu den Vertragsparteien dürften oberhalb von Z. 1 gestanden sein.

3. προγράφου: Es ist höchst fraglich, ob das Wort richtig geschrieben ist. In WB II 365 s. v. πρόγραφον (wo einzig unser Text angeführt wird) heißt es: „Sinn unklar“. Die anderen Lexika enthalten kein entsprechendes Lemma. Das Wort erscheint außer hier nur noch in dem orthographisch höchst fehlerhaften P.Oxy. XVI 1998 (Oxy., 536 [vgl. BL XI 157]), und zwar in Z. 1: π]ρωγραμφον, Z. 8: προγραφου und Z. 10: προγραφων. Die Herausgeber dieses Textes haben an allen drei Stellen zu πρόσγραφον verbessert. Dieselbe Korrektur ist möglicherweise auch bei uns vorzunehmen: προ(σ)γράφου. Zum Begriff πρόσγραφον, der im 6.–7. Jh. vornehmlich Embole-Quittungen bezeichnet zu haben scheint, vgl. B. Kramer, P.Hamb. III 230, 9 Komm.; CPR XXIII 34, Einl. S. 216.

Μεχ(ε)ῖρ ιζ: 11. (12.) Februar.

## 200. LIEFERUNGSKAUF ÜBER WEIN

P.Vindob. G 11159  
Herakleopolites (?)

10,1 × 8,4 cm

7. Jh.  
Tafel XXXIII

*Ed. pr.*: SPP III 200 (s. VII.). – *Korr.*: Jördens, *Regelungen* 311, Anm. 88 (BL IX 333). – *Lit.*: ebd. 301, Nr. VIII 142. – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand oben, links und unten erhalten. An der rechten Seite abgebrochen. Vermutlich ist nur ein Drittel oder Viertel der ursprünglichen Blattbreite erhalten. Keine Klebung. Drei horizontale Faltungen 1,6, 3,9 und 7,5 cm unterhalb des oberen Randes. Links 2 cm Freirand. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp vermutlich ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα σοὶ τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

↓ 1 ϕ Ἔχω ἐγὼ Παῦλος υἱὸς [  
2 καὶ πεπληρῶσθαι τὴν τιμὴν  
3 (2. H.?) οἴνου κν(ι)δ(ίωv) μα θερισμῶ(v) ἡ(μερ.) δ (1. H.) τη[  
4 `M]ε[σο]ρῆ' χ[ύμα]τι δικαίω ρύ[σεως  
5 [ ± 7 ] κινδύνω [ - - - (3. H.) - - - μαρτυρῶ]  
6 τῷδε τῷ γραμμ(ατεῖω) ὡς π[ρόκειται.

2. πεπλήρω[μ]αι [ | *ed. pr.*, πεπληρῶ[σθ]αι [τὴν τιμὴν Jördens 3. κν(ι)δ(ια) μ *ed. pr.*, κν(ι)δ(ίωv) μ DDBDP περι-  
ρισμ( ) ηδ γί[νεται | *ed. pr.* 4. [ ]ρ Zeichnung καὶ ὠρε[ | *ed. pr.* 5. [ ] κινδύνω [ | *ed. pr.* 6. τῷδε τῷ γραμ-  
ματίω τ[ | *ed. pr.*

„ϕ Ich, Paulos, Sohn des N. N. [– – –] habe vollständig empfangen den Preis [– – –] (2. H.?) 41 Knidia Wein von der Ernte des 4. Tages / von 4 Tagen (?) (1. H.) [– – –] Mesore im richtigen Maß von der Kelterung [– – –] Risiko [– – –] (3. H.) [– – –] ich bezeuge diesen Schuldschein, wie oben geschrieben steht [– – –]“.

Der vorliegende Weinlieferungskauf ähnelt dem arsinoitischen Standard, etwa im Hinblick auf die Anerkenntnisformel ἔχω ἐγὼ ... καὶ πεπληρωσθαι, weist aber zugleich formale Eigenarten auf, die aus diesem Gau unbekannt sind, und zwar die κίνδυνος-Klausel sowie die Zeugenunterschrift. Beide Elemente begegnen auch in der herakleopolitanischen Parallele **25**, was vermuten läßt, daß auch unser Papyrus diesem Gau zuzuweisen ist.

Inhaltlich bemerkenswert ist der nur hier bezeugte Zusatz θερισμῶν ἢ(μερ.) δ, dessen Deutung unklar bleibt. Diese Worte sind nicht auf den Liefertermin zu beziehen, der erst am Übergang von Z. 3 zu 4 erwähnt wird, sondern scheinen die Funktion einer Qualitätsangabe zu haben. Für die Verbindung ἢ(μερ.) δ bestehen, soweit ich sehe, zwei Lösungsmöglichkeiten, nämlich ἡμέρας τετάρτης bzw. ἡμέρα τετάρτη oder ἡμερῶν τεσσάρων. Im übrigen ist die Stelle auch paläographisch auffällig: Anstelle der „Kursive“ erscheint hier die für Buchhaltungszwecke gebräuchliche „Minuskel“. Ob der Passus ebenfalls vom Schreiber des Haupttextes stammt oder aber von einer zweiten Person, ist nicht zu klären.

1. Παῦλος: Pros. Ars. I 4318.

3. θερισμῶ(ν): Eventuell auch θερισμῶ. Die Verwendung des Begriffs θερισμός, „Ernte, Mähen“, im Zusammenhang mit der Weinlese ist ungewöhnlich. Diese wird für gewöhnlich als τρυγή bezeichnet.

ἢ(μερ.): Es handelt sich um die in früh-arabischer Zeit allgemein gebräuchliche Sigle für das Wort ἡμέρα: ein η, durch dessen senkrechte Haste ein langer, diagonaler Strich gezogen ist; für Beispiele vgl. Morelli, *Retribuzioni* 79, Anm. 58 (zu SPP VIII 978, 2) und CPR XXII, Index S. 314.

τη[ : Vermutlich der Beginn der Rückgabeklausel, etwa in der Form: τη[ν δὲ ἀπόδοσιν τούτων ποιήσομαί σοι μηνί].

4. [M]ε[σο]ρή: Der Monatsname ist oberhalb der Zeile nachgetragen.  
ῥύ[σεως: In der Lücke folgte die Angabe zum Erntejahrgang.

5. κινδύνω: Vgl. Jördens, *Regelungen* 329, Anm. 280.

## 201. QUITTUNG ÜBER STEUERZAHLUNG IN WEIZEN

P.Vindob. G 11160  
Hermupolis

5,3 × 9,3 cm

6.–7. Jh.  
Tafel XXXIV

*Ed. pr.:* SPP III 201 (s. IV., Hermopol.). – *Korr.:* K. A. Worp, H. Harrauer (BL VII 255); Gascou, *Comptabilités* 102, Anm. 34 (BL VIII 437; u. a. zur Datierung). – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand an allen Seiten erhalten. Keine Klebung. Faltungen nicht mehr deutlich erkennbar. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft parallel zur Faserrichtung. Verso leer. Formulartyp ἐντάγιον τοῦ δείνου. ἔσχον διὰ τοῦ δείνου (Q<sub>4</sub>); s. oben Einl. S. XVIII f.

- 1 † ἐντάγι(ον) Ὀρουωγγίου διαστολ(έως)  
2 καὶ ... γραμμ(ατέως) χ(ε)ι(ρογραφείας) Ἐρ(μ-) α ἰνδ(ικτίωνος). Ἔσχ(α)μεν  
3 δ(ιὰ) Διοσκόρ(ου) γνωστῆρ(ος) πόλεως  
4 σῖτ(ου) καθ(αροῦ) σῦ[ν] ναύλ(οις) ἀρ(τάβας) πέντε τέταρ(ον)

- 5 εἰκ(οστο)τ(έταρτον), (ἀρτάβας) ε δ' [κδ']. (2. H.?) † . . . γραμμ(ματεὺς) χ(ε)ι(ρο-  
γραφείας) Ἑρμ( )π(ολ- )  
6 α ἰνδ(ικτίωνος). †

1. † παρ' Αγορου χιου διαστολ(έως) ed. pr., † Εὐλόγι(ος) Ὁρουωγγίου διαστολ(εύς) Worp, Harrauer 2. | κ|αί  
γραμμ( ) χι( ) Ἑρ(μου)πόλεως ed. pr. 4. | τι(μῆς) κρέ[ως?] ἄλλα ῥ(υπαρὰ) πέντε ed. pr. νοσυλλ pap. 5. | Ἑρ-  
μ(ου)π(όλεως) / ε δ' // † ἐγρ( ) γραμμ( ) Ἑρ(μου)π(όλεως) ed. pr. 6. Zeichnung ed. pr.

„† Quittung des Horuonchios, Diastoleus, und des N. N., Grammateus der Cheirographie von Hermupolis (oder des Hermopolites) der 1. Indiktion. Wir haben erhalten durch Dioskoros, Gnooster der Stadt, fünf ein viertel ein vierundzwanzigstel Artaben reinen Weizen inklusive Frachtgebühren, 5 1/4 1/24 Artaben. (2. H.?) † N. N., Grammateus der Cheirographie von Hermupolis (oder des Hermopolites) der 1. Indiktion †“.

Zwei Funktionäre des öffentlichen Rechnungsamtes (δημόσιον λογιστήριον) in Hermupolis, die für das Steuerregister (Cheirographia) der Stadt bzw. des Gaus zuständig sind, bescheinigen einem städtischen Beamten den Erhalt einer Steuerzahlung in Getreide. Ob letzterer die Zahlung im Rahmen seiner amtlichen Aufgaben oder als Privatperson tätigt, ist nicht zu erkennen. Unklar bleibt auch, wie der Name des Grammateus lautete.

Das Formularschema ἐντάγιον τοῦ δεινός, ἔσχον κτλ. o. ä. ist vornehmlich aus oxyrhynchitischen Texten des 5. und 6. Jh. bekannt; man beachte etwa P.Oxy. VIII 1136 (420); P.Mich. XIV 681 (467); SB XVIII 13928 (468/9; Nd. N. Gonis, Tyche 17 [2002] 86–88); P.Köln V 235 (496); SB XXII 15320 (2. Hälfte 5. Jh.); P.Wash. Univ. I 46 (5. Jh.); P.Oxy. X 1326 (5.–6. Jh.); P.Oxy. I 142 (534); SB I 1972 (6. Jh.).

1. διαστολ(έως): Zu diesem Beamtentyp vgl. E. Wipszycka, *Les reçus d'impôts et le bureau des comptes des pagarchies au VI<sup>e</sup>–VII<sup>e</sup> siècles*, JJurPap 16/17 (1971) 105–116, bes. 109–111; B. Kramer, P.Heid. IV, S. 111–115; J.-L. Fournet, *Un reçu d'impôt hermopolite*, Tyche 4 (1989) 87–90; J. Gascou, P.Sorb. II 69, Einl. S. 61; B. Palme, CPR XXIV, S. 43–45. Ein großer Teil der Belege stammt, gleich dem vorliegenden, aus dem Logisterion von Hermupolis. Die Diastoleis waren gemeinsam mit den Boethoi und den Logographoi sowohl für die Steueranveranlagung als auch für die Verbuchung der Steuerzahlungen zuständig; vgl. 118 Einl.

2. . . . . γραμμ(ατέως): Die von Gascou, *Comptabilités* 102, Anm. 34 vorgebrachten Zweifel an der Lesung des Wortes γραμματεὺς erscheinen unbegründet.

χ(ε)ι(ρο)γραφείας): Zur Verwendung dieser Sigle in den Akten des Logisterion von Hermupolis vgl. Gascou, *Comptabilités* 101f.; ders., P.Sorb. II 69, Einl. S. 37. Zum Begriff χειρογραφεία vgl. Ruy-Lin Chang, CdÉ 79 (2004) 209–214.

Ἑρμ( )π(ολ-): Ob die Cheirographie eine Institution der Stadt (Ἑρμοῦ πόλεως) oder des Gaus (Ἑρμοπολίτου) war, wird weder hier noch in Z. 5 klar.

3. γνωστήρ(ος) πόλεως: Die γνωστήρες sind als subalterne Beamte einerseits für Dörfer, andererseits für städtische Verwaltungseinheiten (Phylen, Amphoda) nachgewiesen. Ihr genaues Tätigkeitsfeld ist allerdings weitgehend unbekannt; vgl. J. R. Rea, P.Oxy. XL 2927, Einl. S. 86; K. A. Worp, P.Charite 15, 21 Komm.; L. Migliardi Zingale, P.Genova II 71, 9 Komm.; B. G. Mandilaras, P.Athen. Xyla 17, 14 Komm.; J. Gascou, P.Sorb. II 69, Einl. S. 61, Anm. 34. Die Verbindung γνωστήρ πόλεως begegnet nur hier.

5. Ἑρμ( )π(ολ-): Ἑρμ(οῦ) π(όλεως) oder Ἑρμ(ο)π(ολίτου); vgl. Komm. zu Z. 2.

## 202. LIEFERUNGSKAUF ÜBER WEIZEN

P.Vindob. G 11161  
Herakleopolites

8,5 × 8,1 cm

7.–8. Jh.  
Tafel XXXV

*Ed. pr.*: SPP III 202 (s. VII.). – *Korr.*: Falivene, *Nome* 250, Anm. 1 (BL XI 260). – Revision am Original.

Papyrus. Rechts abgebrochen. Oberer, linker und unterer Rand erhalten. Eine Klebung verläuft horizontal 3 cm unterhalb des oberen Randes (auf der Höhe von Z. 2). Faltungen nicht mehr deutlich erkennbar. Oben und links jeweils 1 cm, unten 3 cm Freirand. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Schrift auf dem Rekto quer zum Faserlauf (*trans-versa charta*). Verso mit Resten einer Zeile mit den Fasern auf Höhe von Z. 2 des Rekto in derselben Richtung wie dieses. Formularartyp vermutlich ἔσχον ἐγὼ ὁ δεῖνα παρὰ (σοῦ) τοῦ δεῖνος (Q<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

↓ 1 † Ἔσχον ἐγὼ Καμοῦλ υἱὸς(ς) Ἴω [ ]  
2 ἀπὸ χ(ωρίου) Φνεβί τὴν τιμ[ὴν]  
3 καὶ ταῦτα ἐτοίμως ἔχω [ ]  
4 μέ(τρον) δικαί(α). † Ἐργ(άφη) μ(ηνὶ) Φαμ(ενὼ)θ [ ]

Verso:

→ 5 [†] Ἀποχ(ῆ) σίτ(ου) [ἀ]ρτ(αβῶν) . . . . . [ ]

1. [Κια]μουλ υἱὸς(ς) Ἴω[άννου | *ed. pr.* 2. Φνεβι[ . . . ]η[ . . . ]ιμ[ | *ed. pr.* Φνεβι Falivene 3. ἐτοί[μως] *ed. pr.* 4. μ( ) δ( ) Zeichnung ἐργ(άφη) μ(ηνὶ) φαμ(ενὼ)θ [ | *ed. pr.* 5. *om. ed. pr.*

„† Ich, Kamul, Sohn des N. N. [– – –] habe erhalten [– – –] aus dem Dorf Phnebi den Preis [– – –] und ich erkläre mich bereit, dir diese zu liefern [– – –] im richtigen Maß. Geschrieben im Monat Phamenoth [– – –]“. Verso: „† Quittung über [– – –] Artaben Weizen [– – –]“.

Fragment eines Lieferungskaufes über Weizen. Der Text folgt offenbar dem Schema ἔσχον ἐγὼ ὁ δεῖνα παρὰ σοῦ τοῦ δεῖνος τὴν τιμὴν κτλ. Dieses Formular ist vornehmlich aus Kaufpreisquittungen bekannt; für einen Lieferungskauf darf es hingegen als überaus ungewöhnlich gelten. Daß wir es dennoch mit einem Lieferungskauf zu tun haben, ergibt sich aus der Rückgabeklausel in Z. 2–3. Die Herkunftsangabe in Z. 2 bezieht sich allem Anschein nach auf den Käufer bzw. Gläubiger.

1. Ἴω [ ] : Vermutlich Ἴω[άννου oder Ἴωσ[ήφ.

2. Φνεβί: Zu diesem Ort, der in früheren Zeiten Φνεβγεύς bzw. Φνεβιεύς hieß, seit dem 6. Jh. aber mit der vereinfachten, indeklinablen Namensform Φνεβί bezeichnet wurde, vgl. Diz. V 92 (mit Suppl. III 160); Falivene, *Nome* 248–251.

3. καὶ ταῦτα ἐτοίμως ἔχω [ ] : Am ehesten dürfte [παρασχεῖν σοι zu ergänzen sein. Diese Form der Rückgabeklausel war bislang, was Lieferungskaufe betrifft, nur für den Antinoites sicher belegt; vgl. Jördens, *Regelungen* 314.

4. μέ(τρον) δικαί(α): Vgl. Jördens, *Regelungen* 321.

## 203. FRAGMENT UNBESTIMMBAREN INHALTES

P.Vindob. G 11162  
Herkunft unbekannt

15,8 × 2 cm

6.–7. Jh.  
Tafel XXXIII

*Ed. pr.*: SPP III 203 (s. VI.). – Revision am Original.

Papyrus. An der linken und rechten Seite abgebrochen. Oberer und unterer Rand erhalten. Keine Klebung. Keine Faltungen erkennbar. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer.

↓ 1	]εσχον [	5	] ειδη[
2	]κταυ[	6	]μου τη[
3	] ρεμο[	7	] ηρο [
4	] αθ [	8	]εχω[

1. | † ] εσχον [ | *ed. pr.* 2. | ]κλα [ | *ed. pr.* 3. | πα]ρ' *ed. pr.* 4. | ]αθω[ | *ed. pr.* 5. | ]ειδη[ | *ed. pr.* 6. | ]μου  
Zeichnung τη[ | *ed. pr.* 7. | ]ηρο[ | *ed. pr.* 8. | ]εχω[ | *ed. pr.*

1. ]εσχον [ : Vermutlich ] εσχον [ oder ein Kompositum.
2. ]κταυ[ : Vielleicht ἐ]κ τὰύ[της.
3. ] ρεμο[ : Vielleicht π]αρ' ἐμο[ί oder π]αρ' ἐμο[ῦ.
7. ] ηρο [ : Vielleicht ἐκ π]λήρου[ς.
8. ]εχω[ : Vermutlich ] ἔχω [ oder ein Kompositum.

## 204. SCHULDSCHEIN ÜBER PFERDE-PACKSÄTTEL FÜR DIE DIANOME

P.Vindob. G 11163  
Arsinoiton Polis

9,1 × 15,5 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
Tafel XXXVI

*Ed. pr.*: SPP III 204 (s. VII., Arsin.). – *Korr.*: Kapsomenakis, *Voruntersuchungen* 94 (BL III 234); J. Diethart, *Ghost-Names und andere Berichtigungen zu Wiener Papyri*, ZPE 39 (1980) 189 (BL VIII 437). – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand oben vollständig, rechts teilweise erhalten. Unten ist das Blatt beschädigt (Verlust einer Zeile), links fehlt ein schmaler Streifen. Keine Klebung. Vermutlich drei horizontale Faltungen 1,5, 4,5 und 8 cm unterhalb des oberen Randes. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Auf dem Verso geringe Reste einer Zeile mit den Fasern auf Höhe von Z. 4 des Rekto in derselben Richtung wie dieses. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῶ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIII f.

↓ 1	[† Ἐχ]ω ἐγὼ Κοσμᾶς σαγματοποιὸς υἱὸς Ἀπολλῶ ἀπὸ τῆς
2	[Ἀρσινό]ιτῶν πόλεως τοῖς ἀπὸ τοῦ χωρίου Ἀρράβων
3	[διὰ] . . . λου πρεσβυτέρου καὶ πιστικο[ῦ] λόγῳ διανομῆς
4	[. . . δ]εκάτης ἰν(δικτίωνος) σάγμα' τὰ' τῶν ἀλόγων ἐξηρτισμένα

5 [ ± 5 ] [ ] [ ] [ ] [ ] τ[ο]ύτων [ ± 5 ] [ ] [ ] φ . . . . ρ . . [ ]  
 6 [ ] οικίων καὶ σπαργάνων καὶ ταῦτα ἐτοίμως ἔχω  
 7 [καταβα]λ[ε]ῖν ὑπὲρ ὑμῶν εἰς τὴν αὐτὴν διανομὴν.  
 8 [Ἐγράφη] μῆ(νὶ) Χοιᾶκ . . τῆς [αὐτ]ῆ[ς] ι ἰν(δικτίωνος). † Δ(ι') ἐ[μοῦ]  
 - - - - -

Verso:

→ 9 [ ] . . . . . [ ]

1. [† ἔχω] *ed. pr.* [υῖος] *ed. pr.* 2. [Ἀρσινοῖτῶν] [πό]λεως *ed. pr.* 1. Ἀράβων 3. [διὰ ]μου *ed. pr.* πιστικοῦ ἀπὸ διανομῆς *ed. pr.* 4. [ δε]κάτης *ed. pr.* σαγματων (*l.* -ατα) *ed. pr.*, σάγμα Kapsomenakis, σάγματ(α) Diethart ἐπηρτισμένα *ed. pr.* 5. [ ] τ[ο]ύτων [ ]ερ[5] ἄ *ed. pr.* 6. [ ] . . . . ιων *ed. pr.* 7. [παρασχέ]ν *ed. pr.* 8. [ ]της[ ] *ed. pr.* 9. *om. ed. pr.*

„† Ich, Kosmas, Packsattelmacher, Sohn des Apollos, aus Arsinoiton Polis, habe von den Einwohnern der Ortschaft Arabon durch N. N., Priester und Pistikos, für die Dianome der elften (*oder* zwölften) Indiktion Pferde-Packsättel, ausgestattet [– –] und Spargana, und ich erkläre mich bereit, diese für euch abzuliefern für dieselbe Dianome. Geschrieben [– –] im Monat Choiak derselben elften (*oder* zwölften) Indiktion. † Durch mich, N. N. [– –]“.

Ein Packsattelmacher aus Arsinoiton Polis bestätigt dem Repräsentanten eines arsinoitischen Dorfes den Erhalt einer unbekannt Anzahl von Pferde-Packsätteln und verspricht, diese in deren Namen für die Dianome der laufenden 11. oder 12. Indiktion an einem unbekannt Ort abzuliefern. Die ausführlichen Angaben zur Ausstattung der Sättel in Z. 4–6 sind weitgehend verloren. Der Text gehört zur Gattung der oben S. XXIII<sup>f.</sup> behandelten Dianome-Bescheinigungen. Er stammt vermutlich von derselben Hand wie **106**. Die engste inhaltliche Parallele ist **119**, eine Dianome-Quittung für Kamel-Packsättel.

1. Κοσμᾶς . . . υῖὸς Ἀπολλῶ: Pros. Ars. I 3008 bzw. 800.

2. χωρίου Ἀράβων (*l.* Ἀράβων): Zu diesem vielfach bezeugten Ort des (ehemaligen) Herakleides-Bezirk des Arsinoites vgl. Wessely, *Topographie* 39f.; B. P. Grenfell - A. S. Hunt, P. Tebt. II, S. 368; Diz. I 2, 184–186 s. νν. Ἀράβων κώμη und Ἀράβων χωρίον (mit Suppl. I 53; II 25; III 19); Timm, *Ägypten* I 143f.; Mueller, *Settlements* 247 sowie 237 (Karte).

3. . . . λου: Vielleicht Παύλου.

πρεσβυτέρου καὶ πιστικοῦ[υ]: Vgl. Schmelz, *Amtsträger* 250. Zum Pistikos s. **119**, 2.

4. [ ]δεκάτης: Aus Platzgründen kommen nur zwei Ergänzungen in Frage, nämlich [έν-δ]εκάτης und [δωδ]εκάτης.

6. σπαργάνων: Die Hauptbedeutung des Wortes σπάργανον ist „Windel“; daneben kann es aber auch Tücher und Lumpen bezeichnen. Welche Bedeutung es im Zusammenhang mit Packsätteln hat, bleibt unklar.

8. ι ἰν(δικτίωνος): ια oder ιβ ἰν(δικτίωνος); s. oben Komm. zu Z. 4.

8–9. Δ(ι') ἐ[μοῦ] | [ ] : Die Urkunde scheint von derselben Hand wie **106** zu stammen; es dürfte daher an der vorliegenden Stelle der Name des dort genannten Notars zu ergänzen sein: Δ(ι') ἐ[μοῦ] | [Φῖβ συμβολαιογρ(άφου)].

## 205. (+ 363.) LIEFERUNGSKAUF ÜBER WEIN

P.Vindob. G 11164 + 11268  
Arsinoites

5 × 14 cm

6.–7. Jh.  
Tafel XXXVII

*Ed. pr. 205*: SPP III 205 (s. VII., Arsin. oder Herakleop.); *ed. pr. 363*: SPP III 363 (s. VI–VII., angeblich Faijûm). – Korr.: Jördens, *Regelungen* 311, Anm. 88; 318, Anm. 169; 326, Anm. 251 (BL IX 333; 334). – Lit.: ebd. S. 300, Nr. VIII 124; 301, Nr. VIII 143. – Revision am Original.

Papyrus. Zwei zusammenhängende Fragmente (**205** links, **363** rechts). Oberer und unterer Rand erhalten. An der linken und rechten Seite abgebrochen. Das Fragment dürfte etwa die Hälfte der ursprünglichen Blattbreite ausmachen. Keine Klebung. Zwei horizontale Faltungen 1 und 3,3 cm unterhalb des oberen Randes sowie eine vertikale Faltung in der Mitte des Fragments. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*trans-versa charta*). Verso leer. Formulartyp vermutlich ἔχω καὶ χρεωστῶ ἐγὼ ὁ δεῖνα (σοὶ) τῷ δεῖνι (S<sub>2</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.

- ↓ 1 [†] Ἐ[χ]ω ἄπο (2. H.) (καὶ) νῦν (1. H.) καὶ χρεωστῶ ἐγὼ Ἀ[νδ]ρέας υἱ[ὸ]ς Φίβ  
ἀπο ἐπ[ο]ικ[ι]οῦ [ ± 30 ]  
2 [ . . . ] οὔ καὶ πεπληρωσθῆαι τὴν τιμὴν οἴνου μούστο[υ] εὐαρέστου κοῦρι ἐξήκοντα  
πέντε,  
3 [οἶν(ου) κ]οῦρι(ι) ξε, ἄπερ σοι ἀποδώσω μην[νὶ] Μεσορῆ χύματι δικαίῳ, σοῦ τὰ  
κοῦφα παρέχοντος,  
4 [ἐν τ]ῷ ἐποικίῳ ἐκ τῶν καρπῶ[ν] τῆς σ[τ]ῦν θ(εῶ) - - - ἰν(δικτίωνος) - - -  
5 [ἔως το]ῦ Τῦβι μηνὸς ἀλλάξω σοι οἶν[ον] ± 30 ]  
6 † Δ[ι] (ι') ἐμοῦ

1. | [† ἔχω] καὶ χρεωστῶ *ed. pr. 205* (καὶ) Nov[ *ed. pr. 205* ἐγὼ Ἀ[ *ed. pr. 205* | παρ]ὰ σοῦ Φίβ ἀπο ἐπ[οικίου] | *ed. pr. 363* 2. | ] οὔ καὶ πεπληρωσθῆαι | *ed. pr. 205* | ] τὴν τιμὴν [ | *ed. pr. 363*, | πεπληρωσθῆαι] τὴν τιμὴν [ | Jördens 3. | ] ξε ἄπερ σοι ἀποδώσω | *ed. pr. 205*, [τὴν τιμὴν ] ξε ἄπερ σοι ἀποδώσω | Jördens | ἀποδώσω μην[νὶ] | *ed. pr. 363* 4. | ἐν ] οὔ ἐποικίῳ ἐκ τῶν καρπῶν | *ed. pr. 205* | ] ρ πα[ρὰ] τῆς [ | *ed. pr. 363*, | καρπῶ[ν] τῆς [ | Jördens 5. | ] τυβὶ μηνὸς ἄλλα [ | *ed. pr. 205*, | ] Τῦβι μηνὸς ἀλλάξω | Jördens | παρ]έξω σοι οἶν[ον] | *ed. pr. 363*, | ἀλλάξω σοι οἶν[ον] | Jördens 6. *om. ed. pr.*

„† Ich, Andreas, Sohn des Phib, aus dem Weiler [– – –] habe (2. H.) abermals (1. H.) vollständig empfangen und schulde [– – –] den Preis von fünfundsechzig Kuri frischen Weines von bester Qualität, 65 Kuri Wein, die ich dir liefern werde im Monat Mesore im richtigen Maß, wobei du die Fässer zur Verfügung stellst, im Weiler von den Ernteerträgen der mit Gott [– – –] -ten Indiktion [– – –] bis zum Monat Tybi werde ich dir den Wein umtauschen [– – –]. † Durch mich, N. N. [– – –]“.

Linke Hälfte eines Weinlieferungskaufes im arsinoitischen Formular. Der von zweiter Hand in Z. 1 nachgetragene Zusatz καὶ νῦν zeigt, daß es sich um ein Folgegeschäft handelt; s. **196**, 1 Komm. Erhalten sind Teile des Anerkenntnisses über den Empfang des Kaufpreises (Z. 1–3), der Rückgabebestimmungen (Z. 3–4), der Umtauschgarantie (Z. 4–5) und der Kompletionsformel des Notars (Z. 6). Das Ausstellungsdatum muß am Ende von Z. 5 gestanden sein.

Das Formularschema ist insofern ungewöhnlich, als der Schreiber das für arsinoitische Lieferungskäufe übliche ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα σοὶ τῷ δεῖνι καὶ πεπληρωσθῆαι mit dem für einfache Schuldscheine typischen ἔχω καὶ χρεωστῶ ἐγὼ ὁ δεῖνα κτλ. verbunden hat. Zu den einzelnen Klauseln sowie zu den Ergänzungen in Z. 2–3 s. **141** und **193** mit Einl. und Komm.

2. [ . . . ]ου: Die Genitiv-Endung dürfte zur Herkunftsangabe des Käufers bzw. Gläubigers gehören. Dieser stammte demnach nicht, wie dies ansonsten oftmals der Fall ist, aus der Metro-pole.

5. οἶν[ov: Vielleicht οἶν[ov εὐάρεστον; s. **141**, 4 Komm.

## 206. (+ 354.) DARLEHEN ÜBER GELD

P.Vindob. G 11165 + 11259  
Kasanupis (Herakleopolites)

**354**: 5,9 × 20 cm  
**206**: 5,9 × 9,5 cm

6.–7. Jh.  
Tafel XXXVII

*Ed. pr. 206*: SPP III 206 (s. VI., Arsin. oder Herakleop.); *ed. pr. 354*: SPP III 354 (s. V–VI., angeblich Faijûm oder Herakleop.). – Revision am Original.

Papyrus. Zwei nicht zusammenhängende Fragmente (**354** links, **206** rechts). Der Abstand zwischen diesen beträgt, wie die sicher ergänzte Lücke in Z. 2 zeigt, auf Höhe von Z. 1 etwa 3 cm. Bei beiden Fragmenten sind die Außenränder vollständig erhalten. Eine 3 cm breite Kollesis verläuft horizontal ca. 3,5 cm unterhalb des oberen Randes. Fünf horizontale Faltungen 1, 2, 3, 4 und 5 cm unterhalb des oberen Randes. Zwei vertikale Faltungen, die eine 13 cm vom linken Rand von **354** entfernt, die andere entlang der linken Bruchkante von **206**. Z. 4 zentriert. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp τῷ δεῖνι ὁ δεῖνα. ἔχω σοι καὶ ὀφείλω (S<sub>8</sub>); s. oben Einl. S. XVIII f.

↓ 1 † Τῷ θ̄αυμα(σιωτάτῳ) Ματαεῖῳ βοθη(ῶ) Κασανούπεως vacat Σαρμάτας υἱὸς  
Κο[σμά ἀπὸ τ]οῦ αὐτοῦ Κασανούπεως. Ἔχω σοι  
2 καὶ ὀφείλω τὸ καὶ προχωρηθῆν μοι εἰς ἰδίαν μο[υ χρ]ε[ίαν χρυσοῦ νομισ]ματίου  
τρίτον παρὰ κερ(άτια) δύο,  
3 γί(νεται) χρ(υσοῦ) νο(μισματίου) γ' π(αρὰ κεράτια) β, καὶ τοῦτό σοι ἀποδώσω  
πρ[ ± 20 Ἐ]γράφ(η) μη(νὶ) Παῦνι ις ιγ ἰνδ(ικτίωνος).  
4 † [ ± 25 ]

1. [† τῷ] *ed. pr. 354* υἱός | *ed. pr. 354* υἱός *pap.* | ] λ̄. ενουπεως *ed. pr. 206* 2. μ[ου χρεῖαν | *ed. pr. 354* | νομισ]ματίου *ed. pr. 206* 3. γ' *pap.* ἀποδώσω ἀπό[ | *ed. pr. 354* | ἔ]γράφη *ed. pr. 206* ς *pap.*

„† Dem höchst wunderbaren Mataeios, Boethos von Kasanupis, Sarmatas, Sohn des Kosmas, aus demselben Kasanupis. Ich habe von dir und schulde dir ein drittel *solidus* abzüglich zwei *siliquae*, das auch für meinen eigenen Bedarf Verwendung gefunden hat, macht 1/3 *solidus* abzüglich 2 *siliquae*, und ich werde dir dieses zurückerstatten [– – –]. Geschrieben am 16. Tag im Monat Pauni der 13. Indiktion. † [– – –]“.

Ein Dorfbeamter bestätigt einem Mitdörfler den Erhalt eines Darlehens. Die Angaben zum Rückzahlungstermin in Z. 3 sind verloren. Von der Kompletionsformel des Notars in Z. 4 ist nur das Anfangskreuz erhalten. Beispiele für das Formularschema ἔχω σοι καὶ ὀφείλω sind bei B. Palme, CPR XXIV, S. 119, Anm. 5 zusammengestellt.

1. Ματαεῖῳ: Während der Name Ματάεις, Ματάειτος bzw. Ματάει (indekl.) in den griechischen Papyri recht geläufig ist (vgl. S. Hodeček, P.Eirene II 1, 1 Komm.), findet sich für die

abgeleitete Bildung Ματάειος kein weiterer Beleg. Die Lesung in P.Wisc. I 10, 5 (Oxy., 468): Ματα[ε]ίου ist mittlerweile zu Ματθ[α]ίου korrigiert worden (vgl. BL VII 100).

Κάσανούπεως: Diese herakleopolitanische Ortschaft ist nur durch eine Handvoll Wiener Texte aus dem 5.–8. Jh. bezeugt; vgl. Diz., Suppl. II 89 bzw. III 58 sowie Falivene, *Nome* 98. Der dort aufgeführte MPER-Text ist jetzt auch als SB XXII 15562 greifbar. Zur sprachlichen Deutung des Namens Κάσανούπις s. Demot. Nb. I 868: „Sie haben ihn vor Anubis gelegt“.

Σαρμάτας: Zu diesem Namen vgl. B. Palme, *Flavius Olympius, der kaiserliche „Hofrat“*, in: F. Beutler - W. Hameter (Hg.), *„Eine ganz normale Inschrift“ ... und ähnliches zum Geburtstag von Ekkehard Weber*, Wien 2005, S. 474, Komm. zu Z. 2.

2. τὸ καὶ προχωρηθέν μοι εἰς ἰδίαν μο[υ] χρ[η]ε[ί]αν: F. Preisigke übersetzt „das mir zugeflossene Darlehen“ (WB II 430 s. v. προχώρῳ). Ähnliche Formulierungen finden sich in drei weiteren spätantiken Texten, nämlich CPR XXIV 19, 4 (Ende 5. / Anf. 6. Jh.): χρ(υσοῦ) νο(μισμάτια) γ παρὰ ε δ τὰ κὲ προχωρήσαντα (l. καὶ προχωρήσαντα) εἰς ἰδίαν μου [χρεῖαν] (Übersetzung des Herausgebers: „... die mir auch zugeflossen sind zu meinem eigenen Bedarf“); P.Cair. Masp. II 67126, 13–16 mit B. Palme, CPR XXIV 19, 4 Komm. (541): χρυσίνους ... καταβληθέντας ἡμῖν παρὰ σοῦ ... [(τοὺς?) καὶ προχ]ωρήσαντας εἰς ἰδίαις ἡμῶν χρεῖαις κτλ.; VBP VI 173, 2–3 (6.–7. Jh.): ὑπὲρ χρυσίου δαν[ε]ίου ... νομισμάτων μὴ τῶν καὶ προχωρησάντων εἰς ἀγορασί(αν) σίτου κτλ. (Übersetzung des Herausgebers: „... die auch Verwendung gefunden haben zum Kauf von Getreide“). In allen Fällen ist der Verwendungszweck eines Darlehens gemeint.

3. Παῦνι ις: 10. Juni.

## 207. SCHULDSCHEIN ÜBER GETREIDE

P.Vindob. G 11166  
Arsinoites oder Herakleopolites

7,7 × 9,7 cm

6. Jh.  
Tafel XXXIV

*Ed. pr.*: SPP III 207 (s. VI., Arsin. oder Herakleop.). – Revision am Original.

Papyrus. An der rechten Seite abgebrochen. Oberer, linker und unterer Rand erhalten. Keine Klebung. Faltungen nicht mehr deutlich erkennbar. Oben und links jeweils 1 cm, unten 3 cm Freirand. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp vermutlich ἔχω καὶ χρεωστῶ ἐγὼ ὁ δεῖνα (σοὶ) τῷ δεῖνι (S<sub>2</sub>); s. oben Einl. S. XVIII f. Herkunft nach Wessely.

↓ 1 † Ἔχω καὶ χρεωστῶ ἐγὼ Πτολεμαῖος  
2 νομοῦ σ[οὶ] Πα[ύ]λῳ τῷ θαυμα(σιωτάτῳ) βοη[θῶ]  
3 κεκοσκινευμέναις ἀρτάβαις εἴκ[οσι]  
4 Φαμ(ενὼ)θ θ α ἰν(δικτίωνος). (2. H.) Πτωλωμ[αῖος]

1. Πτολεμαῖος ἀπὸ l *ed. pr.* 2. σ[οὶ] Ἄπολλῳ τῷ θαυμα(ασιωτάτῳ) *ed. pr.* 4. φαμ(ενὼ)θ ε *ed. pr.* l. Πτολεμαῖος

„† Ich, Ptolemaios [– – –] Gaues, habe und schulde dir, Paulos, dem höchst wunderbaren Boethos [– – –] (-)zwanzig gesiebte Artaben [– – –] 8. Phamenoth der 1. Indiktion. (2. H.) Ptolemaios [– – –]“.

Linke Hälfte oder linkes Drittel eines Schuldscheines über zwanzig bis dreißig Artaben Weizen oder Gerste. Darlehensgeber ist der Amtsdieners Paulos.

1. Πτολεμαῖος: Pros. Ars. I 4678.

4. Φαμ(ενὸν)θ θ: 5. März.

Πτωλωμ[αῖος: Diese Verschreibung des Namens Πτολεμαῖος begegnet nur hier; häufiger bezeugt ist hingegen die lautlich identische Variante Πτολομαῖος.

## 208. FRAGMENT EINER ABRECHNUNG

P.Vindob. G 11167  
Hermopolites (?)

12,7 × 8,3 cm

6.–7. Jh.  
Tafel LV

*Ed. pr.*: SPP III 208 (s. VI., angeblich Hermopol.) – *Korr.*: F. Preisigke (BL I 409). – Revision am Original.

Papyrus. Oben leicht beschädigt, an den übrigen Seiten abgebrochen. Keine Klebung. Zwei horizontale Faltungen. Z. 1 und 6 ausgerückt; Z. 5 eingerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft parallel zur Faserrichtung. Verso leer. Formulartyp ἔχει ὁ δεῖνα ohne Nennung des Zahlers (V); s. Einl. S. XVIII f.

→ 1 † Ἐχει Βιταλι [ .  
2 τῆ νόμφ(η) [ .  
3 Τῦβι κα ἰνδ(ικτίωνος) [ .  
4 δ(ιὰ) Μηρρ(ίνης) γα(μετῆς) [ .  
5 τεσσαράκ[οντα  
6 (καὶ) δ(ιὰ) Ὀφελλι [ .  
7 ἐκ[. .] [ .  
- - - - -

1. Βιταλι [ | *ed. pr.*, Βιταλι[ανός Preisigke 2. νόμφ( ) γ [ | *ed. pr.* 3. | τυβι κα ἰ[νδ(ικτίωνος) | *ed. pr.* ἰνδ( ) *pap.*  
4. | Μυρρίνης 5. τεσσαρακ[ | *ed. pr.* 6–7. *om. ed. pr.*

„† Es hat Vitali[– – –]; der Braut [– – –] 20. Tybi der 1. Indiktion [– – –] durch Myrrhine, Ehefrau des N. N. [– – –] (-)vierzig [– – –] und durch Ophelli[– – –]“.

Bei dem Fragment handelt es sich offenbar um den Rest einer Abrechnung. Für diese Annahme sprechen vor allem die Textordination sowie der wiederholte Zeilenanfang διὰ τοῦ δεῖνος. Verbucht sind sowohl Einnahmen (Z. 4 und 6) als auch Ausgaben (Z. 1). Der Gegenstand der Abrechnung ist unbekannt. Unklar bleibt, wie das Zeichen vor dem eigentlichen Beginn von Z. 3 zu deuten ist.

Die erste Zeile ist vielleicht als Überschrift aufzufassen. Es handelte sich dann um einen Übertrag aus einer anderen Rechnung, und Vital( ) wäre als diejenige Person aufzufassen, welche die auf dem Blatt verbuchten Zahlungen getätigt hatte; zu einem solchen buchhalterischen Prozedere vgl. P.Erl. Diosp., Einl. S. 13f.

Das Stück enthält keine klaren Hinweise auf seine Herkunft. Die Annahme einer hermopolitanischen Herkunft geht auf Wessely zurück, der sich auf die zu seiner Zeit verfügbaren Informationen zum Erwerbungsort bzw. -jahr gestützt haben dürfte.

1. Βιταλι [ : Βιταλια[νός, Βιτάλις oder Βιτάλιο[ς.

6. Ὀφελλί[ : Ὀφελλί[ου, Ὀφελλί[ωνος oder Ὀφελλί[ανού.

**209. SCHULDSCHEIN ÜBER WEIZEN**  
(ARCHIV DER BROTHÄNDLER ELIAS UND PAEITOS)

P.Vindob. G 2168  
Arsinoites

5,7 × 9 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
Tafel XXXVIII

*Ed. pr.*: SPP III 209 (s. VI., Arsin.). – *ed. sec.*: SPP XX 170 (s. VI., Arsin.). – *Korr.*: Harrauer, *Bäcker* 52 bzw. 53, Anm. 6 (BL X 272). – *Lit.*: PERF 384; Timm, *Ägypten* II 908. – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand ringsum vollständig erhalten. Keine Klebung. Drei horizontale Faltungen 1,3, 2,3 und 4,1 cm unterhalb des oberen Randes. Kreuz in Z. 1 aus-, Z. 5 eingerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zum Faserlauf (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.; zum Archiv s. ebd. S. XXXI–XXXVI. 2. Hand im Archiv.

- ↓ 1 † Ἔχω ἐγὼ Ἡλίας διάκ(ονος) (καὶ) ἀρτοπρά(της)  
2 τῷ κυρ(ίῳ) Ἄπα Κύρ(ω) (καὶ) ἐτέρη  
3 μεσίτ(αις) δωθίσας τῶν ἀπὸ  
4 ἐπικ(ίου) Ἡλία (ἀρτ(ά)βας) γ, ἀρτ(ά)βας) τρῖς.  
5 Ἐπιφ ιθ ς ἰν(δικτίωνος). †

1. διάκ(ονος) *edd.* κ(αί) *ed. pr.*, κ(αί) *ed. sec.* 2. Ἄπα *edd.* 1. ἐταίροις, ετερη *ed. pr.*, ἐτ[ε]ρη (1. ἐταίροις) *ed. sec.* 3. μεσίτ( ) *ed. pr.*, μεσίτ(αις) *ed. sec.* 1. δοθείσας (διὰ) τῶν τῶν *edd.* 4. 1. ἐποικίου Ἡλία σίτ(ου) ἀρτ(ά)βας) ις *edd.*, Ἡλία σί(του) ἀρ(τά)βας) τρῖς Harrauer 1. τρεῖς 5. 1. Ἐπιφ, επιφ/ *pap.* κθ *edd.* ζ *edd.*, ς Harrauer ι[v](δικτιῶνος) *ed. pr.*, ἰν(δικτιονος) *ed. sec.*

„† Ich, Elias, Diakon und Brothändler, habe vom Herrn Apa Kyros und seinen Kollegen, Mesitai, geliefert durch die Einwohner des Weilers Elia, 3 Artaben, drei Artaben. 19. Epeiph der 6. Indiktion†“.

4. ἐπ(ο)ικ(ίου) Ἡλία: Zu diesem Ort vgl. Wessely, *Topographie* 66; B. P. Grenfell - A. S. Hunt, *P.Tebt.* II, S. 377; Diz. II 203 s. v. 1 (mit Suppl. II 61); Timm, *Ägypten* II 908f.; F. Morelli, *CPR* XXII 60, 65 Komm.

5. Ἐπ(ε)ῖφ ιθ: 13. Juli. In der bei Harrauer, *Bäcker* 53 abgedruckten Tabelle wird irrtümlich der 24. Epeiph als Abfassungstag genannt.

**209 BIS. SCHULDSCHEIN ÜBER WEIZEN**  
(ARCHIV DER BROTHÄNDLER ELIAS UND PAEITOS)

P.Vindob. G 28781  
Arsinoites

6,4 × 8,6 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
Tafel XLI

*Ined.* – Erstedition nach dem Original.

Papyrus. Ränder an allen Seiten erhalten. Keine Klebung. Faltungen nicht mehr deutlich erkennbar. Unten 1,8 cm Freirand. Kreuz in Z. 1 aus-, Z. 5 eingerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.; zum Archiv s. ebd. S. XXXI–XXXVI. 3. Hand im Archiv.

- ↓ 1 † Ἐχω ἐγὼ Ἡλίας διάκ(ονος) (καὶ) ἀρτοπρά(της)  
 2 τῷ κυρ(ίῳ) Ἄπα Κῦρος (καὶ) ἑτέρη  
 3 μεσίτ(αις) δωθίσας τῶν ἀπ[ὸ]  
 4 Τετραθ(ύρων) (ἀρτάβας) ζ, ἀρ(τάβας) ἕξ.  
 5 Π(α)ῦ(νι) ἡ ζ ἰν(δικτίωνος). *Paraphe*

2. l. Κύρω καὶ ἑταίροις 3. l. δοθείσας (διὰ) τῶν

„† Ich, Elias, Diakon und Brothändler, habe vom Herrn Apa Kyros und seinen Kollegen, Mesitai, geliefert durch die Einwohner von Tetrathyron, 6 Artaben, sechs Artaben. 18. Pauni der 6. Indiktion“.

4. Τετραθ(ύρων): Zu dieser Ortschaft vgl. Wessely, *Topographie* 147; B. P. Grenfell - A. S. Hunt, *P. Tebt.* II, S. 404; Diz. IV 404 (mit Suppl. I 243 und III 149); Timm, *Ägypten* VI 2609; F. Morelli, *CPR XXII* 60, 53 Komm.

5. Π(α)ῦ(νι) ἡ: 12. Juni.

## 210. SCHULDSCHEIN ÜBER WEIZEN (ARCHIV DER BROTHÄNDLER ELIAS UND PAEITOS)

P.Vindob. G 11169  
Arsinoites

6,9 × 11,8 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
Tafel XXXVIII

*Ed. pr.:* SPP III 210 (s. VI., Arsin.) – *Korr.:* Harrauer, *Bäcker* 53, Anm. 4 (BL X 261). – Revision am Original.

Papyrus. Ränder an allen Seiten erhalten. Keine Klebung. Faltungen nicht mehr deutlich erkennbar. Unten 1,5 cm Freirand. Z. 6 eingerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIII f.; zum Archiv s. ebd. S. XXXI–XXXVI. 1. Hand im Archiv.

- ↓ 1 † Ἐχω ἐγὼ Ἡλίας διάκ(ονος) (καὶ) ἀρτοπρά(της)  
 2 τῷ κυρ(ίῳ) Θεοδώρου [(καὶ)] ἑτέρη  
 3 μεσίτ(αις) δωθίσας τῶν ἀπὸ  
 4 Καλιφάνου (ἀρτάβας) γ, ἀρ(τάβας) τρῖς.  
 5 Τῦβι β. Δ(ι') ἐμοῦ Γεωργίου.  
 6 ζ ἰν(δικτίωνος). *Paraphe*

1. [ἔ]χω *ed. pr.* Ἡ[λί]ας διάκ(ονος) (καὶ) *ed. pr.* 2. l. Θεοδώρω l. ἑταίροις, l. ἑτέρω DDBDP 3. μεσιτ( ) *pap.*, μεσίτ(η) *ed. pr.* τῶν *ed. pr.*, τῶν Harrauer l. δοθείσας (διὰ) τῶν 4. l. Καλλιφάνους Καλιφανου σίτ(ου) ἀρ(τάβας) τρῖς *ed. pr.* l. τρεῖς 5. Τῦβι β (ζ ἰν(δικτίωνος)) Harrauer 6. Zeichnung *ed. pr.*

„† Ich, Elias, Diakon und Brothändler, habe vom Herrn Theodoros und seinen Kollegen, Mesitai, geliefert durch die Einwohner von Kalliphanus, 3 Artaben, drei Artaben. 2. Tybi. Durch mich, Georgios. 7. Indiktion“.

4. Καλιφάνου: Zu dieser Ortschaft, die eigentlich Καλλιφάνους hieß, in der Spätantike aber unter der Namensform Καλιφάνου geführt wurde, vgl. Wessely, *Topographie* 80; Diz. III 58 s. v. 1 (mit Suppl. II 87); Timm, *Ägypten* III 1218.

5. Τῶβι β: 28. (29.) Dezember.

6. ζ ἰν(δικτίωνος): Der obere Teil des ζ überlagert das erste γ aus Γεωργίου.

## 211. SCHULDSCHEIN ÜBER WEIZEN (ARCHIV DER BROTHÄNDLER ELIAS UND PAEITOS)

P.Vindob. G 11170  
Arsinoites

7 × 8,1 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
Tafel XXXIX

*Ed. pr.*: SPP III 211 (s. VI., Arsin.). – *Korr.*: Harrauer, *Bäcker* 52f. (BL X 261). – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand oben und links vollständig, unten teilweise erhalten. An der rechten Seite abgebrochen. Keine Klebung. Faltungen nicht mehr deutlich erkennbar. Kreuz in Z. 1 aus-, Z. 5 eingerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῶ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.; zum Archiv s. ebd. S. XXXI–XXXVI. 2. Hand im Archiv.

↓	1	†	Ἐχω ἐγὼ Ἡλίας διάκ(ονος) (καὶ) ἀρτοπ[ρά(της)]
	2		τῶ κυρ(ίω) Ἰωά(ννη) (καὶ) Παύλου ὑπ[οδέκτ(αις)]
	3		δωθίσας τὸν ἀπὸ
	4		Οὐὼ (ἀρτάβας) θ, [ἀρ]τ(άβας) ἐννέ[α.]
	5		[ ± 8 ]

1. [†] *ed. pr.* Ἡλίας[ς] *ed. pr.* ἀρτ[οπράτης] | *ed. pr.* 2. l. τοῖς κυρίοις κ[υρ(ίω)] *ed. pr.* l. Παύλω ὑπ[ | *ed. pr.*, ὑπ[οδέκταις] Harrauer 3. l. δωθείσας (διὰ) τῶν ἀπὸ [ | *ed. pr.* 4. | δυὼ αθ[υρ] [ . ] ε ἰν[ (δικτίωνος) | *ed. pr.* ζ ἰν[ (δικτίωνος) Harrauer 5. *om. ed. pr.*

„† Ich, Elias, Diakon und Brothändler, habe von den Herren Ioannes und Paulos, Hypodek-tai, geliefert durch die Einwohner von Uo, 9 Artaben, neun Artaben [– –]“.

2. ὑπ[οδέκτ(αις)]: Das Wort war vermutlich – wie in der engen Parallele **212**, die von derselben Hand stammt – mit τ statt δ geschrieben: ὑπ[οτέκτ(αις)].

4. Οὐὼ: Zu diesem Ort vgl. Wessely, *Topographie* 114f.; B. P. Grenfell - A. S. Hunt, P.Tebt. II, S. 392; Diz. III 58 s. v. 1 (mit Suppl. II 87); Timm, *Ägypten* III 1218.

## 212. SCHULDSCHEIN ÜBER WEIZEN (ARCHIV DER BROTHÄNDLER ELIAS UND PAEITOS)

P.Vindob. G 2189  
Arsinoites

5,8 × 9 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
Tafel XXXIX

*Ed. pr.*: SPP XX 191 (s. VI., Arsin.). – *Lit.*: PERF 405. – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand an allen Seiten vollständig erhalten. Keine Klebung. Faltungen nicht mehr deutlich erkennbar. Kreuz in Z. 1 aus-, Z. 5 eingerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.; zum Archiv s. ebd. S. XXXI–XXXVI. 2. Hand im Archiv.

↓ 1 † Ἔχω ἐγὼ Ἡλίας διάκ(ονος) (καὶ) ἀρτοπρά(της)  
 2 τῷ κυρ(ίῳ) Ἰωά(ννη) (καὶ) Παύλου ὑποτέκ(αις)  
 3 δωθίσας τὸν ἀπὸ  
 4 ἐπικ(ίου) Ἡλία (ἀρτάβας) ς, ἀρτ(άβας) ἕξ.  
 5 Θῶθ γ ζ ἰν(δικτίωνος). †

1. δ[ι]άκ(ονος) ἀρτοπρά(της) *ed. pr.* 2. *l.* τοῖς κυρίοις *l.* Παύλω, Παύλ(ω) *ed. pr.*, Παύλου: π ex υ *l.* ὑποδέκ-  
 ταις, ὑποδέκ(αις) *ed. pr.* 3. *l.* δωθείσας <διὰ> τῶν δωδισας (*l.* τὰς δωθεί-) *ed. pr.* 4. *l.* ἐπικίου Ἡλία *ed. pr.*

„† Ich, Elias, Diakon und Brothändler, habe von den Herren Ioannes und Paulos, Hypodek-  
 tai, geliefert durch die Einwohner des Weilers Elia, 6 Artaben, sechs Artaben. 3. Thoth der 7. In-  
 diktion †“.

2. Παύλου (π ex υ): Der Schreiber wollte offenbar nach (καί) sogleich mit ὑποδέκταις  
 fortfahren.

4. ἐπικ(ίου) Ἡλία: Zu diesem Ort s. 209, 4 Komm.

5. Θῶθ γ: 31. August (1. September).

### 213. SCHULDSCHEIN ÜBER WEIZEN (ARCHIV DER BROTHÄNDLER ELIAS UND PAEITOS)

P.Vindob. G 11171  
 Arsinoites

4,8 × 6,8 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
 Tafel LII

*Ed. pr.*: SPP III 213 (s. VI., Arsin.). – *Korr.*: Harrauer, *Bäcker* 53 (BL X 261). – Revision am Original.

Pergament. Rechts beschädigt; an den übrigen Seiten Originalrand. Unten 1,3 cm Freirand. Kreuz in Z. 1 ausge-  
 rückt. Schrift auf Fleischseite; Haarseite leer. Text kreuzweise durchgestrichen. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα  
 τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.; zum Archiv s. ebd. S. XXXI–XXXVI. 4. Hand im Archiv.

1 † Ἔχω ἐγὼ Πάειτο[ς ἀρτοπρά(της)]  
 2 τῷ ὀσιοτάτῳ ἀββᾶ [Πέτρῳ]  
 3 ἐπισκόπ(ω) δωθί[σας δι(ὰ)] τῷ(ν) [ἀπὸ]  
 4 Βύλου (ἀρτάβας) ια ιβ', ἀρτ(άβας) ἕνδεκα  
 5 δωδέκατον. Μεσο(ρῆ) ιβ η ἰνδ(ικτίωνος). †

1. Παιτ[ος ἀρτοπρ(άτης)] *ed. pr.* 2. *l.* ὀσιοτάτῳ ἀββᾶ ὀσιοτάτου [Ἄββα Πετροῦ] *ed. pr.*, ὀσιοτάτου [ἀββᾶ  
 Πέτροῦ] DDBDP 3. *l.* ἐπισκόπῳ, ἐπισκοπ(ου *l.* -όπῳ) *ed. pr.* *l.* δωθείσας δωθί[σας διὰ] τ(ῶν) [ἀπό] *ed. pr.* 4.  
*l.* Βήλου 5. ιβ [ ] | *ed. pr.*, ιβ [ζ ἰνδ(ικτίωνος) Harrauer

„† Ich, Paeitos, Brothändler, habe vom höchst heiligen Aba Petros, Bischof, geliefert durch die Leute aus Belu, 11 1/12 Artaben, elf ein zwölftel Artaben. 12. Mesore der 8. Indiktion †“.

2. ἀβῆ [Πέτρῳ]: Wie in **214** und **215**, die von derselben Hand stammen, dürfte der Schreiber auch hier fälschlicherweise den Genitiv verwendet haben: ἀβῆ [Πέτρον] .

3. δωθί[σας δ(ιὰ)] τῶ(ν) [ἀπό]: Zur Ergänzung vgl. die engen Parallelen **214** und **215**.

4. Βύλου: Bei diesem Toponym, das in der Forschung mitunter als selbständiger Ortsname eingestuft wurde (vgl. Diz. II 71), handelt es sich in Wirklichkeit, wie schon Wessely erkannte (s. SPP VIII, Index, S. 302), um eine itazistische Verschreibung für das bekannte Βήλου; zu diesem Ort vgl. Wessely, *Topographie* 51; B. P. Grenfell - A. S. Hunt, P. Tebt. II, S. 392; Diz. II 45f. (mit Suppl. I 80 und II 34); Timm, *Ägypten* I 380; F. Morelli, CPR XXII 60, 43 Komm. Weitere Beispiele für den Vokalfehler η > υ sind bei Gignac, *Grammar* I 264f. verzeichnet.

5. Μεσο(ρῆ) ιβ: 5. August.

## 214. SCHULDSCHEIN ÜBER WEIZEN (ARCHIV DER BROTHÄNDLER ELIAS UND PAEITOS)

P.Vindob. G 2271  
Arsinoites

6,4 × 8,4 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
Tafel LI

*Ed. pr.*: SPP III 214 (s. VI., Arsin.). – *ed. sec.*: SPP XX 253 (*saec.* VII.). – *Korr.*: F. Preisigke (BL I 409). – *Lit.*: PERF 487.– Revision am Original.

Papyrus. Originalrand an allen Seiten fast vollständig erhalten. Eine Klebung verläuft horizontal 4 cm unterhalb des oberen Randes, d. h. zwischen Z. 4 und 5, wodurch sich der ungewöhnlich große Zeilenabstand an dieser Stelle erklärt. Faltungen nicht mehr deutlich erkennbar. Unten 1,5 cm Freirand. Kreuz in Z. 1 aus-, Z. 5 eingerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Text diagonal von links oben nach rechts unten durchgestrichen. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.; zum Archiv s. ebd. S. XXXI–XXXVI. 4. Hand im Archiv.

↓ 1 † Ἔχω ἐγὼ Πάειτος ἀρτοπρά(της)  
2 τῷ ὀσιωτάτῳ ἀβῆ Πέτρον  
3 ἐπισκόπῳ δωθίσας δ(ιὰ) τῶ(ν) ἀπὸ  
4 [Κα]λιφάνου (ἀρτάβας) γ, ἀρτ(άβας) τρι[ς].  
5 Π(α)υ(νι) ιβ ζ ἰνδ(ικτιῶνος). †

2. *l. ὀσιωτάτῳ ἀβῆ Πέτρῳ Ἴβας ed. pr.*, ἀβῆ Preisigke, Ἴβας *ed. sec.* 3. *l. ἐπισκόπῳ δωθείσας* 4. *l. Καλλιφάνου, [Καλ]ιφάνου edd.*, [Κα]λιφάνου: *υ ex ο σίτ(ου) ἀρτ(άβας) τρι[ς] ed. pr.*, (ἀρτάβας) γ ἀρ(τάβας) τρι[ς] *l. ed. sec.* 5. *l. τρεῖς* 5. *π(α)υ(νι) ιβ ζ ἰνδ(ικτιῶνος) | ed. pr.*, [ ] ιβ ιζ ἰνδ(ικτιῶνος) † *ed. sec.*

„† Ich, Paeitos, Brothändler, habe vom höchst heiligen Aba Petros, Bischof, geliefert durch die Einwohner von Kalliphanus, 3 Artaben, drei Artaben. 12. Pauni der 7. Indiktion †“.

4. [Κα]λιφάνου: Zu dieser Ortschaft s. **210**, 4 Komm.

5. Π(α)υ(νι) ιβ: 6. Juni. Vermutlich derselbe Tag wie in **215**, 5. In der bei Harrauer, *Bäcker* 53 abgedruckten Tabelle wird irrtümlich der 18. Pauni als Abfassungstag genannt.

**215. SCHULDSCHEIN ÜBER WEIZEN**  
(ARCHIV DER BROTHÄNDLER ELIAS UND PAEITOS)

P.Vindob. G 2290  
Arsinoites

6,8 × 8,2 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
Tafel LIII

*Ed. pr.:* SPP III 215 (s. VI., Arsin.). – *ed. sec.:* SPP XX 272 (saeculi VII.). – *Korr.:* F. Preisigke (BL I 409); Harrauer, *Bäcker* 53, Anm. 8. – *Lit.:* PERF 506; Timm, *Ägypten* III 1239. – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand an allen Seiten vollständig erhalten. Eine 3 cm breite Klebung verläuft horizontal 1,5 cm unterhalb des oberen Randes (zwischen Z. 1 und 2). Vermutlich zwei horizontale Faltungen 1,3 und 4,6 cm vom oberen Rand. Unten 2 cm Freirand. Kreuz in Z. 1 aus-, Z. 5 eingerückt. Die Schrift verläuft oberhalb der Klebung quer, unterhalb dieser parallel zur Faserrichtung. Dieser Umstand sowie die Tatsache, daß sich auf der Rückseite Reste von Stempelschrift finden, beweisen, daß das Stück aus dem Vorsatz- bzw. Schutzblatt einer Papyrusrolle (Protokoll) gewonnen wurde. Z. 1 befindet sich demnach auf der Rückseite des Protokolls (d. h. auf dem qualitativ besseren Rekto), Z. 2ff. hingegen auf der Rückseite des ersten Kollemas (d. h. auf dem qualitativ schlechteren Verso). Text diagonal von links oben nach rechts unten durchgestrichen. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.; zum Archiv s. ebd. S. XXXI–XXXVI. 4. Hand im Archiv.

↓ 1 † Ἔχω ἐγὼ Πάειτος ἀρτοπρῶ(της)  
→ 2 τῷ ὀσιοτάτῳ ἀββῆ Πέτρου  
3 ἐπισκόπῳ δωθίσας δ(ιὰ) τῷ(ν) ἀπὸ  
4 Κερκεσίφ(εως) (ἀρτάβας) γ, ἀρτ(άβας) τρίς.  
5 Π(α)ῦ(νι) ιβ ζ ἰνδ(ικτίωνος). †

1. ἀρτο[πρ(άτης)] *ed. pr.*, ἀρτοπ[ρ(άτης)] | *ed. sec.* 2. ὀσιοτάτῳ ἀββῆ Πέτρω, ὀσιοτάτα Ἄβα Πετρο *ed. pr.*, ὀσιοτάτο ἀββῆ Πέτρου Preisigke, ὀσιοτάτῳ Ἄββῆ Πέτρου *ed. sec.*, ὀσιοτάτο ἀββῆ Πέτρου Harrauer 3. ἐπισκόπῳ δωθίσας τη (l. τῶν) *ed. pr.*, τῷ(ν) *ed. sec.*, Harrauer 4. l. Κερκεσήφ(εως), Κερκεσιφ( ) *ed. pr.*, Κερκεσήφ(ιος) *ed. sec.* σί(του) ἀρτ(άβας) τρίς(ς) *ed. pr.*, (ἀρτάβας) γ τρίς *ed. sec.*, (ἀρτάβας) γ ἀρτ(άβας) τρίς Harrauer l. τρεῖς

„† Ich, Paeitos, Brothändler, habe vom höchst heiligen Aba Petros, Bischof, gegeben durch die Einwohner von Kerkesephis, 3 Artaben, drei Artaben. 12. Pauni der 7. Indiktion †“.

4. Κερκεσίφ(εως) (l. -σήφ(εως)): Zu dieser bekannten Ortschaft des (ehemaligen) Polemon-Bezirk des Arsinoites vgl. Wessely, *Topographie* 88f.; B. P. Grenfell - A. S. Hunt, *P. Tebt.* II, S. 383f.; Diz. III 105 s. v. 1 (mit Suppl. I 170 und III 60); Timm, *Ägypten* III 1239. Die itazistische Verschreibung mit τ statt η begegnet auch in anderen Papyri aus früh-arabischer Zeit, so etwa in SB VI 9583, Fr. 3, 3; SPP X 43, 3; 60, 6.

5. Π(α)ῦ(νι) ιβ: 6. Juni. Höchstwahrscheinlich derselbe Tag wie in 214, 5.

**216. SCHULDSCHEIN ÜBER WEIZEN**  
(ARCHIV DER BROTHÄNDLER ELIAS UND PAEITOS)

Berlin, P. 2653  
Arsinoites

7,4 × 9 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
Tafel XL

*Ed. pr.:* Magirus, *Papyri* 102f., M. 101. – *ed. sec.:* SPP III 216 (s. VI., Arsin.). – *Korr.:* U. Wilcken, APF 3 (1906) 310; F. Preisigke; G. Plaumann (alle BL I 409). – *Lit.:* Wessely, in: Magirus, *Papyri* 113; Wessely, *Topographie* 119; Timm, *Ägypten* I 279. – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand an allen Seiten vollständig erhalten. Unmittelbar neben dem linken Rand verläuft senkrecht eine Klebung. Faltungen nicht mehr deutlich erkennbar. Kreuz in Z. 1 aus-, Z. 7 eingerückt. Schrift auf dem Rekto parallel zur Faserrichtung. Verso nicht zugänglich; angeblich leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.; zum Archiv s. ebd. S. XXXI–XXXVI. 2. Hand im Archiv.

- 1 † Ἔχω ἐγὼ Ἡλίας διάκ(ονος) (καὶ) ἀρτοπρά(της)  
 2 τῷ ὠσιωτάτῳ ἀββῆ Πέτρου  
 3 ἐπισκ(όπῳ) δωθίσας τῶν  
 4 ἀπὸ Πάτρης (ἀρτάβας) ε (ἥμισυ) d',  
 5 ἀρτ(άβας) πέντε ἥμισυ  
 6 τέταρτον. Φαμ(ενὼ)θ ιη  
 7 ς ἰν(δικτίωνος). †

1. (καί) *om. ed. pr.*, (καί) *ed. sec.*, κ(αί) Plaumann ἀρτοπ( ) (*i. e.* αρτοποιος) *ed. pr.*, ἀρτοπ(ράτης) *ed. sec.*, ἀρτοπρά(της) Wilcken 2. ὠσιωτάτῳ ἀββῆ Πέτρω ἀβα *ed. pr.*, Ἄβα *ed. sec.*, ἀββῆ Preisigke πετρ/ (*i. e.* πετρω) *ed. pr.*, Πέτρ(ου ἰ. -ῳ) *ed. sec.*, Πέτρ(ῳ) Plaumann 3. επισκ( ) (*i. e.* επισκοπω) *ed. pr.*, ἐπισκ(όπου) *ed. sec.*, ἐπισκ(όπῳ) Plaumann 1. δοθείσας (διὰ) τῶν

„† Ich, Elias, Diakon und Brothändler, habe vom höchst heiligen Aba Petros, Bischof, geliefert durch die Einwohner von Patres, 5 1/2 1/4 Artaben, fünfeinhalb ein viertel Artaben. 18. Phamenoth der 6. Indiktion †“.

4. Πάτρης: Zu diesem Dorf vgl. Wessely, *Topographie* 118f.; B. P. Grenfell - A. S. Hunt, *P. Tebt. II*, S. 393f.; *Diz. IV* 70f. (mit *Suppl. II* 156); Timm, *Ägypten I* 278f.; F. Morelli, *CPR XXII* 30, 18 Komm.

4–6. In der bei Harrauer, *Bäcker* 53 abgedruckten Tabelle werden irrtümlich 3 Artaben als Lieferbetrag genannt.

6. Φαμ(ενὼ)θ ιη: 14. März.

## 217. SCHULDSCHEIN ÜBER WEIZEN (ARCHIV DER BROTHÄNDLER ELIAS UND PAEITOS)

Berlin, P. 2648  
Arsinoites

7 × 8,8 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
Tafel XLI

*Ed. pr.*: Magirus, *Papyri* 103, M. 102. – *ed. sec.*: SPP III 217 (s. VI., Arsin.). – *Korr.*: U. Wilcken, *APF* 3 (1906) 311; G. Plaumann; F. Preisigke (alle *BL I* 409). – *Lit.*: Wessely, *Topographie* 35; Timm, *Ägypten VI* 2559. – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand an allen Seiten vollständig erhalten. Knapp neben dem rechten Rand verläuft senkrecht eine Klebung. Faltungen nicht deutlich erkennbar. Kreuz in Z. 1 aus-, Z. 7 eingerückt. Schrift auf dem Rekto parallel zur Faserrichtung. Verso nicht zugänglich; angeblich leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.; zum Archiv s. ebd. S. XXXI–XXXVI. 3. Hand im Archiv.

- 1 † Ἔχω ἐγὼ Ἡλίας διάκ(ονος) (καὶ) ἀρτοπρά(της)  
 2 τῷ ὠσιωτάτῳ ἀββῆ Πέτρ[ῳ]  
 3 ἐπισκώπῳ δωθίσας

- 4 τὸν ἀπὸ Ἀμπελίου (ἀρτάβας) εἴ ἡμισυ) γ' ιβ',  
 5 ἀρ(τάβας) πέντε ἡμισυ τρίτον  
 6 δωτέκατον. Φαμ(ενὸ)θ ιη  
 7 ς ἰν(δικτίωνος). *Paraphe*

1. διακ( ) (i. e. διακονος) *ed. pr., om. ed. sec.*, διάκ(ονος) Wilcken (καί) *om. edd.*, κ(αί) Plaumann αρτοπ( ) (i. e. αρτοποιος) *ed. pr., om. ed. sec.*, ἀρτοπ(ράτης) Wilcken 2. ι. ὀσιωτάτω ἀββῶ αβα *ed. pr.*, Ἄβα *ed. sec.*, ἀβῶ Preisigke πετρ/ (i. e. πετρω) *ed. pr.*, Πετρ/ *ed. sec.* 3–4. ι. ἐπισκόπω δοθείσας (διά) τῶν 4. ε *om. ed. pr.* 6. ι. δωδέκατον 7. ἰν( ) † *edd.*

„† Ich, Elias, Diakon und Brothändler, habe vom höchst heiligen Aba Petros, Bischof, geliefert durch die Einwohner von Ampeliu, 5 1/2 1/3 1/12 Artaben, fünfeinhalb ein drittel ein zwölftel Artaben. 18. Phamenoth der 6. Indiktion“.

2. Πέτρ[ω]: Der Schreiber dürfte, wie in allen Parallelen, Πέτρ[ου] geschrieben haben.

4. Ἀμπελίου: Zu diesem Ort vgl. Wessely, *Topographie* 35; B. P. Grenfell - A. S. Hunt, *P.Tebt.* II, S. 367; Diz. I 2, 25 (mit Suppl. I 31 und III 16); Timm, *Ägypten* VI 2559f.

6. Φαμ(ενὸ)θ ιη: 14. März.

## 218. SCHULDSCHEIN ÜBER WEIZEN (ARCHIV DER BROTHÄNDLER ELIAS UND PAEITOS)

Berlin, P. 2654  
Arsinoites

7,5 × 8,7 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
Tafel XLII

*Ed. pr.*: Magirus, *Papyri* 103, M. 103. – *ed. sec.*: SPP III 218 (s. VI., Arsin.). – *Korr.*: G. Plaumann; F. Preisigke (beide BL I 409). – *Lit.*: Wessely, *Topographie* 99; Timm, *Ägypten* III 1493f. – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand ringsum erhalten. 2,5 cm unterhalb des oberen Randes (zwischen Z. 3 und 4) verläuft horizontal eine Klebung. Faltungen nicht mehr deutlich erkennbar. Unten 1,5 cm Freirand. Schrift auf dem Rekto quer zum Faserlauf (*transversa charta*). Verso nicht zugänglich; angeblich leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.; zum Archiv s. ebd. S. XXXI–XXXVI. 3. Hand im Archiv.

- ↓ 1 † Ἐχω ἐγὼ Ἡλίας διάκ(ονος) (καὶ) ἀρτοπρά(της)  
 2 τῷ ὀσιωτάτω ἀβῶ Πέτρου  
 3 ἐπισκόπω δωθίσας  
 4 τὸν ἀπὸ Λιτοῦς (ἀρτάβας) ηἴ ἡμισυ) γ' ιβ' κ',  
 5 ἀρ(τάβας) ὀκτώ ἡμισυ τρίτον  
 6 δωτέκατον εἰκοστόν.  
 7 Φαμ(ενὸ)θ ιη ς ἰν(δικτίωνος). *Paraphe*

1. (καί) *om. ed. pr.*, (καί) *ed. sec.*, κ(αί) Plaumann αρτοπ( ) (i. e. αρτοποιος) *ed. pr.*, ἀρτοπ( ) *ed. sec.*, ἀρτοπρά(της) Plaumann 2. ι. ὀσιωτάτω ἀβῶ Πέτρω αβα *ed. pr.*, Ἄβα *ed. sec.*, ἀβῶ Preisigke πετρ/ (i. e. πετρω) *ed. pr.*, Πετρ( ) *ed. sec.*, Πέτρου Plaumann 3–4. ι. ἐπισκόπω δοθείσας (διά) τῶν 4. ι. Λητοῦς, λιτας *ed. pr.*, Λιτους *ed. sec.* 5. ι. ὀκτώ 6. ι. δωδέκατον 7. ἰν( ) † *edd.*

„† Ich, Elias, Diakon und Brothändler, habe vom höchst heiligen Aba Petros, Bischof, geliefert durch die Einwohner von Letus, 8 1/2 1/3 1/12 1/20 Artaben, achteinhalb ein drittel ein zwölftel ein zwanzigstel Artaben. 18. Phamenoth der 6. Indiktion“.

4. Λιτοῦς (*l.* Λητοῦς): Zu diesem Ort des (ehemaligen) Herakleides-Bezirk des Arsinoites, dessen vollständiger Name Λητοῦς πόλις lautete, vgl. Wessely, *Topographie* 98f.; B. P. Grenfell - A. S. Hunt, P.Tebt. II, S. 387; Diz. III 197f. s. v. 2 (mit Suppl. I 186, II 110 und III 68); Timm, *Ägypten* III 1493f.; Mueller, *Settlements* 247f. sowie 237 (Karte). Die itazistische Verschreibung mit ι statt η begegnet außer hier nur noch in **235**, der vom selben Schreiber stammt. Daneben ist in früh-arabischer Zeit auch die Form Λυτοῦς nachzuweisen, so in SB I 5338, 29 (byz. Zeit); vgl. auch P.Ross. Georg. IV, S. 100–105, Z. 5 (619–629).

4–6. In der bei Harrauer, *Bäcker* 53 abgedruckten Tabelle wird bei der Wiedergabe des Lieferbetrages die letzte Bruchzahl, 1/20 Artabe, ausgelassen.

7. Φαμ(ενὼ)θ ιη: 14. März.

## 219. SCHULDSCHEIN ÜBER WEIZEN (ARCHIV DER BROTHÄNDLER ELIAS UND PAEITOS)

Berlin, P. 2656  
Arsinoites

7,5 × 8,8 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
Tafel XLII

*Ed. pr.*: Magirus, *Papyri* 103, M. 104. – *ed. sec.*: SPP III 219 (s. VI., Arsin.). – *Korr.*: G. Plaumann; F. Preisigke (beide BL I 409). – *Lit.*: Wessely, *Topographie* 57; Timm, *Ägypten* II 864. – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand ringsum erhalten. Etwa 3 cm vom oberen Rand (unterhalb von Z. 4) verläuft horizontal eine Klebung. Faltungen nicht deutlich erkennbar. Unten 2 cm Freirand. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Schrift auf dem Rekt quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso nicht zugänglich; angeblich leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.; zum Archiv s. ebd. S. XXXI–XXXVI. 3. Hand im Archiv.

↓	1	† Ἔχω ἐγὼ Ἡλίας διάκ(ονος) (καὶ) ἀρτοπρά(της)
	2	τῷ ὀσιωτάτῳ ἀββῆ Πέτρ[ο]υ
	3	ἐπισκόπῳ δωθείσας
	4	τῶν ἀπὸ Δικέου (ἀρτάβας) γ,
	5	ἀρ(τάβας) τρεῖς. Φαμ(ενὼ)θ ιη ς ἰν(δικτίωνος).
	6	<i>Paraphr</i>

1. (καὶ) *om. ed. pr.*, (καὶ) *ed. sec.*, κ(αὶ) Plaumann ἀρτο[π( )] (*i. e.* ἀρτοποιος) *ed. pr.*, ἀρτο[π( )] *ed. sec.*, ἀρτοπρά(της) Plaumann 2. *l.* ὀσιωτάτῳ ἀββῆ Πέτρῳ ἀβα *ed. pr.*, Ἄβα *ed. sec.*, ἀββῆ Preisigke Πέτρ[ρ/] *edd.*, Πέτρου Plaumann 3–4. *l.* ἐπισκόπῳ δοθείσας (διά) τῶν ἀπὸ Δικαίου 5. *l.* τρεῖς [ς] ἰν( ) *edd.* 6. † *edd.*

„† Ich, Elias, Diakon und Brothändler, habe vom höchst heiligen Aba Petros, Bischof, gegeben durch die Einwohner aus Dikaiu, 3 Artaben, drei Artaben. 18. Phamenoth der 6. Indiktion“.

4. Δικέου (*l.* Δικαίου): Gemeint ist vermutlich Δικαίου Νῆσος. Zu diesem Ort des (ehemaligen) Polemon-Bezirk vgl. Wessely, *Topographie* 56f.; B. P. Grenfell - A. S. Hunt, P.Tebt. II, S. 375; Diz. II 102f. (mit Suppl. I 94, II 43 und III 31); Timm, *Ägypten* II 864.

5. Φαμ(ενὼ)θ ιη: 14. März.

**220. SCHULDSCHEIN ÜBER WEIZEN**  
(ARCHIV DER BROTHÄNDLER ELIAS UND PAEITOS)

Berlin, P. 2657  
Arsinoites

5,8 × 8,6 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
Tafel XLIII

*Ed. pr.:* Magirus, *Papyri* 104, M. 105. – *ed. sec.:* SPP III 220 (s. VI., Arsin.). – *Korr.:* G. Plaumann; F. Preisigke (beide BL I 409). – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand an allen Seiten vollständig erhalten. Keine Klebung. Faltungen nicht deutlich erkennbar. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso nicht zugänglich; angeblich leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.; zum Archiv s. ebd. S. XXXI–XXXVI. 3. Hand im Archiv.

- ↓ 1 † Ἔχω ἐγὼ Ἡλίας διάκ(ονος) (καὶ) ἀρτοπρά(της)  
2 τῷ ὀσιωτάτῳ ἀββᾶ Πέτρου  
3 ἐπισκόπῳ δωθείσας  
4 τῶν ἀπὸ Οὐὼ (ἀρτάβας) ς,  
5 ἀρ(τάβας) ἕξ. Φαμ(ενὸ)θ ης ἰν(δικτίωνος).  
6 *Paraphe*

1. † *om. edd.* (καὶ) *om. ed. pr.*, (καὶ) *ed. sec.*, κ(αὶ) Plaumann ἀρτοπ( ) (*i. e.* ἀρτοποιος) *ed. pr.*, ἀρτοπ( ) *ed. sec.*, ἀρτοπρά(της) Plaumann 2. l. ὀσιωτάτῳ ἀββᾶ Πέτρου ἀβα *ed. pr.*, Ἄβα *ed. sec.*, ἀββᾶ Preisigke Πετρ/ *edd.*, Πέτρου Plaumann 3–4. l. ἐπισκόπῳ δωθείσας (διὰ) τῶν 6. † *edd.*

„† Ich, Elias, Diakon und Brothändler, habe vom höchst heiligen Aba Petros, Bischof, geliefert durch die Einwohner aus Uo, 6 Artaben, sechs Artaben. 18. Phamenoth der 6. Indiktion“.

4. Οὐὼ: Zu diesem Ort s. **211**, 4 Komm.

5. Φαμ(ενὸ)θ ης: 14. März.

**221. SCHULDSCHEIN ÜBER WEIZEN**  
(ARCHIV DER BROTHÄNDLER ELIAS UND PAEITOS)

Berlin, P. 2647  
Arsinoites

6,4 × 8,5 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
Tafel XLIII

*Ed. pr.:* Magirus, *Papyri* 104, M. 106. – *ed. sec.:* SPP III 221 (s. VI., Arsin.). – *Korr.:* G. Plaumann (BL I 410). – *Lit.:* Wessely, *Topographie* 45. – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand an allen Seiten vollständig erhalten. Keine Klebung. Faltungen nicht mehr erkennbar. Kreuz in Z. 1 ausgerückt, Z. 7 zentriert. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso nicht zugänglich; angeblich leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.; zum Archiv s. ebd. S. XXXI–XXXVI. 3. Hand im Archiv.

- ↓ 1 † Ἔχω ἐγὼ Ἡλίας διάκ(ονος) (καὶ) ἀρτοπρά(της)  
2 τῷ ὀσιωτάτῳ ἀββᾶ Πέτρου

- 3 ἐπισκόπῳ δωθείσας  
 4 τῶν ἀπὸ Ἀφρωτιτῶ (ἀρτάβας) γ' ἥμισυ) γ' ιβ',  
 5 ἀρ(τάβας) τρίς ἥμισυ τρίτον  
 6 δωτέκατον. Φαμ(ενὼ)θ ιη  
 7 ς [ι]ν(δικτίωνος). *Paraphe*

1. (καί) *om. ed. pr.* αρτοπ( ) (*i. e.* αρτοποιος) *ed. pr.*, αρτοπρα( ) *ed. sec.* 2. *l.* ὀσιωτάτῳ ἀββῶ Πέτρῳ αβᾶ *ed. pr.*, Ἀβᾶ *ed. sec.* πετρ/ *ed. pr.*, Πετροῦ *ed. sec.* 3–4. *l.* ἐπισκόπῳ δοθείσας (διὰ) τῶν ἀπὸ Ἀφροδιτῶ 5. *l.* τρεῖς 6. *l.* δωδέκατον 7. *om. ed. pr.*, [ς ιν( ) †] *ed. sec.*, ς [ι]ν(δικτίωνος) † Plaumann

„† Ich, Elias, Diakon und Brothändler, habe vom höchst heiligen Aba Petros, Bischof, geliefert durch die Einwohner von Aphrodito, 3 1/2 1/3 1/12 Artaben, dreieinhalb ein drittel ein zwölftel Artaben. 18. Phamenoth der 6. Indiktion“.

4. Ἀφρωτιτῶ (*l.* Ἀφροδιτῶ): Zu diesem Ort vgl. Wessely, *Topographie* 45; B. P. Grenfell - A. S. Hunt, *P. Tebt.* II, S. 371f.; *Diz.* I 2, 102f. *s. v.* 4 e (mit *Suppl.* I 72); vgl. auch P. Eirene II 22, 1 (7–8. Jh.). Die Schreibung Ἀφρωτιτῶ begegnet außer hier nur noch in **233**, der vom selben Schreiber stammt.

6. Φαμ(ενὼ)θ ιη: 14. März.

## 222. SCHULDSCHEIN ÜBER WEIZEN (ARCHIV DER BROTHÄNDLER ELIAS UND PAEITOS)

Berlin, P. 2643  
 Arsinoites

7,4 × 8,3 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
 Tafel XLIV

*Ed. pr.*: Magirus, *Papyri* 104, M. 107. – *ed. sec.*: SPP III 222 (*s.* VI., Arsin.). – *Korr.*: G. Plaumann (BL I 410). – *Lit.*: Wessely, *Topographie* 51; Timm, *Ägypten* I 380. – *Revision* am Original.

Papyrus. Originalrand an allen Seiten vollständig erhalten. Keine Klebung. Faltungen nicht mehr erkennbar. Kreuz in Z. 1 ausgerückt, Z. 7 zentriert. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso nicht zugänglich; angeblich leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); *s.* oben Einl. S. XVIIIIf.; zum Archiv *s.* ebd. S. XXXI–XXXVI. 3. Hand im Archiv.

- ↓ 1 † ἔχω ἐγὼ Ἡλίας διάκ(ονος) (καί) ἀρτοπρά(της)  
 2 τῷ ὀσιωτάτῳ ἀββῶ Πέτροῦ  
 3 ἐπισκόπῳ δωθείσας  
 4 τῶν ἀπὸ Βύλου (ἀρτάβας) η' ἥμισυ) γ' ιβ',  
 5 ἀρ(τάβας) ὀκτώ ἥμισυ τρίτον  
 6 δωτέκατον. Φαμ(ενὼ)θ ιη  
 7 ς ιν(δικτίωνος). *Paraphe*

1. † *ed. pr.*, Plaumann, † *om. ed. sec.* (καί) *om. ed. pr.* αρτοπ( ) (*i. e.* αρτοποιος) *ed. pr.*, αρτοπρα( ) *ed. sec.* 2. *l.* ὀσιωτάτῳ ἀββῶ Πέτρῳ αβᾶ *ed. pr.*, Ἀβᾶ *ed. sec.* πετρ/ *ed. pr.*, Πετροῦ *ed. sec.* 3–4. *l.* ἐπισκόπῳ δοθείσας (διὰ) τῶν 4. *l.* Βύλου ι[β'] *ed. pr.*, ι[β'] *ed. sec.*, ι[β'] Plaumann 5. *l.* ὀκτώ 6. *l.* δωδέκατον 7. ιν( ) † *ed. pr.*, ιν( ) (*Paraphe*) *ed. sec.*

„† Ich, Elias, Diakon und Brothändler, habe vom höchst heiligen Aba Petros, Bischof, geliefert durch die Einwohner aus Belu, 8 1/2 1/3 1/12 Artaben, achteinhalb ein drittel ein zwölftel Artaben. 18. Phamenoth der 6. Indiktion“.

4. Βύλον: Zu diesem Ort s. **213**, 4 Komm.

6. Φαμ(ενὸ)θ ιη: 14. März.

### 223. SCHULDSCHEIN ÜBER WEIZEN (ARCHIV DER BROTHÄNDLER ELIAS UND PAEITOS)

Berlin, P. 2655  
Arsinoites

7,3 × 8,7 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
Tafel XLIV

*Ed. pr.*: Magirus, *Papyri* 104, M. 108. – *ed. sec.* (nur Z. 2–3): Wilcken, *Tafeln XIXa* (VII./VIII. Jh., Faijûm). – *ed. tertia*: SPP III 223 (s. VI., Arsin.). – *Korr.*: G. Plaumann (BL I 410). – *Lit.*: Wessely, *Topographie* 160; Timm, *Ägypten* I 479. – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand an allen Seiten vollständig erhalten. Keine Klebung. Faltungen nicht mehr erkennbar. Unten 1,5 cm Freirand. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso nicht zugänglich; angeblich leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.; zum Archiv s. ebd. S. XXXI–XXXVI. 3. Hand im Archiv.

↓ 1	† Ἔχω ἐγὼ Ἡλίας διάκ(ονος) (καὶ) ἀρτοπρά(της)
2	τῷ ὀσιωτάτῳ ἄββᾶ Πέτρου
3	ἐπισκόπῳ δωθείσας
4	τῶν ἀπὸ Χαλῶθις (ἀρτάβας) γ,
5	ἀρ(τάβας) τρεῖς. Φαμ(ενὸ)θ ιη ς ἰν(δικτίωνος).
6	<i>Paraphe</i>

1. (καί) *om. ed. pr.* ἀρτοπ( ) (*i. e.* ἀρτοποιος) *ed. pr.*, ἀρτοπρα( ) *ed. tertia* 2. *l.* ὀσιωτάτῳ ἄββᾶ Πέτρω ἄββα *ed. pr.*, ἄββα *ed. sec.*, Ἄββα *ed. tertia* πετρ/ *ed. pr.*, Πέτρου *edd. al.* 3–4. *l.* ἐπισκόπῳ δοθείσας <διὰ> τῶν *l.* Χαλῶθεως, Χαίθις *ed. pr.*, Χαλοθις *ed. tertia* 5. *l.* τρεῖς ς ἰν( ) | *ed. pr.*, ς [ἰν( ) †] *ed. tertia*, ς ἰν(δικτίωνος) | Plaumann 6. † *ed. pr.*, Zeichnung *ed. tertia*

„† Ich, Elias, Diakon und Brothändler, habe vom höchst heiligen Aba Petros, Bischof, geliefert durch die Einwohner von Chalothis, 3 Artaben, drei Artaben. 18. Phamenoth der 6. Indiktion“.

4. Χαλῶθις (*l.* Χαλῶθεως): Zu diesem Ort vgl. Wessely, *Topographie* 160; B. P. Grenfell – A. S. Hunt, *P.Tebt.* II, S. 409; Diz. V 109 (mit Suppl. I 94, II 43 und III 31); Timm, *Ägypten* I 479; F. Morelli, *CPR* XXII 26, 23 Komm.

5. Φαμ(ενὸ)θ ιη: 14. März.

**224. SCHULDSCHEIN ÜBER WEIZEN**  
(ARCHIV DER BROTHÄNDLER ELIAS UND PAEITOS)

Berlin, P. 2646  
Arsinoites

8,3 × 8,9 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
Tafel XL

*Ed. pr.*: Magirus, *Papyri* 104f., M. 109 – *ed. sec.*: SPP III 224 (s. VI., Arsin.) – *Korr.*: G. Plaumann (BL I 410). – *Lit.*: Wessely, *Topographie* 144; Timm, *Ägypten* VI 2547. – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand an allen Seiten vollständig erhalten. Etwa 7 cm unterhalb des oberen Randes (auf Höhe von Z. 7) verläuft horizontal eine Klebung. Faltungen nicht mehr erkennbar. Kreuz in Z. 1 aus-, Z. 7 eingerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso nicht zugänglich; angeblich leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δείνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.; zum Archiv s. ebd. S. XXXI–XXXVI. 2. Hand im Archiv.

↓ 1	† Ἐχω ἐγὼ Ἡλίας διάκ(ονος) (καὶ) ἀρτοπρά(της)
2	τῷ ὀσιωτάτῳ ἀββῆ Πέτρον
3	ἐπισκ(όπῳ) δωθείσας τῶν ἀπὸ
4	Τασάτ (ἀρτάβας) β (ἡμισυ) γ' ιβ' κ',
5	ἀρτ(άβας) δύο ἡμισυ τρίτον
6	δωτέκ(α)τ(ον) εἰκοστόν.
7	Φαμ(ενὸ)θ ιη ς ἰν(δικτίωνος).
8	†

1. (καὶ) *om. ed. pr.* ἀρτοπ( ) (*i. e.* ἀρτοποιος) *ed. pr.*, ἀρτοπρα( ) *ed. sec.* 2. *l.* ὀσιωτάτῳ ἀββῆ Πέτρον ἀββα *ed. pr.*, Ἄββα *ed. sec.* πετρ/ *ed. pr.*, Πετρον *ed. sec.* 3. *l.* δωθείσας (διὰ) τῶν 4. κ' *ed. pr.*, κ<sup>ο</sup>/ *ed. sec.* 6. *l.* δωδέκατον, δωτεκατ(ον) *ed. pr.*, δωτέκ(α)τ(ον) *ed. sec.* 8. *om. edd.*

„† Ich, Elias, Diakon und Brothändler, habe vom höchst heiligen Aba Petros, Bischof, geliefert durch die Einwohner von Tasat, 2 1/2 1/3 1/12 1/20 Artaben, zweieinhalb ein drittel ein zwölftel ein zwanzigstel Artaben. 18. Phamenoth der 6. Indiktion †“.

4. Τασάτ: Zu diesem Ort, dessen Name in den Formen Τασ(σ)άτ und Τασ(σ)άθ erscheint, vgl. Wessely, *Topographie* 144f.; B. P. Grenfell - A. S. Hunt, *P. Tebt.* II, S. 403; *Diz.* IV 366 (mit *Suppl.* II 207 und III 31); Timm, *Ägypten* VI 2547.

7. Φαμ(ενὸ)θ ιη: 14. März.

**225. SCHULDSCHEIN ÜBER WEIZEN**  
(ARCHIV DER BROTHÄNDLER ELIAS UND PAEITOS)

Berlin, P. 2650  
Arsinoites

6,8 × 9,3 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
Tafel XLV

*Ed. pr.*: Magirus, *Papyri* 105, M. 110. – *ed. sec.*: SPP III 225 (s. VI., Arsin.) – *Korr.*: U. Wilcken, *APF* 3 (1906) 311; G. Plaumann (beide BL I 410). – *Lit.*: Wessely, *Topographie* 106. – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand an allen Seiten vollständig erhalten. Am rechten Rand obere Papyruslage weggebrochen (ohne Textverlust). Knapp unterhalb des oberen Randes verläuft horizontal eine Klebung. Faltungen nicht mehr



1. † *om. edd.* (καί) *om. ed. pr.* αρτοπ( ) (*i. e.* αρτοποιος) *ed. pr.*, ἀρτοπρ( ) *ed. sec.* 2. *l.* ὀσιωτάτῳ ἀββῆ Πέτρῳ ἀβα *ed. pr.*, Ἄβα *ed. sec.*, ἀββῆ Plaumann π[ετρ/] *ed. pr.*, Π[έτρον] *ed. sec.*, Πέτρ[ο]υ Plaumann 3–4. *l.* δοθείσας (διὰ) τῶν ἀπὸ Στράτωνος 5. τρίτ[ον] *edd.* 6. ἰν( ) † *edd.*

„† Ich, Elias, Diakon und Brothändler, habe vom höchst heiligen Aba Petros, Bischof, geliefert durch die Einwohner von Stratonos, 2 1/2 1/3 Artaben, zweieinhalb ein drittel Artaben. 18. Phamenoth der 6. Indiktion“.

4. Στράτωνος (*l.* Στράτωνος): Zu diesem Ort des (ehemaligen) Herakleides-Bezirk des Arsinoites vgl. Wessely, *Topographie* 140; B. P. Grenfell - A. S. Hunt, P. Tebt. II, S. 402; Diz. IV 313 s. v. 1 (mit Suppl. II 197 und III 140); Timm, *Ägypten* V 2387; Mueller, *Settlements* 237 (Karte).

6. Φαμ(ενὸ)θ η: 14. März.

## 227. SCHULDSCHEIN ÜBER WEIZEN (ARCHIV DER BROTHÄNDLER ELIAS UND PAEITOS)

Berlin, P. 2645  
Arsinoites

5,3 × 10,8 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
Tafel XLVI

*Ed. pr.*: Magirus, *Papyri* 105, M. 112. – *ed. sec.*: SPP III 227 (s. VI., Arsin.). – *Korr.*: G. Plaumann (BL I 410). – *Lit.*: Timm, *Ägypten* III 1237. – *Revision* am Original.

Papyrus. Originalrand an allen Seiten vollständig erhalten. Faltungen nicht mehr erkennbar. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Schrift auf dem Rekto quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso nicht zugänglich; angeblich leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.; zum Archiv s. ebd. S. XXXI–XXXVI. 3. Hand im Archiv.

↓ 1 † Ἔχω ἐγὼ Ἡλίας διάκ(ονος) (καὶ) ἀρτοπρά(της)  
2 τῷ ὀσιωτάτῳ ἀββῆ Πέτρον  
3 ἐπισκόπῳ δοθείσας τῶν ἀπὸ  
4 Ἱερῶς (ἀρτάβας) γ, ἀρ(τάβας) τρίς. Φαμ(ενὸ)θ ης ἰν(δικτίωνος).  
5 *Paraphe*

1. (καί) *om. ed. pr.* αρτοπ( ) (*i. e.* αρτοποιος) *ed. pr.*, ἀρτοπρ( ) *ed. sec.* 2. *l.* ὀσιωτάτῳ ἀββῆ Πέτρῳ ἀβα *ed. pr.*, Ἄβα *ed. sec.*, ἀββῆ Plaumann Πετρ/ *edd.*, Πέτρον Plaumann 3. *l.* ἐπισκόπῳ δοθείσας (διὰ) τῶν 4. κερας *ed. pr.*, Ἱερῶς *ed. sec.* 1. τρεῖς 5. † *edd.*

„† Ich, Elias, Diakon und Brothändler, habe vom höchst heiligen Aba Petros, Bischof, geliefert durch die Einwohner von Hiera, 3 Artaben, drei Artaben. 18. Phamenoth der 6. Indiktion“.

4. Ἱερῶς: Gemeint ist höchstwahrscheinlich das Toponym Ἱερὰ Νῆσος. Es gab im Arsinoites zwei Dörfer dieses Namens, eines im (ehemaligen) Herakleides- und eines im Polemon-Bezirk; vgl. Wessely, *Topographie* 77–79; B. P. Grenfell - A. S. Hunt, P. Tebt. II, S. 380f.; W. Peremans – E. Van 't Dack, *Prosopographica* (Stud. Hell. 9), Louvain 1953, 62–66, bes. 63f.; Diz. III 17f. (mit Suppl. I 154 und III 54); G. Azzarello, P. Köln IX 364, 6 Komm.; CPR XXIII 8, 5 Komm.; Mueller, *Settlements* 237 (Karte). Welche dieser beiden Siedlungen hier gemeint ist, läßt sich nicht ausmachen. In der *ed. pr.* wurde der Name fälschlich mit Κερας transkribiert

(vgl. Timm, *Ägypten* III 1237). Da dieses Toponym anderweitig unbezeugt ist, handelt es sich um ein *nomen delendum*.

6. Φαμ(ενὸ)θ η: 14. März.

**228. SCHULDSCHEIN ÜBER WEIZEN**  
(ARCHIV DER BROTHÄNDLER ELIAS UND PAEITOS)

Berlin, P. 2651  
Arsinoites

7 × 8,7 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
Tafel XLVI

*Ed. pr.*: Magirus, *Papyri* 105, M. 113. – *ed. sec.*: SPP III 228 (s. VI., Arsin.). – *Korr.*: G. Plaumann (BL I 410). – *Lit.*: Wessely, *Topographie* 105; Timm, *Ägypten* IV 1631. – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand an allen Seiten vollständig erhalten. Keine Klebung. Faltungen nicht mehr erkennbar. Der Abstand der Schrift zum unteren Rand beträgt 1,5 cm. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso nicht zugänglich; angeblich leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.; zum Archiv s. ebd. S. XXXI–XXXVI. 3. Hand im Archiv.

↓ 1	† Ἐχω ἐγὼ Ἡλίας διάκ(ονος) (καὶ) ἀρτοπρά(της)
2	τῷ ὀσιωτάτῳ ἀββᾶ Πέτρου
3	ἐπισκόπῳ δωθίσας
4	τῶν ἀπὸ Μελίτωνος (ἀρτάβας) γ,
5	ἀρ(τάβας) τρεῖς. Φαμ(ενὸ)θ ης ἐν(δικτίωνος).
6	<i>Paraphe</i>

1. (καί) *om. ed. pr.* αρτοπ( ) (*i. e.* αρτοποιος) *ed. pr.*, ἀρτοπ( ) *ed. sec.* 2. 1. ὀσιωτάτῳ ἀββᾶ Πέτρω αβα *ed. pr.*, Ἄβα *ed. sec.*, ἀββᾶ Plaumann Πετρ/ *edd.*, Πέτρου Plaumann 3–4. 1. ἐπισκόπῳ δοθείσας (διὰ) τῶν ἀπὸ Μελίτωνος μελατωνος *ed. pr.*, Μελιτωνος *ed. sec.* 5. 1. τρεῖς 6. † *edd.*

„† Ich, Elias, Diakon und Brothändler, habe vom höchst heiligen Aba Petros, Bischof, geliefert durch die Einwohner von Melitonos, 3 Artaben, drei Artaben. 18. Phamenoth der 6. Indiktion“.

4. Μελίτωνος (*l.* Μελίτωνος): Zu dieser Ortschaft vgl. Wessely, *Topographie* 105; B. P. Grenfell - A. S. Hunt, *P.Tebt.* II, S. 389; *Diz.* III 256 (mit *Suppl.* II 119 und III 73); Timm, *Ägypten* IV 1631.

5. Φαμ(ενὸ)θ η: 14. März.

**229. SCHULDSCHEIN ÜBER WEIZEN**  
(ARCHIV DER BROTHÄNDLER ELIAS UND PAEITOS)

Berlin, P. 2652  
Arsinoites

7,1 × 8,9 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
Tafel XLVII

*Ed. pr.*: Magirus, *Papyri* 105f., M. 114. – *ed. sec.*: SPP III 229 (s. VI., Arsin.). – *Korr.*: G. Plaumann (BL I 410). – *Lit.*: Wessely, *Topographie* 138. – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand ringsum erhalten. Etwa 2,8 cm unterhalb des oberen Randes (auf Höhe von Z. 4) verläuft horizontal eine Klebung. Faltungen nicht mehr deutlich erkennbar. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Schrift auf dem Rekto quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso nicht zugänglich; angeblich leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.; zum Archiv s. ebd. S. XXXI–XXXVI. 3. Hand im Archiv.

↓ 1 † Ἔχω ἐγὼ Ἡλίας διάκ(ονος) (καὶ) ἀρτοπρά(της)  
 2 τῷ ὀσιωτάτῳ ἀβῆ Πέτρου  
 3 ἐπισκόπῳ δωθίσας  
 4 τῶν ἀπὸ Σελή (ἀρτάβας) β (ἥμισυ) γ' ιβ' κ',  
 5 ἀρ(τάβας) δύο ἥμισυ τρίτον δωτέκ(α)τ(ον)  
 6 εἰκοστόν. Φαμ(ενὸ)θ ιη ς ἰν(δικτίωνος).  
 7 *Paraphe*

1. (καί) *om. ed. pr.* ἀρτοπ( ) (*i. e.* ἀρτοποιος) *ed. pr.*, ἀρτοπρ( ) *ed. sec.* 2. 1. ὀσιωτάτῳ ἀβῆ Πέτρω ἀβα *ed. pr.*, Ἄβα *ed. sec.*, ἀβῆ Plaumann Πετρ/ *edd.*, Πέτρου Plaumann 3–4. 1. ἐπισκόπῳ δωθίσας (διὰ) τῶν 4. σελεκ *ed. pr.*, Σελη *ed. sec.*, *potius* Σελεκ *quam* Σελη Plaumann 5. [τρ]ίτον *edd.* 1. δωδέκατον 7. † *edd.*

„† Ich, Elias, Diakon und Brothändler, habe vom höchst heiligen Aba Petros, Bischof, geliefert durch die Einwohner von Sele, 2 1/2 1/3 1/12 1/20 Artaben, zweieinhalb ein drittel ein zwölftel ein zwanzigstel Artaben. 18. Phamenoth der 6. Indiktion“.

4. Σελή: Die Ansicht Plaumanns, daß eher Σελεκ als Σελη zu lesen sei (s. oben *app. crit.*), ist unbegründet; der Schlußbuchstabe ist sicher ein η. Zur Ortschaft Σελή vgl. Wessely, *Topographie* 137f.; B. P. Grenfell - A. S. Hunt, *P. Tebt. II*, S. 401; *Diz. IV* 256 (mit *Suppl. I* 234); Timm, *Ägypten V* 2328; Mueller, *Settlements* 237 (Karte).

6. Φαμ(ενὸ)θ ιη: 14. März.

### 230. SCHULDSCHEIN ÜBER WEIZEN (ARCHIV DER BROTHÄNDLER ELIAS UND PAEITOS)

Berlin, P. 2644  
Arsinoites

6,5 × 8,2 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
Tafel XLVII

*Ed. pr.*: Magirus, *Papyri* 106, M. 115. – *ed. sec.*: SPP III 230 (s. VI., Arsin.). – *Korr.*: U. Wilcken, *APF* 3 (1906) 311; G. Plaumann (beide *BL I* 410). – *Revision* am Original.

Papyrus. Originalrand an allen Seiten vollständig erhalten. Etwa 1,5 cm oberhalb des unteren Randes (unter Z. 5) verläuft horizontal eine Klebung. Der Abstand der Schrift zum unteren Rand beträgt 1,5 cm. Schrift auf dem Rekto quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso nicht zugänglich; angeblich leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. Einl. S. XVIIIff.; zum Archiv s. ebd. S. XXXI–XXXVI. 3. Hand im Archiv.

1 † Ἔχω ἐγὼ Ἡλίας διάκ(ονος) (καὶ) ἀρτοπρ(άτης)  
 2 τῷ ὀσιωτάτῳ ἀβῆ Πέτρου  
 3 ἐπισκόπῳ δωθίσας  
 4 Ἡλισέου (ἀρτάβας) ιβ, ἀρ(τάβας) δώτεκ(α).  
 5 Φαμ(ενὸ)θ ιη ς ἰν(δικτίωνος). *Paraphe*

1. (καὶ) *om. ed. pr.* αρτοπ( ) (*i. e.* αρτοποιος) *ed. pr.*, ἀρτοπρ( ) *ed. sec.* 2. *l.* ὀσιωτάτῳ ἀββῶ Πέτρῳ ἀβα *ed. pr.*, Ἄβα *ed. sec.*, ἀββῶ Plaumann Πετρ/ *edd.*, Πέτρου Plaumann 3–4. *l.* ἐπισκόπῳ δοθείσας (διὰ) Ἑλισσαίου δωθίσας [τον ἀπὸ] καισενου αρ/ . . . *l. ed. pr.*, δωθίσας [τον ἀπὸ] Κ . . . ου ἀρ( ) [ ] *ed. sec.*, δωθίσας [τον ἀπὸ] Ἑλίσε (ἀρτάβας) ιβ, ἀρ(τάβας) δώτεκ(α) | Wilcken *l.* δώδεκα

„† Ich, Elias, Diakon und Brothändler, habe vom höchst heiligen Aba Petros, Bischof, geliefert durch Elissaios, 12 Artaben, zwölf Artaben. 18. Phamenoth der 6. Indiktion“.

4. Ἑλισείου (*l.* Ἑλισσαίου): Entgegen der Ansicht der bisherigen Bearbeiter des Papyrus (s. oben *app. crit.*) ist am Ende von Z. 3 kein Platz für die Ergänzung der Worte τῶν ἀπό; es steht daher fest, daß der Name nicht als Toponym, sondern als Anthroponym einzustufen ist. Zum Namen Ἑλισσαῖος, eine Variante zu Ἑλισσαῖος, vgl. Wuthnow, *Menschenamen* 52. Die papyrologischen Zeugnisse fallen allesamt ins 7. oder 8. Jh.

In der bei Harrauer, *Bäcker* 53 abgedruckten Tabelle bleiben Wilckens Korrekturen zur Transkription dieser Zeile (s. oben *app. crit.*) unberücksichtigt. Das von Wilcken angenommene Toponym Ἑλίσε ist anderweitig unbezeugt und daher ein *nomen delendum*.

5. Φαμ(ενὼ)θ ιη: 14. März.

### 231. SCHULDSCHEIN ÜBER WEIZEN (ARCHIV DER BROTHÄNDLER ELIAS UND PAEITOS)

Berlin, P. 2649  
Arsinoites

6,9 × 8,4 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
Tafel XLVIII

*Ed. pr.*: Magirus, *Papyri* 106, M. 116. – *ed. sec.*: SPP III 231 (*s.* VI., Arsin.). – *Korr.*: G. Plaumann (BL I 410). – *Lit.*: Wessely, *Topographie* 54; Timm, *Ägypten* I 463. – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand an allen Seiten erhalten. Etwa 0,5 cm vom rechten Rand verläuft senkrecht eine Klebung. Faltungen nicht mehr erkennbar. Unten 1,3 cm Freirand. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Schrift auf dem Rekto parallel zur Faserrichtung. Verso nicht zugänglich; angeblich leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.; zum Archiv s. ebd. S. XXXI–XXXVI. 3. Hand im Archiv.

→ 1 † Ἐχω ἐγὼ Ἑλίας διάκ(ονος) (καὶ) ἀρτοπρά(της)  
2 τῷ ὀσιωτάτῳ ἀββῶ Πέτρου  
3 ἐπισκόπῳ δωθίσας  
4 τῶν ἀπὸ Βουσηῆρις [(ἀρτάβας)] γ,  
5 ἀρ(τάβας) τρεῖς. Φαμ(ενὼ)θ ιη ς ἰν(δικτίωνος).  
6 *Paraphe*

1. [διακ( ) αρτοπ( )] (*i. e.* διακονος αρτοποιος) *ed. pr.*, [διακ/ (καὶ) ἀρτοπρ( )] *ed. sec.*, διάκ(ονος) [ἀρ]τοπρ[ά(της)] Plaumann, [διάκ(ονος) (καὶ) ἀρ]τοπρ[ά(της)] DDBDP 2. *l.* ὀσιωτάτῳ ἀββῶ Πέτρῳ ἀβα *ed. pr.*, Ἄβα *ed. sec.*, ἀββῶ Plaumann Πετρ/ *edd.*, Πέτρου Plaumann 3–4. *l.* ἐπισκόπῳ δοθείσας (διὰ) τῶν ἀπὸ Βουσίρεως ἐπισκόπῳ δωθί[σας] *edd.*, ἐπισκόπῳ δωθίσας Plaumann βουσκρη . . γ *l. ed. pr.*, Βουσηῆρη [(ἀρτάβας)] γ *ed. sec.*, Βουσηῆρις [(ἀρτάβας)] γ Plaumann 5. *l.* τρεῖς 6. † *edd.*

„† Ich, Elias, Diakon und Brothändler, erhalte vom höchst heiligen Aba Petros, Bischof, geliefert durch die Einwohner von Busiris, 3 Artaben, drei Artaben. 18. Phamenoth der 6. Indiktion“.

4. Βουσήρις (*l. Βουσίρεως*): Zu dieser Ortschaft des Polemon-Bezirk des Arsinoites vgl. Wessely, *Topographie* 53f.; B. P. Grenfell - A. S. Hunt, *P. Tebt. II*, S. 374f.; *Diz. II* 66 s. v. 1 (mit Suppl. I 85, II 38 und III 27); Timm, *Ägypten I* 463–465.

5. Φαμ(ενὼ)θη: 14. März.

### 232. SCHULDSCHEIN ÜBER WEIZEN (ARCHIV DER BROTHÄNDLER ELIAS UND PAEITOS)

Berlin, P. 2658  
Arsinoites

6,8 × 9 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
Tafel XLVIII

*Ed. pr.*: Magirus, *Papyri* 106, M. 117. – *ed. sec.*: SPP III 232 (s. VI., Arsin.). – *Korr.*: U. Wilcken, *APF* 3 (1906) 311; G. Plaumann (beide *BL I* 410); J. Diethart, *Pros. Ars.* 1615, Anm. 242a (*BL VIII* 437); J. C. Shelton, *P. Brook.* 16, *Komm. Z.* 3 (*BL X* 261; 272). – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand an allen Seiten vollständig erhalten. Etwa 2 cm oberhalb des unteren Randes (auf Höhe von Z. 5) verläuft horizontal eine Klebung. Faltungen nicht mehr deutlich erkennbar. Kreuz in Z. 1 aus-, Z. 6 eingerückt. Schrift auf dem Rekto quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso nicht zugänglich; angeblich leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.; zum Archiv s. ebd. S. XXXI–XXXVI. 3. Hand im Archiv.

↓ 1    ϙ Ἐχω ἐγὼ Ἡλίας διάκ(ονος) (καὶ) ἄρτο[π]ρά(της)  
2    τῷ ὀσιωτάτῳ ἀβῆ Πέτρου  
3    ἐπισκόπῳ δωθίσας  
4    Δαμιανοῦ ἄρτοκ(όπου) (ἀρτάβας) λς  
5    ἀρ(τάβας) τριάκ(οντα) ἕξ. Φαμ(ενὼ)θη ἡ  
6    ς ἰν(δικτίωνος). *Paraphe*

1. αρτοπ( ) (*i. e.* αρτοποιος) *ed. pr.*, ἀρτοπ( ) *ed. sec.*, διάκ(ονος) καὶ ἄρτο[π]ρά(της) Plaumann 2. ἰ. ὀσιωτάτῳ ἀβῆ Πέτρω αβῆ *ed. pr.*, Ἄβα *ed. sec.*, ἀβῆ Plaumann Πετρ/ *edd.*, Πέτρου Plaumann 3–4. ἰ. ἐπισκόπῳ δωθείσας (διὰ) Δαμιανοῦ δωθίσας [τον ἀπὸ] Δαμιανοῦ ἄρτου *edd.*, δωθίσας [τον ἀπὸ] Δαμιανοῦ ἄρτοκ(όπου) Wilcken, δωθίσας Δαμιανοῦ ἄρτοκ(όπου) Shelton, δωθίσας [τῶν ἀπὸ] Δαμιανοῦ ἄρτοκ(όπων) DDBDP 5. φαμ ἡ *ed. pr.*, φαμ( ) ἡ *ed. sec.*, Φαμ(ενὼ)θη ἡ Plaumann 6. ἰν( ) ῥ *edd.*

„† Ich, Elias, Diakon und Brothändler, habe vom höchst heiligen Aba Petros, Bischof, geliefert durch Damianos, Brothändler, 36 Artaben, sechsunddreißig Artaben. 18. Phamenoth der 6. Indiktion“.

4. Δαμιανοῦ ἄρτοκ(όπου): Dieselbe Person wird auch in der Parallele *P. Brook.* 16, 3 sowie außerdem eventuell in der Diagraphon-Quittung SPP III 756 genannt. Zur Erwähnung von ἄρτοκόποι in den *Papyri* vgl. Battaglia, *Artos* 171–179.

5. Φαμ(ενὼ)θη ἡ: 14. März.

**233. SCHULDSCHEIN ÜBER WEIZEN**  
(ARCHIV DER BROTHÄNDLER ELIAS UND PAEITOS)

P.Vindob. G 11174  
Arsinoites

6,1 × 9 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
Tafel XLIX

*Ed. pr.*: SPP III 233 (s. VI., Arsin.). – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand an allen Seiten erhalten. Keine Klebung. Drei horizontale Faltungen 1,5, 3 und 4,5 cm unterhalb des oberen Randes; eine vertikale Faltung in der Blattmitte. Kreuz in Z. 1 aus-, Z. 6 eingerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.; zum Archiv s. ebd. S. XXXI–XXXVI. 3. Hand im Archiv.

- ↓ 1 † Ἐχω ἐγὼ Ἡλίας διά[κ](ονος) (καὶ) ἀρτοπρά(της)  
2 τῆς κυρ(ίους) μεσίτ(αις) π[ο]λιτ(ικῶν) ὄρρ(ίων)  
3 δωθείσας τὸν ἀπὸ  
4 Ἀφρωτιτῶ (ἀρτάβην) α (ἥμισυ),  
5 ἀρ(τάβη) μία ἥμισυ. Θῶθ ιθ  
6 ζ ἰν(δικτίωνος). *Paraphe*

1. † *om. ed. pr.* δι[άκ(ονος) (καί)] *ed. pr.* 2. *l.* τοῖς, τυς *ed. pr.* μεσιτ( ) [(καὶ) σ]ιτωμ(έτραις) *ed. pr.* πολιτ( ) *pap.* 3. *l.* δοθείσας <διὰ> τῶν 4. *l.* Ἀφροδιτῶ 5. *l.* ἀρτάβην μίαν, ἀρ(τάβην) μία(ν) *ed. pr.*

„† Ich, Elias, Diakon und Brothändler, habe von den Herren Mesitai der städtischen Speicher, geliefert durch die Einwohner von Aphrodito, 1 1/2 Artaben, eineinhalb Artaben. 19. Thoth der 7. Indiktion“.

4. Ἀφρωτιτῶ: Zu diesem Ort s. **221**, 4 Komm.

5. ἀρ(τάβη) μία ἥμισυ: Dies ist die einzige Stelle im Archiv, die Auskunft über den Kasusgebrauch in der Betragswiederholung gibt. Der Schreiber behandelte diese offenbar als Nominativ; eine solche Konstruktion setzte allerdings eine syntaktische Trennung der Betragswiederholung vom Vorangehenden voraus, etwa mittels der Wendung γίνεται ἀρτ. x. In der vorliegenden Edition wurde auf Grund des Fehlens eines solchen Formulars in allen anderen Texten der Akkusativ ἀρτάβην bzw. ἀρτάβας ergänzt.

Θῶθ ιθ: 16. (17.) September.

**233 BIS. SCHULDSCHEIN ÜBER WEIZEN**  
(ARCHIV DER BROTHÄNDLER ELIAS UND PAEITOS)

P.Vindob. G 37484  
Arsinoites

6,5 × 6,5 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
Tafel XLIX

*Ined.* – Erstedition nach dem Original.

Papyrus. Oberer und unterer Rand erhalten; auf der linken Seite ist das Blatt beschädigt, rechts fehlt ein schmaler Streifen von 2 cm Breite. Keine Klebung. Unten 1 cm Freirand. Das Kreuz in Z. 1 war vermutlich ausgerückt. Z. 6 eingerückt. Schrift auf dem Rekto quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. Einl. S. XVIIIff.; zum Archiv s. ebd. S. XXXI–XXXVI. 3. Hand im Archiv.

↓ 1 [† Ἔ]χω ἐγὼ Ἡλίας διάκ(ονος) (καὶ) ἀρ[τοπρά(της)]  
 2 τῆς κυρ(ίως) μεσίτ(αις) πολιτ(ικῶν) [ὀρρ(ίωv)]  
 3 δωθείσας τῶν ἀπὸ  
 4 Τεβέτνη (ἀρτάβας) ε γ',  
 5 ἀρ(τάβας) πέντε τρίτ[ον].  
 6 Φαῶφ(ι) ε ε [ἰν(δικτίωνος).]  
 7 *Paraphe*

2. l. τοῖς 3. l. δοθείσας <διὰ> τῶν 4. l. Τεβέτνη

„† Ich, Elias, Diakon und Brothändler, habe von den Herren Mesitai der städtischen Speicher, geliefert durch die Einwohner von Tebetny, 5 1/3 Artaben, fünf ein drittel Artaben. 5. Phaphi der 5. Indiktion“.

4. Τεβέτνη (l. Τεβέτνη): Zu diesem Dorf des (ehemaligen) Polemon-Bezirk des Arsinoites vgl. Wessely, *Topographie* 145f.; B. P. Grenfell - A. S. Hunt, P. Tebt. II, S. 403f.; Diz. IV 375f. s. v. 1 (mit Suppl. I 240, II 208 und III 146); Timm, *Ägypten* II 491f.; Mueller, *Settlements* 237 (Karte).

6. Φαῶφ(ι) ε: 2. (3.) Oktober.

### 234. SCHULDSCHEIN ÜBER WEIZEN (ARCHIV DER BROTHÄNDLER ELIAS UND PAEITOS)

P.Vindob. G 11175  
Arsinoites

6,5 × 9 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
Tafel L

*Ed. pr.*: SPP III 234 (s. VI., Arsin.). – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand oben und links vollständig, rechts und unten teilweise erhalten. Keine Klebung. Faltungen nicht mehr deutlich erkennbar. Unten 1,5 cm Freirand. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῶ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIff.; zum Archiv s. ebd. S. XXXI–XXXVI. 3. Hand im Archiv.

↓ 1 † Ἔχω ἐγὼ Ἡλίας διάκ(ονος) (καὶ) ἀρτοπρά(της)  
 2 τῶ κυρ(ίω) Ἄπα Κύρος (καὶ) ἑτέρη  
 3 μεσίτ(αις) δωθείσας τῶν ἀπὸ  
 4 Μούχεως (ἀρτάβας) ζ (ἥμισυ), ἀρ(τάβας) ἑπτὰ  
 5 ἥμισυ. Π(α)χ(ῶν) κα ς ἰν(δικτίωνος).  
 6 *Paraphe*

2. l. Κύρω, Κύρω *ed. pr.* l. ἐταίροις, ἑτερη *ed. pr.*, ἑτερη (l. ἐτέρω) DDBDP 3. μεσίτ( ) *ed. pr.*, μεσίτ(η) DDBDP l. δοθείσας (διὰ) τῶν 4. l. Μούχεως, Μουχεως *ed. pr.* 5. ἰν[δ(ικτίωνος)] | *ed. pr.*

„† Ich, Elias, Diakon und Brothändler, habe vom Herrn Apa Kyros und seinen Kollegen, Mesitai, geliefert durch die Einwohner von Muchis, 7 1/2 Artaben, siebeneinhalb Artaben. 21. Pachon der 6. Indiktion“.

4. Μούχεος (*l.* Μούχεως): Zu diesem Ort s. **225**, 4 Komm.  
 5. Π(α)χ(ών) κα: 16. Mai.

**235. SCHULDSCHEIN ÜBER WEIZEN**  
 (ARCHIV DER BROTHÄNDLER ELIAS UND PAEITOS)

P.Vindob. G 11176  
 Arsinoites

6,3 × 9,2 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
 Tafel L

*Ed. pr.*: SPP III 235 (*s.* VI., Arsin.). – Lit.: Timm, *Ägypten* III 1493f. – Revision am Original.

Papyrus. Originalrand oben und links vollständig, rechts und unten teilweise erhalten. Keine Klebung. Drei horizontale Faltungen 1, 2,5 und 4,5 cm vom oberen Rand. Unten 1,5 cm Freirand. Kreuz in Z. 1 aus-, Z. 5 eingerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. Einl. S. XVIIIff.; zum Archiv s. ebd. S. XXXI–XXXVI. 3. Hand im Archiv.

- ↓ 1 † Ἐχω ἐγὼ Ἡλίας διάκ(ονος) (καὶ) ἀρτοπρά(της)  
 2 τῷ κυρ(ίῳ) Ἄπα Κύρος (καὶ) ἑτέρη μεσίτ(αις)  
 3 δωθείσας τὸν ἀπὸ  
 4 Λιτοῦς (ἀρτάβας) θ, ἀρ(τάβας) ἐννέα.  
 5 Π(α)χ(ών) κα ς ἰ[ν(δικτιῶνος). *Paraphe*]

2. *l.* Κύρω *l.* ἑταίροις, ἑτερη *ed. pr.*, ἑτερη (*l.* ἑτέρω) DDBDP μεσίτ( ) *ed. pr.*, μεσίτ(η) DDBDP 3. *l.* δωθείσας (διὰ) τῶν 4. *l.* Λητοῦς 5. ἰ[ν(δικτιῶνος) *ed. pr.*

„† Ich, Elias, Diakon und Brothändler, habe vom Herrn Apa Kyros und seinen Kollegen, Mesitai, geliefert durch die Einwohner von Letus, 9 Artaben, neun Artaben. 21. Pachon der 6. Indiktion“.

4. Λιτοῦς: Zu diesem Ort s. **218**, 4 Komm.  
 5. Π(α)χ(ών) κα: 16. Mai.

**236. SCHULDSCHEIN ÜBER WEIZEN**  
 (ARCHIV DER BROTHÄNDLER ELIAS UND PAEITOS)

P.Vindob. G 11177  
 Arsinoites

6,4 × 9,1 cm

7. Jh. (arab. Zeit)  
 Tafel LI

*Ed. pr.*: SPP III 236 (*s.* VI., Arsin.). – Lit.: Wessely, *Topographie* 167. – Revision am Original.

Papyrus. Oberer und unterer Rand vollständig, linker und rechter Rand teilweise erhalten. Etwa 4,5 cm unterhalb des oberen Randes (zwischen Z. 5 und 6) verläuft horizontal eine 1,2 cm breite Kollesis. Eine horizontale Faltung 3,5 cm unterhalb des oberen Randes. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. Einl. S. XVIIIff.; zum Archiv s. ebd. S. XXXI–XXXVI. 3. Hand im Archiv.

- ↓ 1 † Ἐγὼ ἐγὼ Ἡλίας διάκ(ονος) (καὶ) ἀρτοπρά(της)  
 2 τῷ ὀσιωτάτῳ ἀββᾶ Πέτρου  
 3 ἐπισκόπῳ δωθίσαζ  
 4 [τ]ῶν ἀπὸ Ψινεύρ(εως) (ἀρτάβας) εἰ ἡμισυ) ἰβ' κ',  
 5 [ἀ]ρτ(άβας) πέντε ἡμισυ δωδέκ[κ(ατον)]  
 6 εἰκοστόν. Μ(ε)χ(εῖρ) β ζ ἰν(δικτιῶνος). *Paraphe*

1. διάκ(ονος) (καὶ) ἀρτοπρά(της) *ed. pr.* 2. ὀσιωτάτῳ ἀββᾶ Πέτρου Ἄββα *ed. pr.* 3–4. ἐπισκόπῳ δωθίσαζ (διὰ) τῶν ἐπισκόπῳ *ed. pr.* τῶν *ed. pr.* 5. | [π]έντε *ed. pr.* 1. δωδέκατον, δ[ω]τ[εκ(ατον)] | *ed. pr.* 6. [ε]ἰκοστόν με( ) (*i. e.* μεχίρ, *cf. index p. 239*) β ζ ἰν(δικτιῶνος) | *ed. pr.* Με(σορή) DDBDP

„† Ich, Elias, Diakon und Brothändler, habe vom höchst heiligen Aba Petros, Bischof, geliefert durch die Einwohner von Psineuris, 5 1/2 1/12 1/20 Artaben, fünfenehalb ein zwölftel ein zwanzigstel Artaben. 2. Mecheir der 7. Indiktion. (Paraphe)“

4. Ψινεύρ(εως): Zu diesem Ort, der sich nur im 5.–8. Jh. nachweisen läßt, vgl. Wessely, *Topographie* 167f.; B. P. Grenfell - A. S. Hunt, *P. Tebt. II*, S. 410f.; *Diz. V* 165 (mit *Suppl. II* 244 und *III* 146); Timm, *Ägypten V* 2355f. Die in der Forschung verschiedentlich geäußerte Annahme, daß Ψινεύρις mit dem aus früheren Epochen bekannten Ψενύρις gleichzusetzen sei, ist schon aus dem Grund fraglich, weil das Toponym Ψενύρις auch in jener Zeit nachgewiesen ist, aus welcher die Belege für Ψινεύρις stammen; daß aber für ein und dieselbe Ortschaft gleichzeitig zwei verschiedene Namen gebräuchlich gewesen sein sollten, erscheint wenig plausibel.

6. Μ(ε)χ(εῖρ) β: 27. (28.) Januar.

## 237. ÜBUNG ZUM URKUNDSFORMULAR

P.Vindob. G 11178  
Arsinoites

8,7 × 20,4 cm

6. Jh.  
Tafel LIV

*Ed. pr.:* SPP III 237 (s. VI., Arsin.). – Revision am Original.

Papyrus. Oberer, linker und unterer Rand erhalten. An der rechten Seite abgebrochen. Der genaue Umfang des Textverlustes bleibt unbekannt; er betrug mindestens 9 Buchstaben (s. Z. 2 Komm.), höchstens aber 10–15 cm (Höhe der Papyrusrolle). Knapp oberhalb des unteren Randes verläuft horizontal eine 3,2 cm breite Klebung. Eine vertikale und eine horizontale Faltung jeweils in der Blattmitte. Unten 2 cm Freirand. Kreuz in Z. 1 ausgerückt; Z. 5 eingerückt und vom Haupttext abgesetzt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft quer zur Faserrichtung (*transversa charta*). Verso leer. Formulartyp ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα τῷ δεῖνι (S<sub>1</sub>); s. oben Einl. S. XVIIIIf.

- ↓ 1 † Ἐγὼ ἐγὼ Κοσμᾶς σοὶ Μηνᾶ Βουβάστου ἐν τόπῳ καλουμένῳ Πτ[  
 2 σπονίμης ἀρούρας μετὰ παντὸς αὐτοῦ τοῦ τιγέου ἐφ' ὅσον χρόνων [βούλει  
 3 τῶν καρπῶν τῆς σὺν θεῷ τρ[ί]της ἰνδικτιῶνος καὶ παράσχω σ[οι  
 4 γωτων φόρου αὐτῶν. † Ὁμολογῶ ἐκουσίᾳ γνώμῃ {μη} τίχ[α  
 5 Δ(ι') ἐμοῦ ἐκουσίᾳ γνώμῃ δ( )

1. ἰ. τόπῳ Πτ[ | *ed. pr.* 2. ἰ. σπονίμης, σπολιμης *ed. pr.* 1. δικαίου 1. χρόνον χρόνον [βούλει ἀπό] *ed. pr.* 3. ἰ. καρπῶν 1. ἰνδικτιῶνος 4. | τῶ των *ed. pr.* (χαίρειν) *ed. pr.* μητιχ[ | *ed. pr.* 1. δίχα 5. γνώμη δ | *ed. pr.*

„✠ Ich, Kosmas, habe von dir, Menas, ... Bubastos in der Gemarkung namens [– – –] an Saat(land) (soundsoviele) Aruren mit uneingeschränktem Nutzungsrecht hieran für soviel Zeit, als es dir beliebt [– – –] von der Ernte der mit Gott kommenden dritten Indiktion an, und ich werde dir abliefern [– – –] als Pachtzins für diese ... Ich anerkenne aus freiwilligem Entschluß ohne [– – –]. Durch mich aus freiwilligem Entschluß ...“

Auf dem Blatt sind formelhafte Elemente aus verschiedenen Urkundstypen willkürlich miteinander verbunden. Der Schreiber beginnt mit dem Incipit einer Quittung des Typs ἔχω ἐγὼ ὁ δεῖνα σοὶ τῷ δεῖνι (Z. 1), wechselt dann jedoch unvermittelt ins Corpus eines Pachtvertrages (Z. 1–4): Lage des Grundstückes, Landkategorie, Fläche, Nutzungsrecht, Pachtdauer, Pachtbeginn und Pachtzins. Hieran schließen sich die Anfangsworte des Corpus einer Homologie des Typs ὁμολογῶ ἐκουσίᾳ γνώμῃ an, auf welche offenbar eine Klausel über den Ausschluß von Arglist und Zwang folgte (Z. 4). Auch diese Klausel bricht mitten im Satz ab. Abschließend ahmt der Schreiber eine notarielle Kompletionsformel nach, wobei er diese, wie es für solche Unterschriften typisch ist, vom Urkundskörper abgesetzt, in größeren Buchstaben ausführt und geringfügig nach rechts einrückt.

Die einzelnen Textbausteine sind nicht fertig ausformuliert und ergeben hinsichtlich Komposition und Abfolge keine sinnvolle Urkunde. Überdies hat der Schreiber an vielen Stellen auf konkrete Angaben verzichtet, etwa im Fall der Flächenangabe auf die Zahl. Schließlich sind auch gravierende Fehler nicht nur in der Orthographie, sondern auch im Umgang mit den einzelnen Textelementen festzustellen, etwa wenn der Schreiber die Worte ἐκουσίᾳ γνώμῃ in die Kompletionsformel einfügt (Z. 5), was vollkommen unüblich ist. All dies spricht dafür, daß wir es mit einem Übungstext zu tun haben.

Eine enge Parallele zu dem vorliegenden Text liefert die Haarseite von P.Prag. I 47 (Ars., 7. Jh.), wo ebenfalls die Anfangsworte einer ἔχω ἐγὼ-Quittung sowie einer Homologie des Typs ἐκουσίᾳ γνώμῃ δῖχα κτλ. zu finden sind. Zu Übungstexten s. oben Einl. S. XXIV.

1. Βουβάστου: Gemeint ist zweifellos das im (ehemaligen) Herakleides-Bezirk des Arsinoites gelegene Dorf Βούβαστος; zu diesem vgl. Wessely, *Topographie* 52f.; B. P. Grenfell - A. S. Hunt, P.Tebt. II, S. 373f.; Diz. I 60 s. v. 2 (mit Suppl. I 84, II 37 und III 27); Timm, *Ägypten* IV 2003f.; Mueller, *Settlements* 248 sowie 237 (Karte). Unklar bleibt hingegen, ob es sich um die Herkunftsangabe des Menas oder um einen Teil der Lagebeschreibung des im folgenden genannten Grundstückes handelt, ob also (ἀπὸ κόμης) Βουβάστου oder (ἐν πεδίῳ κόμης) Βουβάστου zu verstehen ist.

2. σπονίμης (l. σπορίμης): sc. γῆς. Zur Vertauschung von ρ und ν zwischen Vokalen vgl. Gignac, *Grammar* I 109.

τιγέου: Zur Verwendung von τ statt δ am Wortanfang (derselbe Fehler erscheint bei uns auch in Z. 4: τίχ[α] vgl. Gignac, *Grammar* I 80, zur Vertauschung von κ und γ zwischen Vokalen ebd. 79f.

2–3. [βούλει - - -] | τῶν καρπῶν (l. καρπῶν): Die Verwendung des bestimmten Artikels in diesem Kontext ist zwar ungewöhnlich, kommt aber gelegentlich vor. Denkbar wäre allerdings auch eine Wendung wie ἀπὸ τῶν μελλόν]των καρπῶν. Für das Ende von Z. 2 sind neben der von Wessely vorgeschlagenen kurzen Variante [βούλει ἀπό], die im übrigen die Mindestlänge der Zeile vorgibt, eventuell auch längere Ergänzungsmöglichkeiten wie etwa [βούλει λογιζόμενον ἀπὸ κτλ. zu erwägen.

4. γωτων φόρου αὐτῶν: Welche Formel dem Schreiber vorschwebte, ist unklar. Der erste Buchstabe stellt wohl ein γ oder ein τ (so Wessely) dar. Denkbar schiene die Rekonstruktion λό]γω τῶν φόρου (l. φόρων oder τοῦ φόρου) αὐτῶν.

ὁμολογῶ ἐκουσίᾳ γνώμῃ {μη} τίχ[α (*l.* δίχα): Dieselbe Formulierung begegnet etwa in BGU I 319, 8 (Landkauf; Ars., 630–641 [vgl. BL VIII 23]): ὁμολογῶ ἐγὼ ἐκουσίᾳ γνώμῃ δίχα δόλου καὶ βίας [καὶ ἀπ]άτης καὶ ἀνάγκης πεπρακέναι σοι κτλ.; P.Prag. I 47, 1–2 (Übungstext; s. oben Einl.): ὁμολογῶ ἐκουσίᾳ γνώμῃ δίχα δόλου καὶ φόβου καὶ βίας καὶ ἀπάτης καὶ ἀνάγκης; SB I 4852, 8 (Ars.?, 636–641 [vgl. BL VIII 317 und X 181]): ὁμολογῶ ἐγὼ ἐκουσίᾳ γνώμῃ δίχα δόλου καὶ [ . Einen Überblick über das Formular solcher Klauseln über den Ausschluß von Arglist und Zwang in spätantiken Papyrusurkunden bietet CPR XXIII 33, 7–9 Komm. (mit S. 248–257). Hiernach dürfte auch bei uns τίχ[α δόλου] zu ergänzen sein; für weitere Wörter fehlt der Platz. Zur Verschreibung τίχα vgl. P.Ross. Georg. III 44, 7 (Antaiopol., 6. Jh.) sowie oben Komm. zu Z. 2.

5. δ( ): Unterhalb des Buchstabens ist der Rest eines Kürzungsstriches zu erkennen. Vermutlich ist abermals das Wort δ(ιά) gemeint.

### 238. FRAGMENT EINER ABRECHNUNG ÜBER GELD

P.Vindob. G 11179  
Herkunft unbekannt

5 × 9,8 cm

6. Jh.  
Tafel LV

*Ed. pr.*: SPP III 238 (s. V–VI). – *Korr.*: T. Gagos – P. van Minnen, JRA 5 (1992) 196, Komm. Z. 20 (BL X 261). – Revision am Original.

Papyrus. Oberer, linker und unterer Rand erhalten. An der rechten Seite abgebrochen. Faltungen nicht mehr deutlich erkennbar. Die Tinte ist an vielen Stellen abgerieben. Kreuz in Z. 1 ausgerückt. Die Schrift auf dem Rekto verläuft parallel zur Faserrichtung. Verso leer. Formulartyp ἔχει ὁ δεῖνα ohne Nennung des Zahlers (V); s. oben Einl. S. XVIIIff.

→ 1      ϙ Ἐχει Παῦλος κοῦρ(ι) α (δηναρίων μυριάδ-) .....ι( ) Ἐπειφ [ ]  
2      ὁ αὐτὸς μετὰ Οὐαλε[ν]τείνου [ ] ηρη [ ]  
3      (δηναρίων μυριάδ-) ιε απ ..... [ ]  
4      ε .. το ... ριανου. †

1. (κέρματος μυριάδων) [ 5 ]νι/ *ed. pr.* 2. *l.* Οὐαλεντίνου Οὐαλε[ν]τε[ν]ιανου] κο( ) /// [ *ed. pr.* Οὐαλε[ν]τε[ν]ί[νου] Gagos - van Minnen 3. (κερμ. μυριάδ.) ιε Ἀπολλωνίου κοῦρ/ ? *ed. pr.* 4. | δ(ιά) τοῦ [ 4 ] . καριανου † *ed. pr.*

„ϙ Paulos hat ein Kuri zu x Myriaden Denare [– – –] Epeiph [– – –] derselbe mit Valentinus [– – –] 15 Myriaden Denare [– – –] †“.

## KORRIGIERTE TEXTE

BGU II 370 (s. oben S. 12); Korrektur am Original

Z. 9–10: σακκοφόρων τ[ . . . . . ἀπὸ τῆς Ἀρσινοϊτῶν ] | πόλεως → σακκοφόρων  
τ[αύτης τῆς Ἀρσινοϊτῶν] | πόλεως

BKU III 360 = SB X 10554 (s. oben S. XVIII und XXIXf.); Korrekturen am Original

Z. 1: σοῦ (*l. παρὰ σοῦ*) → σοῦ (*l. σοί*); Z. 3: μόνα → μόν(α)

Z. 5: τὰ πραγματεῖά μου → τὰ πραγμάτειά μου (*l. πραγμάτιά μου*)

Z. 6–7: Τωδετες τῆς | τέκνου αὐτῆς → Τωδετε (καὶ) τῆς | τέκνου αὐτῆς

Z. 7: συμπληρώσεως (*l. συμπληρώσεως*) → συμπληρώσεως

CPR VIII 64 mit BL VIII 115 (s. oben S. 59): Datierung: 7. Jh.; Herkunft: Arsinoiton Polis

CPR X 120 (s. oben S. 9); Korrektur am Original

Z. 11–12: τιμὴν τ[ῶν κριθῆς] | καθαρῶν → τιμὴν κ[ριθῶν] | καθαρῶν

CPR XIV 7 (s. oben S. 9); Korrektur am Original

Z. 16ff.: τιμὴν κριθῶν | καθαρῶν τη [ → τιμὴν κριθῶν | καθαρῶν τῆ φ[αι] | [νομένη  
τιμῆ] | [

P.Köln ägypt. I 13 (s. oben S. XXIX); Korrektur anhand einer Abbildung

Z. 6: ΤΡΟΝΟC → ΤΦΟΝΟC

P.Lond. V 1687 (s. oben S. 46); Korrektur nach den Parallelen

Z. 15–16: παντοίας μου εὐπορίας | [ἔνεχ]ομ[ένης] ὑπὸ τῆς ὑμῶν ἀρετῆς → παντοίας  
μου εὐπορίας | [κατεχ]ομ[ένης] ὑπὸ τῆς ὑμῶν ἀρετῆς

SB I 4668 (s. oben S. 48); Korrektur anhand einer Abbildung

Z. 6 mit WB II 190 bzw. BL VIII 312: ὀξύριξ → ὀξύτριξ (*l. ὀξύθριξ*)

SB X 10552 (s. oben S. XVIII)

Z. 1: σοῦ (*l. παρὰ σοῦ*) → σοῦ (*l. σοί*)

SB X 10553 mit BL X 204 (s. oben S. XXVII); Korrekturen am Original

Z. 1–2: εὐγενεῖω ὦσε — — — — | ἔχω → εὐγεν(εστάτω) ὦσε πα(ρὰ)

[ὁμολογῶ] | ἔχω κτλ. (vgl. Z. 6–7)

Z. 2: ἔχω . σοί → ἔχω σοι; Z. 3: μόνα → μόν(α)

Z. 6–7: τῷ εὐγενεῖω ὦσε γ/ . . . . . βω | ὁμολογῶ → † τῷ εὐγεν(εστάτω) ὦσε πα(ρὰ)  
ὁμολογῶ (*l. ὁμολογῶ*)

Z. 9: μόνα → μόν(α); Z. 10: βουληθεῖ[ης] → βουληθ(είης)

SPP VIII 981 (s. oben S. 12): Datierung: Vielleicht 26. Aug. 580.

SPP XX 112 (s. oben S. 11f.); Korrekturen am Original

Datierung: spätes 6. Jh.; vielleicht 20. Juni 575.

Z. 1: ἐγὼ Σέργιος → ἐγὼ (*l. ἐγώ*) Γεώργιος (d. h. dieselbe Person wie in Z. 5)

Z. 2: ἐπιστάτη πᾶσιν (*l. πάντων*) σιτομετρῶν (vgl. BL XI 267) → ἐπιστάτ(η) ἐργασίας  
σιτομετρῶν

Z. 3: θ ἰν(δικτίωνος): θ *corr. ex η*

Z. 4: (καὶ) ὀπερ ὑπερ (*l. ὑπέρ*) μισθ(οῦ), *l. τόκων* μετροποιή(σομαι, *l. μετρήσω?*)  
→ (καὶ) ὀμοίως εἰπὲρ (*l. ὑπέρ*) μισθ(οῦ) μετροποιη( )